

29/40.

Schlesiens ältere Kirchen

und

kirchliche Stiftungen

nach ihren frühesten urkundlichen Erwähnungen.

Ein Beitrag zur schlesischen Kirchengeschichte.

Namens des Vereins

für

Geschichte und Alterthum Schlesiens

zusammengestellt

von

Hermann Neuling.



Breslau,
Josef Max & Comp.
1884.

#FL10e2

398260

II

Einleitung.

Der Bischof von Breslau, *Franz Ludwig*, Pfalzgraf zu Neuburg (1683 — 1732), erliess bereits im Jahre 1693 an die Archidiakone und Archipresbyter seines Sprengels die Weisung: über die Namen sämtlicher Kirchen des Bisthums, über das Alter derselben und über die Heiligen, denen zu Ehren sie gestiftet worden sind, sorgfältige Ermittlungen anzustellen*). Aus dieser Anordnung dürfte zu ersehen sein, dass schon vor beinahe 200 Jahren die Nothwendigkeit vorhanden war, die Kunde über diesen Theil der Geschichte des Bisthums zu pflegen. Welche Ergebnisse die angedeuteten Nachforschungen damals geliefert haben, darüber ist bis jetzt hier Nichts aufgefunden worden.

Ueber die eben erwähnten Fragen habe ich nun, so weit es zugänglich war, eingehende Nachforschungen und Untersuchungen vorgenommen, die erworbenen Resultate sorgfältig gesammelt und dieselben in dem vorliegenden Werkchen niedergelegt. Dasselbe enthält — nach den Ortsnamen alphabetisch geordnet — diejenigen Pfarr- und andere Kirchen, Ordensklöster und Spitäler, welche bei Ausgang des Mittelalters in Schlesien bereits vorhanden gewesen sind; hieran schliessen sich in gedrängter Kürze urkundliche oder auf andere Weise glaubhaft nachgewiesene Anführungen und Hinweise, aus welchen nicht nur das Alter, sondern auch die Schutzheiligen solcher Stiftungen zu ersehen sind. Die hier behandelten Kirchen sind zum Theil amtlichen Registern aus dem 14. und 15. Jahrh., die zu gewissen Zwecken angelegt worden waren, entlehnt; dieselben mögen, da im Text

*) Original im Staatsarchiv zu Breslau B. A. III. 2. II.

die Provenienzen nur kurz angegeben worden, gleich an dieser Stelle genauer beschrieben werden:

- a. Die Rechnung des Erzpriester *Gabriel* an der ecclesia St. Archangeli in der Diöcese Ariminum über die von ihm in Empfang genommenen Einkünfte der in der Breslauer Diöcese vakanten Benefizien etc. dd. 4. October 1318. Abgedruckt in Monumenta Poloniae etc. ed. *Theiner* I. 139 ff.
- b. Das Register des sogenannten sechsjährigen Zehnten in der Diöcese Breslau, wie er durch den Nuntius *Galhardus de Carceribus* im Jahre 1335 eingesammelt worden. Abgedruckt ebendasselbst I. 369 ff.
- c. Die Urkunde des Kardinal *Johann* zu St. Marcus, Bischof von Sabina, betreffend die Ausgleichung der zwischen den Pfarrern und dem Minoritenorden in Schlesien schwebenden Differenzen, dd. Avignon d. 14. Januar 1376. Abgedruckt in *Heyne*, Geschichte des Bisthums Breslau II. 96 ff.
- d. Das Registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi sub anno domini 1447 per dominum Nicolaum *Wolff*, decretorum doctorem, archidiaconum Opoliensem collecti. Angeführt in *Heyne*, Geschichte des Bisthum Breslau I. 716 ff. und
- e. Landbuch des Fürstenthum Breslau, auf Anordnung *Carl's IV.* durch den Kanzler *Diethmar* zusammengestellt in der Mitte des 14. Jahrh., mitgetheilt von *Stenzel* im Jahresbericht der vaterländ. Gesellschaft — Breslau 1842.

Die im Königl. Staatsarchiv zu Breslau befindlichen Archivalien boten sodann für die Ergänzung und Erweiterung der diesen Registern entnommenen Angaben eine reiche Fundgrube, nicht minder lieferten verschiedene gedruckte Urkunden-, Regesten- und andere histor. Werke, besonders die Editionen des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, für die vorliegende Arbeit werthvolles Material.

Die Untersuchungen und Ermittlungen über das Alter der Kirchen etc. ergaben nur in jenen seltenen Fällen, wo ein Stiftungsbrief oder eine directe Erwähnung der Gründungszeit noch vorlag,

ein befriedigendes Resultat; meist konnte nur die früheste urkundliche Erwähnung derselben festgestellt werden, die freilich nicht immer dem wirklichen Gründungsjahre sehr nahe stehen dürfte. Wo ein alter Kirchenbau oder Reste eines solchen sich erhalten haben, boten die Berichte über archäologisch untersuchte Kirchen einen sehr willkommenen Anhalt für die annähernde Feststellung der Gründungszeit. Eine ziemlich beträchtliche Anzahl Pfarrkirchen erwiesen die in Urkunden früherer Jahrhunderte als Zeugen vielfach namentlich erwähnten plebani oder rectores ecclesiarum.

Weil die Anfänge der Dörfer und ihrer Kirchen in vielen Fällen zusammentrafen, so sind urkundliche Angaben über Aussetzungen zu deutschem Recht oder Hinweise auf dasselbe öfters hier beigegeben worden.

Gleichzeitig wurden bei diesen Untersuchungen die urkundlich leider nur spärlich vorkommenden Erwähnungen der Kirchenschutzheligen registrirt; durch Vergleichung dieser Angaben mit denen des Breslauer Bisthum-Schematismus (vom J. 1857) konnte erwiesen werden, dass die meisten dieser Heiligennamen unverändert Jahrhunderte hindurch bewahrt worden und im Gebrauch geblieben sind. Wo urkundliche Beläge oder andere glaubwürdige Angaben über Kirchenpatrozinien nicht zu erlangen waren, sind die Letzteren dem genannten Schematismus entlehnt worden. Die Schutzheiligen der in evangelische Hände übergegangenen Kirchen waren nur in wenigen Fällen noch festzustellen.

Die in den betreffenden Urkunden beobachtete Schreibweise der Ortsnamen ist hier im Texte wiedergegeben, damit die Uebertragung dieser Namen in die moderne Form auf ihre Richtigkeit geprüft werden kann.

Dem von mehreren Seiten angeregten Wunsche: die hier ermittelten Kirchen und kirchlichen Stiftungen nach ihren Patrozinien zusammenzustellen, habe ich gern entsprochen und die gewonnenen Resultate dem vorliegenden Werkchen als Anhang beigelegt.

In Summa hat es sich bei meinen Studien um nicht weniger als 1600 Kirchen gehandelt. Bei solchem Umfange der Arbeit würden selbst die hier gebotenen Ermittlungen, wie lückenhaft sie auch zum Theil immer noch erscheinen, nicht zu erzielen gewesen sein ohne die

freundliche Unterstützung, die mir von allen Seiten zu Theil geworden ist. Schriftliche Anfragen, die an 200 jetzt evangelische Pfarrämter gerichtet werden mussten, und bei denen allerdings fast ausschliesslich nur negative Resultate sich ergaben, hatten sich der geneigten Unterstützung Sr. Hochwürden des Herrn General-Superintendenten Dr. *Erdmann* zu erfreuen. Die Herren Oberkaplan *Christ* in Reinerz, Professor Dr. *Schulte* in Neisse und Erzpriester Dr. *Soffner* in Oltaschin bei Breslau haben mir mehrfache freundliche Mittheilungen, schlesische Kirchen betreffend, zukommen lassen und die Beamten des Königl. Staatsarchivs zu Breslau, die Herren DD. *Grünhagen*, *Pfotenhauer* und *Wachter* haben in sehr zuvorkommender Weise sich bemüht aus der reichen Fülle dieses Archivs Alles herauszusuchen, was meinen Zwecken förderlich war und irgend eine Ausbeute versprach.

Indem ich aller dieser Förderungen in aufrichtiger Dankbarkeit gedenke, kann ich nur wünschen, dass sich meine Arbeit durch Nutzbarkeit eine günstige Aufnahme erwerben und zu weiteren, eingehenderen Untersuchungen auf diesem Gebiete anregen möge.

vii

Abkürzungen.

- A.S. = Anders. Historische Statistik der evang. Kirche in Schlesien. 1867.
B.S. = v. Montbach. Schematismus des exemten Bisthum Breslau. 1857.
C.S. = Codex diplomaticus Silesiae des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, in 11 Bänden 1857—1882.
E.P. = Ehrhard. Presbyterologie des evang. Schlesiens in 4 Bänden 1780—89.
H.B. = Heyne. Dokumentirte Geschichte des Bisthum Breslau in 3 Bänden 1860—68.
K.S. = Knie. Statistisch-topographische Uebersicht der Dörfer und Städte Schlesiens. 1845.
M.P. = Vetera Monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimarum historiam illustrantia, ed. A. Theiner. Romae 1860.
M.Z. = Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, Zeitschrift des Museum schles. Alterthümer in Breslau. Bis jetzt 4 Bände 1870—82.
S.R. = Grünhagen. Regesten zur schlesischen Geschichte bis 1290. (Band I. in 2. Auflage.)
St. R.V. = Stenzel. Registrum villarum, allod. et jurium ducatus Wratisl. et districtus Nampslav. Jahresbericht der vaterländischen Gesellschaft in Breslau von 1842.
Z. = Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, bis jetzt 17 Bände.

- D. A. = Domarchiv Breslau.
erw. = erwähnt.
ev. = evangelisch.
K. u. k. = Kirche.
St. A. = Staatsarchiv Breslau.
U. = Urkunden.
urk. = urkundlich.
Z. = Zeuge einer Urkunde.
-

Adelsbach bei Waldenburg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 23.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. Marcus vom Jahre 1376 wird der rector ecclesie in Adlungsbache erw., H.B. II. 101. Die K. gehörte damals zum Archipresbyterat Schweidnitz. Jetzt ist sie eine der erloschen erklärten Parochien, B.S. 23.

Ober-Adelsdorf bei Goldberg.

Pfarrk. St. Johannis B.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Adlungi villa erw., M.P. I. 142. Der Tradition nach war die K. in früherer Zeit dem h. Johann B. geweiht, St.A. schriftliche Mittheilung des Ortsgeistlichen. Um 1530 ist die Pfarrk. in Adelsdorf ev. geworden, A.S. 493.

Albendorf bei Glatz.

Pfarrk. B. Mariae V.

In einem Verzeichniss aller Pfarreien des Glatzer Dekanats vom J. 1384 ist eine K. in Albendorf nicht enthalten, erst 1427 wird in einer U. der Pfarrer Wenzeslaus in Albendorf genannt und dadurch die um diese Zeit schon vorhandene K. erwiesen, Koegler Geschichte von Albendorf p. 34.

Albendorf bei Schömburg.

Das jus patronatus der K. in Albidorf geht im Jahre 1351 an das Kloster in Grüssau über, St.A. Grüssau No. 94. Hier dürfte wohl die alte Begräbnissk. St. Michael, ausserhalb des Dorfes gelegen, gemeint sein, vergl. B.S. 71.

Allerheiligen bei Oels.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, 1376.

In einer U. des Kardinal Johann von St. Marcus vom J. 1376 wird der plebanus apud Omnes Sanctos erw., H.B. II. 101. Die K. ist um 1597 ev. geworden, K.S. 4. Der Ortsname scheint von der K. entlehnt zu sein.

Altenburg bei Zobten.

In einer U. der Herzogin Agnes von 1381 wird die ecclesia parochialis ville Aldenburg erw., St.A. Kreuzherrn in Breslau No. 286. Am Orte ist eine K. jetzt nicht mehr vorhanden, K.S. 5.

Altendorf bei Ratibor.

Pfarrk. St. Nicolai, 1305.

Die K., ein gothischer Backsteinbau, gehört dem ausgehenden 13. Jahrh. an, M.Z. II. 27. Erst im Jahre 1305 wird die ecclesia St. Nicolai in einer U. erw., Ledebur Archiv II. 227.

Altenlohm bei Hainau.

In einer U. des Herzog Heinrich vom Jahre 1288 wird Friedrich, Pfarrer in Lom, als Zeuge erw., S.R. No. 2083. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht bekannt, vergl. A.S. 515.

Altewalde bei Neisse.

Pfarrk. St. Martini Ep., 1638.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus vom Jahre 1335 wird die zu dieser Zeit schon vorhandene ecclesia de Waldow erw., M.P. I. 371. Die K. ist nach dem Visitations-Protokoll des Archidiakonats Breslau von 1638 dem h. Martin geweiht, D.A.

Altkirch bei Sagan.

Kapelle St. Vincentii, Ep. Mart., B.S. 135. Die um diese Zeit bereits vorhandene Kapelle geht im Jahre 1284 bei Versetzung der Augustiner-Chorherrn von Naumburg am Bober nach Sagan, zugleich mit der dortigen Pfarrk. an die genannten Ordensleute über, Z. III. 51 und H.B. I. 935.

Altläest bei Parchwitz.

Die Gründung der K. daselbst war nicht zu ermitteln. Eine in derselben noch vorhandene Marienstatue aus dem 15. Jahrh. dürfte vielleicht auf das Alter der K. annähernd hinweisen, M.Z. II. 105. Herzog Wenzel bestätigt 1362 eine 1339 vollzogene Schenkung des Dorfes Quekowicz = Altläest an Kloster Leubus, doch wird in keiner dieser U. des jus patronatus oder des Kirchenlehns gedacht, vergl. HB. II. 754. Die mit Wiedmut und Wald dotirte K. gehört jetzt zur Pfarrk. Leubus, K.S. 6.

Alt-Altmanndorf bei Frankenstein.

Filialk. St. Johannis B., B.S. 28. Bischof Preczlaus von Breslau inkorporirt im Jahre 1359 dem Kloster Kamenz, Cisterciensis ordinis Wratislaviensis diocesis — — ecclesiam matricem in Byczan et filiam ejus in Altmanndorph sitam cum earundem ecclesiarum fructibus, redditibus, decimis et pertinentiis universis, C.S. X. No. 244.

Neu-Altmanndorf bei Münsterberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 91.

In einer U. des Kardinal Johann von St. Marcus vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Novo Altmanndorph erw., H.B. II. 101.

Alzenau bei Hainau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus v. J. 1335 wird die ecclesia de Altina erw., M.P. I. 372. Die Pfarrk. ist schon um 1520 ev. geworden, A.S. 494. Das Kirchengebäude dürfte aus der

ersten Hälfte des 14. Jahrh. stammen, Dr. Wernicke, Geschichte des Gröditzberges 77.

Arnsdorf bei Glogau.

In einer U. des Kardinal Johann von St. Marcus vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Arnoldi villa erw., H.B. II. 98. Am Orte ist eine Wiedemut, Wald u. Spuren einer 1637 zerstörten K. noch vorhanden, K.S. 11.

Arnsdorf bei Hirschberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 56.

Das Alter derselben kann, da urk. Nachrichten über die K. in Arnsdorf gänzlich fehlen, nur nach einem noch gut erhaltenen Altarwerk des 15. Jahrh. daselbst annähernd bemessen werden, Z. VII. 380. Vor 1654 ist die Kirche ev. gewesen, A.S. 524.

Arnsdorf bei Schurgast.

Im registrum denarii St. Petri in archidiacon. Opoliens. von 1447 wird die um diese Zeit schon vorhandene Pfarrk. in Arnoldi villa erw., H.B. I. 717. Nur wenige Trümmer erinnern noch an die einst hier vorhanden gewesene Kirche, K.S. 11.

Nieder-Arnsdorf bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 145.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Nicolaus rector ecclesie in Arnoldi villa erw., M.P. I. 141.

Arnsdorf bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus von 1335 wird die ecclesia in Arnoldi villa erw., M.P. I. 371. Die Pfarrk. ist 1534 ev. geworden, A.S. 365.

Aslau bei Bunzlau.

In einer U. des Kardinal Johann von St. Marcus von 1376 wird der rector ecclesie in Ossil erw., H.B. II. 98. Die K. ist abgebrannt, jetzt Ruine, K.S. 13.

Auras.

Pfarrkirche St. Ap: Petri et Pauli,
H.B. III. 605.

In einer U. des Bisch Laurentius von 1218 wird bei Feststellung des Dezems die zu dieser Zeit schon vorhandene K. in Auras erw., S.R. No. 199. Die U. soll unecht sein, cfr. Bemerkung dazu. Im J. 1284 wird der Pfarrer Balduin von Auras in einer Meldung, welche eine grössere Anzahl Geistlicher an Bisch. Thomas erstatten, erwähnt, S.R. No. 1786 u. 2043. Nach B.S. 163 ist die K. dem h. Michael geweiht.

Klein-Ausker bei Wohlan.

Pfarrk. St. Martini. 1454.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie de Wschar erw., H.B. II. 99. In einer Aufzeichnung von 1454 wird die Martinsk. in Ausker namentlich erw., St.A. D. 4b, Auszug bischöfl. Inkorp.-Bücher des 15. Jahrh. Im Jahre 1523 ist die K. in Ausker ev. geworden; am Orte ist eine Kirche jetzt nicht mehr vorhanden, A.S. 604.

Autischkau bei Kosel.

Das jus patronatus der Pfarrk. in Vezescav wird 1358 im Testament der Herzogin Euphemia von Ratibor erw., C.S. II. Dominik. No. 50; ebenso wird der K. in einem Notariats-Instrument des J. 1418 gedacht, H.B. I. 720. Der Ort gehörte früher den Dominikaner-Jungfrauen in Ratibor.

Bärsdorf bei Hainau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Bertholdi villa erw., M.P. I. 372. Die Pfarrk. ist 1524 ev. geworden, A.S. 513.

Bärsdorf bei Jauer.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., B.S. 147.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Bertholdi villa erw., M.P. I. 372. Die alte Mutterk. in Bärsdorf, mit einer

Widmut u. Wald ausgestattet, ist für erloschen erklärt worden, K.S. 16.

Bärwalde bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Johannis Ev., B.S. 90.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Theodericus rector ecclesie in Berwald erwähnt, M.P. I. 141.

Bärsdorf bei Brieg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Bertoldi erw., M.P. I. 371. Die Pfarrk. in B. ist um 1534 ev. geworden, A.S. 170.

Bärsdorf bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 90.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Bertoldi villa erw., H.B. II. 101. Der Ort war einst Stifftsgut der Cisterzienser in Heinrichau.

Baitzen bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 28.

In einer U. des Ritter Moyko vom Jahre 1293 wird Myleius, plebanus de Bycen als Zeuge erw., C.S. X. No. 53. Im Jahre 1359 inkorporirt Bischof Prezlaus von Breslau dem Cisterzienserkloster zu Kamenz die Pfarrk. in Baitzen und deren Tochterk. in Altmannsdorf, C.S. X. No. 244.

Bankau bei Brieg.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., E.P. II. 166.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. vom J. 1335 wird die ecclesia de Bancow erw., M.P. I. 371. Die K. ist 1534 ev. geworden, A.S. 165. Der Ort u. die Kirche gehörten vor der Reformation zur Malteser-Kommende Klein-Oels, K.S. 18.

Gross-Bargen bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 153.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. vom J. 1335 wird die ecclesia

de Barchow erw., M.P. I. 371. Die K. gehörte um diese Zeit zum Archipresbyterat Trebnitz, ibidem.

Barzdorf bei Patschkau.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, H.B. III. 603. Die Kirche ist in ihren ältesten Theilen ein Bau der Uebergangszeit, wohl aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, M.Z. II. 248. Erst 1335 erwähnt das Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de villa Bertoldi, M.P. I. 371.

Alt-Batzdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Nicolai. 1366.

Durch den 1338 als Z. einer U. erw. Henricus plebanus de Bertoldi villa wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. daselbst erwiesen. In einer U. von 1366 wird die ecclesia St. Nicolai namentlich erw. Der Ort ging 1350 an das Stift der Augustiner Chorherrn in Glatz über, Dr. Volkmer u. Hohaus Geschichtsquellen der Grf. Glatz I. 64, 119 u. 191.

Baudis bei Neumarkt.

Papst Innocenz IV. bestätigt 1250 die Besitzungen der Augustiner auf dem Sande in Breslau, darunter die K. in Budissow, S.R. No. 722. Die alte Pfarrk. ist 1520 ev. geworden, A.S. 624. Der Ort wurde 1221 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 233.

Baumgarten bei Bolkenhain.

Als Zeuge einer U. wird 1318 Friczko, plebanus in Pomerio genannt, St.A. Grüssau No. 46. Die Schutzheiligen der alten K. in B. sind vermuthlich unbekannt, B.S. 24.

Baumgarten bei Falkenberg.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die Pfarrk. in Bomgarte erw., H.B. I. 717. Nur wenige Trümmer erinnern an die einst in B. vorhanden gewesene K., K.S. 22.

Baumgarten bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 36.

In einer U. des Bischof Thomas vom J. 1270 wird dom. Henricus plebanus de Bomgart als Zeuge derselben erw., C.S. X. No. 28. Der 1253 als Zeuge einer U. erw. seultetus de Pomerio erweist den Ort als bereits zu deut. Recht ausgesetzt, cfr. S.R. No. 812.

Baumgarten bei Kreuzburg.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie de Bomgarthe — Archipresbyterat Pitschen — erw., H.B. II. 102. Am Orte ist eine K. jetzt nicht mehr vorhanden, K.S. 22.

Baurwitz O.-S.

Pfarrk. B. Marie V., K.S. 785.

Das jus patronatus ecclesie in Baworob wird 1340 beim Verkauf der Stadt urk. erw., C.S. II. Domin. No. 35. Der Ort war früher Stiftsgut der Domin. Jungfrauen zu Ratibor.

Beckern bei Striegau.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 146.

Das Kirchenpatronat geht 1346 durch Kauf an das Benedictiner Jungfrauenkloster in Striegau über, St.A. Bened. Striegau No. 31 und H.B. I. 981.

Beerdorf bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae, B.S. 90.

In einer U. der Dom-Vikare zu Breslau vom Jahre 1356 wird Berwicus plebanus de Beyrsdorf, Munstirbergens. district. genannt, H.B. I. 692.

Belk bei Rybnick.

Pfarrk. St. Mariae Magdalenae, B.S. 44.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi von 1447 wird die Pfarrk. in Belk erw., H.B. I. 722. Am Hochaltar in der Mitte St. Maria Magd. und zu beiden Seiten St. Catharina u. Barbara, M.Z. II. 30; vermuthlich die Schutzheiligen der K. — Holzkirche, beschrieben in M.Z. II. 30.

Belmsdorf bei Kreuzburg.

Filialk. St. Trinitatis, B.S. 132.

Ein vortrefflich erhaltener Flügelaltar mit geschnitztem Schrein des 15. Jahrh. ist in der K. noch vorhanden, M.Z. II. 109; hiernach wäre das Alter der K. annähernd zu bemessen, da urk. Angaben über sie gänzlich fehlen.

Berbisdorf bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 58.

Die Errichtung derselben fällt in die Zeit zwischen 1200 und 1250, der quadratische Chor mit den Halbsäulen ist noch romanisch, Z. IX. 296. Urk. Nachrichten über die K. aus früherer Zeit fehlen gänzlich.

Berndorf bei Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae V. 1450.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Berdorf erw., M.P. I. 372. Das Bened. Jungfrauenstift zu Liegnitz erkaufte 1409 den Ort mit dem jus patronatus ecclesie, H.B. II. 740. Im Jahre 1450 präsentirt der erw. Konvent zu Liegnitz dem Bischof Petrus den Johannes Jenkewicz als Altaristen für den Altar der h. Jungfrau Maria in dem Dorfe Berndorf, Schirmacher Liegn. U. No. 755. Der Altarschrein der K. in B. noch aus kath. Zeit enthält: B. Maria V., St. Johann. B. u. Johann. Ev., St. A. briefliche Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1524 ist die K. ev. geworden, A.S. 625.

Bernstadt.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., K.S. 785.

Bei der Aussetzung zu deut. Recht 1266 wird der Ort bereits als Stadt bezeichnet, S.R. No. 1221, es dürfte wohl anzunehmen sein, dass wenn nicht schon früher, doch mindestens um diese Zeit eine K. hier vorhanden gewesen ist. Urkundlich ist sie erst 1300 zu erweisen, wo Johannes plebanus de Beroldstat als Z. in einer U. erwähnt wird, Häusler, Urkunden des Fürstenth. Oels No. 109. Die Pfarrk. in B. ist schon

früh ev. geworden u. geblieben, A.S. 290. Unter dem Namen Legnic kommt der Ort bereits 1214 in einer U. des Herz. Heinrich vor, S.R. No. 165; hierzu vgl. Häusler, Fürstenth. Oels 144.

Berthelsdorf bei Hirschberg.

Filialk. B. Mar. V., St. Jos. u. Mich., B.S. 56.

Die K. soll im J. 1400 bereits existirt haben, B.S. 56. Die in derselben noch vorhandenen Kunstwerke, zwei im Hochrelief gearbeitete Marienstatuen, stammen aus dem 15. Jahrh., woraus zu schliessen wäre, dass mindestens in dieser Zeit eine Kirche in B. schon bestanden hat, Z.X. 153.

Alt-Berthelsdorf bei Löwenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 94.

In einer Aufassung vom Jahre 1372 wird das Kirchlehn in Bertoldisdorff, district. Löwenberg erw. und dadurch die daselbst bereits vorhandene K. erwiesen. St. A. Fürstenth. Schweidnitz-Jauer III. 15. C. fol. 61 a.

Berthelsdorf bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Bartholom., B.S. 130.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Bertoldi erw., M.P. I. 371.

Berthelsdorf bei Schömburg.

Pfarrk. St. Matthiae, B.S. 71.

Herzog Bolko schenkt 1367 dem Kloster Grüssau das Dorf Bertoldisdorf mit dem Patronatsrecht der K. daselbst, H.B. II. 808. Im J. 1395 präsentirt der Abt von Grüssau ad ecclesiam parochialem in Bertoldi villa den Kleriker Johannes de Alta civitate, Libri Confirmationum etc. 1393 — 1399 ed. Tingl, pag. 224. Diese alte Pfarrk. wird jetzt nur noch als Begräbnissk. verwendet, B.S. 71.

Berthelsdorf bei Striegau.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae, B.S. 145.

Bei der Aussetzung von Bertholdisdorph bei Pelascoviez (= Pläswitz) zu

deut. Recht im Jahre 1268 wird zur Errichtung der K. eine freie Hufe reservirt, S.R. No. 1288. In einer U. des Bischof Prezlaus von 1360 wird des rectoris der K. in Bertoldi villa gedacht, H.B. II. 530.

Beschine bei Wohlau.

Pfarrk. Omnium Sanctorum.

In einer U. des Kardinal Johann v. St. M. vom Jahre 1376 wird der plebanus ecclesie in Baschin erw., H.B. II. 99. Die Pfarrk. in B. ist 1523 ev. geworden, A.S. 407. Sie soll ehemals den Namen zu „Allerheiligen“ geführt haben, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Bettlern bei Breslau.

Pfarrk. St. Andreae Ap., 1451.

Die Erbanung der K. dürfte, nach einzelnen älteren Theilen derselben zu schliessen, schon um Ausgang des 13. Jahrhunderts erfolgt sein, Soffner, Geschichte der Pfarrei Oltaschin 103. Erst im Jahre 1351 wird die Kirche mit dem Patronatsrecht urk. erwähnt, St.R. V. 65. In einer U. von 1451 wird Letztere ausdrücklich Pfarrk. des h. Apostel Andreas genannt, Gesch. der Pfarrei Oltaschin 104. Das Dorf Bethlern wurde 1341 von seinem Besitzer Nicolaus von Zittin aus Breslau zu deut. Recht ausgesetzt, St. R.V. 65.

Beuthen a. d. O.

Pfarrk. St. Stephani. 1175.

Herz. Boleslaus verleiht 1175 dem Kloster Leubus bei dessen Gründung die um diese Zeit schon vorhandene K. des h. Stephan zu Bitom, S.R. No. 46. Dieselbe ist jetzt dem h. Hieronymus geweiht, B.S. 38.

Burgkapelle B. Mariae V. 1222.

Das Kloster des h. Bartholomäus de Novo castro — = Naumburg — übernimmt 1222 die Marienk. in der Burg Bitom nebst allem Zubehör, S.R. No. 252.

Magdalenerinnenkloster von der Busse. Die früheste Erwähnung desselben kommt in einer U. des Herz. Heinrich III. von

1296 vor, in welcher dem Kloster das Recht freier Fischerei in der Oder bewilligt wird. Im Jahre 1314 wurde das Kloster mit Einwilligung Bisch. Heinrichs nach Sprottau verlegt, H.B. I. 885 ff.

Probsteik. St. Petri. 1295.

Dem Augustinerstift in Sagan wird 1295 der fundus ecclesie in quo steterat ecclesia St. Petri prope Bitom übergeben. Abschrift des Originals im St.A.

Beuthen O. S.

Probsteik. St. Margarethae. 1201.

Die Besitzungen des Vincenzklosters in Breslau werden 1201 vom Papst Innocenz III. bestätigt, darunter die Margarethenk. in Bitom, S.R. No. 75.

Pfarrk. B. Mariae V. 1253.

Die Besitzungen des Vincenzklosters in Breslau werden 1253 vom Papst Innocenz IV. bestätigt, darunter auch die Marienk. in Bitom, S.R. No. 839.

Minoritenkloster St. Nicolai.

Für die aus Böhmen kommenden Mönche wird 1258 hier ein Kloster erbaut, Zimmermann, Beschreibung Schlesiens II. 211. Diese urk. nicht belegte Nachricht aus dem 18. Jahrh. wird dadurch, dass die ältesten Theile der K. aus dem 13. Jahrh. stammen — Z. I. 299. — doch ziemlich glaubwürdig, vgl. Gramer, Geschichte von Beuthen 297.

Hospital St. Spiritus. 1326.

Herzog Casimir von Beuthen weist 1299 alle eingehenden Strafgelder pro reformatione domus hospitalis fratrum Sepulchri Domini apud Bythom an, H.B. I. 1011. Im J. 1326 wird Frater Henco, magister hospitalis St. Spiritus de Carow juxta Bitom erw. in M.P. I. 248. Das Hospital wurde geleitet von den Kreuzherren mit dem doppelten rothen Kreuz, Hüter des heiligen Grabes in Jerusalem.

Die Stadt Beuthen wurde 1254 von Herzog Wladislaw von Oppeln dem Heinrich zur Aussetzung nach deutschem Recht übergeben, S.R. No. 859.

Bielau bei Neisse.

Pfarrk. St. Johannis Ev. 1296.

In einer U. des Franko, Archidiak. von Oppeln, von 1284 wird Theodoricus plebanus in Bela als Z. erw., S.R. No. 1854. Das Pfarrsiegel von 1296 des Conradus plebanus de Bela enthält den nimbirten Adler des Ev. Johannes, Pfotenhauer, schlesische Siegel 19. — Bisch. Laurent. verleiht 1232 dem Grafen Siegfried Bielau, um es zu deut. Recht auszusetzen, S.R. No. 386.

Bielitz bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., H.B. III. 601.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Belicz erw., M.P. I. 371.

Bielwiese bei Steinau.

Herzog Heurich inkorporirt im Jahre 1209 die K. in Bielwiese der Stadtkirche zu Steinau und ihren fratres servientes, S.R. No. 131. In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der rector eccles. in Beleweze erw., H.B. II. 97. Die K. ist vermuthlich schon sehr früh ev. geworden, A.S. 353.

Bienowitz bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Johann. B.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Benovicz erw., M.P. I. 372. Die K. in Bienowitz war ehemals dem h. Johann B. geweiht, St.A. briefl. Angabe des Ortsgeistlichen. Um 1524 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 587. Der Ort wurde 1279 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1618.

Bierdzan bei Oppeln.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 137.

Im Testament des Johannes Nicolai alias Micolai de Leskowitz vom J. 1410 werden 2 Mark pro sustentatione seu fabrica ecclesie in villa Birdzan ausgesetzt, St.A. Kolleg. Oppeln No. 75. Ueber einen merkwürdigen Schnitzaltar in dieser K. vergl. M.Z. II. 114.

Binkowitz bei Ratibor.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 127.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Byenkowicz erw., H.B. I. 721. Der Ort war einst im Besitz der Domin. Jungfrauen in Ratibor. *Jetzige Kirche 1720 erbaut. M.Z. II. 22.*

Birkenbrück bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 94.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. vom J. 1376 wird der plebanus ecclesie in Birkinbruk erwähnt, H.B. II. 98. Der Ort gehörte früher dem Magdal.kloster in Naumburg a. Q.

Birngrütz bei Löwenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 75.

Von dieser K. war eine urk. Nachricht nicht aufzufinden. In den umfangreichen Kirchenregistern des 14. Jahrh. kommt sie auch nicht vor. Der Ort selbst wird in der Zeit zwischen 1438 und 1441 urk. einmal erw., St.A. Fürstenth. Schweidnitz-Jauer, Repertorium. Derselbe gehörte früher dem Benedictiner-Jungfrauenkloster zu Liebenthal, K.S. 38.

Bischdorf bei Kreuzburg.

Von der Pfarrk. in Bischdorf fehlen urk. Nachrichten gänzlich. Da sie in dem Verzeichniss der K. des Dekanat Pitschen von 1376 nicht vorkommt, aber jetzt noch Wiedmut und Dezem besitzt, so ist wohl anzunehmen, dass sie erst im 15. Jahrh. gegründet worden ist, vergl. H.B. II. 102. In welchem Jahre die K. ev. geworden ist nicht bekannt, 1626 wurde sie neu aufgebaut, A.S. 687. Der Ort selbst wird bereits 1393 urk. erw., K.S. 38. — Holzkirche.

Bischdorf bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Martini. 1638.

Bei der Aussetzung des Dorfes Zwant = Bischdorf zu deutschem Recht im J. 1256 giebt Bisch. Thomas die Erlaubniss zum Bau einer K. daselbst, für die zwei freie Hufen angewiesen werden, S.R. No. 923. Die K. ist nach einem Protokoll

der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen Visitationen dem b. Martin geweiht. D.A. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Bischofswalde bei Neisse.

Pfarrk. B. Mariae V., H.B. III. 603.

Als Zeuge einer U. des Bisch. Thomas von Breslau vom Jahre 1286 wird Konrad, Pfarrer in Bischofswalde angeführt, S.R. No. 1957. Nach dem Visitation-Protokoll von 1638 im Archidiakonats Breslau ist die K. in B. dem h. Johannes B. geweiht. Durch den 1231 urkundlich erw. Gerbo, Schultz in Bissopeswalde, wird das um diese Zeit bereits bestehende deut. Recht am Orte erwiesen, S.R. No. 366.

Biskupitz bei Beuthen O.S.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 16.

In einem Verzeichnisse der K. des decanatus Slauoviensis der Krakauer Diöcese von 1326 wird Nicolaus plebanus ecclesie de Biscupicz erw., M.P. I. 247. Die wegen Baufähigkeit abgetragene Holzk. stammt nach ihrer Bauart aus dem 15. Jahrh., M.Z. II. 11.

Heyne I. 317.

Blumenau bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 23.

Die früheste Nachricht über die K. in Blumenau findet sich in einer U. von 1373, wo die ecclesia in villa Blumenow, districtus Haynensis erw. wird, St.A. Fürstenth. Schweidn. Jauer III. 15. C. fol. 77b.

Blumerode bei Neumarkt.

Der Ursprung der Kirche war nicht zu ermitteln; in den umfangreicheren K.-Verzeichnissen des 14. Jahrh. kommt sie nicht vor. Um 1524 ist die K. ev. geworden; sie dürfte, wenn nicht eher, so doch mindestens im 15. Jahrh. errichtet worden sein, vergl. A.S. 245.

Boberröhrsdorf bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Nicolai C.P., B.S. 56.

Die Errichtung derselben soll nach B.S. 56 wahrscheinlich um Ende des 14.

Jahrh. — Spitzbogen vorwaltend — erfolgt sein. Ein der K. gehöriges Crucifix stammt aus dem 15. Jahrh., Z.X. 151. Von 1527 bis 1654 ist dieselbe ev. gewesen, A.S. 525.

Bockau bei Striegau.

Pfarrk. St. Stanislai M., B.S. 30.

Bei Aussetzung des Dorfes zu deut. Recht im J. 1260 werden für die K. zwei freie Hufen vorbehalten, S.R. No. 1041. Die K. ist von Bruchsteinen erbaut, der Chor aus dem Achteck geschlossen etc., sie stammt aus der Zeit zwischen 1200 u. 1250, M.Z. II. 110.

Boekwitz bei Sprottau.

Pfarrk. St. Ap. Andreae, B.S. 144.

In einem Notariats-Instrument des Archipresbyterats Freistadt vom J. 1399 kommt die früheste urk. Erwähnung der Pfarrk. in Bokewicz vor, H.B. I. 707.

Bodschanowitz bei Rosenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 133.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Bodzanowicz erw., H.B. I. 722. Holzkirche.

Bögendorf bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Nicol. et Cathar., B.S. 66.

Das Bauwerk, an welchem sich noch romanische Bautheile erhalten haben, scheint um Mitte des 13. Jahrh. errichtet worden zu sein, Z. XV. 558. Im Jahre 1268 bestätigt Herzog Wloduslaus die dem Klarenstift zu Breslau verliehenen Schenkungen, darunter auch die K. in Bögendorf mit Zubehör, S.R. No. 1301 und Z. XV. 164. In einer U. vom J. 1318, worin Bischof Heinrich von Breslau den Priester Johannes für den Altar der beiden Johannes in der Schweidnitzer Pfarrk. investirt, findet man unter den Zeugen einen Pleban Theodor von Bögendorf, Z. XV. 558.

Böhmischoorf bei Brieg.

Pfarrk. B. Mariae V., E.P. II. 150.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia Bö-

morum erw., M.P. I. 371. Die K. in Böhmischdorf ist 1525 ev. geworden, A.S. 165.

Bösdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. 1491.

Der Dechant des Kollegiatstiftes zu Ottmachau wird 1288 mit seinen Bezügen auf die Einkünfte der Pfarrk. in Peytwinsdorf angewiesen, H.B. II. 861. In einer U. von 1491 wird die ecclesia parochialis in Pewthmansdorff in honore St. Ap. Petri et Pauli consecrata namentlich erw., St.A. Kolleg.stift Neisse No. 864.

Bogschütz bei Oels.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Conradus rector ecclesie in Bogwisciz prope Olesniz erw., M.P. I. 141. Die K. in B. ist schon im 16. Jahrh. ev. geworden, A.S. 296, vergl. bei Briese.

Boguschowitz bei Loslau.

Pfarrk. St. Laurentii M., BS. 142.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Boguslawicz — soll wohl Bogussowicz heissen — erw., M.P. I. 373. Der Ort war früher Stiftsgut der Cisterzienser in Rauden.

Bogutschütz bei Beuthen O.S.

Pfarrk. St. Stephani P.M., B.S. 17.

Die Minuskelinschrift, welche sich auf einer Glocke der K. in Bogutschütz befindet, gehört nach ihrer Form ins 15. Jahrh., M.Z. II. 12, und wäre, da urk. Angaben gänzlich fehlen, hiernach das Alter der K. annähernd zu bemessen.

Bohrau bei Strehlen.

Pfarrk. St. Wolfgangi E.C., B.S. 21.

Durch den in einer U. des Bischof Jarozlaus vom Jahre 1202 erw. Bartholomäus, Diaconus von Bohrau, wird eine bereits vorhandene K. daselbst erwiesen, S.R. No. 70. Eine U. des Domherrn Petrus von Breslau vom Jahre 1296 nennt unter den Z. Nicolaus plebanus de Boruov, C.S. X. No. 62.

Bolkenhain.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 24.

Herzog Boleslaus soll diese K. 1265 gegründet haben, K.S. 787. Diese urk. nicht zu erweisende Nachricht wird aber bestätigt durch den Styl des Bauwerks, welcher als frühgothisch (1250—1300) bezeichnet wird in Prof. Schultz, Schlesiens Kunstleben I. 5. In Urk. wird die K. erst 1298 durch Reinco, Pfarrer in Hayn erwiesen, H.B. I. 785.

Hospital zum h. Geist.

Die Stiftung des Hospitals und der K. zum h. Geist bei Hayn wird 1298 vom Bisch. Johannes bestätigt, H.B. I. 513. Die Spitalk. wurde 1468 zerstört, aber nicht wieder aufgebaut.

Die 1276 urk. erw. Vogtei in Bolkenhain dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu dent. Recht und Erhebung zur Stadt hinweisen, S.R. No. 1492.

Borganie bei Kanth.

Pfarrk. St. Barbarae V.M., B.S. 30.

Die K. stammt aus der Mitte des 13. Jahrh., Chor quadratisch geschlossen, mit Kreuzgewölbe, Rippen und Maskenkonsolen etc., M.Z. II. 106. Urk. Nachrichten über diese K. waren nicht aufzufinden.

Borkendorf bei Ziegenhals.

Pfarrk. St. Bartholomaci, H.B. III. 604.

In einem Zinsbriefe vom J. 1442 wird dom. Johannes plebanus in Burggreffindorff erw., St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. E. 122a. Im J. 1498 wird Peter Lohenstein als Lehnsherr u. Patron der Pfarrk. bezeichnet, St.A. Fürstenthum Neisse III. 21. K. 610.

Borne bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 98.

Im Jahre 1319 wird Conradus plebanus de Fonte als Z. einer U. namentlich erw., St.A. Liber niger 367b.

Boyzow bei Ujest.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 43.
Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom J. 1447 wird die K. in Boyzow erw., H.B. I. 726. — Holzkirche.

Bralin bei Poln. Wartenberg.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 121.
In einer U. des Bischof Thomas von Breslau v. J. 1288 wird als Z. derselben Johannes plebanus de Bralin genannt, S.R. No. 2075.

Brande bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 35.
Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Prandi erw., H.B. I. 717.

Branitz bei Leobschütz.

Die K. in Branitz geht 1289 an das Kloster Hradisch über, zu ihr gehören zwei Hufen und zwei Schenken, wozu dann noch zwei weitere Hufen verliehen werden, S.R. No. 2106.

Brauchitshdorf bei Lüben.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Bruchaczdorf erw., M.P. I. 372. Im Jahre 1524 ist die K. ev. geworden, A.S. 618.

Braunau bei Lüben.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Polkwitz vom J. 1399 wird der Pfarrk. in Brawnaw gedacht, H.B. I. 711. Dieselbe ist 1524 ev. geworden, A.S. 610.

Gross-Bresa bei Auras,

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Bresa erw., M.P. I. 370. Das ältere Patrocinium der K. war nicht zu ermitteln cfr. B.S. 104. Der Ort gehörte einst dem Cisterzienserklöster Lenbus. Im Jahre 1251 wurde dem Kloster gestattet, seine Kolonisten in Bresina zu deut. Recht, wie es die Bauern um Neumarkt haben, anzusetzen. S.R. No. 776.

Breslau.

Domkirche St. Johannis B. 1202.

Die Domk. soll im J. 1051 aus Holz erbaut, dann vom Bischof Walther 1158 abgebrochen und von Stein errichtet worden sein; diese Angaben sind für die betreffenden Jahre urk. nicht zu erweisen, S.R. I. 13 u. 40. Die früheste urk. Erwähnung der Domk. findet sich erst 1202, als Bisch. Cyprian eine U. ausstellt in monasterio St. Johannis, S.R. No. 77. Die ältesten Theile der jetzigen K., wohin der Chorbau zu rechnen ist, stammen aus der Mitte des 13. Jahrh., M.Z. III. 45. Ob im J. 1051 eine Domk. schon gestanden oder erst erbaut worden, dürfte im Hinblick auf eine U. Papst Gregor VII. vom 20. April 1075 (S.R. No. 13), worin derselbe darüber klagt, dass die Bischöfe in Polen keinen festen Sitz (sedes metropolitana) hätten, sondern unstät umher schweiften, doch einigermaßen zweifelhaft sein.

Kollegiatk. St. Aegidii. 1249.

Bischof Thomas stellt im Kapitel der Aegidiusk. im Jahre 1249 eine U aus, S.R. No. 705. Die K. mit dem rundbogigen Südportal stammt aus der Zeit zwischen 1200 u. 1250, Z. IX. 297.

Kollegiatstift zum h. Kreuz.

Herzog Heinrich IV. stiftet 1288 das Kollegiatstift zum h. Kreuz innerhalb der Mauern seiner Breslauer Burg, S.R. No. 2054. Die K. wurde 1295 vom Bisch. Johannes III. konsekriert, die untere ad St. Bartholom., die obere ad St. Crucem, H.B. I. 819.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1139.

Der Bisch. Robertus schenkt 1139 die neben dem Kloster der h. Maria auf dem Elbing gelegene Michaelisk. dem ersten Abt dieses Klosters Radolf; S.R. No. 24.

Pfarrk. St. Mariae Magdalena. 1460.

Die Stiftung der K. ist zwischen 1226 und 1232 anzunehmen nach Grünhagen, Anfänge der Pfarrkirche Mariä

Magdal. u. Elisabeth. 33. Urkundlich erwiesen wird die K. erst 1267, als Artwicus, Pfarrer derselben mit dem Abt des Sandstifts in einen Streit verwickelt worden, S.R. No. 1254 u. 56. In einem Ablassbriefe von 1460 wird die ecclesia St. Andreae et Mariae Magdal. erw., Fischer u. Schmeidler, Geschichte der Magdal. k. 2. Im Jahre 1523 ist die K. ev. geworden, A.S. 122.

Pfarrk. St. Elisabethae. 1469.

Die wirkliche Stiftung der Kirche ist zwischen 1241 und 1248 nach Grünhagen, Anfänge der M. Magdal.- und Elisabethk. 40 zu setzen. Urkundlich erwiesen wird die K. erst 1253, wo die parochia B. Elizabeth dem Hospital der Kreuzherrn zu St. Mathias überwiesen wird, S.R. No. 815. In einem Notar-Instrument der Kreuzherrn von 1469 wird die ecclesia paroch. B. Laurentii M. et Elizabeth Vidue erw., St. A. Matthiasstift No. 623. Im Jahre 1525 ist die K. ev. geworden, A.S. 116.

Kirche St. Adalberti. 1148.

Papst Eugen III. bestätigt 1148 die Besitzungen des Klosters am Zobtenberge, darunter die Adalbertk. in Breslau, S.R. No. 30. Ueber das Bauwerk enthält M.Z. II. 187 einen längeren Aufsatz.

Kirche Omnium Sanctorum. 1253.

In einer U. der Herzöge Heinrich und Vladislaus vom Jahre 1253 wird die ecclesia Omnium Sanctorum erw., gelegen bei den Mühlen an der Oder (auf dem Elbing), S.R. No. 815. Die K. wurde 1529 mit dem Vincenzkloster abgetragen, H.B. I. 453.

Kirche St. Nicolai. 1203.

Die Kapelle in Nabitin (Tschepine, jetzt Nikolaivorstadt) nebst Zubehör wird 1175 vom Herz. Boleslaus dem neu gegründeten Kloster Leubus überwiesen, S.R. No. 46. Im J. 1203 stellt Herz. Heinrich eine U. aus in Stapin ante ecclesiam St. Nicolai, S.R. No. 92.

Kirche St. Mauritii. 1234.

Bischof Thomas bestätigt 1234 dem Hospital zum heil. Geist gewisse Schenkungen unbeschadet des an die K. des h. Mauritius zu zahlenden Vierdungs, S.R. No. 440a.

Kirche St. Petri. 1175.

Herzog Boleslaus verleiht 1175 dem Kloster Leubus bei seiner Gründung die Petersk. nebst Zubehör, S.R. No. 46.

Kirche St. Mariae Aegypt. 1267.

In einer U. des Herz. Vladislaus von 1267 wird bei Feststellung von Grenzen die K. zur ägyptischen Maria erw., S.R. No. 1268. Im J. 1523 ist die K. ev. geworden, A.S. 131. Jetzt hat die K. den Namen St. Christophori.

Kirche St. Barbarae. 1447.

Die Gründung der K. ist zwischen 1268 u. 1309 zu setzen, S.R. I. 239. Nach dem im hiesigen Alterthumsmuseum aufgestellten Klappaltar aus der Barbarak. von 1447 sind die Schutzheiligen derselben St. Barbara, Felix u. Adauctus. Im Jahre 1525 ist die K. ev. geworden, A.S. 130.

Kirche St. Annae.

Die K. ist erbaut von Johannes III., Abt des Sandklosters von 1375—1386, nahe bei dem Kloster der Canonissinnen. Jetzt umgebaut zu einem Hospital. H.B. II. 680.

Kirche St. Clementis. 1407.

In der neuen stat by der neuen kirchen (1406). ken s. Clementen obir in der neuen stad (1407). Notizen aus Breslauer Schöppenbüchern, Z.X. 280. Die K. wurde später abgetragen.

Kirche St. Agnetis. 1374.

Sinte Agnite kirchhof (1374). By sinte Agniten an der ecke kein sinte Mathis (1377). Notizen aus Bresl. Schöppenbüchern, Z.X. 259. Die K. ist jetzt Fabrik.

Kapelle St. Gertrudis. 1399.

In einer U. des Bisch. Heinrich vom Jahre 1318 wird die Errichtung einer

Begräbnisskapelle vor dem Schweidnitzer Thore erw., Markgraf, ev. K. in Breslau 19. Aus einem Bresl. Schöppenbuche wird 1399 die capelle uff deme Sw. Angir di geweit ist yn sante Clementin und yn sante Girdrudin ere, nachgewiesen, Z.X. 279.

Kapelle St. Materni. 1358.

In einer U. des Bisch. Prezlaus vom J. 1358 wird die capella St. Materni sita in cymiterio ecclesie St. Elizabeth erw., Stadtarchiv Breslau, Handschrift von Klose No. 74. Die Kapelle stand frei, südlich von der K. und ist erst um Mitte dieses Jahrh. abgebrochen worden.

Burgkapelle St. Martin. 1149.

Unter den Besitzungen des Vincenzklosters auf dem Elbing, welche Herz. Boleslaw 1149 dem Kloster bestätigt, wird die Kapelle des h. Martin erw., S.R. No. 33.

Rathskapelle St. Johann. B. et Ev. 1390.

Mit Genehmigung des Bisch. Przezlaus und mit Einwilligung des Pfarrers von St. Elisabeth wird 1345 im Rathhaus eine Kapelle errichtet; 1390 wird der Altar St. Johannis Bapt. et Evang. in der Rathhauskapelle erw., H.B. I. 783.

Prämonstratenserklost. St. Vincentii. 1149.

Graf Peter (Wlast) baut 1139 das Kloster zur h. Maria, S.R. No. 24. Im J. 1149 wurde die Kirche konsekriert, wobei Herz. Boleslaus die Besitzungen der K. der h. Maria und des h. Vincenz bestätigt, S.R. No. 33. Anfänglich war das Kloster mit Benedictinern, später mit Prämonstratensern besetzt; 1529 wurde es mit allem Zubehör abgebrochen, Z. IV. 146.

Augustinerkloster St. Mariae auf dem Sande.

Bischof Walther bestätigt im Jahre 1149 (oder 1150) dem Kloster den Besitz der beiden K., in Breslau an der Brücke und auf dem Zobtengebirge, beide zu Ehren der h. Maria geweiht, so wie die Zehnten von neun Dörfern, welche

Zehnten er bei der Einweihung der K. geschenkt hat, S.R. No. 34 und H.B. I. 160. Die K. auf dem Sande ist ein goth. Bau aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh., 1369 geweiht; Z. I. 301.

Augustiner Chorfrauen ad St. Jacobum.

Gisilher Colneri übergiebt 1299 sein Haus und Hofstätte auf dem Sande den Ordensschwwestern, welche darin schon von Alters her gewohnt haben, mit aller Freiheit, H.B. I. 879.

Dominicanerkloster St. Adalberti. 1226.

Bischof Laurentius verleiht im J. 1226 den Brüdern des Predigerordens die in der Stadt geleg. Adalbertsk., S.R. No. 309.

Dominic. Nonnenklost. St. Catharin. 1459.

Die U. über das c. 1294 von Herzog Heinrich V. gestiftete Kloster ist nicht mehr vorhanden, wohl aber eine U. seines Sohnes Herz. Boleslaus vom J. 1302, worin derselbe auf die Stiftung hinweist: pater noster — — — eadsem sorores mandavit vocari in Vratislaviam et eis ibidem claustrum edificari, H.B. I. 874 und Z. VI. 27. In einem Indulgenzbrieft von 1459 wird die K. der h. Katharine namentlich erw., H.B. III. 1003.

Minoritenkloster St. Jacobi. 1256.

Nach einer U. der Herz. Heinrich u. Wladislaw von 1253 wird im Kloster der Minoriten die feierliche Abhaltung von Vigilien bestimmt, S.R. No. 816. Im J. 1256 ertheilt Papst Alexander IV. den Besuchern der Minoritenk. in Breslau in die consecrationis et in anniversario ejusdem ac in festo B. Jacobi, in cujus honore eadem ecclesia est constructa ein Jahr und 40 Tage Ablass, S.R. No. 946. Die Klosterk. wurde 1530 dem h. Vincenz geweiht, H.B. III. 882. Gothisches Bauwerk aus dem 13. u. 15. Jahrh., Z. I. 301.

Franziscanerklost. St. Bernhardini. 1455.

Bischof Peter II. bestätigt 1453 den Minoriten von der strengen Observanz den Besitz des zum Aufbau eines Klosters

ihnen angewiesenen Platzes in der Neustadt, H.B. III. 975. Die K. wurde 1455 konsekriert und erhielt den Namen des h. Bernhardin von Siena, ibidem 976. Im Jahre 1526 ist dieselbe ev. geworden, E.P. I. 370.

Jungfrauenkloster St. Clarae.

Für den Bau des Klarenklosters in Breslau fordert 1256 Papst Alexander IV. zur Unterstützung auf und gewährt 100täg. Ablass, S.R. No. 941. Den Besuchern der an die Klosterk. St. Clara angebauten Kapelle zur h. Hedwig wird 1282 ein 40täg. Ablass ertheilt, S.R. No. 1704.

Augustiner Eremiten ad St. Dorothea. Kaiser Karl IV. stiftete Kloster u. K. 1351; die U. ist von seinem Hofkanzler Bischof Przezišlaus von Pogorell ausgestellt. Die K. ist nach Barth. Stein den h. Wenzeslaus u. Dorothea geweiht, H.B. I. 852.

Hospital ad St. Spiritum. 1221.

Herzog Heinrich verleiht 1214 dem Sandstift zum Bau des Hospitals einen Platz zwischen Oder und Ohlau, S.R. No. 161. Dem heil. Geiststift verleiht Bischof Laurent. 1221 verschiedene Zehnten, S.R. No. 246. Im J. 1597 ist Hospital u. K. eingegangen, H.B. III. 804.

Kreuzherrnstift St. Matthiae. 1253.

Der Meister des Elisabeth-Hospitals Merboto wird 1248 in einer U. des Bisch. Thomas erw., S.R. No. 684. Bald darauf 1253 wurde das Hospital dotirt und demselben die in der Kurie der Herzogin Anna gelegene Matthiask. zugewiesen, S.R. No. 815. Die K. ist ein goth. Bauwerk aus dem 13. u. 15. Jahrh., Z. I. 301. Jetzt Gymnasialkirche.

Johanniter-Kommende Corp. Xpi. 1334.

Herzog Heinrich urkundet 1273, dass Heinrich, der Sohn Herdeyms, Bürger von Breslau, mit Zustimmung seines Vaters 5½ kleine Hufen gegen den Hof der Johanniter zu gelegen, gekauft hat, S.R. No. 1434. Die Joh. hatten

um diese Zeit schon in nächster Nähe von Breslau Landbesitz, es dürfte hier zweifellos Herdain gemeint sein. Im J. 1334 hat Marussa, relicta — — — 26 jugera agrorum de allodio Herdanicum duobus mansis, que pertinent ad capellam Corp. Xpi — consul. civitat. Wrat. ad manus hospit. de Corpore Xpi aufgereicht, Z. XIV. 181.

Hospital St. Trinitatis. 1366.

Die Stadt Breslau baut 1318 das novum hospitale, später auch ad Corp. Xpi genannt; 1366 wird der Altar St. Trinitatis im Hospital Corp. Xpi fundirt und im J. 1406 die capelle der h. dryfaldigkeit erw., Z. IV. 357 u. X. 271.

Hospital St. Hieronymi. 1470.

Zu der armen Schuler handen in dem Spittal ken s. Dorotheen obir bey dem thore (1459). Dem armen schülern in dem spital zu s. Jeronimi alz man zum heil. leichnam geet (1470). Notizen aus Breslauer Schöppenbüchern, Z. X. 271.

Hospital St. Lazari. 1267.

Bischof Thomas verleiht 1264 dem Hospital der Aussätzigen zu St. Maurit. bei Breslau zehn Mark Silbers, S.R. No. 1190. Heinrich, Bürger von Breslau, kauft im J. 1267 von den Aussätzigen bei St. Lazarus zwei Gärten, S.R. No. 1268. Das Hospital gehörte zur Jurisdiction des Pfarrers von St. Maurit., H.B. II. 540. Die K. ist ein goth. Bau des 15. Jahrh., Z. I. 301.

Hospital zu 11,000 Jungfrauen.

Bischof Wenzeslaus bestätigt 1400 die Stiftung des Hospitals und der Kapelle St. Ursulae u. 11,000 Jungfrauen, Z. III. 48 u. 221. Im J. 1401 wird in einem Breslauer Schöppenbuche das neue hospital der frouwén off deme Elbinge erw., Z. X. 265.

Brieg.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. 1358.

Bei ihrer Aussetzung zu deut. Recht im J. 1250 wird Brieg schon als Stadt bezeichnet — S.R. No. 709 — es dürfte

wohl anzunehmen sein, dass wenn nicht schon früher, doch mindestens um diese Zeit eine K. dort vorhanden gewesen ist. In einer U. Herz. Heinrichs von 1279 wird Bernhard, Pfarrer in Alta ripa, Propst von Meissen und herz. Kaplan erw., S.R. No. 1606. Im J. 1284 verleiht Herz. Heinrich das Patronat der K. den Johannitern, S.R. No. 1770. Eine U. des Bisch. Preczlaw von 1358 erw. die K. St. Nicolai namentlich, C.S. IX. No. 154. Dieselbe ist 1524 ev. geworden, A.S. 158. Goth. Ziegelbau aus den J. 1370—1418, M.Z. II. 31 u. 150 und Z. IX. 297.

Schlosskapelle St. Hedwigis. 1476.

Herz. Ludwig weist 1360 dem für die noch zu erbauende Schlosskapelle schon designirten Kaplan Hartlieb eine Schenkung an, C.S. IX. No. 182. Bischof Preczlaus gestattet 1368, das Hospital in Brieg mit einer der Pfründen bei dem zu gründenden Kollegiatstift zu vereinigen, C.S. IX. No. 275. In einem Copialbuch des Hedwigsstifts zu Brieg (jetzt in der Wiener Hofbibliothek) wird 1476 das Patrocinium ecclesie collegiate Bregensis: St. et Individne Trinitatis, St. Johannis Bap. et St. Hedwigis genannt, Z.X. 173. Einschiffiger, goth. Ziegelbau mit dreiseitigem Chorschluss, M.Z. II. 32.

Dominicanerk. St. Crucis. 1340.

Papst Johann XXII. bestätigt 1333 die neue Stiftung für den Predigerorden in Brieg, St. A. Dominicaner Breslau No. 65. Im J. 1340 erhalten die Predigerbrüder apud St. Crucem einen halben Garten in Reczyn, C.S. IX. No. 105. Die Klostergebäude sind 1546 zerstört worden. H.B. II. 745.

Minoritenklost. St. Petri et Pauli. 1456.

Nach einer U. des Bisch. Hermann von Camin vom Jahre 1285 gehört das hier bereits gegründete Minoritenkloster zur Breslauer Kustodie, S.R. No. 1861. Im Jahre 1456 wird der Guardian von

St. Peter u. Paul in einem Kaufbriefe erw., C.S. IX. No. 968.

Hospital St. Spiritus. 1369.

Das in der Rathauer Vorstadt gelegene Hospital wird mit der dazu gehörigen Marienk. (Frauenkirche) 1273 als schon vorhanden erw., H.B. I. 512 aus Stenzel, Geschichte Schlesiens I. 175. Im J. 1369 wird die K. zum h. Geist erw., H.B. I. 512. Die K. wurde 1534 niedergelassen, das Hospital im 30jähr. Kriege abgebrannt, Z. III. 193.

Hospital St. Antonii. c. 1309.

Die Sammler des Hospitals des h. Anton werden vom Bisch. Heinrich (1301 bis 1319) auf das Nachdrücklichste empfohlen, C.S. IX. No. 41 u. 1119. Die K. des h. Antonius ist 1595 eingestürzt, nachdem sie längere Zeit vorher geschlossen worden war, H.B. II. 548.

Hospital St. Georgii et Lazari.

Bischof Preczlaus inkorporirt 1368 dem Altare zu St. Lazarus u. Georg in der Lazaruskapelle jenseit der Oder 85 Mark etc. C.S. IX. No. 274 u. 539. Das Hospital der aussätzigen Weiber wurde 1634 mit der K. abgetragen, Z. III. 53.

Brieg bei Glogan.

Pfarrk. St. Corp. Xpi, B.S. 45.

In einer U. des Cardinal Johann von St. M. vom J. 1376 wird der plebanus ecclesie in Brega erw., H.B. II. 97.

Briese bei Oels.

Das Alter der K. ist unbekannt; sie ist 1538 schon evang. geworden und demnach ohne Zweifel wenn nicht eher so doch mindestens im 15. Jahrh. gegründet worden, vergl. A.S. 297.

Briesen bei Brieg.

Pfarrk. B. Mariae V. 1701.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Brozen erw., M.P. I. 371. Nach dem Kirchenbuche von 1701 war die K. ad B. Mariam V. genannt, St. A. briefliche

Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. 1534 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 172. Ziegelrobbau aus dem 15. Jahrh., M.Z. II. 34.

Gross-Briesen bei Grottkau.

Pfarrk. St. Martini, H.B. III. 602.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Brezin erw., M.P. I. 371. Der Ort war früher im Besitz des Domstiftes zu Breslau.

Briesnitz bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 29.

Die K. in Bresnierz war im Jahre 1400 bereits vorhanden, wie aus einem Notariats-Instrument des Dekanat Nimptsch ersichtlich ist, H.B. I. 701.

Briesnitz bei Sagan.

Pfarrk. St. Mariae Magdalen., B.S. 135.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Bresnierz erw., H.B. II. 98. Der Ort war einst Stiftsgut der Augustiner Chorherrn in Sagan. Im Jahre 1256 ist derselbe schon zu deut. Recht ausgesetzt, wie die Erwähnung der Scholtisei daselbst darthut, S.R. No. 912.

Brintze bei Oppeln.

Pfarrk. St. Stephani M., B.S. 137.

Der dem Kloster Czarnowanz gehörige Ort Byrnice wurde 1333 zu deutschem Recht ausgesetzt, wobei das Kloster sich 2 Hufen reservirte — C.S.I. No. 33 — vielleicht für die zu errichtende K. — Holzkirche.

Brockendorf bei Hainau.

In einer U. vom J. 1339 wird Johann de Brokothendorf St. Georgii et canon. Gneznens. erw., Stenzel, Bisthum U. 278. Da am Orte Wiedmut u. Wald einer erloschenen K. noch vorhanden sind, so wäre vielleicht unter St. Georg ein Hinweis auf die älteste K. daselbst zu vermuthen, vergl. K.S. 59. In einer

Mitgift-Verreichung des Johannes de Brokot von 1368 wird die ecclesia in villa Brokotindorf district. Boleslav. erw., Stadtarchiv Breslau. Handschrift 627. No. 84.

Broschlitz bei Krappitz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 68.

In einer U. vom J. 1319 wird Milo, plebanus de Brozicz, Notar des Propst Gottfried von Czarnowanz erw., C.S. I. No. 27. Der Ort war einst im Besitz des Kloster Czarnowanz, H.B. I. 1000.

Brosewitz bei Strehlen.

Pfarrk. St. Jacobi Ap., B.S. 157.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Brozicz erw., M.P. I. 371. Der Ort geht im J. 1240 vertragsweise an die Tempelherrn über, S.R. No. 549. Derselbe ist schon vor 1288, in welchem Jahre die Scholtisei daselbst urk. erw. wird, zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 2073.

Brosławitz bei Peiskretscham.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 117.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Sbroczlawicz erw., H.B. I. 725. *Reg. 218*

Brostau bei Glogau.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 47.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Brochow erw., H.B. II. 97. Herzog Heinrich schenkt 1290 das Dorf Brustow der Stadt Glogau, frei von allen Lasten, S.R. No. 2146.

Brunzelwalde bei Freistadt.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 38.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Brunzelinwald erw., H.B. II. 99. Die K. besitzt als werthvolles Alterthum einen Kelch aus dem 14. Jahrh., M.Z. II. 95.

Brzezie bei Ratibor.

Pfarrk. St. Mathaei et Mathiae, B.S. 120. Nach einer in der K. angebrachten Inschrift: ecclesia hacc erecta et ex integro restaurata sub pastoratu Ignatii Skiba protonotarii apost. archipresb. parochi Pogrzebinens. et Brzezen. anno M.D.C., M.Z. II, 27 war vor dieser Zeit am Orte eine K. schon vorhanden. Holzkirche.

Brzezinka bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 41. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Brzezinka erw., H.B. I. 719. Holzkirche.

Buchelsdorf bei Grünberg.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Buchwaldisdorph erw., H.B. II. 98. Die Pfarrk. in B. ist eingegangen, K.S. 64.

Buchelsdorf bei Namslau.

Pfarrk. St. Jacobi, B.S. 93. Nach einem Notariats-Instrument des Dekanat Namslau ist die K. in Buchwaldis um 1350 schon vorhanden gewesen, H.B. I. 697. In einer U. von 1421 wird Niclos Grindel, Pfarrer in Buchelsdorff, als Z. derselben erw., St.A. Urk. der Stadt Namslau No. 101. Die 1288 urk. erw. Scholtisei in Buchwaldisdorf dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Dorfes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2068.

Buchelsdorf bei Neustadt O.S.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 101. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Buchwaldisdorff erw., H.B. I. 727.

Buchitz bei Löwen.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 27. In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Buchusen erw., H.B. II. 96. Goth. K. des 14. Jahrh., M.Z. II. 110. Früher gehörte der Ort den Johannitern zu Lossen, K.S. 65.

Buchwald bei Glogau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Buchin erw., H.B. II. 97. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 65.

Buchwald bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 57. Der Pfarrer in Buchwald führt 1450 den Priester Nicolaus Fabri als Pfarrer in die Kirche zu Schwenkfeld bei Schweidnitz ein, St.A. Fürstenthum Schweidnitz No. 158. Mehrere Kunstgegenstände der K. gehören dem XV. Jahrh. an, Z. X. 152.

Buchwald bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 100. Bei Gründung und Anlegung des Dorfes im Jahre 1282 werden der K. daselbst zwei Hufen zugewiesen, S.R. No. 1713. Die alte K. in B. ist fast Ruine, K.S. 65.

Buchwald bei Oels.

Ueber die Errichtung der K. in Buchwald war nichts zu ermitteln, eben so wenig, wenn sie ev. geworden, vergl. A.S. 297. Im Jahre 1266 wurde der Ort zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Buchwald bei Sagan.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 136. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Buchwalde erw., H.B. II. 98.

Bürgsdorf bei Kreuzburg.

Das Alter der K. ist unbekannt, sie ist um 1540 ev. geworden und demnach ohne Zweifel wenn nicht eher, so doch mindestens im 15. Jahrh. gegründet worden, vergl. A.S. 692. Holzkirche.

Bujakow bei Nikolai.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 44. Im registrum denarii st. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Boykaw erw., H.B. I. 718. Beim Umbau der K. im 18. Jahrh. sind ältere Theile eines goth. Baues verwendet, noch sind goth. Eckstreben u. der massige Thurm an der Westseite stehen geblieben, M.Z. II. 12.

Bunzelwitz bei Schweidnitz.

Filiak. St. Hedwigis, B.S. 148.

In einer U. des Bisch. Heinrich von Breslau vom J. 1318 wird die ecclesia in Bunzlavicz, que ecclesie Wirbnensi tamquam matrici filia est subjecta erw., C.S. X. No. 111.

Bunzlau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1298.

In einer U. Herz. Conrads von Glogau von 1261 wird Wlasteus, Pfarrer in Bunzlau, als Z. erw., S.R. No. 1085. In einem Ablassbriefe vom J. 1298 wird die ecclesia in Boleslavia — que in honore gloriose virginis Marie et St. Nicolai est insignita vocabulis — erw., Wernicke, Geschichte von Bunzlau 73.

Dominicanerkloster zum h. Kreuz.

Herzog Heinrich erbaut 1234 das Dominikanerkloster zu Bunzlau, Fechner, Gesch. v. Bunzl. 16. Erst 1272 werden die Domin. urk. erw., als Bischof Thomas dem Prior und den Brüdern des Predigerordens zu Boleslave die Beobachtung des erneuerten Interdict einschärft, S.R. No. 1413.

Kirche B. Mariae V. (Frauenk.)

In einem Kaufbriefe vom J. 1326 wird angeführt, dass zwei Brotbänke, welche zur h. Jungfrau gehören, in der Spittelmühle ihr Getreide immer mahlen sollen, Wernicke, Geschichte von Bunzlau 82.

Kirche St. Nicolai vor der Stadt.

Nach Holstenius ist die Nikolaik. zur Zeit Herz. Heinrich I. († 1238) erbaut worden, S.R. I. 71; eine urk. Notiz über dieselbe war nicht zu finden.

Hospital ad St. Spiritum. 1264.

Bisch. Thomas verleiht 1264 dem zu seiner Zeit (also nach 1232) in Boleslavicz am Flusse Pobra gegründeten Hospital zum h. Geist Zehnten in Tillendorf u. Eckersdorf, S.R. No. 1180. Kreuzherrn mit dem rothen Stern hatten die Leitung des Hospitals, Z. XIV. 67.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

Butschkau bei Reichthal.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 132.

Im Jahre 1335 war im Dorfe Butschkau eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit einer Hufe ange-
setzt, St. R.V. 134.

Camoese bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 98.

Das jus patronatus der K. in Chomescha geht 1224 an das Kloster in Trebnitz über, S.R. No. 285 und H.B. I. 257.

Campern bei Liegnitz.

Das Pfarrarchiv in Koiskau enthält eine U. über die 1315 erfolgte Einweihung der Filiak. zu Campern, St.A. schriftliche Mittheilung des Ortsgeistlichen. Die K. ist 1524 ev. geworden und verblieben, A.S. 628.

Canth.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. 1384.

In einer U. vom Jahre 1312 wird unter den Zeugen derselben Nicolaus Pfarrer in Canth erw., St.A. Sandstift Breslau No. 17. Im Jahre 1384 wird die ecclesia St. Ap. Petri et Pauli in einer U. namentlich angeführt, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. A. fol. 55b.

Hospital.

In einer U. von 1511 wird das Kirchlein zum heil. Leichnam vor dem Kanthe erw., St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. L. p. 236. Dürfte wohl — weil vor der Stadt gelegen — die ehemalige Spitalk. gemeint sein.

Centawa bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 151.

Die K. soll im Jahre 1253 gegründet worden sein; die sehr kleinen und schmalen Fenster derselben würden vorstehende Angabe bestätigen, M.Z. II. 244. Urk. über die K. in Centawa war nicht zu ermitteln. *cf. Archiv. 1863, 205.*

Chechlau bei Ujest.

Pfarrk. St. Valentini, B.S. 55.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom J. 1447 wird die Pfarrk. in Cechlo erw., H.B. I. 726. Holzkirche. *1307 Ritter Wolf v. Kechel. Urk. S. 296f.*

Chorzow bei Beuthen O.S.

Pfarrk. St. Mariae Magdal., B.S. 17.

In einem Verzeichnisse der K. des Decanatus Slaucoviensis des Krakauer Bisthum von 1326 wird Adam plebanus ecclesie de Carow erw., M.P. I. 248.

Chroszczina bei Oppeln.

Pfarrk. St. Petri et Pauli Ap. 1417.

Bisch. Przezißlaus bestätigt 1351 dem Pfarrer Nicolaus von Chroszczina den Ankauf eines Brauhauses in Oppeln, H.B. II. 837. Im Jahre 1417 bestätigt Bisch. Wenzeslaus eine Altarstiftung in der ecclesia parochialis St. Ap. Petri et Pauli in villa Smeylsdorff sive Croschin, St.A. Kolleg.Stift Oppeln No. 102. Der Ort gehörte früher dem Kloster Czarnowanz.

Chrzumczütz bei Oppeln.

Pfarrk. St. Stanislai M. 1295.

In einer U. des Bischof Thomas vom Jahre 1285 wird Clemens plebanus de Chremphiz als Zeuge genannt, S.R. No. 1850. Die Einkünfte der K. des h. Stanislaus in Chrzumczütz werden 1295 vom Bischof Johannes zur Errichtung einer neuen Präbende am Kreuzstift zu Oppeln verwendet, Regesta Episcopat. Vrat. 107.

Chudow bei Beuthen O.S.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom Jahre 1447 wird die Pfarrk. in Chudoba erw., H.B. I. 719. Jetzt ist am Orte nur noch eine Schlosskapelle vorhanden, K.S. 79.

Constadt.

Pfarrk. B. Mariae V.

Der Ort wurde 1261 als Stadt mit Neumarkter Recht angelegt, S.R. No. 1074; es ist anzunehmen, dass mindestens um diese Zeit eine K. daselbst begründet worden, unsomehr, als die im Umkreis der Stadt zu gründenden Dörfer laut U. dann Kn. erhalten sollen, wenn sie 50 Hufen gross sind. Urk. wird die

K. in Constadt erst im Jahre 1383 mit ihrem Pfarrer Peter Sendechen erw., Z. XI. 435. Wahrscheinlich ist die K. der h. J. Maria geweiht, ein Kelch von 1494 u. eine sehr alte Glocke sind beide mit diesem Namen bezeichnet, St.A. briefl. Angabe des Ortsgeistlichen. Um 1530 ist die K. ev. geworden u. verblieben, A.S. 682.

Czarnowanz bei Oppeln.

Prämonstratenserkloster B. Mariae V.

1234.

Herzog Casimir von Oppeln verlegt 1228 das in Rybnick von seiner Mutter Ludmilla gestiftete Jungfrauenkloster nach Czarnowanz, S.R. No. 330. In einer U. des Herz. Heinrich vom Jahre 1234 wird das Kloster: domus et conventus B. Virginis Marie in Carnovus namentlich erw., C.S. I. No. 6.

Dambrau bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 33.

Dieselbe wird durch den 1305 urk. erw. Nicolaus plebanus in Dambrova um diese Zeit als schon vorhanden erwiesen, St.A. Prozessacten des Vincenzstifts 135 b.

Dambritsch bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 100.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Neumarkt wird um 1350 die K. in Damproschin erw., H.B. I. 698.

Damsdorf bei Striegau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch.,

B.S. 147.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini wird 1318 Albertus rector ecclesie in Damiani villa erw., M.P. I. 142. Jetzt Begräbnissk., K.S. 90.

Deichslau bei Steinau.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. vom J. 1376 wird der plebanus ecclesie in Disslow erw., H.B. II. 97. Die Pfarrk. daselbst ist schon früh ev. geworden, A.S. 360.

Dembio bei Oppeln.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 112.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Dobre Dembie erw., H.B. I. 723.

Deutmannsdorf bei Löwenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 70.

Herzog Heinrich I. übergibt 1223 das in der Kastellanei Löwenberg gelegene Dorf Tuezmansdorf mit dem Patronatsrecht über die K. daselbst dem Kloster in Trebnitz, H.B. I. 310.

Dieban bei Steinau.

Die K. stammt aus der Uebergangsperiode zwischen 1200 u. 1250. Erhalten ist der Schrein eines Schnitzaltars mit den Statuen St. Georg, Andreas u. Catharina, M.Z. II. 98 u. 108, vielleicht die früheren Schutzheiligen der K. — Herz. Heinrich inkorporirt 1209 die hiesige K. der Stadtpfarrk. zu Steinau und ihren fratres servientes, S.R. No. 131. Die alte Pfarrk. ist jetzt ev., A.S. 353.

Diersdorf bei Nimptsch.

Pfarrk. St. Nicolai, E.P. II. 340.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Dirsdorf erw., M.P. I. 371. Dieselbe ist um 1530 ev. geworden, A.S. 264. Die K., ein Bau aus dem 15. Jahrh. ist reich an Figurengrabsteinen, M.Z. II. 49.

Dittersbach bei Lüben.

Nach urk. Nachrichten war die Pfarrk. in Dittersbach schon um 1470 vorhanden und 1524 ev. geworden und geblieben, K.S. 95. Die urk. Notiz dürfte wohl den Aufzeichnungen von Stenzel entstammen, welche Knie vielfach benutzt hat. Die grössere Glocke hat nach Angabe des Ortsgeistlichen die Jahreszahl 1486.

Dittersbach bei Sagan.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 135.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der plebanus

ecclesie in Dithrichsbach erw., H.B. II. 98. Der Ort gehörte früher den Augustiner Chorherrn in Sagan.

Dittersdorf bei Neustadt O.S.

Pfarrk. St. Catharinae V. M., B.S. 100.

Das Patronatsrecht der K. in Theodrici villa geht 1331 an die Pfarrei in Prudnik = Neustadt über, C.S. VI. No. 8. Nach einem Visit.-Protokoll v. J. 1651 ist die K. der h. Maria, Katharina u. Barbara geweiht, Weltzel, Geschichte von Neustadt 880.

Dittmannsdorf bei Frankenstein.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Dithmari erw., M.P. I. 371. Die K. daselbst ist um 1530 ev. geworden, A.S. 264.

Dittmannsdorf bei Neustadt.

Pfarrk. St. Georgii, B.S. 101.

Dem Pfarrer daselbst wird 1464 aufgetragen, in seiner K. die Exkommunikation über die Ortsgemeinde und einige benachbarte Gemeinden auszusprechen, H.B. III. 1197.

Dittmannsdorf bei Waldenburg.

Pfarrk. St. Johannis Ev., B.S. 64.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Dythmari villa erwähnt, H.B. II. 101.

Dittnerau bei Leobschütz.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 68.

In einer U. Herz. Lestcos von Ratibor vom Jahre 1307 wird Johannes, dictus Guth, rector ecclesie in Ditmari villa als Z. erw., C.S. II. Domin. No. 12. Der Ort gehörte früher den Johannitern zu Gröbnig.

Dobrau bei Krappitz.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 64.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Dobrau erwähnt, H.B. I. 719. — Holzkirche, M.Z. II. 24.

Dobrischau bei Münsterberg.

Filialk. St. Hedwigs, B.S. 90.

Die bisher der Pfarrk. in Alt-Heinrichau untergeordnet gewesene K. in Dobrischau wird **1319** zur selbständigen Pfarrk. stiftischen Patronats erhoben, H.B. I. 950.

Dobroslawitz bei Kosel.

Abt Petrus von Rauden bekundet **1264** die Aussetzung von D. zu deut. Recht, von der Hufe sind dem Pfarrer zwei Scheffel Korn und Hafer zu entrichten, S.R. No. 1187. Die K. ist wohl sehr früh erloschen, da am Orte keine Spur von ihr mehr vorhanden ist, vergl. K.S. 99.

Döberle bei Oels.

Die früheste Nachricht über die Pfarrk. daselbst findet sich in den Akten der Propsteik. zu Oels vom J. **1499**, nach welcher der Pfarrer von Döberle zwei Gärten vermietet hat, Reiche, Gesch. der ev. K. zu D. pag. 1. Anmerkung. Im Jahre **1538** ist dieselbe ev. geworden und verblieben, A.S. 298.

Gross-Döbern bei Oppeln.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., B.S. 138.

In einer U. Herz. Boleslaus von Oppeln vom J. **1311** wird Bartholom. plebanus de Dobrozen als Z. derselben erw., St.A. Leubus No. 161. Herzog Boleslaus von Oppeln restituirt **1325** dem Kloster zu Czarnowanz die ecclesia in Dobren als Tochterk., C.S. I. No. 29. Der Ort ist schon vor **1279**, in welchem Jahre die Scholtisei urk. erw. wird, zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 1616.

Dörndorf bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 30.

Bischof Heinrich überträgt **1317** die Seelsorge der Parochianen von Schrom und Wolmsdorf dem Pfarrer der K. in Durrenhenrichsdorf, C.S. X. No. 109.

Dolna bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 48.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Dolna erw., M.P. I. 373.

Domanze bei Schweidnitz.

Kapelle B. Mariae V. 1374.

Durch den **1348** urk. erw. Altaristen der K. in Damanz wird dieselbe als am Orte bereits vorhanden erwiesen, Stadtarchiv Schweidnitz I. 565. Im Jahre **1374** wird der Altar Glorios. Virg. Marie in Domanz dotirt, Stadtarchiv Breslau, Handschrift 627. No. 845. Die K. ist jetzt der h. Anna geweiht, B.S. 146.

Domatschine bei Oels.

Pfarrk. St. Dorothea et Clement.

Die früheste Nachricht über die K. ist **1339**, wo Fulco, Pfarrer derselben, in einer U. erwähnt wird, zu finden. Häusler, Geschichte des Fürstenthum Oels 354.

Domsel bei Poln. Wartenberg.

Pfarrk. St. Aegidii, B.S. 123.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der Plebanus ecclesie in Domaslav erw., H.B. II. 101.

Domsław bei Breslau.

Pfarrk. St. Johannis B. 1519.

In einem Bericht, welchen mehrere Geistliche an Bisch. Thomas **1284** erstatten, wird des Pfarrers von Domsław gedacht, S.R. No. 1786. Der **1519** gefertigte Hochaltar steht jetzt im Alterth. Museum in Breslau und enthält im Mittelstück B. Maria V., St. Johann B. u. Catharina V.M., wahrscheinlich die einstigen Schutzheiligen der K. Im J. **1529** ist dieselbe ev. geworden, Soffner, Geschichte der Pfarrei Oltaschin 129 ff.

Drehnow bei Grünberg.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Drehnow erw., H.B. II. 99. Die K. ist schon in früher Zeit ev. geworden, H.B. I. 706.

Drentkau bei Grünberg.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 53.

In einer U. des Kardinal Johann von St. Marcus vom J. **1376** wird der plebanus

ecclesie in Drentkow erw., H.B. II. 98. Die K. ist abgetragen worden, nur ein Glockenthurm steht noch, K.S. 105.

Driebitz bei Fraustadt.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Driebitz erw., H.B. II. 99. Diese Pfarrk. gehörte im 14. Jahrh. zum Dekanat Guhrau.

Droschkau bei Grünberg.

In einer U. des Kardinal Johann v. St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Droschkau erw., H.B. II. 98. Die K. ist erloschen, am Orte ist noch das Geläute nebst einer Wiedemut u. Wald derselben vorhanden, K.S. 106.

Dubensko bei Rybnick.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 44.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Dambin erw., M.P. I. 373.
Kirche maauer, 1800 im zeitigen von Hile erb. M. II. 30.

Dzielnitz bei Kosel.

In einer U. von 1336 wird Thilo plebanus de Dilnicza als Z. erw., desgleichen 1364 Nicolaus plebanus de Delnicia, C.S. I. No. 34 u. 41. Der Ort gehörte früher dem Kloster Czarnowanz; von der ehemals hier gestandenen K. ist keine Spur mehr vorhanden, vergl. K.S. 110.

Ebersdorf bei Habelschwert.

Pfarrk. St. Nicolai Ep.

Für den in Ebersdorf verstorbenen Pleban Nicolaus wird 1366 ein Presbyter aus Neumarkt installiert, Z. XIV. 216.

Ebersdorf bei Neurode.

Pfarrk. St. Martini Ep.

Für den in Ebersdorf verstorbenen Pleban Conradus tritt 1356 der Presbyter Martin als Pfarrer daselbst ein, Z. XIV. 216.

Ebersdorf bei Sprottau.

Pfarrk. St. Nicolai. 1515.

Wegen Nichtbeachtung des Interdicts exkommuniziert Bisch. Thomas 1273 den

Johannes (plebanus) de villa Ebrardi mit mehreren Amtsbrüdern, S.R. No. 1421. In einer U. des J. 1515 wird die ecclesia St. Nicolai namentlich erw., St.A. Magdalenerinnen Sprottau No. 208.

Eckersdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli.

Durch den 1355 urk. erw. Nicolaus plebanus in Eckhardi villa wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. daselbst erwiesen, Volkmer und Hohaus, Gesch.-quellen der Grafsch. Glatz I. 156.

Eckersdorf bei Namslau = *Piedrzychowice*

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 93.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Eckerberti villa erwähnt, H.B. II. 101.

Eckersdorf bei Sagan.

Pfarrk. St. Augustini C. Ep., B.S. 135.

Das Patronatsrecht der K. in Echardi villa geht 1296 an das Augustiner Chorberrnstift in Sagan über, St.A. August. Sagan No. 29a.

Eisdorf bei Namslau.

In einer U. des Bischof Wenzeslaus von Breslau vom Jahre 1417 wird Nicolaus, Pfarrer in Eysinginsdorff erw. u. hierdurch eine daselbst bestehende Pfarrkirche erwiesen, St.A. Urk: der Stadt Namslau No. 86. Am Orte ist jetzt eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 115.

Eisenberg bei Sagan.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 136.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. vom J. 1376 wird der plebanus ecclesie in Isinberg erw., H.B. II. 99.

Eisenberg bei Strehlen.

Pfarrk. St. Annae, E.P. II. 268.

Durch den 1377 urk. erw. Altaristen Johannes Zitschin an der Pfarrk. in Eisenberg, wird dieselbe als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen; Dom-Archiv, lib. nig. fol. 304a. Die K. ist 1534 ev. geworden, A.S. 371.

Eisenmost bei Lüben.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 60.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom Jahre 1376 wird der plebanus ecclesie in Isynmost erwähnt, H.B. II. 97.

Eisersdorf bei Glatz.

Filiak. St. Martini. 1326.

In einem Ablassbriefe vom Jahre 1326 wird die um diese Zeit bereits vorhandene ecclesia St. Jacobi Ap. in Rengerzdorff cum sua filia St. Martini in Eyserzdorff erw., Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz 45.

Elgut bei Zülz.

Pfarrk. St. Stanislaw E.M., B.S. 165.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Elgota erw., H.B. I. 726.

Elgut Proskau bei Oppeln.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 126.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Elgotha Pasconis erw., H.B. I. 718. Holzkirche.

Endersdorf bei Grottkau.

Pfarrk. St. Sim. et Judae, H.B. III. 602.

In einer U. vom J. 1391 wird Bartholom. plebanus de Andirdorf als Z. derselben erw., St.A. Stadt Grottkau No. 36.

Eulau bei Sprottau.

Durch den 1295 urk. erw. Gysterns plebanus de Ylavia wird die um diese Zeit schon vorhandene Pfarrk. in Eulau erwiesen, St.A. August. Sagan No. 27. Das Kirchlehn geht 1318 an das Magdalenerinnen-Kloster in Sprottau über, St.A. Magdal. in Sprottau No. 29.

Eulendorf bei Strehlen.

Die Pfarrk. daselbst wird durch den 1410 urk. erw. Matthias plebanus in Eulendorf erwiesen, St.A. Kolleg.stift zum h. Kreuz in Bresl. No. 19. Auch 1418 wird die K. in villa Ewlenдорff in einem Notar.-Instrument des Dekanat Strehlen erw., H.B. I. 704. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. Schles. Provinz.blätter 1873. 436.

Falkenau bei Grottkau.

Pfarrkirche St. Michaelis Arch., H.B. III. 602.

Dieselbe wird durch den 1370 urkundl. erw. Johannes plebanus de Falkenow um diese Zeit als schon vorhanden erwiesen, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 27 b.

Falkenberg O.S.

Pfarrk. B. Mariae V. 1389.

Herzog Casimir von Oppeln verleiht 1228 dem Palatin, Grafen Clemens, das Patronat der Kapelle in Nemođlin = Falkenberg. 1290 wird Eccehard, Pfarrer in Valkenberch, als Z. einer U. erw., S.R. No. 337 u. 2162. Im J. 1389 wird die ecclesia parochialis in Falkenberg sub honore Sanctiss. Virg. Marie dedicata, zur Kollegiatk. erhoben, H.B. II. 870. Gothischer Ziegelbau aus dem Ende des 14. Jahrh., M.Z. II. 14.

Falkenhain bei Schönau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 57.

Die K. in Falkenhain gehört dem romanischen Styl an, die Formationen der Fenster, der quadratische Chor, die halbrunde Absis und das Portal auf der Westseite, lassen das Alter der K. bis in den Anfang des 13. Jahrh. zurückführen, M.Z. II. 101.

Falkowitz bei Oppeln.

Pfarrk. St. Stanislaw Ep. M., B.S. 133.

Bei der im J. 1309 erfolgten Aussetzung des Ortes zu deut. Recht wird bestimmt: ecclesia, si constructa fuerit, duos mansos liberos in villa Scirzemb obtinebit, C.S. I. No. 23. Holzkirche.

Faulbrück bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 65.

Die Erbauung der K. fällt zwischen 1200 u. 1250, da sie der sogenannten Uebergangsperiode angehört, M.Z. II. 255. Erst 1335 erw. das Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die eccles. de putrido ponte, M.P. I. 370.

Fischbach bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 57.

Nach einer urk. nicht erwiesenen Nachricht soll schon **1397** am Orte eine K. vorhanden gewesen sein, K.S. 129, vgl. Goetschmann ev. K. in Fischbach 6. Ein in der K. befindliches Kunstwerk, Madonna mit d. Kinde, entstammt dem 15. Jahrh. u. bezeugt, dass mindestens zu dieser Zeit eine K. in F. schon bestanden hat, Z.X. 152.

Flämischdorf bei Neumarkt.

Kapelle St. Thomae Ap. 1403.

Heinrich Jerschendorf schenkt **1403** der K. St. Thomae vor dem Thore — von Neumarkt — eine Mark jährl. Zinses, an den dasigen Altaristen zu zahlen; 1501 konsekriert Weihbischof Johannes den Kirchhof der St. Thomas-Kapelle, H.B. II. 509 ff.

Floriansdorf bei Schweidnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia in villa Floriani erw., M.P. I. 371. Im J. **1376** wird in einer U. des Kardinal Johann von St. M. der rector ecclesie in villa Floriani erw., H.B. II. 100. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vgl. K.S. 132.

Frankenberg bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 29.

Herzog Heinrich verleiht **1230** das jus patronatus ecclesie in Fränkenberch sive Prilank dem Cisterzienserklöster zu Kamenz, C.S. X. No. 5.

Frankenstein.

Pfarrk. St. Annae, 1638.

Durch den **1292** urk. erw. Cristanus rector ecclesie in Wrankensteyn wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, C.S. X. No. 49. Die K. ist nach einem Protocolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Anna geweiht, D.A.

Dominicanerkloster zum h. Kreuz.

Nach einer Handschrift des 17. Jahrh. (Notata conventus St. Crucis), die aus diesem Kloster selbst stammt, wird das von mehreren Chronisten angenommene Klostergründungsjahr 1221 als unrichtig bezeichnet, da der Orden erst seit 1222 in Polen und Böhmen bestanden habe, vgl. C.S. VII. I. 131. Das Kloster wird erst **1358** durch die in einer U. vorkommende Erwähnung des Frater Thomas ordinis fratrum predicatorum (in Frankenstein) erwiesen. St.A. Dominik. Frankenstein No. 1 u. 9.

Hospital St. Georgii.

Herzog Nicolaus von Münsterberg errichtet **1319** das Hospital und die Kapelle St. Georg in Frankenstein; das Patronat darüber steht beim Konvent zum h. Grabe in Neisse. Raths-Archiv Frankenstein. No. 5. 7 u. 51.

Die 1287 urk. erw. Vogtei in Frankenstein dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht und Erhebung zur Stadt hinweisen, S.R. No. 1994.

Frauenhain bei Brieg.

Der Komthur der Tempelherrn, Bertram, beurkundet **1294**, dass die K. in Frauenhain zwei Hufen für sich und eine drittē zur baulichen Unterhaltung und zur Beleuchtung beim Gottesdienst besitzt, H.B. I. 284. Um 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 323.

Frauenwalde bei Militsch.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 87.

Das Alter derselben kann, da urkundl. Nachrichten über die K. in Frauenw. gänzlich fehlen, nur nach einer Glocke daselbst, welche die Jahreszahl 1400 tragen soll, bemessen werden, vgl. K.S. 134. Das Gut Boriowizi — wohl Schreibfehler für Boccowici = Frauenwaldau — wurde 1250 dem Kloster Trebnitz verkauft mit dem Recht, es nach deut. Recht auszusetzen, Häusler, U. des Fürstenth. Oels No. 49.

Freiburg.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. 1300.

Bischof Laurentius weihet im Jahre 1228 die K. in Nuburg (verschrieben für Vriburg), S.R. No. 338. Im J. 1300 wird der Kirche des h. Nikolaus in Vriborgh ein 40täg. Ablass verliehen; U. im Pfarrarchiv zu Freiburg. Das ursprünglich goth. Bauwerk, wohl aus dem 15. Jahrh., hat durch Veränderungen seinen alten Character sehr eingebüsst, M.Z. II. 43.

Hospital.

Die Hospitalk. zu St. Johannes erhält 1419 vom Ritter Janko von Chotienitz eine Schenkung, den sogenannten Hospitalwald. Küchenmeister, Geschichte der K. in Freiburg 5.

Freistadt.

Pfarrk. B. Mariae V. 1399.

Herzog Heinrich von Glogau schenkt 1287 dem deutschen Orden das jus patronatus der K. in Wrigenstat, S.R. No. 2019. In einem Notariats-Instrument des Dekanat Freistadt von 1399 wird die ecclesia parochialis Gloriosissime Virg. Matris Marie omniumque Sanctorum namentlich erw., H.B. I. 706. Nach E.P. III. 327 wären die Schutzheiligen der genannten K. B. Maria V., St. Johannes B. et Michael Arch.

Hospital zum h. Geist.

In einem Auszuge bischöfl. Inkorporationsbücher etc. wird 1454 das hospitale leprosororum extra muros civitatis erw., St.A. D. 4b.

Friedeberg am Ziel.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 146.

Durch den 1307 in einer U. als Z. erw. Jacobus plebanus de Vrideberch wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, St.A. Benedict. Striegau No. 5.

Friedersdorf bei Ober-Glogau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 63.

Herzog Bolko von Oppeln entscheidet 1430 zwischen dem andächtigen herrn

Michel pfaffirer zu Fredrichsdurff und den Bauern von Kuttendorf über den Gottesdienst an letzterem Orte, C.S. I. No. 109.

Friedersdorf bei Grünberg.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 53.

In einer U. des Kardinal Johann von St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Fredrichsdorf erw., H.B. II. 98.

Friedersdorf bei Reinerz.

Pfarrk. St. Mariae Magdalenae.

Der Pleban zu Pischkowitz führt 1361 den Kleriker Hinko in die Friedersdorfer K. ein, Z.XIV. 218.

Friedersdorf bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Frederici erw., M.P. I. 372. Im J. 1537 ist die Pfarrk. in F. ev. geworden, A.S. 363.

Friedewalde bei Grottkau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1638.

Durch den 1341 in einer U. als Zeuge erw. Henricus plebanus de Fredenwalde wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, H.B. I. 742. Dieselbe ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfrau Maria geweiht, D.A.

Friedland bei Falkenberg.

Pfarrkirche St. Michaelis Arch.,
H.B. I. 726.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Hurlanth erw., M.P. I. 373. Die jetzige Begräbnissk. wird für die ehemalige Pfarrk. gehalten.

Friedland bei Waldenburg.

Pfarrk. b. Marie V. et St. Michael.
Arch., B.S. 71.

Nach einer U. von 1354 wird der Presbyter Nicolaus von dem plebanus de Merchlini villa — Merkelsdorf in Böhmen — ad ecclesiam in Fridlanth als

Pfarrer eingeführt. Liber confirmationum Prag. Archidioec. ed. Tingl 20. In dieser Zeit unterstand der Ort dem Erzbisthum Prag.

Fürstenau bei Freistadt.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Freistadt vom J. 1399 wird der Pfarrk. in Forstenow gedacht, H.B. I. 707. Die K. ist erloschen, nur ein Glockenthurm steht noch, K.S. 142.

Fürstenau bei Kanth.

Pfarrk. St. Michael. Arch., B.S. 31. In einer U. Herz. Bolkos von Schlesien von 1297 wird Henricus plebanus de Furstenowe als Z. derselben erw., C.S. X. No. 67.

Fürstenhain bei Lüben.

Die Pfarrk. daselbst wird 1356 urk. als ecclesia in villa Furstinhayn in honore St. Thome Ap., Stanislai M. et Martini constructa et de novo fundata erw., St.A. Augustiner Sagan No. 101 u. 108., dazu vergl. Z.VI. 31. Ein Ort dieses Namens ist nicht mehr vorhanden; ob derselbe nur den Namen geändert hat, oder völlig untergegangen ist, konnte nicht ermittelt werden.

Alt-Gabel bei Sprottau.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Freistadt vom J. 1399 wird die Pfarrk. in Antiqua Gabula erw., H.B. I. 707. Die K. ist eingegangen, Brandruine, K.S. 144.

Neu-Gabel bei Sprottau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 47. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der plebanus ecclesie in Tabula Nova erw., H.B. II. 99. Statt Tabula Nova dürfte wohl Gabula Nova zu lesen sein, wo heut noch eine alte Mutterk. besteht, vergl. K.S. 144.

Gäbersdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Georgii M.

Um das Jahr 1349 wird der erste bekannte Pfarrer Johannes erw., 1355

würde sein Nachfolger Nicolaus nach Langenau versetzt, Z.XIV. 219 u. Bach, Kirchengeschichte von Glatz 24.

Gäbersdorf bei Striegau.

Pfarrk. St. Ursulae, B.S. 147.

Papst Innocenz IV. bestätigt 1250 die Besitzungen der Augustiner Chorbherrschaft in Breslau, darunter die K. in Udantin (Gäbersdorf), S.R. No. 722.

Gaulau bei Ohlau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Gulow erw., M.P. I. 372. Die Pfarrk. ist 1534 ev. geworden, H.B. I. 704.

Geppersdorf bei Falkenberg.

In einer U. des Jaxa, dictus de Snelwald vom Jahre 1321 wird Henricus plebanus de villa Gottfridi als Z. derselben erw., Z. VII. 209. Auch im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Gotfridi erw., M.P. I. 373. Die am Orte vorhanden gewesene K. ist eingegangen, K.S. 151.

Geppersdorf bei Leobschütz.

In einer U. des Ritter Heinrich Supp vom Füllenstein von 1448 wird Benisch, Pfarrer in Gottfriedsdorf als Z. derselben erw., Minsberg, Geschichte von Leobschütz 269. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 151.

Gersdorf bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Gerardi villa erw., H.B. II. 99. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht bekannt, vergl. H.B. I. 706.

Gesäss bei Patschkau.

- Pfarrk. St. Catharinae, H.B. III. 603. Bischof Wenzeslaus bestätigt 1416 das Abkommen zwischen Petrus Gawske und dem Pfarrer Franz Czegenbeyn von Patschkau hinsichtlich der von dem Ersteren neu erbauten Pfarrk. in Gesäss. Z. XVII. 102 aus einer U. des Pfarrarchiv zu Patschkau.

Giehren bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 76.

Es ist unbekannt, wenn die K. errichtet worden; ein in derselben noch vorhandener Schrein eines Schnitzaltares stammt aus Anfang des 15. Jahrh., Z. X. 150. Von 1528 bis 1654 war die K. ev., A.S. 604.

Gieraltowitz bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Catharinae M., B.S. 44.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom Jahre 1447 wird die K. in Gieraltowicz erw., H.B. I. 718. Holzkirche. Das Dorf ist schon vor 1290, in welchem Jahre die Scholtisei daselbst urk. vorkommt, zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 2139.

Gieraltowitz bei Kosel.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 80.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Kosel vom J. 1418 wird die K. in Geraeltowicz erw., H.B. I. 721. — Holzkirche.

Gierichswalde bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 29.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Geruswalde erw., M.P. I. 371.

Giersdorf bei Brieg.

Die K. ist ein Ziegelrohbau aus der Mitte des 13. Jahrh., der Chor platt geschlossen, mit sehr steilem Kreuzgewölbe, die Rippen einfach spitzbogig profiliert, die Ecksäulen haben steifes Blattornament an den Kapitälern, welche noch stark an die Würfelform erinnern; die Fenster sind nur spitzbogig geschlossene Schlitze ohne Maasswerk etc., M.Z. II. 35 u. 70. Urk. wird die K. erst 1376 in dem Notar.-Instrument des Kardinal Johann zu St. M., in welchem der rector ecclesie in Gerhardi villa erw. wird, erwiesen, H.B. II. 97. Auf dem Hochaltar steht eine aus dem 15. Jahrh. stammende Madonna mit dem

Kinde, M.Z. II. 35, wahrscheinlich war die K. einst der h. Maria geweiht. Die alte Pfarrk. ist um 1530 ev. geworden, A.S. 170.

Giersdorf bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Catharinae.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Gerardi erw., M.P. I. 371. Die K. in Giersdorf ist um 1530 ev. geworden, A.S. 265. Das Bild der heil. Kath. soll bis 1780 den Hochaltar geschmückt haben, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Giersdorf bei Hirschberg.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini v. J. 1318 wird Henricus rector ecclesie in Gerardi villa erw., M.P. I. 142. Hier ist im Text nur G. bei Hirschberg gemeint, da in demselben G. unmittelbar neben Seidorf bei Hirschberg verzeichnet ist.

Giersdorf bei Löwenberg.

In einem Kaufbriefe vom Jahre 1367 wird das jus patronatus ecclesie parochialis in Gerhardisdorf (districtus Lewenbergens.) erw., Stadtarchiv Breslau. Handschrift 627 No. 33.

Giersdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Michaelis A. 1638.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. vom J. 1335 wird die ecclesia de Gezendorf erw., M.P. I. 371. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Erzengel Michael geweiht, D.A. Das Dorf gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Giesdorf bei Namslau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 132.

Durch den 1359 urk. erw. Theodericus plebanus in Goswini villa wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, St.A. Namslau No. 4.

Giesmannsdorf bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Barb. et Cathar. V.M.,
B.S. 24.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Gotzvini villa erw., M.P. I. 372. Der Ort gehörte einst dem Kloster zu Grüssau.

Giesmannsdorf bei Bunzlau.

Die ganze K. ist im Uebergangsstyl gehalten und zwischen 1200 u. 1250 erbaut, Z. IX. 296 u. M.Z. II. 166 u. 169. Urk. wird dieselbe 1310 durch Arnoldus, Pfarrer in Goswindsdorf erwiesen, Wernicke, Gesch. von Bunzlau 78. Die alte Mutterk. ist jetzt ev. Begräbnisk., K.S. 156. Der Ort wurde 1233 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 425.

Giesmannsdorf bei Sprottau.

Pfarrk. St. Cathar. V.M., B.S. 144.

Die K. soll 1305 schon vorhanden gewesen sein, B.S. 144. In den grösseren Kirchen-Verzeichnissen des 14. Jahrh. kommt dieselbe nicht vor. Die K. ist von 1520—1653 ev. gewesen, A.S. 677.

Gimmel bei Oels.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Oels wird um 1350 die Pfarrk. in Gemil erw., H.B. I. 701. Dieselbe ist um 1530 ev. geworden, A.S. 316. Der Ort wurde 1266 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Gimmel bei Wohlau.

Die Pfarrk. in Gimmel soll um Ende 1400 erbaut worden sein, 1533 ist sie ev. geworden, A.S. 407. Die erstere Notiz ist um so mehr glaubwürdig, als in den älteren Kirchen-Verzeichnissen des 14. Jahrh. eine K. in G. nicht vorkommt.

Girlachsdorf bei Bolkenhain.

Im Jahre 1342 werden die um diese Zeit schon vorhandenen Kn. in Rohnstock und Girlachsdorf vereinigt, St.A. X. 29b. sub Ronstok. Das Patrocinium der K. scheint nicht bekannt zu sein, B.S. 62.

Girlachsdorf bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 129.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Gerlaci erw., M.P. I. 371.

Ober-Gläsen bei Leobschütz.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 107.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom Jahre 1447 wird die K. in Glezin erw., H.B. I. 719. Der Ort wurde 1255 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 906.

Gläserndorf bei Patschkau.

Pfarrk. St. Michael. Arch., H.B. III. 603.

Durch den 1369 urk. erw. viceplebanus Johannes de Mekewicz in Glesindorf wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 15 a. Früher gehörte der Ort dem Breslauer Domkapitel.

Ober-Gläsersdorf bei Lüben.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 60.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der plebanus ecclesie in Glezeldorf erw., H.B. II. 98.

Glatz.

Pfarrk. St. Wenzeslai. c. 1184.

Herzog Friedrich von Böhmen bestätigt 1183 dem Orden St. Joannis Hierosolymitani alle von ihm und andern gemachten Schenkungen, darunter die vom Grafen Bogusch erbaute K. in Glatz; c. 1184 bestätigt Bischof Heinrich von Prag den Johannitern unter Anderem die vom Grafen Bogussa erbaute Wenzelskirche in foro Cladsko, S.R. No. 51 u. 52. Dieselbe lag am westlichen Abhange des Schlossberges.

Kapelle B. Mariae V. 1194.

Heinrich, Bischof und Herzog von Böhmen, verleiht 1194 den Johannitern zu der von Herzog Friedrich verliehenen Marktk. des h. Wenzel auch die Marienkapelle in Glatz (heut Pfarrk.) S.R. No. 60.

Burgkapelle U. L. F. 1363.

Im Jahre 1300 übernehmen die Johanner die Verbindlichkeit, für die capella castri Glacensis den Messwein zu liefern. 1363 wird in einer U. die Schlosskapelle U. L. F. namentlich erw., Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grf. Glatz. I. 31 u. 179. Die K. wurde später Martinik. genannt.

Burgkapelle St. Petri.

Die auf dem Oberschlosse gelegene K. soll schon 936 vorhanden gewesen und 1479 auf die Weihnamen Peter u. Paul konsekriert worden sein, Bach, Kirchengeschichte der Grafsch. Glatz 7.

Augustiner Probstei B. M. V. 1350.

Der Erzbischof Arnestus von Pardubitz stiftet 1350 in oppido Glacz nostre Pragensis diocesis — — — ecclesiam in honore St. Marie Virginis —, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grf. Glatz I. 116. Wegen Anlage der Festung 1620 gänzlich abgetragen, Z. III. 33 ff.

Minoritenkloster B. M. V.

Im Jahre 1257 wird den Besuchern der Minoriten-Kapelle zu Glatz an den Tagen der Patrone St. Clarae u. Mauritii Ablass von 40 Tagen gewährt, S.R. No. 982. In einem Ablassbriefe von 1350 wird die ecclesia B. Marie V. ord. St. Francisci namentlich erw., Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 109. Das vor der Stadt auf dem Sande gelegene Kloster wurde 1427 abgebrochen und 1432 auf der Frankensteiner Gasse ein neues Kloster zu St. Anna errichtet, welches die Minoriten aber nur bis 1463 bewohnten, wo es abbrannte. Nun wurde da ein neues Kloster erbaut, wo bis 1427 ihr altes Kloster gestanden hatte — Z. XIII. 522 ff. und XV. 415.

Franziskanerkloster St. Georg und Adalbert. 1479.

Herz. Heinrich von Münsterberg schenkte 1475 die ehemalige Hospitalkapelle St.

Georg den Franziskanern von der strengen Observanz und baute bei derselben den Brüdern ein Kloster. 1479 wurde die K. vom Bischof Rudolfus zu Ehren St. Georgii et Adalberti konsekriert. Kögler, Geschichte von Glatz p. 274.

Hospital der Kreuzherrn.

Bischof Johann von Prag erlaubt 1275 im Hospital der Kreuzherrn eine Kapelle zu errichten in honore et memoria St. Marie Virginis Glorioso et B. Antonii, Volkmer u. Hohaus, Gesch.quellen der Grafsch. Glatz I. 309.

Hospital zum h. Geist.

Dasselbe soll schon im 14. Jahrh. existirt haben und wurde wegen der dabei liegenden Kapelle zum h. Geist genannt; schon im Jahre 1376 wurde vermöge einer Stiftung täglich darin eine h. Messe gelesen, Kögler, Geschichte von Glatz. p. 305.

Hospital St. Mariae Magdalanae.

Den Bewohnern des Magdal.-Hospital's auf der Frankensteiner Gasse wird 1428 ein Haus auf der Töpfergasse angewiesen, Glatzer Stadtbuch $\frac{1}{1488}$ fol. 131.

Hospital St. Georgii. 1390.

Die Johanner übernehmen im J. 1300 die Verbindlichkeit, den Messwein für die Hospitalkapelle zu beschaffen. 1390 urk. Erwähnung der Sicchenk. zu St. Georg, Volkmer u. Hohaus, Gesch.quellen der Grafsch. Glatz I. 31 u. 255. In Un. der Jahre 1412 u. 31 wird das Haus der armen Aussätzigen zu St. Georgen erw., Z. III. 50.

Ober-Glauche bei Trebnitz.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie de Glauchow erw., H.B. II. 102. Die alte Pfarrk. ist 1569 schon ev. gewesen, A.S. 160.

Glausche bei Namslau.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 132.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Namslau wird um 1350 die Pfarrk.

in Gluschin erw., H.B. I. 697. Der Ort war früher im Besitz der Johanniter, K.S. 160.

Gleinig bei Guhrau.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 55.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Glinka erw., H.B. II. 100.

Gleinitz bei Zobten.

Pfarrk. St. Bartholom. M., B.S. 21.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Glinitz erw., M.P. I. 371. Im J. 1189 bezogen die Johanniter zu Gr. Tinz bereits Zehnten von Gleinitz, S.R. No. 55.

Gleiwitz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. 1486.

In einer U. des Herzogs Casimir von Beuthen vom Jahre 1286 wird Petrus, herzogl. Kaplan u. Pfarrer in Gleiwitz als Z. derselben erw., S.R. No. 1980. Im J. 1486 wird die Pfarrk. zu Allerheiligen in einem Zinsbriefe namentlich erw., H.B. III. 616 aus dem Pfarrarchiv zu Gleiwitz. Die K. ist ein gothischer Backsteinbau, wahrscheinlich 1504 errichtet, da diese Zahl am südl. Thurmtor zu sehen ist, M.Z. II. 17.

Nebenk. zum h. Kreuz. 1516.

Die ausserhalb der Stadt gelegene K. zum h. Kreuz erhält 1516 einen von drei Kardinalbischöfen und zwei Kardinaldiakonen ausgefertigten Ablassbrief, H.B. III. 618 aus dem Pfarrarchiv zu Gleiwitz. Die K. wurde später den Franziskanern übergeben.

Hospital St. Trinitatis.

Herzog Casimir verkauft 1424 dem Altaristen des Spitals bei Gleiwitz, Nicolaus, genannt von Wockenstad einen Zins auf sein Dorf Richtersdorf, H.B. III. 619.

Die 1286 urk. erw. Vogtei in Gleiwitz dürfte auf die vor dieser Zeit ge-

schehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht und Erhebung zur Stadt hinweisen, S.R. No. 1980.

Glogau in N.S.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. 1309.

Der Kanonikus von Breslau, Artmodus, Erzpriester von Glogau, bekundet 1219 den zwischen Benedictinern u. Prämonstratensern in Breslau geschlossenen Vergleich, S.R. No. 218. Die K. des h. Nicolaus in G. wird in einer U. des J. 1309 namentlich erw., Minsberg, Geschichte v. Glogau 103.

Kollegiatstift B. Mariae V. 1255.

Die Gründung desselben wird in sehr frühe Zeit versetzt und dem Bischof Heimo und Herzog Boleslaus III. im J. 1120 zugeschrieben, doch kann dies aus Un. nicht erwiesen werden, C.S. VII. 24. Eine urk. Andeutung des Kollegiatstifts ist erst in einem Schreiben des Papst Honorius III. an den Propst (des Stiftes) Petrus in Glogau vom J. 1218 durch Erwähnung desselben zu finden, S.R. No. 198. In einer U. Herzog Conrads von Schlesien vom J. 1255 werden der Marienk. in Gl. die Einkünfte zur Beleuchtung festgestellt, S.R. No. 888.

Kapelle St. Johannis. 1454.

In einem Auszuge bisch. Inkorporationsbücher des 15. Jahrh. wird 1454 die vor der Stadt gelegene Johanneskapelle erw., St.A. D. 4b.

Kapelle St. Georgii. 1385.

In einer Testaments-U. vom J. 1385 wird die capella St. Georgii sita infra limites ecclesie B. Marie erw., St.A. Kollegiatstift Glogau No. 96.

Klarissen-Kloster zum h. Kreuz.

Herz. Heinrich von Glogau stiftet 1307 das monasterium sancte crucis sanctimonialium ordinis St. Clarae, St.A. Klarissen Glogau No. 3.

Minoritenkloster.

Herzog Conrad von Glogau stellt 1257 im Kloster der Minoriten eine U. aus, S.R. No. 970 u. H.B. III. 1032.

Franziscaner-Kloster St. Stanislai.
Herzogin Margarethe von Cilly stiftet **1465** für die Franziskaner von der strengen Observanz des h. Bernh. von Siena ein Kloster zu Glogau, welches vom Bisch. Rudolph **1473** konsekriert wurde, H.B. III. 1033.

Dominicaner-Kloster St. Ap Petri et Pauli.
Herzog Conrad ertheilt **1258** den Dominikanern zu Glogau apud ecclesiam lateritiam, que primitus in honore St. Petri ap. fuerat instituta, einen Platz zur Anlegung des Klosters. St. A. Dominik. Glogau No. 1.

Hospital zum h. Geist. **1318**.
In einer U. Bisch. Heinrich I. vom J. **1318** wird das hospitale Glogoviense fratrum Cruciferorum St. Spiritus, in quo recolliguntur assidue pauperes etc. erw., H.B. I. 527.

Hospital St. Corp. Xpi. **1391**.
In der capella extra muros civitatis Glogov. wird **1391** ein Altar Corp. Xpi, Omnium Sanctorum et St. Cosmae et Damiani M. gestiftet, Z. III. 219.

Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Barthol. **1384**.
Durch den **1284** bei einem Dezemstreite mit Kloster Leubus urk. erw. Tilo, plebanus in Glogovia villa wird die K. in Ober-Glogau als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, S.R. No. 1808. Die Pfarrk. wurde **1379** zur Kollegiatstiftsk. erhoben, H.B. II. 855. Bisch. Wenzeslaus bestätigte **1384** diese Stiftung und setzte die Pfarrk. des h. Barthol. als Kollegiatstiftsk. ein, H.B. II. 856.

Minoriten-Kloster.

In einem Briefe des Bisch. Thomas an seine Prokuratoren in Rom vom J. **1287** wird des Convents der Minoriten in Ober-Glog. gedacht, S.R. No. 1995.

Hospital zum h. Geist.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird das Haus zum h. Geist erw., Z. VII. 301. Ob

die in B.S. 107 erw. Hospitalkapelle St. Nicolai mit dem Hospital z. h. Geist verbunden, war nicht zu ermitteln.

Wladizlaus Herzog von Oppeln gestattet **1275** den Bürgern seiner Stadt Glogau 12 geschworene Rathmänner zu erwählen, S.R. No 1491.

Gniechwitz bei Kanth.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 31.
Durch das **1311** urk. erw. jus patronatus der K. in Gniechwitz wird dieselbe als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, St. A. Fürstenth. Breslau III. 8b. f. 54.

Godow bei Loslau.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 82.
In einer U. Bisch. Heinrichs von **1315** wird Nicol. plebanus de Godow als Zeuge derselben erw., C.S. II. Dominik. No. 16. Holzkirche.

Gölschau bei Hainau.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz vom J. **1399** wird die Pfarrk. in Gawschaw erw., H.B. I. 715. Dieselbe ist **1525** ev. geworden, A.S. 514.

Görisseifen bei Löwenberg.

Filialk. St. Barthol. M. **1241**.
Die in einer U. Herzog Heinrichs vom J. **1241** erw. K. des h. Bartholomaeus in Geran Siphem soll der Pfarrk. in Löwenberg als Filialk. unterworfen sein und an diese auch vier Hufen abgeben. S.R. No. 569.

Goglan bei Schweidnitz.

Pfarrkirche St. Martini. **1219**.
Bischof Laurentius verleiht **1219** der Martinsk. in Gogolov decimas perpetuo possidendas circa Nemchi, S.R. No. 215.

Gohlau bei Kanth.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 103.
Für den Pleban der **1353** schon vorhandenen K. in Galow sind zwei Hufen ausgesetzt, St. R.V. 97. Ein Schnitzaltar des 15. Jahrh. ist mit den Figuren: B. Maria V., St. Cathar. u. Barbara ge-

schmückt, Z. X. 146, vermuthlich die Schutzheiligen der K.

Deutsch Gohle bei Landsberg.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 134.

Im Jahre 1353 war in Gola eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 134. Holzkirche.

Goldberg.

Pfarrk. B. Mariae V. 1269.

In einer U. Herz. Heinrichs von 1233 wird Hermann, Pfarrer in Goldberg als Z. derselben erw., S.R. No. 425. Die Marienk. zu G. wird 1269 in einer U. Herz. Boleslaus namentlich angeführt, S.R. No. 1332. Die K. ist 1522 ev. geworden, A.S. 491. Das Nord- und Südportal der K. und einzelne Theile im Innern derselben sind noch romanisch (1200—1250), Z. IX. 296.

Minoritenkloster.

Herzog Boleslaus stellt 1258 im Minoritenkloster zu Goldberg eine U. aus, S.R. No. 1008. Das Kloster soll 1212 von der h. Hedwig gestiftet worden sein, H.B. I. 223.

Hospital zum h. Geist.

Im Jahre 1329 wird der Gottesdienst für die Kapelle des Hospitals festgesetzt, St.A. Goldberg No. 15.

Leprosenhospital St. Jodoci.

In einer U. vom J. 1416 wird eine capella St. Jodoci (leprosorium) foris oppidum Goltberg erw., St.A. Leubus No. 419 u. Z. III. 53.

Leprosenhospital zu Allerheiligen.

Der Präbyter Johannes wird 1335 vom Pfarrer der K. in Röchlitz in die capella fundata de novo prope Goltberg in honore Omnium Sanctorum apud leprosos eingeführt, St.A. Leubus No. 269.

Um 1211 wurde Goldberg zu Magdeburger Stadtrecht ausgesetzt, S.R. No. 140 a. u. b.

Goldmannsdorf bei Sohrau O.S.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 142.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Goltmansdorf erw., M.P. I. 373. Holzkirche.

Golkowitz bei Kreuzburg.

Das Alter der K. daselbst konnte nicht ermittelt werden, in den grösseren K.-verzeichnissen des 14. Jahrh. kommt dieselbe nicht vor. Im Jahre 1532 ist die K. ev. geworden, A.S. 688. Sie dürfte, wenn nicht früher, so doch mindestens im 15. Jahrh. gegründet worden sein.

Gorkau bei Zobten.

Probsteik. B. Mariae V. 1148.

Bischof Petrus soll 1110 Kloster u. K. der Augustiner — hier könnte nur das Kloster in Gorkau gemeint sein — geweiht haben, S.R. No. 20. Im J. 1148 bestätigt Papst Eugen III. dem Arnulf abbatii ecclesie St. Marie in monte Silencii die Besitzungen der K., S.R. No. 30. Die K. und die mit derselben zusammen hängenden Gebäude sind rohe, einfache Steinbaue aus dem 15. u. 16. Jahrh., M.Z. II. 44.

Nieder-Gorpe bei Sagan.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 135.

In einer U. vom Jahre 1353 wird Nicolaus plebanus de Gorup als Z. derselben erw., St.A. Augustiner Sagan No. 89.

Goschütz bei Festenberg.

Pfarrk. B. Mariae V. 1638.

In einer U. des Bisch. Thomas von 1291 wird Henricus Pfarrer in Goschütz als Z. derselben erw., Regesta Episc. Vrat. 102. Die K. in Goschütz ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen der h. Jungfrau Maria geweiht, D.A. Der Ort gehörte bis 1358 zur Burg Militsch und dem Breslauer Domstift, H.B. II. 384.

Gostiz bei Patschkau.

Pfarrk. St. Nicolai, H.B. III. 604.
Der Pfarrer Martin von Gostiz fundirt **1390** mit dem Pfarrer Heinrich von Patschkau einen Altar in der Sakristei der Pfarrk. in Patschkau, Z. XVII. 99. Im Jahre **1498** wird des Pfarrers Jacob Schirmer an der K. zu Gostiz gedacht, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. K. f. 619.

Gostizla.

Bischof Cyprian giebt **1203** bei Einweihung der K. von Gostizla die Zehnten des Dorfes Ptar hinzu, S.R. No. 87. Den Ortsnamen zu erklären, ist bis jetzt noch nicht gelungen; an Gostiz bei Patschkau ist wohl kaum zu denken.

Goy bei Ohlau.

In einer U. des Bisch. Johann von **1298**, einen Dezemstreit betreffend, wird Andreas, Pfarrer in Goy als Z. derselben erw., Regesta Episcop. Vratisl. 112. Die Pfarrk. ist **1534** ev. geworden, A.S. 328.

Graase bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 34.
Im registrum denarii St. Petri in archidiacon. Opol. vom J. **1447** wird die K. in Graase erw., H.B. I. 717.

Graben bei Guhrau.

Durch den **1350** urk. erw. Nicolaus plebanus de Grabow wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, St.A. Kloster Leubus No. 306. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, nur ein Glockenthurm steht noch, K.S. 175.

Grabig bei Glogau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Grabeg erw., M.P. I. 372. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, nur ein Glockenthurm steht noch, K.S. 175.

Gräbel bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 24.
Das Alter derselben kann, da urk. Nachrichten über die K. in Gräbel gänzlich

fehlen, nur nach einem in derselben befindlichen Grabsteine mit Inschrift: (Anno) **M. CCCC. XXIII. VIII.** die. mensis. decembris. obiit. burgman. Schindil. miles. vigilia. S. n. amen. bemessen werden, vergl. Z.X. 154.

Gräditz bei Schweidnitz.

Kapelle St. Annae, B.S. 65.
Nach einer Entscheidung des Bischof Thomas vom J. **1259** wird die Seelsorge zwischen den K. von Grodist u. Gogolov derart festgesetzt, dass die K. von Gräditz nur mit diesem Dorfe selbst sich genügen lassen solle, S.R. No. 1032.

Gräfenhain bei Pribus.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 125.
Das jus patronatus der K. in Grefinhayn geht im J. **1388** an das Kloster der Augustiner Chorherrn in Sagan über, St.A. Augustin. Sagan. No. 165.

Gränowitz bei Liegnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Crenovicz erw., M.P. I. 372. Die K. ist um **1524** ev. geworden, A.S. 625.

Grafenort bei Glatz.

Pfarrk. St. Mariae Magdalenae.
Durch das **1341** in einem Kaufbriefe erw. jus patronatus ecclesie in Arnoldisdorf — alter Name von Grafenort, bis **1670** gebräuchlich — wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer u. Hohaus, Gesch.quellen der Grafschaft Glatz I. 70 und Bach, Kirchengesch. von Glatz. 450.

Gramschütz bei Glogau.

Pfarrk. St. Martini Ep. C., B.S. 59.
In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Gramschicz erw., H.B. II. 97.

Gross-Grauden bei Kosel.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 68.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Grudin erw., M.P. I. 373.

Greibnig bei Liegnitz.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz von 1399 wird die Pfarrk. in Greibean erw., H.B. I. 715. Bis zum J. 1363 soll die K. eine Filia von Kunitz gewesen, im gedachten Jahre aber von dort ausgepfarrt worden sein. — Um 1525 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 588.

Greiffenberg i. S.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 76.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Creffenberg (sedes Boleslaviensis) erw., H.B. II. 98.

Greisau bei Ziegenhals.

Filialk. St. Matthaei Ev., H.B. III. 604.

Der Kirchvater Lorenz Skusky verreichet laut einer U. von 1476 der K. in Greisze eine Hufe freies Erbe, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. H. fol. 193 a. Ein in der K. vorhandenes altes Schnitzwerk, eine St. Anna mettertia, stammt aus dem 15. Jahrh., Z. X. 498.

Gröditzberg bei Hainau.

Pfarrk. St. Georgii M.

In einer U. des Herzogs Boleslaus von 1251 wird Cunzo Pfarrer vom Gröditzberge als Z. derselben erw., S.R. No. 768. Die jetzt ev. K. hatte einst den h. Georg zum Schutzpatron, noch jetzt wird an diesem Tage Kirchweih gefeiert, Wernicke Gröditzberg 2.

Groschowitz bei Oppeln.

Pfarrk. St. Catharinae V.M. 1565.

Durch den 1400 urk. erw. Petrus plebanus de Groschowicz wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen; im J. 1565 wird die ecclesia parochialis in Grossowicz sub titulo et honore B. Catherin. Virg. circa Oppoliam erw., St.A. Kolleg.stift Oppeln No. 49 u. 224. *cf. Müllhach, Sünden 195.*

Grossburg bei Strehlen.

Pfarrk. St. Laurentii M.

Durch den 1321 in einer U. als Z. erw. Siffridus plebanus de Bork wird die

um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Vincenzkloster Bresl. No. 172 a. Schutzpatron der K. soll in der kath. Zeit der h. Laurentius gewesen sein, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 366.

Nieder-Grossenbohran bei Freistadt.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 39.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Borow erw. Die K. stand im 14. Jahrh. unter dem Archipresbyterat Freistadt, H.B. II. 99.

Grossendorf bei Steinau a. O.

Pfarrk. St. Johannis B.

Die Pfarrk. daselbst ist ein roman. Bauwerk, entstanden in der sogenannten Uebergangsperiode — 1200 bis 1250 —, M.Z. II. 98. Nach einer U. des Herz. Heinrich von 1209 werden der Stadtpfarrk. zu Steinau und ihren fratres servientes mehrere Kn. und Dörfer, darunter auch Grossendorf, inkorporirt, S.R. No. 131. Schutzpatron der K. soll in der kath. Zeit der h. Johannes gewesen sein, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. — Wenn die alte Pfarrk. ev. geworden, ist nicht näher angegeben, A.S. 353.

Alt-Grottkau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 50.

In einer U. vom J. 1296, betreffend einen Dezemstreit mit Kloster Kamenz, wird Johannes plebanus de antiquo Grotchow genannt, C.S. X. No. 63. Im Jahre 1234 werden 100 Hufen in Alt- und Neu-Grottkau zur Aussetzung nach deut. Recht bestimmt, S.R. No. 436.

Grottkau.

Pfarrk. St. Michaelis A., B.S. 20.

Frühgothischer Backsteinbau aus der Mitte des 13. Jahrh., M.Z. II. 18 mit Abbildung. Schon 1282 unterschrieb Jacobus plebanus de Grotcow eine U. als Zeuge, St.A. Stadt Grottkau No. 3. Nach einem Protokolle der 1638 im

Archidiakonat Breslau abgehaltenen kan. Visitationen ist die K. geweiht: B.M.V., St. Johann. B. et Hedw. Im J. 1234 werden 100 Hufen um Alt- und Neu-Grottkau zur Aussetzung nach deut. Recht bestimmt, S.R. No. 436.

Augustinerkloster St. Ap. Petri et Pauli. Nach einem Ablassbriefe vom J. 1294 wird allen denjenigen Ablass ertheilt, welche das Oratorium der Eremiten St. Augustini in Andacht besuchen, St.A. Stadt Grottkau No. 5 u. 41.

Grüben bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., H.B. III. 602. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Crevicz erw., M.P. I. 373. Die Auflösung von Crevicz in Grüben ist nicht so ganz zweifelsohne.

Grünberg.

Pfarrk. St. Nicolai Ep.

In einer U. eines kanonischen Rechtsstreites von 1366 wird die um diese Zeit bereits vorhandene ecclesia in Grunenberg erw., St.A. Kollegiatst. Glogau No. 76. Im J. 1376 ist Grünberg der Sitz eines Erzpriesters, vergl. H.B. II. 98. Die Pfarrk. war bis c. 1420, wo sie abbrannte, St. Nicolaus geweiht, nach Wiederherstellung der K. wurde St. Hedwig zur Schutzpatronin derselben erwählt. Im Jahre 1423 geht das jus patronatus ecclesie parochialis in oppido Grunberg an das Augustinerkloster in Sagan über. Effner, Pfarrei Grünberg p. 20, 31 u. 37.

Grünigen bei Brieg.

Durch den 1321 als Z. einer U. erw. Andreas plebanus de Grunyhgin wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Vincenzstift Breslau No. 172a. Die Pfarrk. in G. ist 1534 ev. geworden, A.S. 177. Einfacher, massiver Bau des 14. Jahrh. Die bemalte Bretterdecke von Chor und

Schiff übertrifft an Reichthum und Schönheit alles Aehnliche in Schlesien, M.Z. II. 35.

Grüssau bei Landeshut.

Cisterzienserkloster B. Mariae V.

Herzog Bolko von Schweidnitz gründet 1292 das Kloster, que vocatur Gratia St. Marie in Grussow, Z. I. 203. Die Klosterk. führt den Namen St. Johannis B., H.B. I. 963. Cisterziensermönche aus Kloster Heinrichau wurden in dem neuen Kloster zu Grüssau angesiedelt.

Grunau bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Gorin erw., H.B. II. 99. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht bekannt, H.B. I. 706.

Grzendzin bei Kosel.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 80. In einer U. des Bisch. Thomas vom J. 1264 wird Nossagnevus plebanus de Grezen als Z. derselben erw., S.R. No. 1179. Holzkirche.

Günthersdorf bei Grünberg.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Grünberg wird um 1350 die Pfarrk. in Guntirsdorf erw., H.B. I. 709. Von derselben stehen nur noch Ruinen und ein Glockenthurm, K.S. 193.

Günthersdorf bei Ohlau.

Pfarrk. St. Barbarae V. M. 1609. Der Prior der Johanniter dotirt in einer U. von 1334 die K. in Günthersdorf, Stehr, Geschichte der Kommende Klein-Oels 31 u. 55. Im J. 1361 wird der K. ein Vermächtniss von 2 Mark überwiesen, C.S. IX. No. 202.

Güttnansdorf bei Reichenbach.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Gnowini villa erw., H.B. II. 100. Die K. besitzt noch einen alten Flügelaltar vom J. 1506, im Mittelfelde eine Pieta zwischen den h. Aposteln

Petrus u. Paulus, auf den Flügeln vier andere Heilige, Z. VII. 380.

Gugelwitz bei Lüben.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Gogiwicz erw., H.B. II. 97. Die Pfarrk. ist 1524 ev. geworden, A.S. 620.

Guhlau bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 66.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. vom J. 1335 wird die ecclesia de Gola erw., M.P. I. 370. Die K. in Guhlau ist ein einfacher Bruchsteinbau aus dem 14. Jahrh., M.Z. II. 44. Der Ort gehörte früher dem Sandstift in Breslau.

Alt-Guhrau.

Pfarrk. St. Jacobi et Georgii, K.S. 194. Das Patronatsrecht der K. des h. Jakob geht im J. 1302 an die Katharinenk. in Stadt Guhrau über, Pez, thesaur. anecd. VI. 199.

Guhrau.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. 1302.

Das Patronat der allzu nahe der Stadt liegenden K. St. Jacobi in Alt-Guhrau geht 1302 an die ecclesia parochialis St. Catharine in Gora über, Pez, thesaur. anecdot. VI. 199. Das Bild der h. Katharina war früher auch im Stadtsiegel von Guhrau enthalten. Saurma, Wappenbuch schlesischer Städte 102.

Hospital St. Nicolai.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird das hospitale in Gor et altariste hospitalis erw., H.B. II. 100 und Zimmermann, Schlesien X. 394 f.

Begräbnissk. St. Corp. Xpi.

Die K. hat wahrscheinlich wohl schon im 15. Jahrh. bestanden, sie soll um 1528 mit der Pfarrk. in Guhrau ev. geworden, 1650 aber reduzirt worden sein, A.S. 23 u. 197.

Guhren bei Köben.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1654.

Ueber die Errichtung der K. in G. konnte nichts ermittelt werden; im Jahre 1654 wurde die vorher ev. gewesene Parochialk. St. Michael daselbst reduzirt und der Stadtk. in Köben beigegeben, Heine, Geschichte der Pfarrei Köben 33.

Gurschdorf bei Patschkau.

Pfarrk. St. Martini, H.B. III. 604.

Durch den 1401 als Z. einer U. erw. Nicolaus plebanus in Goransdorf wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, St.A. Kolleg.stift Neisse No. 185.

Nieder-Gutschdorf bei Striegau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Gotscalci villa erw., H.B. II. 101. Die K. in Gutschdorf ist erloschen, dieselbe ist mit Kirchhof und Glocken der ev. Ortsgemeinde überwiesen worden, K.S. 196.

Guttentag.

Pfarrk. St. Mariae Magdalenae, B.S. 84.

In einer U. des Herzog Ladislaus von Oppeln vom Jahre 1384 wird der Ort schon als Stadt — Dobrosin — bezeichnet um diese Zeit dürfte eine K. dort schon vorhanden gewesen sein, vergl. Weltzel, Geschichte von Guttentag p. 19. Die früheste urk. Erwähnung der K. in Guttentag — Dobrodzen — findet sich erst im Jahre 1447 im registrum denarii St. Petri in archid. Opol., H.B. I. 722

Habelschwerdt.

Pfarrk. St. Johannis B. 1442.

Das Kirchengebäude ist den Säulenbündeln mit Blattkapitälern im Innern zufolge dem Uebergangsstyle — 1200 bis 1250 — angehörig, Z. XV. 566. Die früheste Erwähnung der K. findet sich erst in einer U. vom Jahre 1336, wo des jus patronatus derselben gedacht wird, E. Scholz, Geschichte der

Grafschaft Glatz I. 10. Die Pfarrk. in Habelschwerdt ist wahrscheinlich anfangs zu Ehren des h. Johannes des Täufers eingeweiht worden, denn auf das Jahr 1442 wird selbe die Pfarrk. St. Johannis genannt. Im Jahre 1560 war der h. Erzengel Michael Schutzpatron dieser K.

Hospital St. Antonii. 1380.

Zur Gründung eines Hospitals in Habelschwerdt ertheilt im Jahre 1380 Johannes Han, plebanus in Hawlswerd, decanus Glazensis, seine Genehmigung. Das Spital soll erbaut werden ante civitatem Hawlswerd, penes aquam fluentem, que Wystricz dicitur — — — in honorem B. Anthonii — —. In einem päpstlichen Ablassbriefe vom Jahre 1400 wird die ecclesia hospitalis B. Marie Virginis ante oppidum Hawelswert erw., Volkmer und Hohaus, Geschichts-Quellen der Grafschaft Glatz. I. 231 u. 301.

Häslicht bei Striegau.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 148.

In einem Kaufbriefe vom Jahre 1374 wird das Kirchlehn im Dorfe Heselecht erw., St.A. Fürstenth. Schweidn. Jauer III. 15. C. fol. 101. Die K. ist jetzt Adjuncte der Pfarrk. zu Striegau.

Hainau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1299.

Zuverlässige Nachrichten über die Zeit ihrer Gründung fehlen gänzlich. Durch den 1299 urk. erw. Lutherus plebanus ecclesie St. Marie in Haynow wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, Z. VI. 162 und Scholz, Chronik von Hainau. 324 ff. Im J. 1535 ist die Pfarrk. in H. ev. geworden, A.S. 512.

Augustiner Eremitenkloster St. Jacobi. 1397.

Der Pfarrer von Hainau verkauft im Jahre 1299 den fratres Heremite ordinis St. Augustini den Platz, wo ehemals die Kapelle des h. Jakob gestanden

hatte, Z. VI. 162 und Scholz, Chronik von Hainau. 402 f. Im J. 1397 wird urk. der conventus monasterii St. Jacobi in Haynow ord. St. Augustini erw., St.A. Landbuch Schweid. Jauer. G. 89.

Hospital St. Nicolai. 1396.

Herzog Ludwig stiftet 1373 am Hospital ein sacerdotium für den in selbigem Spital den Schwachen und Kranken die Sakramente spendenden Priester und bittet den Bischof Prezlaus um Bestätigung dieser Stiftung, Z. XI. 431. Im Jahre 1396 wird in einem Zinsbriefe das Spital ezu sente Niclaws namentlich erw., Scholz, Chronik von Hainau. 408 f. Die Nikolauskapelle war zuletzt Begräbnissk. und ist 1863 ganz abgebrochen worden, A.S. 512.

Kapelle St. Jacobi. 1299.

Der Pfarrer von Hainau verkauft 1299 mit Zustimmung des Bisch. Johannes den Platz, in qua fuit sita quondam capella St. Jacobi pertinens ad ecclesiam St. Marie cum fundo et cimiterio etc., Z. VI. 162. Die K. hat im westlichen Stadttheil gelegen und wird für mindestens eben so alt, wenn nicht für älter wie die Pfarrk. gehalten. Scholz, Chronik von Hainau 2.

Nieder-Hannsdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Johannis B.

Durch den 1358 urk. erw. Johannes plebanus de Heningi villa wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen. Die 1332 urk. erw. Scholtisei in nydersten Henningstorf dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 53 u. 162.

Ober-Hannsdorf bei Glatz.

Kapelle St. Nicolai.

Im Jahre 1370 wird derselben als einer Filiale von Nieder-Hannsdorf gedacht, Bach, Kirchengeschichte der Grafsch. Glatz. 476.

Hannsdorf bei Grottkau.

Die Pfarrk. daselbst wird durch den 1385 urk. als Z. erw. Thomas plebanus de Hannsdorf erwiesen, St.A. Kolleg.-stift Oppeln No. 29. Am Orte ist jetzt nur eine Kapelle vorhanden, K.S. 206.

Harpersdorf bei Goldberg.

Durch den 1496 als Z. einer U. erw. Johannes plebanus in Harpresdorf wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Hensel, Aurimontium vetus in Worbs Manuscript No. 30 fol. 67. Um 1525 ist die K. ev. geworden, A.S. 494. Im Jahre 1223 verleiht Herzog Heinrich dem Kloster Trebnitz das Dorf Artrachtsdorf zur Bekleidung der Nonnen, S.R. No. 270.

Grün-Hartau bei Nimptsch.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in majori Hartha erw., H.B. II. 101. Die Pfarrk. in Grün-Harthau ist um 1530 ev. geworden, A.S. 266. In oder bei derselben sollen sich Grabsteine französischer Templer vorfinden, K.S. 208.

Hartau bei Sprottau.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap., B.S. 39. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der plebanus ecclesie in Harta erw., H.B. II. 98. Die K. wurde wegen Baufähigkeit geschlossen, K.S. 208.

Dürr-Hartau bei Strehlen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in minori Hartha erw., H.B. II. 101. Die Ueberreste einer K. waren vor mehreren Jahren noch am Grunde zu erkennen, K.S. 208. Die 1282 urk. erw. Scholtisei in Hartau dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deutsch. Recht hinweisen, S.R. No. 1690.

Hartliebersdorf bei Löwenberg.

Herz. Heinrich I. übergibt 1223 dem Kloster Trebnitz das Dorf Hartliepsdorph mit dem Patronatsrecht über die K. daselbst, H.B. I. 310 u. S.R. No. 272. Am Orte ist jetzt nur eine kleine Betkapelle vorhanden, K.S. 209. Die 1257 urk. erw. Scholtisei in H. dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Dorfes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 975.

Gross-Hartmannsdorf bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 27. Das Kirchengebäude weist mit seiner halbkreisförmigen Absis und Rundbogenportale auf den Styl des 12. Jahrh. hin, M.Z. III. 114, vergl. hierzu Wernicke, Gröditzberg 73.

Hartmannsdorf bei Landeshut.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 24. Das Kirchengebäude soll aus dem 12. und 13. Jahrh. stammen und ist zur Hälfte gewölbt; die K. ist, wie die älteren Pfarrkn. mit Wiedmuth und Pfarrwald dotirt, K.S. 209. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. vom Jahre 1335 wird die ecclesia in Hermanni villa erw., M.P. I. 372. Hier dürfte wohl Hartmanni villa statt Hermanni villa zu lesen sein, um so mehr, als in der Gegend von Bolkenhain — H. v. gehörte im 14. Jahrh. zum sedes Haynensis — kein Ort dieses Namens zu finden ist.

Hartmannsdorf bei Sagan.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 125. Durch den 1407 urk. erw. Pfarrer in Hartmannsdorf wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, St.A. Augustiner Sagan No. 210.

Hausdorf bei Jauer.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Huysdorf erw., M.P. I. 372. Das Patrocinium der K. ist im B.S. 62 nicht angegeben.

Hausdorf bei Neurode.

Der Kleriker Nicolaus wird, wie eine U. vom Jahre 1374 berichtet, für die ecclesia in Hugonis villa präsentirt, Volkner u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafschaft Glatz. I. 217.

Heidau bei Brieg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Heyda erw., M.P. I. 371. Die Pfarrk. in Heidau ist um 1534 ev. geworden, A.S. 323. Die jetzige K. ist ein Backsteinbau aus dem 15. Jahrh. M.Z. II. 40. Die 1290 urk. erw. Scholtisei dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2126.

Heidau bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Hedwig. et Aegidii.
E.P. IV. 662.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Heyda erw., M.P. I. 372. Dieselbe ist 1514 ev. geworden, A.S. 626. Die K. soll aus sehr früher Zeit stammen, nach K.S. 213 sogar aus dem 12. Jahrh.

Heidau bei Neisse.

Pfarrk. St. Georgii M., H.B. III. 603. Durch den 1375 urk. erw. dom. Nicolaus plebanus de Heida et altarista ecclesie St. Jacobi in Nysa wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenthum Neisse III. 21. B. fol. 76 a. Im J. 1502 ist diese K. mit der Pfarrk. in Deutsch-Kamitz als Filiale verbunden. St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. K. 818.

Heidersdorf bei Falkenberg.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die Pfarrk. in Heydersdorff erw., H.B. I. 717. Am Orte ist eine K., jetzt nicht mehr vorhanden, K.S. 214.

Heidersdorf bei Nimptsch.

In einer U. vom Jahre 1312 wird das jus patronatus ecclesie in villa Heyden-

richsdorf in Nympeensi districtu erw., dasselbe geht in den Besitz des Klosters zu Leubus über, St.A. Kloster Leubus No. 162. Im Jahre 1530 ist die K. in Heidersdorf ev. geworden, A.S. 267. Die 1255 urk. erw. Scholtisei — villicus de Heidenrichsdorf — dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 896.

Heidersdorf bei Fraustadt.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Heynemanni villa erw., H.B. II. 99. Der Ort liegt im Posenschen, die K. gehörte im 14. Jahrh. zum Dekanat Gubrau.

Heinersdorf bei Frankenstein.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Henrici erw., M.P. I. 371. Am Orte ist jetzt nur eine Kapelle St. Michael vorhanden, B.S. 35. Heinersdorf war früher Stiftsgut der Cisterzienserinnen in Trebnitz.

Heinersdorf bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Hedwigis, A.S. 626.

In einer U. Herz. Heinrichs von 1287 wird Boroslaus plebanus in Heinrichsdorf als Z. derselben erw., S.R. No. 2003. Die K. ist um 1524 ev. geworden, A.S. 626. Nach mündlicher Tradition ist die h. Hedwig Schutzpatronin der K., St.A. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Das Dorf Heinersdorf ist im Jahre 1280 zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 2003.

Alt-Heinrichau bei Münsterberg.

Kapelle St. Martini, B.S. 89.

Bisch. Laurentius (1207 — 1232) überlässt dem Nikolaus, Kaplan von Heinrichau, die Zehnten von Wiesenthal, S.R. No. 388 b. Die Notiz ist enthalten in einer U. von 1237, S.R. No. 499.

Heinrichau bei Münsterberg.

Cisterzienserkloster B. Mariae V.
1228.

Herz. Heinrich richtet 1225 ein Gesuch an das Generalkapitel der Cisterzienser wegen Gründung eines Klosters in Enricove, S.R. No. 287b. Eine Handschrift des 16. Jahrh. berichtet, dass anno 1227 introducti sunt primi Cistercienses monachi Henrichovium und 1228: consecrata est ecclesia monasterii Henrichoviensis a dom. Laurentio ep. Vratisl. in honore B. Virginis et St. Johannis B., Z. IX. 183. Demnächst bestätigt 1228 der Herzog den grauen Mönchen in Heinrichau die von seinem verstorbenen Notar Nicolaus gemachte Schenkung, S.R. No. 336.

Heinrichau bei Waldenburg.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 131.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Heynrichow erw., H.B. II. 100.

Heinrichswalde bei Frankenstein.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 29.

Im Jahre 1325 investirt der Pfarrer von Heinrichswald den Theodricus dict. Velleberg als Pfarrer in Frankenberg, C.S. X. No. 135. Der Ort gehörte einst dem Kloster Kamenz.

Heinzendorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Bartholomaei Ap.

Der Presbyter Nicolaus wird 1360 als Pfarrer von Heinzendorf bestätigt und vom Pfarrer von Hannsdorf installiert, Z. XIV. 221.

Heinzendorf bei Lüben.

Pfarrk. St. Barthol. Ap., B.S. 60.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Conradus rector ecclesie in Henrici villa erw., M.P. I. 143. Die K. ist vor c. 150 Jahren erneuert worden, da der alte Bau sehr hinfällig wurde, K.S. 219.

Heinzendorf bei Wohlau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 153.

Im Jahre 1353 war in Heinzendorf eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen Land ausgesetzt, St. R.V. 87. In einem Kaufbriefe von 1397 wird die ecclesia parochialis in villa Heyncendorff erw., St.A. Fürstenth. Schweidn. Jauer. III. 15. G. fol. 18b.

Klein-Helmsdorf bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Aegidii, B.S. 61.

An die vacante ecclesia parochialis in Helmersdorf wird 1521 der Presbyter Dominicus Hellebrant als Pfarrer berufen, St.A. Kloster Leubus No. 647. Eine in der K. noch vorhandene Madonna mit dem Kinde stammt aus dem 15. Jahrh., woraus vielleicht zu schliessen wäre, dass in dieser Zeit eine K. in Helmsdorf schon bestanden hat, Z. X. 154. Der Ort gehörte einst dem Kloster Leubus.

Hemmersdorf bei Kamenz.

Pfarrk. St. Catharinae V. M.,
B.S. 29.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Emerici erw., M.P. I. 371. Der Ort gehörte früher dem Kloster Kamenz. Die 1284 urk. erw. Scholtisei in Hemmersdorf dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1778.

Hennersdorf bei Namslau.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 93.

Ueber den Ursprung der K. in Hennersdorf ist nichts bekannt. In den umfangreicheren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. kommt sie nicht vor. Sie ist gänzlich eingegangen, die Ruinen sind zum Abtragen bestimmt, B.S. 93. Der Ort gehörte früher zur Johanniter-Kommende Namslau, K.S. 221.

Hennersdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli,
H.B. III. 602.

Der Pfarrer in Heynersdorf wird 1470 von dem bishöfl. Commissarius Nicol. Tempelfelt beauftragt, in seiner K. über die Bewohner des Ortes die Exkommunikation auszusprechen, St.A. Kollegiatstift Neisse No. 769 u. H.B. III. 1198.

Hennersdorf bei Ohlau.

Pfarrk. St. Mariae Magdalенаe, B.S. 26.
Bei der im Jahre 1250 erfolgten Aussetzung des Ortes zu deut. Recht werden drei Hufen Land für die K. reservirt, S.R. No. 719. Der Bau stammt aus dem 15. Jahrh., vielfach restaurirt, M.Z. II. 107.

Hennigsdorf bei Auras.

Im Jahre 1353 war am Orte eine Pfarrk. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen Land ausgesetzt, St. R.V. 85. Die K. ist eingegangen, nur ein Glockenthurm ist noch vorhanden, K.S. 222.

Herbersdorf bei Lüben.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 60.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. vom J. 1335 wird die ecclesia de villa Emerici erw., M.P. I. 372.

Hermannsdorf bei Breslau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 104.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Hermanni erw., M.P. I. 370.
Im Jahre 1353 war die K. schon mit 3 Pfarrhufen belehnt, K.S. 223.

Hermannsdorf bei Jauer.

Pfarrk. St. Andreae Ap., B.S. 61.
In einer U. vom J. 1327 begiebt sich der Pfarrer Michael von Schlaup seines Patronats- und Collaturrechtes auf die K. zu Hermannsdorf zu Gunsten des Abt Johann von Leubus und seines Klosters, H.B. I. 915.

Hermisdorf bei Glogau.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 46.
In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Hermansdorf erw., H.B. II. 97.

Hermisdorf bei Goldberg.

Die K. in Hermisdorf soll aus dem 14. Jahrh. stammen, doch ist dies urk. nicht erwiesen; um 1520 ist sie ev. geworden, A.S. 495.

Hermisdorf bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Martini Ep. C., B.S. 57.
Bei der Stiftung eines Altars in der K. zu Kemnitz im J. 1380 wird Nicolaus, Pfarrer in Hermisdorf und Altarist in Kemnitz erw., H.B. II. 533.

Hermisdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Martini, H.B. III. 602.
Unter den Z. der über eine Altarstiftung in der Hospitalk. St. Mariae in Neisse 1290 aufgenommenen U. wird Ludwig Pfarrer in Hermanni villa genannt, S.R. No. 2162.

Hermisdorf bei Ohlau.

Pfarrk. St. Ursulae, B.S. 157.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Hermanni erw., M.P. I. 372.

Herrndorf bei Glogau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Herrndorf erw., H.B. II. 97.
Das Patrocinium der Pfarrk. in H. ist nicht bekannt, vergl. B.S. 47.

Herrnmotshelnitz bei Wohlau.

Durch den 1284 urk. erw. Pfarrer Heinrich von Mochidnicz wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 1819. Um 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 408.

Herrnprotsch bei Lissa.

Pfarrk. St. Martini,
Die Gründung der K. in Herrnprotsch wird 1383 vom Bisch. Wenzeslaus und

unter Zustimmung des Vikars der K. in Lissa bestätigt, Pfarrarchiv Herrnprotsch. — Die grosse Glocke in H. trägt die Jahreszahl 1400. Einer alten Stiftung zufolge wird am Martinstage das Kirchenfest hier gefeiert; es stützt sich die Annahme des h. Martin als Kirchenpatron hierauf, St.A. briefl. Angaben des Ortsgeistlichen. Um 1558 ist die K. ev. geworden, A.S. 156.

Herrnstadt.

Pfarrk. St. Matthiae, Z. XIV. 499.

Bei Aussetzung der Stadt zu deut. Recht im Jahre 1290 erhält die K. daselbst zwei freie Hufen, Z. XIV. 499 u. 503. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Hirstat erw., H.B. II. 99. Dieselbe ist wahrscheinlich 1524 ev. geworden, A.S. 200.

Landk. St. Andreae Ap., Z. XIV. 498.

Die K. liegt vor der Stadt, sie soll eine der ältesten dieser Gegend sein, ihre Erbauung wird, ohne dass man es beweisen könnte, der h. Hedwig zugeschrieben, Z. XIV. 498. Im J. 1606 ist diese K. schon ev. gewesen, A.S. 201.

Hertwigsdorf bei Freistadt.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 40.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Freistadt vom J. 1399 wird die Kirche in Herwygisdorf erw., H.B. I. 707.

Nieder-Hertwigswalde bei Jauer.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Heringiswalth erw., M.P. I. 372. Die Kirche ist erloschen, B.S. 79. Dieselbe hatte eigene Wiedmuth, K.S. 228.

Hertwigswalde bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Nicolai, H.B. III. 604.

In einer U. des Ritter Moyco von 1293 wird Pribco plebanus de Hertwikswalde als Z. derselben erw., C.S. X. No. 53. Der Bau der K., besonders des Thurmes deutet auf hohes Alter, K.S. 229.

Hertwigswalde bei Sagan.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Hirvigswald erw., H.B. II. 98. Wenn die alte Pfarrk. ev. geworden, ist nicht bekannt, A.S. 660.

Nieder-Herzogswalde bei Freistadt.

Filiak. St. Andreae Ap. 1522.

Bischof Jacobus von Breslau bestätigt 1522 die vom Bischof Johannes Thurzo (1506–1520) vorgenommene Trennung der Andreask. in Nieder-Herzogswaldau von ihrer bisherigen Mutterk. in Ober-Herzogswaldau, St.A. Fürstenth. Glogau No. 32 m. m.

Ober-Herzogswalde bei Freistadt.

Pfarrk. B. Mariae V. 1522.

Durch den 1352 urk. erw. Pfarrer Nicolaus in Herzoginwald wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, Kirchenarchiv zu Freistadt No. 5 und St.A. Fürstenth. Glogau No. 32 m. m.

Herzogswalde bei Grottkau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., H.B. III. 602.

In einer U. vom J. 1449 werden die K. und die Kirchbitter von Herzogiswald erw., St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. F. fol. 7a. Der Ort wird schon im Jahre 1368 urk. erw., K.S. 229.

Hilbersdorf bei Falkenberg.

Im registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi vom J. 1447 wird die Pfarrk. in Hilbrandisdorf erw., H.B. I. 718. Dieselbe ist erloschen, nur ein alter Kirchhof ist noch am Orte vorhanden, B.S. 34. Die 1284 urk. erw. Scholtisei in Hildebrandi villa dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1859.

Himmelwitz bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. 1485.

In einer U. des Bisch. Thomas von 1285 wird Sdezlaus plebanus in Jemelnicha als Z. derselben erw., S.R. No. 1906.

Im J. 1485 präsentirt der dortige Konvent den Stanislaus de Widawa zu der Pfarrk. Omnium Sanctorum in Gemelnicz, C.S. II. Himmelwitz No. 34. Der Ort selbst wird schon 1225 erw., als Herz. Casimir von Oppeln in nova villa, que Gemelnici dicitur, eine U. ausstellte, S.R. No. 292.

Cisterzienser Kloster B. Mariae V. 1302. Papst Bonifacius VIII. nimmt 1298 das Kloster in den Schutz des h. Petrus, C.S. II. Himmelwitz No. 2. Im J. 1302 wird in einer päpstl. Bestätigungs-U. das monasterium St. Dei Genitricis et Virginis Marie ac St. Jacobi de Gemelnicz namentlich erw., C.S. II. Himmelwitz No. 6.

Hinzendorf bei Fraustadt.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Henrici villa erw., H.B. II. 99. Die alte Pfarrk. gehörte im 14. Jahrh. zum Dekanat Gubrau.

Hirschberg.

Pfarrk. St. M. Erasmi et Pancratii.
B.S. 57.

In einer U. des Herz. Bolko von Schlesien von 1288 wird Henricus plebanus de Hirsbergk als Zeuge derselben genannt, S.R. No. 2060 u. H.B. II. 484 u. 816.

Kapelle B. Mariae V.

Die im J. 1453 urk. erw. Marienk. wird — um diese Zeit schon vorhanden — als extra muros civitatis gelegen, bezeichnet, St.A. D.4b. Auszug bischöfl. Inkomp.bücher des 15. Jahrh.

Die 1288 urk. erw. Erbvogtei in Hirschberg dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht u. Erhebung zur Stadt hinweisen, S.R. No. 2060.

Hirschfeldau bei Sagan.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. C., B.S. 39.
In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie

in Hirsveldis erw., H.B. II. 98. Der Ort gehörte früher dem Magdalenerinnenkloster in Sprottau.

Hochkirch bei Glogau.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 60.

Durch den 1291 urk. erw. Woyslaus plebanus de Alta ecclesia wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, Stenzel, Bisthums Urk. 268.

Hochkirch bei Liegnitz.

In einer U. des J. 1321 wird die K. und das Kirchlehn in Alta ecclesia erw., Schirmmacher, Liegnitzer Urkundenbuch No. 71. Dieselbe ist 1524 ev. geworden, A.S. 587.

Hochkirch bei Trebnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia Alta erw., M.P. I. 371. Die K. ist schon sehr früh ev. geworden, A.S. 394.

Hönigsdorf bei Grottkau.

Filiak. St. Laurentii M., B.S. 51.

Ueber die Errichtung derselben war nichts zu finden. Die 1289 urk. erw. Scholtisei dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2103.

Hohengiersdorf bei Grottkau.

Pfarrk. St. Martini Ep. C., H.B. III. 602.

Durch das 1372 urk. erw. jus patronatus ecclesie in Gerhardisdorph superiori wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 36b.

Hohenliebenthal bei Schönau.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 58.

Ueber die Errichtung der K. in H. konnte nichts ermittelt werden; von c. 1520 — 1654 ist dieselbe ev. gewesen, A.S. 667.

Hohenpetersdorf bei Bolkenhain.

In einem Kaufbriefe vom Jahre 1397 wird des Althares unser frauwen yn der Capellen czu Petirsdorf des Haynischen

Weichbildis' gedacht, St.A. Fürstenth. Schw. Jauer III. 15. G. fol. 47a. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 482.

Hohgiersdorf bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Barthol., B.S. 66.

Durch das 1324 urk. erw. jus patronatus ecclesie in Geirhartsdorph prope Swiedenicz wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, St.A. Grüssau No. 51. Der hier sehr verschriebene Ortsname kann nur mit Hohgiersdorf erklärt werden.

Hotzenplotz.

In einer U. des Bischof Bruno von Olmütz von 1274 wird der Magister Johannes, Pfarrer von Hotzenplotz, Dombherr von Olmütz und Kremsier erw., S.R. No. 1462. Im Jahre 1262 wird die Vogtei daselbst urk. erw., S.R. No. 1150.

Hünern bei Brieg.

Im Jahre 1345 wird Nicolaus, Pfarrer in Psari (= Hünern) zum Prokurator einer Stiftung für Kloster Trebnitz ernannt, H.B. I. 930. Die Pfarrk. in H. ist 1534 ev. geworden, A.S. 323.

Hünern bei Wohlau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie de Hundern erw., H.B. II. 99. Die K. ist um 1530 ev. geworden, A.S. 408.

Burg Hummel bei Reinerz.

Nach einer U. von 1350 soll in der Kapelle auf der Burg Landfried (Hummel) drei mal wöchentlich von dem auf den Marienaltar in Reinerz dotirten Priester die h. Messe gelesen werden, wonach er jedesmal an der Seite des Burggrafen speisen soll. Bach, Kirchengeschichte von Glatz, 38.

Hundsfeld.

Pfarrk. St. Jacobi. 1305.

Herz, Heinrich verleiht 1206 dem Vincenzkloster in Breslau tauschweise den

Ort Pzepole (= Hundsfeld) sammt der K., S.R. No. 101 u. 103. Im J. 1305 wird das jus patronatus ecclesie St. Jacobi in Hundzphelt urk. erw., St.A. Vincenzst. Breslau No. 135a. Der Ort wurde 1252 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 799.

Jackschenau bei Breslau.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 22.

Im Jahre 1353 war eine Kirche in Jaxonow bereits vorhanden und mit zwei Pfarrhufen dotirt, St. R.V. 77. Die 1286 urk. erw. Scholtisei — Conrad Schulz in Jexonowicz — dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1953.

Jackschenau bei Oels.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Jaxonowicz erw., H.B. II. 102. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 302.

Jägendorf bei Jauer.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 25.

In einem Kaufbriefe vom Jahre 1397 wird Herr Johannes, Pfarrer zu Jegirdorf, namentlich erw., St.A. Fürstenth. Schweidn. Jauer III. 15. G. fol. 84b.

Jägendorf bei Brieg.

Die K. ist ein frühgothischer Ziegelbau aus der Mitte des 13. Jahrh., M.Z. II. 35. Urkundlich erwiesen wird die Pfarrk. daselbst erst 1376 in einem Dokument des Kard. Johann zu St. M., wo der plebanus ecclesie in Jegirdorf erw. wird, H.B. II. 96. Die K. ist 1534 ev. geworden, A.S. 167.

Jänowitz bei Liegnitz.

Der Altarist bei der daselbst gestifteten Kapelle erhält 1476 einen jährl. Zins zugewiesen, auf dem Kretschan zu Kosendau haftend, St.A. Liegnitzer Landbuch fol. 53b. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 245.

Jäschkittel bei Breslau.

Die Pfarrk. daselbst wird durch den 1318 in einer U. als Z. erw. Henricus canon. Vratisl. et plebanus in Jeskutil erwiesen, H.B. I. 787. Der Ort wird schon 1155 in der Confirmationsbulle des Papst Hadrian IV. erw., Z. II. 193.

Alt-Jäschwitz bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Jacobi Ap., B.S. 28.

Durch das 1385 in einem Zinsbriefe erw. Kirchlehn in alden Jarosschowicz wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Schweidn. Jauer III. 15. D. fol. 16b.

Jätschau bei Glogau.

Pfarrk. St. Ap. Simonis et Judae, B.S. 47.

Durch den 1291 beim Ankauf einer Mühle daselbst urk. erw. Herenfried, Pfarrer in Jazsowe wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 2174. Herzog Heinrich schenkt 1290 das Dorf Jaczow der Stadt Glogau, frei von allen Diensten und Lasten, ausgenommen einen jährl. Zins etc., S.R. No. 2146.

Jacobsdorf bei Namslau.

Pfarrk. St. Jacobi Ap., E.P. II. 519.

Im J. 1353 war am Orte eine K. bereits vorhanden und mit zwei Pfarrhufen dotirt, St. R.V. 136. Die K. ist eingegangen, nur der Glockenthurm und eine Wiedmuth des Pfarrers und Kirchacker sind noch vorhanden, K.S. 248.

Jakobskirch bei Glogau.

Pfarrk. St. Jacobi, 1376.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie St. Jacobi erw., H.B. II. 97. Die K. ist ihrer Bauart nach bedeutend älter; eine Abbildung derselben befindet sich in dem bei Flemming in Glogau 1842 erschienenen Werke Silesia. Der Ortsname ist hier vermuthlich von der alten Jakobsk. entlehnt worden.

Jactar bei Troppau.

Pfarrk. St. Petri, 1247.

Papst Innocenz IV. befiehlt 1247 dem Bisch. von Olmütz unter anderen Pfarren auch die zu St. Peter in Jectare zu bestätigen, S.R. No. 658.

Deutsch Jambke bei Falkenberg.

Im registrum denarii St. Petri in archidia. Opol. von 1447 wird die Pfarrk. in Jamka erw., H.B. I. 717. Die alte bauffällige Holzkirche ist 1842 abgetragen und nicht wieder aufgebaut worden, K.S. 249.

Jankau bei Ohlau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 87.

Im Jahre 1338 investirt der Pfarrer in Jankau den Prämonstratenser-Mönch Wilhelm als Pfarrer in Zottwitz, St.A. Vincenzstift Breslau No. 229. Der dem Sandstift gehörende Ort wurde 1244 auf Befehl des Herz. Boleslaus und auf Bitten des Abt Vincenz vom Sandstift zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 614.

Jannowitz bei Kupferberg.

Das Alter derselben kann, da urk. Nachrichten über die K. in Jannowitz gänzlich fehlen, nur nach dem dort befindlichen Sakramenthäuschen, das aus dem 14. Jahrh. stammt, annähernd bemessen werden, M.Z. II. 103. Das Patrocinium der K. ist vermuthlich nicht mehr bekannt, vergl. B.S. 25.

Janowitz bei Ratibor.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 127.

Das jus patronatus der Pfarrk. in villa Janowicz geht im Jahre 1416 an den Propst des Kollegiatstifts in Ratibor über, St.A. Kollegiatstift Ratibor No. 32. Holzkirche.

Jarischau bei Striegau.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 146.

Nach einer U. vom Jahre 1266 überweist Herzog Heinrich von Schlesien der K. in Jerischaw zwei Hufen Land.

Die 1266 urk. erw. Scholtisei daselbst dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1222. Der Ort gehörte im 13. Jahrh. dem Sandstift zu Breslau, ging aber später an das Benedictiner Jungfrauenkloster zu Striegau über.

Jarischau bei Ujest.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 155.

Im registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi vom J. 1447 wird die K. in Gyarczychow erw., H.B. I. 726. Gothischer Ziegelrobbau des 15. Jahrh., M.Z. II. 30.

Jaschiona bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Mariae Magdal., B.S. 49.

Durch den 1436 urk. erw. Gregorius plebanus de Jassona wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Kolleg.stift Oppeln No. 133.

Jauer.

Pfarrk. St. Martini Ep.

Der früheste Hinweis auf die Pfarrk. zu Jauer findet sich erst in einer U. des Herzog Boleslaus von Schlesien vom Jahre 1242 durch den in derselben als Z. erw. Valentin, Pfarrer in Jauer, S.R. No. 591 a. Schon im 13. Jahrh. enthält das Stadtsiegel von Jauer das Bild des h. Martin, des Schutzpatron der K., v. Saurma, Wappen schlesischer Städte, p. 127.

Franziskaner von der strengen Observanz ad B. Mariam V.

Im Jahre 1485 erhielten die Brüder auf der Albrechtsgasse, zwischen dem Bolkenhainer und Striegauer Thore einen geräumigen Platz zum Bau eines Klosters und einer Kirche abgesteckt, worüber aber erst 1492 eine U. aufgenommen wurde, die als Stiftungs-U. des Klosters zu betrachten ist. Fischer, Geschichte der Stadt Jauer p. 160 u. 282. Die Consekration der Klosterk. erfolgte 1489 zu Ehren der Schutzheiligen B. Mariae V. und St. Andreae Ap., H.B. III. 1163.

Burgkapelle.

In einer Präsentations-U. von 1488 wird der in der Kapelle auf der herz. Burg zu Ehren der h. Jungfrau Maria, der h. Nicol., Barbara und aller Heiligen errichtete Altar erw., H.B. III. 637.

Hospital St. Barbarae. 1446.

Die früheste Erwähnung eines Hospitals in Jauer findet sich in einer U. von 1324, nach welcher Welcelin aus Herzogswalde sich verpflichtet, jährlich 6 Mark Zins und einen Stein Unschlitt vom Kuttelhof in Jauer an das Hospital daselbst zu bezahlen etc., Z. IX. 86. Herzog Heinrich bestätigt im Jahre 1344 den Hospitalbau gelegen ante portam Goldbergensem cum infirmario et oratorio, Fischer, Geschichte von Jauer 220. In einer U. von 1446 wird die Kapelle der h. Barbara namentlich erw., ibidem 224. Die K. ist jetzt Waarenmagazin, K.S. 842.

Hospital St. Adalberti. 1438.

Der Rath und die Bürger der Stadt Jauer erhalten 1438 vom König Albrecht die Erlaubniss, eine dem h. Adalbert zu widmende K. zu errichten. 1446 wird an ihr ein Hospital angelegt und die beiden Altäre der Barbarak. werden in die Adalbertk. — am neuen Hospital — übernommen, Fischer, Gesch. von Jauer. 223 u. 224.

Leprosenhospital.

In einem Signaturbuche der Stadt Jauer wird in der Zeit zwischen 1390 u. 1400 der provisor leprosorium erw., Z. IX. 103.

Jauer bei Ohlau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 157.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Jaworow erw., H.B. II. 96. In einem Zinskaufbriefe von 1381 wird Johannes, Pfarrer in Jauer bei Ohlau, erw., Kopiaibuch des Hedwigstifts zu Brieg, in der Wiener Hofbibliothek f. 143.

Jauernig bei Freiwaldau.

Pfarrk. ad St. Crucem, B.S. 179.

Die jetzige Begräbnissk. war einst Pfarrk. am Orte, sie stammt aus der Uebergangszeit (1200—1250), M.Z. II. 247. Urkundl. erw. wird sie erst 1335 im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. als ecclesia in Jawornik, M.P. I. 371.

Jauernik bei Schweidnitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 145.

Die von Stein errichtete, gothische K. gehört wohl dem 13. Jahrh. an, M.Z. II. 45. Urk. wird sie erst 1376 in einem Not.-Instrument des Kardinal Johann zu St. M. durch den darin erw. rector ecclesie in Jaworow erwiesen, H.B. II. 100.

Jedlownik bei Rybnik.

Pfarrk. St. Barbarae, B.S. 83.

In einer U. vom J. 1422 wird Nicolaus plebanus de Gedlaw als Z. derselben erw., St.A. Kolleg.stift Ratibor No. 40. Holzkirche.

Jellowa bei Oppeln.

Pfarrk. St. Bartholomaci, B.S. 138.

Eine U. des Herz. Ladislaus von Oppeln vom Jahre 1399 erw. das um diese Zeit schon vorhandene Dorf Gilowa mit dem Kirchlehn, C.S. VI. No. 88.

Jenkau bei Parchwitz.

Die K. in Jenkau soll schon 1217 vorhanden gewesen sein. A.S. 627. In den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. kommt sie nicht vor. Um 1524 ist die K. ev. geworden und geblieben, A.S. 627. Mehr war über dieselbe nicht zu ermitteln.

Gross-Jenkwitz bei Brieg.

Das Kirchengebäude, im Ziegelrohbau aufgeführt, stammt aus dem Ende des 13. Jahrh., M.Z. II. 35. Urk. wird dieselbe erst 1483, wo ihr zur Beleuchtung des h. Sakraments ein Vermächtniss zugeht, erwiesen, C.S. IX. No. 1079. Um 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 163.

Jerschendorf bei Neumarkt.

Im Jahre 1353 war in Jaruslawendorff eine K. bereits vorhanden und mit einer und einer halben Pfarrhufen angesetzt, St. R.V. 96. Die K. ist in neuerer Zeit ev. geworden, aber ohne Wiedmuth übergeben worden, K.S. 256.

Klein-Jeseritz bei Strehlen.

Bisch. Heinrich unterstellt 1308 die K. in Pudien der Pfarrk. in Karzen als eine Filiale, St.A. Fürstenth. Brieg III. 33. Invent. 1611—21 fol. 96. Das Dorf Pudigau ist in dem Dorfe Jeseritz aufgegangen, die K. ist erloschen, K.S. 257.

Illnisch bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 33.

Im Jahre 1353 war in Ylnicz eine K. schon vorhanden und mit drei Pfarrhufen angesetzt, St. R.V. 95.

Ingramsdorf bei Schweidnitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 146.

Die sehr unbedeutende K. von Stein ist aus dem 15. u. 16. Jahrh., zum Theil aus dem Jahre 1522, M.Z. II. 45. In den grösseren K.verzeichnissen von 1335 u. 1376 ist dieselbe nicht erw., wahrscheinlich also noch nicht vorhanden gewesen. Die K. ist mit Wiedmuth und Wald dotirt, K.S. 258.

Johnsdorf bei Löwenberg.

Filiak. St. Michaelis A., B.S. 77.

Die Stiftung der K. ist unbekannt, nur einige sehr beachtenswerthe Malereien, welche das Tonnengewölbe zieren und Denkmale des 14. Jahrh. sind, bezeugen, dass die K. mindestens in dieser Zeit schon bestanden hat, Z.X. 150.

Jonasberg bei Grünberg.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 52.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Junsdorf erw., H.B. II. 98.

Jordansmühl bei Nimptsch.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia

de Jordansmol erw., M.P. I. 371. Die K. ist 1530 ev. geworden, A.S. 268. Der Ort ist schon vor 1282, in welchem Jahre die Scholtisei daselbst urk. erw. wird, zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 1690.

Jürtsch bei Steinau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Jorez erw., H.B. II. 97. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 354.

Kabel bei Guhrau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie de Kauwil erw., H.B. II. 99. Der Ort liegt im Posenschen, gehörte aber mit der K. im 14. Jahrh. zum Archipresbyterat Guhrau, ibidem.

Kaiserswaldau bei Goldberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Keyserwald erw., M.P. I. 372. Die K. ist um 1530 ev. geworden, A.S. 515.

Kaiserswaldau bei Hirschberg

Pfarrk. St. Corporis Xpi, B.S. 59. Die in der K. noch vorhandenen Kunstwerke stammen aus dem 16., 15. u. 14. Jahrh., woraus zu schliessen wäre, dass mindestens auch im 14. Jahrh. eine K. in K. schon bestanden hat, Z.X. 152.

Gr. Kalinow bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 49. Im registrum denarii St. Petri in archidiacon. Opol. von 1447 wird die Pfarrk. in Kalinaw erw., H.B. I. 723.

Kalkau bei Ottmachau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1638. Die K. ist ein Ziegelrohbau der Uebergangsperiode, wohl aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh., M.Z. II. 249. Im J. 1295 bezeugt Laurentius, Pfarrer in Calcow eine U. des Bisch Johannes, Regesta Episc. Vrat. 106. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im

Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfrau Maria geweiht, D.A.

Kaltenbriesnitz bei Sprottau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Bresnecz erw., H.B. II. 99. Die K. ist erloschen, jetzt Ruine, K.S. 266.

Kaltenbrunn bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Catharinae V.M. 1638. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Kaldinburn erw., H.B. II. 100. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen der h. Katharina geweiht, D.A. Der Ort war einst Stiftsgut der Augustiner Chorberrn in Breslau und wurde 1253 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 809.

Kaltwasser bei Lüben.

Pfarrk. B. Mariae V. In einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz von 1399 wird die Pfarrk. in Kaldenwasser erw., H.B. I. 715. Dieselbe ist 1524 ev. geworden, A.S. 619. Nach eingezogener Erkundigung beim kath. Pfarramt soll die K. in Kaltw. eine Marienk. gewesen sein. St.A. schriftl. Mittheilung des ev. Ortsgeistlichen.

Kaltwasser bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Mariae Magdalanae. In einem Schöppenbriefe von Strelitz vom Jahre 1324 wird bekannt, dass Heinrich, Kanonikus von Oppeln, dem Pfarrer Christianus de Frigido fonte geschenkt habe zwei Hufen Land, eine Hofstätte und eine Wiese. H.B. I. 836. Holzkirche, abgebildet in Schles. Prov.-blätter 1873, 494.

Kalzig bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Kalczk erw., H.B. II. 99.

Kamenz bei Frankenstein.

Cisterzienserkloster B. Mariae V. 1230. Bisch. Laurentius stiftet 1210 ein Kloster in Kamenech von der Observanz des Sandstifts in Breslau und dotirt dasselbe, C.S. X. No. 1 u. S.R. No. 138. In einer U. Herz. Heinrichs von 1230 wird die domus Beate Marie in Kamenech erw. C.S. X. No. 3. Im J. 1249 traten an Stelle der Augustiner die Cisterzienser; diese Veränderung wurde 1251 v. Papst Innocenz IV. bestätigt, C.S. X. No. 9. 10 u. 14.

Kamin bei Beuthen O.S.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. 1277. Bischof Paulus von Krakau verleiht im Jahre 1277 der von ihm konsekrirten K. zu St. Peter Paul zu Kamen Parochialrechte über mehrere Dörfer, S.R. No. 1547 und 1548. *602. Dipl. VI, 4 [31] a. 1563*

Kamin bei Wohlau.

Durch den 1313 als Z. einer U. erw. Petrus plebanus de Camen wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Kolleg.stift Opoln No. 3 u. H.B. I. 834. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 268.

Deutsch Kamitz bei Neisse.

Pfarrk. B. Mariae V. 1638. In einer U. des Bisch. Thomas von 1286 wird Hermann, Pfarrer in Cameniza als Z. derselben erw., S.R. No. 1957. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfrau Maria geweiht, D.A.

Kamitz bei Patschkau.

Pfarrk. St. Georgii M., H.B. III. 604. In seinen ältesten Theilen gehört das Kirchengebäude dem sogenannten Uebergangsstyl — 1200 bis 1250 — an, M.Z. II. 250. Urk. wird die K. erst 1326 erwiesen durch den in einem Dekret des Offizial und Kanonikus Conrad erw. Pfarrer Dythwin von Kemniz, H.B. II. 520.

Kammelwitz bei Steinau.

Im Jahre 1366 wird die ecclesia in Cambilwicz in einem kanonischen Prozess genannt, St.A. Kolleg.stift Glogau No. 76. Die K. ist 1520 ev. geworden, A.S. 359. In einer U. Bisch. Thomas von 1289 wird die Aussetzung von Camblovo zu deut. Recht erw., S.R. No. 2110.

Kammerswalde bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 25. Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel v. Rimini wird 1318 Theodericus rector ecclesie in Kemerswald erw., M.P. I. 142. In der K. sind noch drei Schnitzfiguren: B. Maria V., St. Barbara et Johannes B., die früher zu einem Klappaltar gehört haben, vorhanden. Wahrscheinlich die Schutzheiligen, denen zu Ehren die K. geweiht worden ist, M.Z. II. 100.

Kannig bei Ottmachau.

Pfarrk. St. Andreae Ap., H.B. III. 604. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Kemniz erw., M.P. I. 371.

Kapsdorf bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Stanislai M. 1638. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Capusdorf erw., H.B. II. 102. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Stanislaus geweiht, D.A.

Karbischau bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., B.S. 33. Im Registrum denarii St. Petri in archidiacon. Opol. von 1447 wird die K. in Karbeschaw erw., H.B. I. 718. Holzkirche.

Karchowitz bei Tost.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., B.S. 118. Im registrum denarii St. Petri in archidiacon. Opol. von 1447 wird die K. in Karchowicz erw., H.B. I. 725. Holzkirche.

Gross-Karlowitz bei Ottmachau.

Pfarrk. St. Mariae Magdal. 1244.

Bischof Thomas von Breslau dotirt im Jahre 1244 nach ihrer Einweihung die Magdalenenk. in Karlowitz, S.R. No. 618.

Karlsmarkt bei Brieg.

Das Alter der K. in Ketzendorf = Karlsmarkt ist unbekannt. Die daselbst vorhandenen Grabsteine des Grundherrn Adam Bees u. seiner Gemahlin von 1528 u. 1531, sowie der Umstand, dass die K. 1534 ev. geworden, lassen es zweifellos erscheinen, dass sie, wenn nicht eher, doch mindestens im 15. Jahrh. errichtet worden ist, vergl. E.P. II. 187 u. A.S. 168.

Karoschke bei Trebnitz.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Kuraskow erw., H.B. II. 102. Die K. ist 1550 ev. geworden, A.S. 395.

Karschau bei Nimptsch.

Pfarrk. St. Michaelis Arch.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Czarcow erw., M.P. I. 371. In der K. zu Karschau ist die oberste Figur der Holzverzierung am Altar St. Michael auf dem Drachen stehend, wonach angenommen wurde, dass derselbe der h. Schutzpatron der K. sei, St.A. briefl. Angabe des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 269.

Karzen bei Nimptsch.

Pfarrk. B. Mariae V. 1232.

Bisch. Laurentius setzt 1232 einen Zehnten in Tepliwoda aus für den Pfarrer der Marienkirche in Karzen, S.R. No. 387. Dieselbe ist 1534 ev. geworden, A.S. 270. Ueber die K. in Karzen: Schles. Provinzblätter 1872. 611.

Kasimir bei Leobschütz.

Propsteik. B. Mariae V. 1223.

Bischof Laurentius bestimmt 1223 den Sprengel der Marienkirche in Kasimir

zwischen den Flüssen Hotzenplotz und Stradune bis an die Oder, S.R. No. 274. Diese kirchl. Anlage gehörte einst zu Kloster Leubus, 1245 waren daselbst deutsche Kolonisten bereits vorhanden, S.R. No. 635.

Katschkau bei Guhrau.

Pfarrk. St. Martini E.C., B.S. 54.

Ueber die Errichtung der K. ist nichts bekannt, in den grösseren Kirchenverzeichnissen aus dem 14. Jahrh. ist dieselbe nicht enthalten. Im 16. Jahrh. ist die K. ev. geworden, A.S. 23 —, reduziert wurde sie wohl 1654.

Kattern bei Breslau.

Pfarrk. St. Catharinae V. M. 1257.

Johann von Wirbna kauft 1257 das Erbgut St. Catharina mit dem Patronat der K., S.R. No. 957. Der Ortsname scheint hier von der K. entlehnt zu sein. Das Bauwerk ist aus dem 14. bis 15. Jahrh., M.Z. II. 106. Früher gehörte der Ort den Kreuzherrn zu St. Matth. in Breslau. Im Jahre 1264 wurde das zu deut. Recht ausgesetzte Dorf ad St. Katherinam von dem Grafen Joh. von Würben verkauft, S.R. No. 1196.

Kauder bei Bolkenhain.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden, in den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. kommt sie auch nicht vor. Vor 1654 ist die K. ev. gewesen, A.S. 416.

Gross-Kauer bei Glogau.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 46.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Curow erw., H.B. II. 97.

Kauern bei Brieg

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden. Im J. 1534 ist dieselbe ev. geworden und geblieben, A.S. 168.

Kauffung bei Schönau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 24.

Das Kirchengebäude ist roman. und stammt aus sehr früher Zeit (1200 bis 1250), dafür sprechen die langgezogenen, überaus schmalen Fenster im Spitzbogen, M.Z. II. 98 u. 102. Die früheste urk. Nachricht über die K. findet sich in einem Kaufbriefe von 1367, worin des Pfarrers in Kauffung gedacht wird, Stadtarchiv Breslau. Handschrift 627, No. 174. Von einem Schnitzaltar des 15. Jahrh. sind noch drei Figuren vorhanden: B. Maria mit dem Kinde, St. Barbara u. Catharina, M.Z. II. 102, vermuthlich die Schutzheiligen der alten K.

Kaulwitz bei Namslau.

Pfarrk. St. Catharinae V. M., B.S. 131.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Namslau wird um 1350 die K. in Kawilwicz erw., H.B. I. 697. Holzkirche. Die 1281 urk. erw. Scholtisei dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1680.

Keltsch bei Tost.

Pfarrk. St. Barthol., B.S. 152.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom J. 1447 wird die K. in Kelczaw erw., H.B. I. 725.

Alt-Kemnitz bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 56.

In einer U. vom Jahre 1370 wird die ecclesia in villa anteriori Kernenicz district. Hirschberg. erw., Stadtarchiv Breslau, Handschrift 627. No. 419b. Im Jahre 1380 werden vom Ritter Gotsche Schoff in der K. zu Kemnitz zwei Altäre gestiftet, H.B. II. 533.

Neu-Kemnitz bei Liebenthal.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 75.

Durch den 1384 urk. erw. Johannes plebanus ecclesie parochialis in Nova Kempnicz, Hirschbergens. districtus, wird die um diese Zeit daselbst bereits vor-

handene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Neisse. III. 21. A. fol. 56a.

Kerpen bei Ober-Glogau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 107.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. vom J. 1335 wird die ecclesia de Kepowa erw., M.P. I. 373.

Kertschütz bei Lissa.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 103.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Kedzicz erw., M.P. I. 371. Im J. 1353 war die K. mit zwei Hufen für den Pleban belehnt, St. R.V. 93. Der Ort gehörte 1250 dem Hospital z. h. Geist in Breslau, S.R. No. 711.

Deutsch-Kessel bei Grünberg.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 53.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Kyselin erw., H.B. II. 98. Die K. ist eingegangen, nur ein Glockenthurm ist noch vorhanden, K.S. 282.

Kesselsdorf bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Nicolai E., B.S. 94.

Die K. in Kesselsdorf ist von 1540 bis 1654 ev. gewesen, ihre Errichtung dürfte, wenn nicht früher, so doch mindestens ins 15. Jahrh. fallen, vergl. A.S. 598, und Görlich, Kloster Liebenthal 219 f.

Keulendorf bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 98.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel in Rimini von 1318 wird Petrus rector ecclesie in Culendorf erw., M.P. I. 141.

Kieferstädtel bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Jacobi Maj., B.S. 42.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom J. 1447 wird die K. in Sosnyesowicz erw., H.B. I. 719.

Kieslingswalde bei Glatz.

Pfarrk. B. Mariae V.

Durch den um 1340 in einem Zinsbriefe erw. Pfarrer Tylemann von Kyselinges-

walde wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer u. Hohaus, Gesch.quellen der Grafsch. Glatz 67.

Kirchberg bei Falkenberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Kirchberg erw., M.P. I. 373. Die Pfarrk. daselbst wird durch den 1353 urk. erw. Preczlaus Pfarrer in Khirchberg erwiesen, C.S. VI. No. 20. Die K. ist eingegangen, nur eine Wiedemuth ist am Ort noch vorhanden, K.S. 285.

Kladau bei Glogau.

Pfarrk. St. Barthol., B.S. 47.

Im Jahre 1366 geschieht der K. in Cladow Erwähnung in einem kanonischen Prozess, St.A. Kolleg.stift Glogau No. 76.

Kleitschnitz bei Falkenberg.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die Pfarrk. in Cluczniek erw., H.B. I. 717. Die K. ist eingegangen, nur ein Glockenthurm mit Geläut ist am Orte noch vorhanden, K.S. 287.

Klemmerwitz bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 78.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Clebanovicz erw., M.P. I. 372. Der Ort war früher fürstbischöfl. Gratialgut, K.S. 287.

Klitschdorf bei Bunzlau.

Filiak. St. Trium Regum, B.S. 94.

Das Alter derselben kann, da urk. Nachrichten über die K. in Klitschdorf gänzlich fehlen, nur nach einem Taufstein, der die Jahreszahl 1419 trägt und nach dem Bauwerk derselben, das in seinen ältesten Theilen aus dem 14. oder 15. Jahrh. stammt, bemessen werden. Das Hochaltar zeigt in Schnitzwerk die h. drei Könige, Jubiläums-Festschrift des Museums schles. Alterthümer in Breslau v. J. 1883. p. 32 ff.

Klopschen bei Glogau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 47.

In einer U. vom Jahre 1342 wird Guntherus plebanus in Clopezyn als Z. derselben erw., St.A. Augustiner Sagan No. 79. Der Ort gehörte früher zum Augustinerkloster in Sagan.

Klosdorf bei Wansen.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 157.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Closdorf erw., H.B. II. 96.

Klutschau bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Elisab., B.S. 155.

Durch den 1319 urk. erw. Petrus, quondam plebanus ecclesie in Clucz wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Augustiner in Bresl. cop. aut. 28. Holzkirche, abgebildet in Schles. Prov.blätter 1873, 476.

In dem bischöfl. Dorf Cluche werden 1239 Kolonisten mit deut. Recht, wie es Ujest hat, angesiedelt, S.R. No. 531.

Gross-Knegnitz bei Nimptsch.

Durch den 1342 urk. erw. Bartholomäus, Pfarrer in Gr. Knegnitz wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. D. 52. Im Jahre 1530 ist die Pfarrk. in K. ev. geworden, A.S. 271.

Klein-Knegnitz bei Nimptsch.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Knegnicz erw., M.P. I. 371. Die K. ist 1530 ev. geworden, A.S. 271.

Knurrow bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 44.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Knawersdorff erw., H.B. I. 718. Holzkirche.

Kobelau bei Nimptsch.

In einer U. des Magister Wenzeslaus von 1284 wird Nicolaus Pfarrer in Kobelau als Z. derselben erw., S.R. No. 1808. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 292.

Köben.

Pfarrk. St. Aegidii.

Die älteste Nachricht über die K. kommt in einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 vor, wo der rector ecclesie in Kobin erw. wird, H.B. II. 97. Nach einer Notiz des Köbener Kirchenrechnungsbuches — 1633 bis 99 — ist die K. dem h. Aegidius geweiht, Heyne, Pfarrei Köben 2, Anmerkung. Die K., auch der Köbener Dom genannt, ist jetzt völlig Ruine, K.S. 844.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli., B.S. 123.

Die Zeit der Erbauung der nunmehrigen Pfarrk. wird in das Ende des 14. oder in den Anfang des 15. Jahrh. versetzt, welche Annahme noch durch den Styl des Gebäudes bestätigt wird, Heyne, Pfarrei Köben 10 u. 32, auch H.B. I. 788.

Hospital ad St. Spiritum.

In einer U. vom J. 1511 wird der preceptor domorum hospitalium ordinis St. Spiritus in Stynavia et Coben erw.; doch soll das Hospital schon 1454 urk. vorkommen, H.B. I. 514. Die Hospitalk. St. Catherinae extra oppidum post hospitale wird im regestum eccles. Kebezens, ab anno 1633 erw., Heyne, Pfarrei Köben 32.

K. St. Mariae Magdalenaе.

In einer von Caspar Lidlaw, Hauptmann zum Guhrav, 1476 ausgestellten U. wird der K. St. Mariae Magdalenaе zu Köben gedacht, St.A. Manuscript Ziekersch 1. fol. 66.

Köchendorf bei Wansen.

Pfarrk. St. Andreae Ap. 1638.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Caverdorf erw., M.P. I. 371. Der Lage nach kann nur Köchendorf gemeint sein. — Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Apostel Andreas geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Breslauer Domstift.

Költchen bei Schweidnitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 65.

In einem Zinsbriefe von 1364 wird Albrecht, Pfarrer in Colzchin, Propst zu Liebenthal erw., St.A. Bened. Liebenth. No. 10. Die K. soll 1270 vom Herz. Bolko von Schweidnitz erbaut worden sein, K.S. 296, doch ist dies urk. nicht erwiesen.

Königshain bei Glatz.

Pfarrk. St. Michaelis Arch.

Die durch das Ableben des Pfarrer Nicolaus in Kunigshan erledigte Pfarrstelle wird 1360 durch den Kleriker Johannes aus Glatz besetzt. Die 1324 urk. erw. Scholtisei in Kunigshain dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 42 u. 168.

Köppernig bei Ottmachau.

Pfarrk. St. Nicolai. 1638.

In einer U. des Bisch. Thomas von 1272 wird Heinrich, Pfarrer in Köppernig als Z. derselben erw., Regesta Episcop. Vrat. 68 u. 102 und S.R. No. 1398b. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen dem h. Nicolaus geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Domstift Breslau.

Körnitz bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Fabiani et Sebast., B.S. 63. Im registum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Cornitz erw., H.B. I. 719.

Koischwitz bei Liegnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Costovicz erw., M.P. I. 372. Die Pfarrk. ist um 1525 ev. geworden, A.S. 588.

Koiskau bei Liegnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Custu erw., M.P. I. 372. Die Pfarrk. ist um 1525 ev. geworden, A.S. 628.

Koitz bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Martini.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Neumarkt wird um 1350 die Pfarrk. in Keyzdorff erw., H.B. I. 698. Nach einem alten Schriftstück im Pfarrarchiv ist die K. dem h. Martin geweiht, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. 1524 ist die K. ev. geworden, A.S. 628.

Kolbnitz bei Jauer.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 63.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden. Von 1552 bis 1653 ist dieselbe ev. gewesen, K.S. 300.

Komprachezütz bei Oppeln.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 126.

In einer U. des Propst und Konvents von Stift Czarnowanz von 1398, wird Stephanus plebanus de Gumperti villa als Z. derselben erw., C.S. I. No. 69.

Konradsdorf bei Hainau.

Durch den 1299 als Z. einer U. erw. Johannes plebanus de Cunradi villa wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Z. VI. 163. Die alte Pfarrk. ist um 1530 ev. geworden, A.S. 513.

Konradswaldau bei Brieg.

Pfarrk. St. Stanislaw M., E.P. II. 160.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Conradswalde erw., H.B. II. 96. Die K. ist 1575 ev. geworden, A.S. 166. Ziegelbau aus dem 14. Jahrh., M.Z. II. 40.

Konradswalde bei Guhrau.

Am Orte sind noch die Umfassungswände des massiven Glockenthurms und die Wiedmuth einer früheren kath. K. vorhanden, K.S. 303.

Konradswalde bei Landeck.

Pfarrk. St. Johannis de Nepomuk.

Der Pleban von Cunradswalde installirt 1364 den Pfarrer in Grafenort, Z. XIV. 222. Das Patrocinium der K. aus älterer Zeit ist nicht bekannt.

Konradswaldau bei Landeshut.

Pfarrk.

Durch das 1374 in einem Kaufbriefe erw. Kirchlehn in Conradswalde des Weichbildes zur Landishute, wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer III. 15. C. fol. 99b. Schutzheilige der K. unbekannt, vergl. B.S. 72.

Burgkapelle.

In einem Zinsbriefe vom Jahre 1375 wird der Altar der h. Hedwig in der Kapelle in castro Conradswalde, district. Landishut. erwähnt, St.A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer. III. 15. C. fol. 102b.

Konradswalde bei Schönau.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 58.

In einem Kaufbriefe von 1396 wird das Kirchlehn in dem Dorff Cunradswalde bei Schonow gelegin erw., St.A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer. III. 15. G. fol. 187b.

Konradswalde bei Trebnitz.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden. Im Jahre 1585 gehört sie als Filiale zur ev. K. in Stroppen, A.S. 366. Seitdem Parochialk., hat Wiedmuth.

Kontop bei Grünberg.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 139.

Die K. daselbst soll im Jahre 1308 errichtet worden sein, weitere urk. Angaben über dieselbe konnten nicht ermittelt werden, vergl. B.S. 139. Dieselbe ist in dem grösseren K.-Verzeichnisse von 1376 — Archipresbyterat Grünberg — nicht angeführt, vergl. H.B. II. 98. Vor 1654 ist die K. ev. gewesen, A.S. 506.

Kopienitz bei Peiskretscham.

Durch den 1337 mit Ausföhrung einer Citation beauftragten Nicolaus plebanus de Copnik wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, M.P. I. 396. Das Patrocinium derselben ist unbekannt, B.S. 117.

Koppitz bei Grottkau.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 51.

Ueber die Errichtung derselben konnte nichts ermittelt werden; in dem grösseren K.-Verzeichniss von 1447 kommt sie nicht vor, vergl. H.B. I. 716. Früher war die K. der h. Hedwig geweiht, H.B. III. 602. Die 1289 urk. erw. Scholtisei dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2103.

Koppitz bei Friedland O./S.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Curopas erw., H.B. I. 727. Am Orte sind nur noch die Ruinen einer Kapelle vorhanden, K.S. 306.

Korschlitz bei Oels.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Corlicz erw., H.B. II. 101. Im J. 1618 ist die K. bereits ev. gewesen, A.S. 304. Der Ort wurde 1266 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Alt-Kosel bei Kosel.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Antiqua Cosla erw., M.P. I. 373. Das Patrocinium der K. aus älterer Zeit ist nicht bekannt, vergl. B.S. 155.

Kosel.

Pfarrk. St. Sigismundi R.M. 1449.

In einer U. von 1295 erscheint unter den Z. der Pfarrer Andreas in Kosel, wodurch die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen wird. Nach dem Visitationsbericht von 1719 ist das Hochaltar der K. geweiht: B. Maria V., St. Sigism. u. Hedwig, Weltzel, Gesch. von Kosel 426 ff. Zu dem Patrocinium der K. sei noch erw., dass schon 1449 die Pfarrk. St. Sigismund in Kosel urk. vorkommt, St.A. Auszug aus bischöfl. Incorp.-Büchern des 15. Jahrh. sign. D. 4b. Das Kirchenpatronat hatten die Johanniter in Gröbnig inne, H.B. I. 720.

Minoriten-Kloster B. Mariae V.

Die herzoglichen Brüder Conrad von Oels u. Kosel stifteten 1431 das Kloster mit der K. ausserhalb der Stadt zu Ehren B. Maria V., St. Barb. et Francisci Seraph.; in einem Urbar von 1578 wird das Kloster schon als wüst bezeichnet, H.B. III. 1226 f. und Weltzel, Geschichte von Kosel 448 ff.

Hospital.

Nach einer U. vom Jahre 1571 ist die Hospitalk. zum h. Nikolaus um diese Zeit schon vorhanden, das Hospital selbst wird 1578 urk. erw., Weltzel, Geschichte von Kosel 463 f.

Burgkapelle.

In einer U. des Herz. Mescso von Oepeln von 1239 wird Hivalo, canonicus de Quosle als Z. derselben erw., S.R. No. 528. Hivalo war vermuthlich Burgkaplan des Herzogs.

Kosel bei Naumburg a. B.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 52.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Cosla erw., H.B. II. 99.

Kosel bei Poln, Wartenberg.

Pfarrk. St. Philippi et Jacobi Ap., B.S. 122.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Coslow erw., H.B. II. 102. Holzkirche.

Kossar bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie de Cosir erw., H.B. II. 99. Es ist nicht bekannt, wenn die K. ev. geworden ist, vergl. H.B. I. 706.

Kostenblut.

Pfarrk. St. Godeardi. 1201.

Papst Innocenz III. bestätigt 1201 dem Prämonstratenser Kloster in Breslau dessen Besitz, darunter die K. des h. Godard

in Kostenblut, S.R. No. 75. Der Ort wurde 1214 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 165.

Kostenthal bei Kosel.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 69.

Nach einer U. von 1235 wird der Ort vom Vincenzstift in Breslau an den Bischof abgetreten, wobei aber die Zehnten von drei der K. in Gozolino = Kostenthal gehörigen Hufen reservirt werden, S.R. No. 479. Holzkirche.

Kotschanowitz bei Kreuzburg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 20.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Kuchekenen villa erw., H.B. II. 102. Hinter diesem augenscheinlich verschriebenen Namen dürfte vielleicht Koczanowicz, wo nach K.S. 311 eine 1236 gestiftete K. existirt, zu suchen sein; urk. ist letztere Angabe freilich nicht erwiesen.

Kottorz bei Oppeln.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 111.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. vom Jahre 1447 wird die K. in Chottors erw., H.B. I. 722.

Kottwitz bei Sagan.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 137.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Kathewicz erw., H.B. II. 98. Die alte Mutterk. am Orte ist erloschen, B.S. 137.

Kottwitz bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 163.

Herz. Heinrich schenkt 1208 dem Kloster Trebnitz das Dorf Cothowiczi mit der K., S.R. No. 128. Die U. wird für eine Fälschung des 14. Jahrh. gehalten. Im J. 1353 war die K. in Kottw. bereits vorhanden und mit zwei Plebanhufen dotirt, St. R.V. 92. Schon 1203 wird vom Bisch. Cyprian bekundet, dass Herz. Heinrich den Bezirk der Fischer, Cotovic

genannt, dem von ihm gestifteten Kloster in Trebnitz überwiesen habe, S.R. No. 91. Das Dorf wurde 1294 zu Neumarktschen Recht ausgesetzt, Häusler, Gesch des Fürstenth. Oels 73.

Gross-Kotulin bei Tost.

Pfarrk. St. Michael. Arch., B.S. 151.

Durch den 1419 als Z. einer U. erw. Bartholom. plebanus in Majori Chottulin wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Kollegstift Oppeln No. 105.

Klein-Kotulin bei Tost.

In einer U. des Bisch. Thomas von 1285 wird Alexius, Pfarrer in Chotulin als Z. derselben erw., S.R. No. 1906. Nach einem Aerar-Verzeichniss von 1502 war ausser der Pfarrk. in Gross-Kotulin noch eine Kirchenruine in Kl-Kotulin vorhanden, K.S. 313.

Kozlow bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 41.

In einer U. des Nicolaus von Nepassicz, Erbherr eines Theils von Koslaw von 1427, wird Barthol. plebanus de Coslaw als Z. derselben erw., H.B. II. 878, Anmerkng. — Holzkirche.

Kramelau bei Krappitz.

Papst Innocenz IV. bestätigt 1250 die Besitzungen des Augustinerstifts in Breslau, darunter die K. in Cromolov S.R. No. 722. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 316.

Kranowitz bei Ratibor.

In einer U. des Bisch. Heinrich von Breslau vom Jahre 1315 wird Arnoldus plebanus de Crenowicz als Z. derselben erw., C.S. II. Domin. No. 16. Der Ort liegt im Bezirk des Bisthum Olmütz.

Krappitz.

Pfarrk. St. Nicolai E.M., B.S. 64.

Durch den 1330 als Z. einer U. erw. Hanco viceplebanus de Crapkowicz wird die K. daselbst erwiesen, C.S. VI.

No. 7. Im J. 1335 erw. das Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Crapicz, M.P. I. 373.

Kraschen bei Guhran.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 55.

In einer U. vom Jahre 1345 wird Nicolaus plebanus de Croscina als Z. derselben erw., St.A. Kloster Leubus No. 297. Früher gehörte der Ort dem Klarissenkloster zu Glogau.

Kraschen bei Oels.

Filialk. St. Georgii.

Die K. in Kraschen soll, wie die Mutterk. in Prietzen, mit der sie einerlei Siegel St. Georg führt, schon 1380 gestanden haben, K.S. 317, hierzu vergl. Häusler, Fürstenth. Oels 409. Um 1538 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 311. Der Ort wurde 1266 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Krascheow bei Oppeln.

Pfarrk. St. Barbarae, B.S. 112.

Die Errichtung der K. daselbst konnte nicht ermittelt werden; in dem grösseren Kirchen-Verzeichniss von 1447, — registr. denarii st. Petri in archid. Opol. — ist sie nicht enthalten, vergl. H.B. I. 722.

Poln. Krawarn bei Ratibor.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 128.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Krawarn erw., H.B. I. 721. Holzkirche. Der Ort gehörte früher dem Prämonstratenserkloster zu Czarnowanz.

Krehlau bei Wohlau.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 123.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Crelkow erw., H.B. II. 99. Der Ort gehörte früher dem Domstift Breslau.

Kreibau bei Hainau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Scriba erw., M.P. I. 372. Die Pfarrk. ist um 1530 ev. geworden, A.S. 515.

Gr. Kreidel bei Wohlau.

Pfarrk. St. Mariae Magdal. 1301.

Papst Innocenz IV. bestätigt 1250 die Besitzungen des Sandstifts in Breslau, darunter die K. in Cridline, S.R. No. 722. Im J. 1301 wird die K. St. M. Magd. in Kreidel namentlich erw., St.A. Sandstift Breslau Cop. autent. 84. Das Schiff der K. hat Rundbogenfenster und mag noch dem roman. Styl angehören, M.Z. II. 107. Der Ort wurde 1221 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 234.

Klein-Kreidel bei Wohlau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 159. Herzog Heinrich befreit 1293 die zur Propstei daselbst gehörigen Hufen von allen Lasten, H.B. I. 841. Im J. 1333 wird die K. in Gr. Kreidel der hiesigen K. inkorporirt, St.A. Repert. Heliae 645. Das Dorf wurde 1221 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 234. Der Ort gehörte einst dem Augustinerstift in Breslau.

Kreidelwitz bei Glogau.

Filialk. St. Mariae Magdal., B.S. 60.

In einem kanonischen Prozess vom J. 1366 kommt die ecclesia in Cridelwitz vor, St.A. Kolleg.stift Glogau No. 76.

Kreisau bei Schweidnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die capella Crissoviensis erw., M.P. I. 370. Das Patrocinium der K. aus ältester Zeit ist nicht bekannt, vergl. B.S. 65.

Kreisewitz bei Brieg.

Kapelle B. Mariae V. 1493.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der altaris capelle in Criczowitz erw., H.B. II. 96. Ein dort noch vorhandener Altar, 1493 errichtet, enthält im Mittelschrein die h. Jungfrau Maria mit dem Kinde, vermuthlich die Schutzheilige der K., Z. X. 147. Um 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 170. Das gegenwärtige Kirchengebäude stammt aus dem 15. Jahrh., M.Z. II. 36.

Krelkau bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 91.

Durch den in einem Kaufbriefe von 1288 erw. Pfarrer in Crelcow wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 2058. Der Ort gehörte einst den Cisterziensern in Heinrichau.

Kreuzburg.

Pfarrk. St. Salvatoris, E.P. II. 468.

Das jus patronatus super ecclesiam in civitate Cruzburch wird 1298 vom Herz. Heinrich den Kreuzherrn mit dem Stern verliehn; 1301 wird urk. Barthol. plebanus in Cruzeburch erw. St.A. Matthiasstift Bresl. No. 32 u. 36. Die Pfarrk. ist 1556 ev. geworden, A.S. 683. Die Gründung der K. in Kreuzb. dürfte wohl um 1253 fallen, da in diesem Jahre dem Orden gestattet wird, seine Stadt Kreuzburg mit Marktrecht zu deut. Recht auszusetzen, S.R. No. 815. Die Stadt war früher im Besitz der Kreuzherrn mit dem rothen Stern, Z. XIV. 74.

Kreuzdorf bei Sohrau O./S.

Pfarrk. St. Michael. Arch., B.S. 142.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini wird 1318 Quirinus rector ecclesie in Cristorf erw., M.P. I. 143.

Kreuzendorf bei Leobschütz.

Die Pfarrk. daselbst wird durch den 1383 urk. erw. Nicolaus, Pfarrer in Kreuzigersdorf erwiesen; Minsberg, Gesch. von Leobschütz 235. Der Ort gehört zur Diöcese von Olmütz.

**^{Krzyżowniki}
Kreuzendorf bei Namslau.**

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1638.

In einer Bannsentenz des Bisch. Thomas vom J. 1287 wird Johannes plebanus de villa Cruciferorum erw., S.R. No. 2043. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen Visitationen dem h. Erzengel Michael geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Gross-Krichen bei Lüben.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz von 1399 wird die Pfarrk. in Krichan erw., H.B. I. 715. Im J. 1525 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 619. Die K. soll bereits 1217 vorhanden gewesen sein, K.S. 322, doch ist diese Angabe urk. nicht erwiesen.

Krikau bei Namslau.

Im Jahre 1353 war am Orte eine K. bereits vorhanden, der Pleban derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 136. Die K. ist eingegangen, nur ein Glockenhaus steht noch, K.S. 323.

Krintsch bei Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae V. et St. Laurent. 1638.

Durch den 1295 als Z. einer U. erw. Johannes plebanus de Crinichno wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, Regesta Episc. Vratisl. 107. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfrau Maria u. dem h. Laurentius geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Hospital ad St. Lazarum in Breslau, K.S. 324.

Kroischwitz bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 27.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Croschwicz erw., H.B. II. 98.

Kroitsch bei Liegnitz.

Pfarrk. B. Mariae V. 1414.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Crotzitz erw., M.P. I. 372. Im Jahre 1414 wird urk. die ecclesia parochialis in honore B. Marie V. Gloriosissime in villa Crotschicz erw., St.A. Fürstenth. Brieg III. 19. C. fol. 105b. Ein Schnitzaltar daselbst, aus der zweiten Hälfte des 15. Jahr., enthält die ehemaligen Schutzheiligen der K.: B. Maria V., St. Barbara u. Elisabeth, M.Z. III. 118.

Im Jahre 1524 ist die K. ev. geworden, A.S. 589. Der Ort wurde 1255 vom Herzog Boleslaus zu fränkischem Recht ausgesetzt, S.R. No. 905.

Krommenau bei Hirschberg.

Filiak. St. Georgii, B.S. 59.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden, im Jahre 1552 wurde dieselbe ev. u. 1654 reducirt. Sie soll ehemals Filiale von Alt-Kemnitz gewesen sein, A.S. 527.

Krossen.

Pfarrk. St. Andreae Ap. 1226.

In einer U. vom Jahre 1226 werden die Pfarrer der Andreask. in Krossen, Sibracht und Johannes erw., Letzterer als Z. der U., S.R. No. 301, vergl. H.B. I. 706 vom Jahre 1399. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt.

Minoriten-Kloster.

In dem vor der Stadt gelegenen herzogl. Schlosse wird 1221 ein Minoriten-Konvent zum h. Kreuz und St. Michael von Gargano errichtet, C.S. VII. 131. Die Nachricht scheint erst aus dem 16. Jahrh. zu stammen. Urk. wird das Kloster erst 1272 erwiesen in einem Erlass des Bisch. Thomas an den Guardian und die Minoriten zu Krossen, S.R. No. 1413.

Krummendorf bei Strehlen.

Pfarrk. St. Oswald, E.P. II. 302.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Strehlen von 1418 wird die K. in Crumendorff erw., H.B. I. 704. Dieselbe ist im Jahre 1514 ev. geworden, A.S. 365. Die älteste K. am Orte ist Ruine, K.S. 327.

Krummoels bei Liebenthal.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 77.

Bischof Johannes inkorporirt 1293 dem Kloster der Benedictinerinnen in Liebenthal die K. in Olsna mit Zubehör, Görlich, Geschichte des Kloster Liebenthal. 199.

Krzanowitz bei Kosel.

Pfarrk. St. Mar. Magdal., B.S. 81.

In einer U. des Erzbisch. Jacobus von Gnesen von 1285 wird Sulizlaus, Pfarrer in Crisanowicz erw., S.R. No. 1917. Die frühere Holz., welche durch einen massiven Neubau ersetzt worden, ist abgebildet in Schles. Provinz.blätter 1872. 73.

Alt-Krzepitze bei Rosenberg.

Nach einer urk. nicht erwiesenen Angabe soll diese Pfarrei 1267 fundirt worden sein, Z. XII. 386. Urkundlich wird die K. in Antiqua Crepicz erst 1447 im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. des Dekanat Rosenberg erw., H.B. I. 722. Der Ort liegt im Posenschen, gehörte früher zum Archipresbyterat Rosenberg, vergl. Z. XII. 386 in der Anmerkung.

Krzyzanowitz bei Ratibor.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 127.

In einer U. des Bisch. Thomas von 1286 wird Nicolaus, Pfarrer in Crisanowicz als Z. derselben erw., S.R. No. 1957.

Ksionzlas bei Tost.

Pfarrk. St. Michaelis A., B.S. 117.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Herzogwald erw., H.B. I. 725. Ueber die Ortsnamenbestimmung vergl. H.B. II. 120. Anmerkung.

Kühshmalz bei Grottkau.

Pfarrk. St. Georgii, H.B. III. 602.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Cusmalz erw., M.P. I. 371. Der 1286 urk. als Z. erw. Hartwig, Schulz in Cusmalz, dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2103.

Klein-Küpper bei Sprottau.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 145.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. vom J. 1376 wird der rector ecclesie in Minori Cupra erw., H.B. II. 99.

Ober-Küpper bei Sagan.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 39.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Nicolaus rector eccles. de Cupra Maj. erw., M.P. I. 143. Ob der 1273 erw. Kleriker Hermannus de Cupra — S.R. No. 1421 — hierher oder nach Klein-Küpper gehört, bleibt unentschieden.

Kuhnau bei Kreuzburg.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 20.

Im Jahre 1317 erwarb das Matthiasstift in Breslau die K. zu Kuhnau, die der Pfarrk. zu Kreuzburg als Filiale überwiesen wurde, H.B. I. 849. Das Dorf Cunove wurde 1283 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1734.

Kuhnau bei Sagan.

Pfarrk. St. Barthol. Ap.

Durch den 1388 urk. erw. Werner, Pfarrer in Conyn wird die um diese Zeit dort bereits bestehende K. erwiesen, St.A. Augustiner Sagan. No. 165. Am noch vorhandenen alten Hochaltar steht oben in einer Nische die Figur des h. Apostels mit seinen Attributen, St.A. briefl. Angabe des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1525 ist die K. ev. geworden, A.S. 658.

Kuhnern bei Striegau.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 146.

Durch das in einem Kaufbriefe vom Jahre 1396 erw. Kirchlehn yn dem Dorffe czu Kuner des Weichbildis zur Stregen wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Schweidn. Jauer III. 15. G. fol. 12b.

Kujau bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 64

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Cugiana erw., H.B. I. 720.

Kummernik bei Glogau.

Durch den 1494 urk. erw. Pfarrer von Kommornigk, Herrn Symonn Walter,

wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen. St.A. Fürstenth. Glogau III. 15a. fol. 14. Dieselbe ist wahrscheinlich sehr früh erloschen, da über sie am Orte nichts mehr bekannt ist, K.S. 332.

Kunersdorf bei Oels.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. M., B.S. 109.

Dieselbe soll vom Abt des Sandstiftes, Conrad von Loslau, 1330 gestiftet worden sein, K.S. 333. Diese Angabe wird dadurch, dass im Dezemregister des Nuntius Galhard. de C. von 1335 die ecclesia de villa Conradi erw. ist, bestätigt, M.P. I. 370. Nach dem Visitat.-Protokoll im Archid. Breslau vom J. 1638 ist die K. in Kunersdorf St. Nicol., Catharina, Barb. et Anna geweiht. Der Ort gehörte einst den Augustiner Chorherrn in Breslau. In einer U. des Herzogs Heinrich von Schlesien vom Jahre 1284 wird auf das in Bresalanca = Kunersdorf bereits eingeführte deut. Recht hingedeutet, S.R. No. 1780.

Kunitz bei Liegnitz.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Wolkerus rector ecclesie in Cunicz erw., M.P. I. 142. Die Pfarrk. in K. ist 1523 ev. geworden, A.S. 589.

Nieder-Kunzendorf bei Bolkenhain.

In einer U. des Herz. Bernhard von Schweidnitz vom J. 1311 wird das Patronatsrecht der K. in Kunzendorf erw., H.B. I. 918. Nur der Thurm und die Wiedemuth der erloschenen K. sind noch vorhanden, K.S. 337.

Kunzendorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Andreae Ap.

Durch den 1269 in einer U. des Bisch. Johann von Prag erw. plebanus G. de Chunchonis villa wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer u. Hohaas, Gesch.quellen der Grafschaft Glatz 18.

Kunzendorf bei Glogau.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 59.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Polkwitz wird um 1350 die K. in Cunczindorf erw., H.B. I. 711.

Kunzendorf a. kahlen Berge bei Greifenberg.

Pfarrk. St. Johannis Bp., B.S. 76.

Ueber die Errichtung der K. in K. konnte nichts ermittelt werden; vom Jahre 1530 bis 1654 ist sie ev. gewesen, A.S. 604. Die K. ist, wie ältere Pfarrk., mit Wiedmuth und Wald fundirt, K.S. 336.

Kunzendorf bei Kreuzburg.

Pfarrk. St. Stanislai M.E., B.S. 20.

Der Erzpriester Gabriel von Rimini quittirt 1318 dem Matthiasstift über 6 Mark Abgaben von den Kirchen in Kunzendorfu, Kreuzburg, St. A. Matthiasstift Breslau, No. 70. Heinrich, Meister des Elisabethospitals zu Breslau, übergiebt 1252 mit Zustimmung seiner Brüder das Stiftsgut Coyacowiz (= Kunzendorf) dem Hermann zur Aussetzung nach fränkischem Rechte, S.R. No. 805.

Kunzendorf bei Liegnitz.

Ueber den Ursprung der K. konnte nichts ermittelt werden, sie soll eine Filiale von Gr. Tinz gewesen und schon im 30jähr. Kriege eingegangen sein, A.S. 633. Die zur K. gehörige Wiedmuth ist noch vorhanden, K.S. 335.

Kunzendorf unterm Walde bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Hedwigs, B.S. 95.

Die als sehr alt bezeichnete Mutterk. daselbst ist von 1534 bis 1654 ev. gewesen, A.S. 597; wenn sie errichtet worden, konnte nicht ermittelt werden. Die K. ist, wie ältere Pfarrk. mit Wiedmuth u. Busch ausgestattet, K.S. 338.

Kunzendorf bei Münsterberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia

de Cunorindorf erw., M.P. I. 371. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 337.

Kunzendorf bei Sagan.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Cunczindorf erw., H.B. II. 98. Wegen Baufälligkei wurde die K. 1837 abgetragen, A.S. 511.

Nieder-Kunzendorf bei Schweidnitz.

Kapelle St. Hedwigs, B.S. 146.

Im Jahre 1268 wird die Kapelle in Cunczendorf der Pfarrk. in Polsnitz als Tochterk. unterworfen, S.R. No. 1317 u. H.B. II. 921. Robziegelbau aus dem Ende des 15. Jahrh., M.Z. II. 45.

Kunzendorf bei Sprottau.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 145.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden. Vor dem Jahre 1654 ist dieselbe ev. gewesen, A.S. 679. Die K. besitzt Wiedmuth u. Forst — K.S. 338.

Kunzendorf bei Steinau.

Herzog Heinrich I. inkorporirt 1209 die K. in Kunzendorf der Stadtpfarrkirche zu Steinau und ihren fratres servientes, S.R. No. 131. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Cunczindorf erw., H.B. II. 97. Die K. ist 1563 ev. geworden, H.B. I. 712.

Kunzendorf bei Trebnitz.

Im Jahre 1353 war in Conczendorff eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 85. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, die Wiedemuth der eingegangenen alten Pfarrk. hat das Dominium daselbst in Erbpacht, K.S. 336.

Gross-Kunzendorf bei Ziegenhals.

Filiak. St. Elisabeth., H.B. III. 604.

Zwischen der Pfarrk. in Borkendorf und der Tochterk. in Gr. Kunzendorf

wird 1498 der Gottesdienst geregelt u. festgestellt, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. K. 610.

Kupferberg.

Pfarrk. ad St. Crucem, 1375.

Clericus Boleze miles assignavit Nicolao Rechenberg clerico 10 mr. census ann. super villa Frawenhayn distr. Swidn. ad altare quoddam in ecclesia St. Crucis in Kuppferberg district. Hirsberg. in honorem B. Virginis construendam. Dat. Swidn. anno 1375. St. A. Fürstenth. Schweidn. Jauer III. 15. C. fol. 112 a. Die Pfarrk. in K. ist jetzt s. tit. St. Johannis B. im B.S. 25 angeführt.

Kursdorf bei Fraustadt.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Conradi villa erw., H. B. II. 99. Die K. gehörte im 14. Jahrh. zum Dekanat Guhrau. Der Ort liegt im Posenschen.

Kurtsch bei Breslau.

Im Jahre 1353 war in Kurezow eine K. schon vorhanden und der Pleban derselben mit ein und einer halben Hufe dotirt. St. R.V. 63. Das alte Bauwerk ist abgetragen worden, A. S. 367.

Alt-Kuttendorf bei Ober-Glogau.

Filialk. St. Barbarae M., B.S. 63.

Die geistlichen Amtshandlungen des Pfarrers zu Friedersdorf in der Filialk. zu Cotchendurff werden 1430 geregelt u. festgestellt, C. S. I. No. 109.

Kuttiau bei Glogau.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 139.

Im Zinsregistrs der Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Hermanus rector ecclesie in Codla erw., M. P. I. 143.

Burg Kynast bei Hirschberg.

Auf der Burg, sonst Neuhaus genannt, wird im J. 1393 ein Altar ad honorem St. Georgii et Catharinae M. aufgerichtet, Graf Stillfried, Beiträge zur Geschichte des schles. Adels 15. — Die Kapelle auf der Burg liegt jetzt in Trümmern.

Laasan bei Striegau.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 147.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Lassano erw., M. P. I. 370.

Laband bei Gleiwitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 43.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lambag erw., M. P. I. 373. Der im sedes Glivicensis angeführte Kirchort Lambag ist nur mit Laband zu erklären.

Läswitz bei Liegnitz.

Die K. in Läswitz ist c. 1524 ev. geworden, A. S. 629; ihre Errichtung dürfte, wenn nicht früher, so doch mindestens ins 15. Jahrh. zu setzen sein. In den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. kommt die K. in L. nicht vor.

Lähn.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 70.

Bischof Laurent. weihet 1217 die K. zu Lähn zu Ehren des h. Nikolaus. Angef. bei Knoblich, Geschichte von Lähn 19 nach einer mehrfach wiederholten Notiz der Visitat.-Acten v. 1651—1724; vergl. S. R. No. 191 u. Regest. Episc. Vrat. 17.

Kapelle auf der Burg.

Bisch. Walter weihet um 1163 die Marienk. in Wlan (auf der Burg) und verleiht ihr Zehnten. Angeführt in einer U. Bisch. Laurent. von 1217, Knoblich, Geschichte von Lähn 232. Regesta Episc. Vrat. 6 und C. S. VII. p. 43. Der in einer U. des Herz. Boleslaus von 1261 erw. Martin, Vogt in Lähn, dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht und Erhebung zur Stadt hinweisen, S. R. No. 1091.

Lättnitz bei Grünberg.

Pfarrk. St. Ap. Judae et Simonis, B.S. 54.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Lethnicz erw., H. B. II. 98.

Lammsdorf bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Mariae Magdal., H. B. III. 602.

In einer U. des Ritter Johannes, genannt Zaya, von 1273 wird Fulko plebanus de Lambinovicz als Z. derselben erw., S. R. No. 1425. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Lamberti erw., M. P. I. 371.

Lampersdorf bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Annae. 1697.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Lamberti erw., M. P. I. 371. Nach einer im Kirchbuche zu Lampersdorf vorhandenen Notiz vom J. 1697 war die K. zu dieser Zeit der h. Anna geweiht, St. A. schriftliche Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. 1543 ist die K. ev. geworden, A. S. 273.

Lampersdorf bei Neumarkt.

Im Jahre 1353 war am Orte eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit drei Hufen dotirt, St. R. V. 90. Auf der Stelle der eingegangenen K. steht jetzt eine Begräbnisskapelle, H. B. I. 697.

Lampersdorf bei Oels.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Oels wird um 1350 die Pfarrk. in Lamperti villa erw., H. B. I. 701. Die K. ist wohl schon sehr früh eingegangen, vergl. K. S. 345. Das Dorf wurde 1266 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 1221. *Pol. Mikotowice dr. Weinhold*

Lampersdorf bei Steinau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1520.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Lamperti villa erw., H. B. II. 97. Die K. besitzt einen grossen Schnitzaltar von 1520, welcher als Hauptfigur die h. Maria enthält, M. Z. II. 108. Um 1520 ist die Pfarrk. in L. ev. geworden, A. S. 355.

Landau bei Kanth.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 32.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Strehlen von 1418 wird die K. in villa Landaw erw., H. B. I. 705. Der Ort gehörte früher dem Prämonstratenser-Kloster in Breslau. Im J. 1259 wurde er zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 1025.

Landeck.

Pfarrk. B. Mariae V.

Durch das 1336 urk. erw. Patronatsrecht der K. in Landeck wird dieselbe als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, Edm. Scholtz, Geschichte der G. Glatz I. 10. Im J. 1360 wird der Kleriker Heinrich als Pfarrer in Landeck angestellt, Z. XIII. 515.

Landeshut.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, H. B. I. 786.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Conradus rector eccles. in Landeswoth erw., M. P. I. 140. Der Ort ist 1249 als Marktflücken zu deut. Recht ausgesetzt worden, S. R. No. 687. Ohne Zweifel wurde schon um diese Zeit eine K. daselbst errichtet.

Ober-Langenau bei Glatz.

Pfarrk. St. Georgii M.

Durch den 1355 urk. erw. plebanus Johannes de Langnaw wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 156.

Ober-Langenau bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B. S. 56.

Der Chor der K. ist noch romanisch — 1200 bis 1250 —, M. Z. II. 100. Urk. wird die K. erst 1390 erwiesen, als dem Priester Johannes der Nikolaialtar in der K. zu Langenau verlehnt wird, Knoblich, Lähn 85. Im Jahre 1398 wird dem Pfarrer Johannes Srekewicz daselbst eine Dotation verreichet, um

einen Capelan zu halten yn der Pfarre-
kirchen czu Langenaw. — St. A. Für-
stenth. Schw. Jauer. III. 15. G. fol. 41b.

Langenbielau bei Reichenbach.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 129.

Im Dezemregister des Nuntius Galhar-
dus de C. von 1335 wird die um diese
Zeit schon vorhandene ecclesia de Bela
erw., M.P. I. 370.

Langenbrück bei Neustadt.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 101.

Durch den 1331 als Z. einer U. erw.
Laurentius plebanus de Longo ponte
wird die um diese Zeit dort bereits
vorhandene K. erwiesen, C.S. VI. No. 8.

Langendorf bei Tost.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 152.

Im Dezemregister des Nuntius Galhar-
dus de C. von 1335 wird die ecclesia
de Magna villa erw., M.P. I. 373.

Langenöls bei Greifenberg.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 76.

Herzog Boleslaus von Liegnitz verkauft
1314 das Patronatsrecht über die K.
in villa Olsna, St. A. D. 377c.

Langenöls bei Nimptsch.

Das jus patronatus ecclesie in villa
Olsina in Nympeß. districtu geht 1312
an das Kloster Leubus über, St. A.
Leubus No. 162. Die Pfarrk. in L. ist
1533 ev. geworden, A.S. 275. Der
Ort gehörte einst den Cisterziensern
in Leubus.

Nieder-Langenwaldau bei Lüben.

In einer U. des Cardinal Johann zu St.
M. von 1376 wird im Dekanat Steinau
der plebanus ecclesie in Hochilbigswalde
— Heyne erklärt es mit Langenwaldau —
erw., H.B. II. 97. Die noch vorhan-
denen hölzernen Altarfiguren: B. Maria
V., St. Anna u. Hedwig dürften wohl
auf die ehemaligen Schutzheiligen der
K. hinweisen, St. A. schriftl. Mittheilung
des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1523
ist die K. ev. geworden, A. S. 590.

Langenwiese bei Oels.

Pfarrk. St. Michael. Arch. B.S. 109.

In einer U. des Cardinal Johann zu St.
M. von 1376 wird der plebanus ecclesie
de Longo prato erw., H.B. II. 100. Auf
dem Kirchhofe ist noch das massive
Presbyterium der alten Michaelisk. als
Kapelle vorhanden, B.S. 109. Der Hoch-
altar der neuen K. wurde 1441 kon-
sekriert in honorem Corporis Xpi, St.
Crucis, B. Marie V., Johannis B. et
Evang., Jacobi Maj., Barthol., Hedwigis
et Omnium Sanctorum, H.B. III. 671,
handschriftliche Aufzeichnung. — Der
Ort gehörte früher den Dom-Vikaren
zu Breslau.

Nieder-Langheinersdorf bei Sprottau.

Pfarrk. St. Jacobi, B.S. 144.

In einer Urk. des Cardinal Johann zu
St. M. von 1376 wird der plebanus
ecclesie in Hinirdorf erw., H.B. II. 99.
Die K. ist abgebrannt u. für erloschen
erklärt worden, A.S. 442.

Langhellwigsdorf bei Bolkenhain.

Die K. in L. wurde, wie Reste ihres
ursprünglichen Baustyls erweisen, zwi-
schen 1200 u. 1250 erbaut, Z. IX. 297.
Urk. wird die K. erst 1318 im Zins-
register des Erzpriester Gabriel von
Rimini durch Syffridus rector ecclesie
in Hallwici villa erwiesen, M.P. I. 142.

Langhermsdorf bei Freistadt.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 38.

In einer U. des Cardinal Johann zu St.
M. von 1376 wird der rector ecclesie
in Hermanisdorf erw., H.B. II. 99.

Nieder-Langseifersdorf bei Reichenbach.

Im Dezemregister des Nuntius Galhar-
dus de C. von 1335 wird die ecclesia
de villa Sifridi erw., M.P. I. 371. Das
Patrocinium der K. aus älterer Zeit ist
nicht bekannt, vergl. B.S. 130.

Langwaltersdorf bei Friedland.

Herz. Bolko von Schweidnitz präsentirt
1363 für die K. in Waltersdorf einen

Priester. — Hier dürfte wohl die alte Mutterk. in Langwaltersdorf bei Friedland gemeint sein, da ausser Herz. Bolko auch die Herz. Agnes, zu deren Leibgedinge die Güter dieser Gegend gehörten, im Jahre 1369 das Präsentationsrecht ausübte, Z. XV. 230. Anmerkung.

Langwasser bei Liebenthal.

Pfarrk. St. Nicolai E., B.S. 77.

Durch den 1373 urk. erw. Pfarrer Johannes von Langwasser wird die bereits vorhandene K. daselbst erwiesen, Görlich, Kloster Liebenthal 222. Der Ort gehörte früher dem Benedictinerinnenkloster in Liebenthal.

Laskowitz bei Ohlau.

Der Wald Laschowicz prope Jeltetz wird 1293 zu deut. Recht ausgesetzt, dabei für die (zu errichtende) K. zwei freie Hufen zurückbehalten, St. A. Handschr. Elisabeth. archiv I. 1a. Um 1530 ist die Pfarrk. in L. ev. geworden, A. S. 324.

Lassothe bei Neisse.

Filiak. B. Mariae V. 1397.

Im J. 1397 wird die K. in villa Lessoth gegründet sub honore et titulo B. Mariae s. V. u. der Pfarrk. in villa Reinwarezheyde untergeordnet, Kastner, diplom. Nissens. 17. Nach B.S. 98 ist die K. dem h. Franciscus geweiht.

Gr. Lassowitz bei Rosenberg.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, 1519.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Lassowicz theutonicale erw., H. B. I. 722. Bei einem 1519 ausgeführten Neubau wurde die K. zu Ehren Allerheiligen geweiht, K. S. 352. Holzkirche.

Klein-Lassowitz bei Rosenberg.

Pfarrk. St. Jacobi Ap., B.S. 20.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Lassowicz poloniale erw., H. B. I. 722. Holzkirche.

Lasswitz bei Neustadt O. S.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lascowicz erw., M. P. I. 373; auch im registr. denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die im Zülzer Dekanat gelegene K. in Laskowice erw., H. B. I. 727. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K. S. 353

Lasswitz bei Ottmachau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1509.

In einer U. vom J. 1371 wird Nicolaus plebanus in Lessawicz als Z. derselben erw., St. A. Fürstenthum Neisse III. 21. B. fol. 24b. Im J. 1509 wird die ecclesia parochialis B. Marie V. in villa Lassowicz Othmuchov. distr. erw., St. A. Kollegstift Neisse No. 990.

Latscha bei Ujest.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 43.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Ladcza erw., H. B. I. 726. Holzkirche.

Deutsch Laudan bei Strehlen.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 21.

In einem Dezemstreite zwischen den Johannitern und dem Herzog wird 1296 der Pfarrer Albertus de Ludow erw., handschriftl. Notiz im Regestenwerk des St. A., Original im Johanniter Grossprioratsarchiv in Prag.

Laugwitz bei Brieg.

Das Kirchenpatronatsrecht in Lucowicz geht 1347 an Johannes von Reste über, C. S. IX. No. 121. Die Pfarrk. in Laugwitz ist um 1534 ev. geworden, A. S. 170.

Lauterbach bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Nicolai et Barbar. V. M., B.S. 25.

Nach der am Südportale der K. noch vorhandenen einfachen, romanischen Profilierung ist dieselbe zwischen 1200 u. 1250 erbaut, Z. IX. 297.

Lauterbach bei Glatz.

Pfarrk. St. Petri et Pauli Ap.

Durch den 1360 urk. erw. plebanus Nicolaus in Lauterbach wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 169.

Lauterseifen bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 71.

Das Jungfrauenkloster zu Naumburg a. Q. besitzt 1322 das Kirchenpatronat von Lauterseifen, Sutorius, Geschichte von Löwenberg II. 397. In einem Zinsbrief von 1374 wird der plebanus ecclesie in villa Lutirseifen, district. Lewenbergensis erw., St. A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer. III. 15. C. fol. 95 a.

Lawaldau bei Grünberg.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 53.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Larenwalde erw., H. B. II. 98.

Lederhose bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Ap. Simon. et Judae, B.S. 147.

Bischof Prezlaus befiehlt 1360 dem Pfarrer in Ledirhose, eine Baunsentenz in seiner K. gegen einen gewissen Nikol. Rolle anzusprechen, H. B. II. 530. Am Orte ist nur die Ruine der eingegangenen K. u. eine Wiedemuth vorhanden, K. S. 356.

Leipe bei Grottkau.

Pfarrk. St. Martini Ep., H. B. III. 602.

Durch den 1315 als Z. einer U. erw. Gondynus plebanus de Lippow wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Vincenzstift Breslau No. 157.

Leipe bei Jauer.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. 1503.

Nach der einfachen, romanischen Profilierung des spitzbogigen Südportals dürfte die K. noch aus der Zeit zwischen 1200 u. 1250 stammen, Z. IX. 297. In einer U. Herz. Bolkos von 1330

wird Nicolaus plebanus de Lipa erw., C. S. X. No. 145. In der K. befindet sich ein Schnitzaltar von 1503, im Schrein die h. Maria mit dem Kinde und die Apostel Petrus und Paulus, Z. X. 154.

Gross-Leipe bei Trebnitz.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden, in der Reformationszeit ist sie ev. geworden; von 1596 bis 1614 war sie mit der K. in Obernigk verbunden, A. S. 396. Der Ort wird 1453 urk. erw. als Lehnsgut, Häusler, Fürstenth. Oels 288.

Lenzezin bei Pless.

Pfarrk. St. Clementis M. P., B.S. 105.

Das Dorf Lenzin wird 1290 zu deut. Recht ausgesetzt unter Vorbehalt von zwei Hufen für die K. daselbst, S. R. No. 2139.

Lenschütz bei Kosel.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 69.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Imeramus rector ecclesie in Lanzetuk erw., M. P. I. 143. Das Dorf wurde 1245 zu deut. Recht ausgesetzt, Z. XII. 158.

Leobschütz.

Pfarrk. B. Mariae V. 1395.

Markgraf Ottokar Premizl bestätigt 1259 dem Kaplan Elyas von Hlupchyzhe für die dortige K. gewisse Zehnten, S. R. No. 1033. Im J. 1279 sind die Johanner zu Gröbnig bereits im Besitz des Patronats der Pfarrk. zu Lubsicz, S. R. No. 1611 u. 12. In einer U. des Bisch. Nicolaus von Olmütz von 1395 wird die ecclesia parochialis B. Marie V. in Lubschütz erw., Minsberg, Leobschütz 243. Gothischer Ziegelrohbau, M. Z. II. 20.

Franziskanerkloster.

Herzog Johann von Troppau genehmigt 1448 in Leobschütz am Gröbniger Thore ein Kloster — Franziskaner von der strengen Observanz — aufzuführen. Weltzel, Geschichte von Kosel. 450.

Hospital St. Johann. Ev. 1445.

Herzog Wenzeslaus von Troppau bezeugt in einer U. von 1445, dass das Spital zum h. Evang. Johann, auswendig der Stadt Lubschütz vor dem Niedertore gelegen, von Kunigunde, Gemahlin König Ottokars von Böhmen (von 1260 bis 1278) gestiftet worden sei, Minsberg, Geschichte von Leobschütz 143.

Der Ort ist schon vor 1265, in welchem Jahre das Recht von Leobschütz urk. erw. wird, zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 1200 u. 1330.

Lerchenborn bei Lüben.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz von 1399 wird die Pfarrk. in Lirchenborn erw., H.B. I. 715. Im J. 1524 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 613.

Nieder-Leschen bei Sprottau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 144.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Leschin erw., H.B. II. 99.

Leschnitz bei Gross-Strehlitz.

Pfarrk. St. Martini. 1494.

In einer U. des Herz. Wladislaw von Oppeln von 1257 wird Vcecho, Kaplan von Lesnitz, als Z. derselben erw., S.R. No. 961. Im J. 1494 wird die dem h. Martin geweihte K. in L. namentlich in einer U. erw., St. A. Fürstenth. Oppeln No. 85f. Jetzt hat dieselbe den Titel St. Trinitatis, B.S. 155.

Leschwitz bei Liegnitz.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Laschowicz erw., M.P. I. 142. Die Pfarrk. ist 1530 ev. geworden, A.S. 473.

Leschzin bei Rybnick.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 44.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Leschczina erw., H.B. I. 723. Holzkirche.

Gross-Lessen bei Grünberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 52.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Krossen von 1399 wird die K. in Lessenaw erw., H.B. I. 706.

Leuber bei Neisse.

Pfarrk. St. Jacobi Maj., B.S. 101.

Der Kanonikus Nicolaus Tempilfeld befehlt in einem Erlass von 1464 dem Pleban in Lewber über die Gemeinde daselbst in seiner K. die Exkommunikation auszusprechen, St. A. Kolleg. stift Neisse No. 751.

Leubus bei Wohlau.

Cisterzienser-Kloster B. Mariae V.

1209.

Herzog Boleslaus stiftet 1175 das Kloster und dotirt dasselbe im Einverständniss mit Bischof Siroslaw, S.R. No. 46 und Z.V. 214. In einer U. des Herz. Wladislaw von Kalisch von 1209 wird die Marienk. zu Leubus namentlich angeführt, S.R. No. 130.

Propsteik. St. Jacobi. 1202.

Bischof Cyprian bestätigt 1202 die von seinem Vorgänger dem Kloster geschenkten Zehnten, darunter auch die der Jakobsk., S.R. No. 77. Die K. ist jetzt in ev. Händen, K.S. 364.

Pfarrk. St. Johanns Ev. 1175.

Die im Markt Leubus liegende K. geht 1175 in den Besitz des neu gestifteten Klosters über, S.R. No. 46. Sie wird in derselben U. als die K. des h. Evang. Johannes bezeichnet. Jetzt ist diese K. dem h. Valentin geweiht, B.S. 159.

Leuthen bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 103.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Steuthe (Leuthe) erw., M.P. I. 372. Im J. 1353 war in Lewten eine K. bereits vorhanden, der Pleban derselben mit 2 Hufen dotirt, St., R.V. 98.

Leuthmannsdorf bei Schweidnitz.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird der rector ecclesie in Lucimanni villa erw., M.P. I. 141. Das Patrocinium der K. aus älterer Zeit ist unbekannt, vergl. B.S. 130.

Lewin.

Pfarrk. St. Michael. Arch.

Im Jahre 1367 wird der Pleban Symon von Lewin nach Starkow versetzt, Z. XIII. 516 und Bach, Kirchengeschichte von Glatz 424.

Lichtenberg bei Grottkau.

Pfarrk. St. Laurent. M., B.S. 51.

Herzog Boleslaus übergibt 1242 dem Schultheissen Hermann das Gut Lichtenberg, unschädlich den drei der K. daselbst zustehenden Freihufen, S.R. No. 588. Der Ort gehörte einst dem Kollegiatstift Neisse.

Lichtenwalde bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 27.

Durch das 1371 urk. erw. Kirchlehn in Lichtenwalde wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, Stadtarchiv Breslau. Handschrift 627 No. 509. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Lichtinwalde erwähnt, H.B. II. 98.

Lichtenwalde bei Glatz.

Pfarrk. St. Nicolai. 1361.

In einer U. vom Jahre 1361 wird die ecclesia St. Nicolai de Lichtenwalde und Johannes, der Pfarrer derselben erw., Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Gräfsch. Glatz I. 170.

Liebenau bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Andreae Ap., H.B. III. 604.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Libnow erw., M.P. I. 372. Der Ort war früher bischöfl. Gratialgut, K.S. 368.

Liebenau bei Wohlau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 153.

Durch den 1313 urk. erw. Godinus plebanus de Libenow wird die K. daselbst als um diese Zeit schon vorhanden erwiesen, St. A. August. Sagan. No. 43.

Hohen-Liebenthal bei Schönau.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 58.

Die K. in Hohenliebenthal ist von e. 1520 bis 1654 ev. gewesen, ihre Erriichtung dürfte, wenn nicht früher, so doch mindestens ins 15. Jahrh. fallen, vergl. A.S. 667.

Liebenthal.

Benedictiner Jungfrauenkloster.

Herz. Heinrich von Schlesien gestattet 1278 in Liebenthal ein Kloster zu erbauen und nimmt dasselbe in seinen Schutz. S.R. No. 1568. Die Klosterk. ist den heil. Maternus u. Benedictus geweiht, Görlich, Geschichte des Kloster Liebenthal 165.

Liebersdorf bei Landeshut.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 72.

Dieselbe soll aus dem 15. Jahrh. stammen, doch dürfte die ursprüngliche Gründung wohl in frühere Zeit zu setzen sein, da die 1376 bereits vorhandene K. in Adelsbach eine Filia von L. gewesen sein soll. Für die ältere Gründung spricht ausserdem noch die Ausstattung der K. mit Wiedmuth u. Wald, vergl. K.S. 369 u. B.S. 72.

Liegnitz.

Kollegiatstift zum h. Grabe. 1233.

Die erste urk. Erwähnung desselben findet sich 1233, wo Albert, Pfarrer zum heil. Grabe in Liegnitz, eine Vermächtniss-U. bezeugt, S.R. No. 409. Eine in der Johannisk. vorhandene Stein- tafel berichtet, dass die K. anno domini 1425 consecrata est in honore St. Sepulchri dominici, B. Marie V., St. Wenzel., Hedwig. et M. Magdal. Beatarum. 1428 wurde die K. abgebrochen, H.B. I. 888.

Pfarrk. B. Mariae V. 1203.

Der Pfarrer Clemens giebt **1203** die zur Marienk. in Liegnitz gehörigen Zehnten durch Umtausch an Herzog Heinrich frei, S.R. No. 92. Die K. ist **1522** ev. geworden, A. S. 581. Backsteinbau aus dem 14. u. 15. Jahrh., M.Z. II. 141.

Pfarrk. St. Petri. 1208.

Herzog Heinrich verleiht **1208** dem Bisch. Laurentius von Breslau die Mühle bei St. Peter in Liegnitz, S.R. No. 126. Im J. **1522** ist die K. ev. geworden, A.S. 581. Dreischiffiger Ziegelbau aus dem 14. u. 15. Jahrh., M.Z. II. 142.

Burgkapelle St. Laurentii. 1201.

Papst Innocenz III. bestätigt **1201** den Besitz des Vincenzklosters in Breslau, darunter die Kapelle St. Laurentii in Liegnitz, S.R. No. 75.

Kapelle St. Benedicti. 1149.

Herzog Boleslaus von Polen bestätigt **1149** die Besitzungen des Vincenzklosters in Breslau, darunter die Kap. des h. Benedict in Liegnitz, S.R. No. 33. Wo dieselbe gestanden, war nicht zu ermitteln.

Kapelle St. Mariae Magdal. 1388.

Im J. **1388** wird die capella B. Mar. Magdalene dudum fundata et constructa in curia nostra episcopali Legnic. urk. erw., Schirmmacher, Liegnitzer Un. No. 342.

Dominikanerkloster ad St. Crucem.

Herzog Boleslaus von Liegnitz findet **1278** seine letzte Ruhestätte im Dominikanerkloster z. h. Kreuz, C.S. VII. II. 243. Urk. werden die Dominikaner in Liegnitz erst **1284** in einem Erlasse des Bisch. Thomas erw., S.R. No. 1839. Das **1534** von den Dominikamern verlassene Kloster wurde den Benedict. Nonnen übergeben, H.B. I. 888f.

Minoritenkloster zu St. Johann.

In einem Erlasse des Bisch. Thomas von **1284** werden die in Liegnitz bereits

angesessenen Minoriten erw., S.R. No. 1839. Die St. Johannisk. soll **1294** von Herz. Heinrich V. erbaut worden sein; nach Abbruch des Kolleg.stiftes wurden die Kanoniker an die Johannisk. versetzt, H.B. I. 888.

Franziskanerkloster St. Trinitatis.

Im Jahre **1475** erhielten die Brüder von der strengen Observanz vom Herzog Friedrich einen Platz in der Vorstadt vor dem Glogauer Thore zu Liegnitz zum Bau einer K. u. eines Klosters ad honorem St. Trinitatis, B. Mariae V. et St. Hedwigis, Z. XII. 361.

Benedictiner Nonnenkloster

St. Corp Xpi.

Bischof Prezlaus konsekriert **1348** die Klosterk. zu Ehren des h. Leichnam, St. Ap. Philippi et Jacobi, St. Cathar., Magar., Agnes, Hedwig et aliorum Sanctorum; Schirmmacher, Liegn. Un. No. 154 u. 159. Kloster u. K. wurden **1534** abgebrochen und den Jungfr. das von den Ordensleuten verlassene Kloster z. h. Kreuz übergeben, H.B. III. 1063.

Hospital St. Nicolai.

Herzog Heinrich stiftet **1288** das Hospital und übergiebt es mit Genehmigung des Bisch. Thomas den „fratres cum Cruce et Stella signati“, denen er zugleich die ecclesia St. Nicolai überlässt; Schirmmacher, Liegn. Un. No. 16 und S.R. No. 2083. Die K. brannte **1634** ab, sie wurde nicht mehr aufgebaut, K.S. 859.

Hospital St. Stanislai.

In einem Präsentationsbriefe von **1404** wird die capella St. Stanislai foris civitatem Legnic. erw., Schirmmacher, Liegn. Un. No. 405.

Hospital St. Annae.

In Un. über die dem Hospital verliehenen Vermächtnisse von **1395**, **1413**, **1414** und **1418** wird dasselbe das neue Spital ad St. Annam genannt, Z. III. 53.

Lindau bei Freistadt.

Filiak. St. Martini, B.S. 39.

In einer U. des Bisch. Johannes von 1295 wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene ecclesia in Linda als eccl. annexa der Pfarrk. in Zölling erw., Z. V. 387 und H.B. I. 826.

Linden bei Brieg.

Pfarrk. B. Mariae V. 1701.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Ludnow erw., M.P. I. 371. Nach dem Kirchenbuche von 1701 war die K. ad B. Mariam V. genannt, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 172.

Linden bei Glogau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 140.

Ueber den Ursprung derselben konnte nichts ermittelt werden, sie soll mit der Reformation evang. geworden u. 1654 wieder reduzirt worden sein, A.S. 453. Noch ist am Orte die Wiedmuth mit einer Wiese von der 1820 bis auf den Thurm abgetragenen K. vorhanden, K.S. 372.

Lindenau bei Ottmachau.

Pfarrk. St. Martini. 1638.

Durch den 1312 urk. erw. Arnoldus plebanus de Lindinowe wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, C.S. X. No. 91. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kan. Visitationen dem h. Martin geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

Lindewiese bei Freiwaldau.

Pfarrk. St. Catharin. V.M. 1638.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Kendewize erw., M.P. I. 371. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Katharina geweiht, D.A.

Lippowe bei Rosenberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lippo erw., M.P. I. 373. Die K. ist eingegangen, der Ort ist jetzt nur ein Vorwerk, 1411 aber noch Dorf, K.S. 374 und H.B. I. 722.

Lissa bei Breslau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 104.

Durch den in einer U. von 1248 als Z. erw. Konrad, Pfarrer in Lesnic wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 668. Im Jahre 1326 verleiht Herzog Heinrich dem Kolleg.stift zum h. Kreuz das jus patronatus eccles. in Lesna prope Vratisl., H.B. I. 822. Die 1261 urk. erw. Vogtei in Lissa dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1102.

Lissek bei Ratibor.

Pfarrk. St. Margarethae, B.S. 120.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lissek erw., M.P. I. 373. Holzkirche.

Lobedau bei Ottmachau.

Filiak. St. Laurentii, B.S. 115.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lobdow erw., M.P. I. 371. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kan. Visitationen der h. Jungfrau Maria, den h. Laurent. und Nicolaus geweiht, D.A.

Mittel-Lobendau bei Goldberg.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Martinus rector ecclesie in Lobdow, — Archid. Legnic. — erw., M.P. I. 142. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 516. Der 1290 urk. erw. Rüdiger, Schulz von Lopdau, dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2128.

Lobenstein bei Jägerndorf.

Die K. in Vualen, que dicitur Lobenstein, geht im J. 1289 an das Kloster Hradisch über, S.R. No. 2106. Der Ort gehört zur Diocese Olmütz.

Lobris bei Jauer.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 62.

Durch das 1408 urk. erw. Kirchlehn in Lawbros wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Schweidn. - Jauer. III. 15. K. fol. 44 a.

Löwen.

Pfarrk. St. Petri, E.P. II. 125.

Das Kirchengebäude ist ein gothischer Ziegelbau aus dem 14. Jahrh., an der Südseite des Schiffes befindet sich ein sehr einfach profilirtes, defectes romantisches Portal — 1200 bis 1250 —, M.Z. II. 36 u. 110. In einer U. des Ritter Sambor von Schiltberg von 1315 wird Michael plebanus de Lewin als Z. derselben erw., St. A. Vincenzstift Breslau No. 157. Im Jahre 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 163.

Löwenberg.

Pfarrk. St. Stephani et Laurentii. 1458. Herzog Heinrich verleiht 1217 mit Rathe seiner Mannen, zu denen auch Arnold, Pfarrer in Löwenberg gehört, diesem Orte deut. Recht, S.R. No. 175. In einer U. des Bisch. Jodocus von 1458 wird gelegentlich einer Altarstiftung die Kapelle St. Steph. et Laur. namentlich erw., Sutorius, Geschichte von Löwenberg II. 31f. Diese K. wurde in anderen U. auch Kreuzk. genannt, sie soll die älteste Pfarrk. in L. gewesen sein.

Pfarrk. B. Mariae V. 1342.

Herzog Heinrich II. beurkundet 1241 die Stiftung der Pfarrk. in Löwenberg durch seinen Vater Herz. Heinrich I. und Bisch. Thomas und deren Dotation, S.R. No. 569 — wonach die Stiftung in die Zeit zwischen 1233 u. 1238 zu

setzen ist —, vergl. C.S. VII. 191. Das jus patronatus der K. ging 1281 an die Johanniter über, S.R. No. 1655. In einem Ablassbriefe des Bisch. Prezlaus von 1342 wird die K. der h. Maria in Lwbg. namentlich erw., Sutorius, Löwenbg. II. 57. Das Portal an der Westseite der K. ist noch romanisch, M.Z. II. 98.

Kapelle St. Nicolai. 1383.

Im Jahre 1377 wird der Kapelle ein jährl. Zins vermacht, 1383 bestätigt Herzog Heinrich die Errichtung eines Altars in der Niklaskapelle vor der Stadt, Sutorius, Löwenberg, II. 316f.

Minoritenkloster St. Petri et Pauli.

Handschriftlichen Aufzeichnungen zu Folge soll der Herz. Heinrich 1248 das Kloster zu Ehren der h. Apostel Peter u. Paul errichtet haben, C.S. VII. 259, vergl. Z. XI. 209. Die der h. Maria geweihte Klosterk. soll erst später erbaut worden sein, Sutorius, Löwenberg, II. 306.

Hospital St. Thomae.

In einer U. des Herz. Heinrich von 1322 wird das Spital mit drei Brotbänken und einer Mühle erw. — Die K. zum h. Geist, über welche urk. nichts vorhanden, gehörte zu diesem Spital. Sutorius, Löwenberg I. 54 u. II. 315.

Leprosenhospital.

Das Haus der Aussätzigen wird 1362 urk. erw., dasselbe lag nicht weit entfernt vom Thomasspital. Sutorius, Löwenberg II. 315.

Gross-Logisch bei Glogau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 59.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector eccles. in Logusch erw., H.B. II. 97. Die 1335 in M.P. I. 372 erw. ecclesia de Lodovicze dürfte sich wohl nicht mit Logisch decken.

Lohnau bei Kosel.

Pfarrk. St. Barthol. M., B.S. 81.

In einem Notariats-Instrument des Dekanats Kosel von 1418 wird die K. in Laen erw., H.B. I. 721. Der Ort gehörte früher dem Kloster in Czarnowanz.

Alt-Lomnitz bei Glatz.

Pfarrk. St. Margarethae.

Im Jahre 1361 installirt der Pfarrer von Lomnitz den Pfarrer in Alt-Batzdorf, Z. XV. 216. Die 1336 urk. erw. Scholtisei in Lompienz dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen von Glatz I. 59.

Lomnitz bei Hirschberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 58.

In einer U. der Herzogin Agnes von 1369 wird das Kirchlehn in Lompienz erw., St. A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer. III. 15. B. fol. 24b.

Lontschmig bei Neustadt.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 165.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lansmiez erw., M.P. I. 373.

Loos bei Grünberg.

Pfarrk. St. Barthol., B.S. 53.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Loz erw., H.B. II. 98. Die K. ist eingegangen, nur der Glockenthurm ist noch vorhanden, K.S. 380.

Lorenzberg bei Strehlen.

Pfarrk. St. Laurentii, A.S. 368.

In den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. kommt eine K. in Lorenzberg nicht vor; wahrscheinlich ist sie im 15. Jahrh. errichtet worden, da sie schon 1530 ev. geworden ist, A.S. 368.

Lorenzdorf bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Laurentii M.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie

de Laurenzdorf erw., H.B. II. 98. Die K. ist erloschen, der Glockenthurm und eine Wiedmuth sind am Orte noch vorhanden, K.S. 381. Das Dorf wurde 1233 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 425.

Lorzendorf bei Kanth.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 32.

Ueber den Ursprung der K. konnte nichts ermittelt werden, in den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. ist sie nicht zu finden. Sie wurde mit der Reformation ev. u. 1654 wieder reduzirt, A.S. 21. Der Ort wird 1360 urk. erw., K.S. 381.

Loslau O./S.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 83.

Durch den 1299 in einer U. des Herz. Premisl. von Ratibor erw. Jeschko, herzogl. Kaplan und Pfarrer zu Loslau wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, Weltzel, Gesch. v. Ratibor 54.

Minoritenkloster.

Nach der im Minoritenkonvent zu Wien aufbewahrten Ordenschronik wäre das Kloster in Loslau 1257 gegründet, in der sogenannten Ratiborer Kolleg. Chronik wird erst 1462 der Klosterk. ad St. Trinit. in L. gedacht. Urkundlich wird das Kloster jedoch erst 1555 in einem zu Gunsten des Hospitals in Loslau ausgestellten Dokument erw., Z. XVII. 303 ff.

Hospital.

Die früheste urk. Nachricht über das Hospital in Loslau kommt 1555 vor, wo die Mühle in Klein-Thurze demselben überwiesen wird. Henke, Geschichte von Loslau I. 144.

Lossen bei Brieg.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 26.

In einer Vergleichsurkunde des Bisch. Thomas von 1255 wird die K. in Lossow, im Besitz des Johanniterordens, erw., S.R. No. 889. Der Ort wurde schon 1238 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 514.

Lossen bei Trebnitz.

Pfarrk. B. Mariae V. 1201.

Papst Innocenz III. bestätigt 1201 die Besitzungen des Vincenzklosters in Breslau, darunter die Marienk. in Lossen, S.R. 75. Der Ort wurde 1259 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1024.

Lubetzko bei Lublinitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 85.

Durch den 1366 als Z. einer U. erw. Johannes, Pfarrer in Lubiczko wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, C.S. VI. No. 34.

Lublinitz.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 85.

Herzog Wladislaus von Oppeln erbaut 1272 da, wo später die Stadt Lublinitz gegründet wird, eine Kapelle im Walde und dotirt dieselbe auf einen Propst u. 4 Vikarien, C.S. VII. 192. Urkundlich ist die ecclesia de Psalo (soll Psaar heissen) erst 1335 im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. erw. worden, M.P. I. 373. Im Jahre 1423 wird Henricus Bang, plebanus in Loblin erw., St.A. Augustiner Rosenberg No. 2.

Hospital.

Die Hospitalkapelle wurde 1505 zu Ehren des h. Kreuzes geweiht, Weltzel, Geschichte von Guttentag 230.

Lubom bei Ratibor.

Pfarrk. St. Mar. Magdal. 1303.

Nicolaus, Weihbischof von Breslau weiht 1303 die K. in Lubom ad honorem St. Mar. Magdal., St.A. Fürstenth. Ratibor No. 85k. Holzkirche, M.Z. II. 28. Der Ort gehörte früher dem Jungfr.-Kloster in Ratibor.

Lubowitz bei Ratibor.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 127.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Olbowicz erw., H.B. I. 721, vergl. hierzu H.B. II. 119, Anmerk. 2 über die Erklärung des Ortsnamens.

Ludwigsdorf bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Ap. Johannis et Jacobi, B.S. 58.

Nach den noch vorhandenen Bautheilen roman. Styls ist die K. zwischen 1200 u. 1250 errichtet worden, M.Z. II. 100.

Ludwigsdorf bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 70.

Herzog Bolko von Schlesien schenkt 1288 den Johannitern in Löwenberg das Patronat der K. in Lodmisdorf; S.R. No. 2079. Bauwerk des 14. Jahrh., das Sakramenthäuschen datirt von 1503, M.Z. II. 98.

Ludwigsdorf bei Schweidnitz.

Die K. wird durch den 1370 in einem Zinsbriefe erw. Georgius, altarista in Ludwici villa prope Swidnicz erwiesen, St.A. Fürst. Neisse III. 21. B. fol. 19b. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 346.

Ludwigsdorf bei Ziegenhals.

Pfarrk. St. Johannis B., H.B. III. 605.

Durch den 1369 als Z. einer U. erw. Nicolaus plebanus de Lodwigdorf wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 15a. Die 1263 urk. erw. Vogtei in Ludwigsdorf dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1168.

Alt-Lüben.

Herzog Johann verleiht 1319 das Patronatsrecht der K. in Altstadt Lüben dem Magistrat zu Lüben, K.S. 6. Die K. ist 1524 ev. geworden, A.S. 617.

Lüben.

Pfarrk. B. Mariae V. 1400.

In einer U. Herz. Conrads von Glogau von 1295 wird der Ort civitas nostra Lubyn genannt, Worbs, Archiv für Schlesien 343; mindestens um diese Zeit dürfte auch eine Pfarrk. daselbst anzunehmen sein. Durch den 1352 als Z.

in einer U. des Kanonikus Andreas de Rasslawicz erw. Henricus, Pfarrer in Lüben wird die Pfarrk. daselbst erwiesen, Schirmmacher, Liegnitzer Un. No. 188. Die Stadt führte im 14. Jahrh. das Bild der h. Maria in ihrem Siegel, Saurma, Schles. Städte-Wappen 189; auch in einer U. von 1400 wird die Pfarrk. U. L. F.-Kirche genannt, St. A. Fürstenth. Liegnitz No. 930. Die Pfarrk. in L. ist seit 1524 ev., A.S. 616.

Burgkapelle St. Hedwigis. 1411.

Herzog Ludwig stiftet 1358 mit Bewilligung des rector seiner Kapelle, Johannes, einen Altar, Z. VI. 16. In einer U. Bisch. Wenzesl. von 1411 werden als Schutzheilige der Kapelle genannt: B. V. Maria, St. Hedwig u. Barbara, H. B. II. 537.

Kapelle Omnium Sanctorum. 1426.

In einem Kaufbriefe von 1426 wird der Altarist zu Allerheiligen erw. und 1440 die Kapelle Allerheiligen auf dem neuen Kirchhofe vor Lüben angeführt, St. A. Fürstenth. Liegnitz No. 876 u. 879.

Kapelle St. Nicolai. 1476.

In einem Zinsbriefe von 1476 wird der erste Diener des Altars in der Niklas-kapelle, vor dem Liegnitzer Thore gelegen, erw., St. A. Fürstenth. Liegnitz No. 764.

Hospital St. Spiritus. 1469.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der magister hospitalis in Lobin erw., H. B. II. 97. Eine U. von 1469 erw. das Spital armer Leute zum h. Geist vor Lüben, St. A. Fürstenth. Liegnitz. No. 922.

Hospital St. Barbarae.

Dem Altaristen der Kapelle zu St. Barbara wird 1483 ein jährlicher Zins verreich. — Ein Hospital St. Barbar. kommt erst 1518 urk. vor, St. A. Fürstenth. Liegnitz No. 760 u. 903. Das Hospital lag vor dem Glogauer Thore.

Lüssen bei Striegau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 148.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lussin erw., M.P. I. 371. Der Ort wurde 1239 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 539. Derselbe gehörte früher dem Johanniterordenshause zu Striegau.

Lutzine bei Trebnitz.

In einer Vergleichs-U. über einen Dezemstreit vom J. 1283 wird Smilo plebanus in Lucina als Z. derselben erw., S.R. No. 1740. Um 1530 ist die Pfarrk. ev. geworden, A.S. 397. Das Dorf wurde 1251 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 762. Früher Stiftsgut des Cisterzienser-Nonnenklosters in Trebnitz.

Lytz.

In einer U. des Bisch. Heinrich von Breslau von 1315 wird Adam plebanus de Lytz als Z. derselben erw., C.S. II. Dominik. No. 16. Welcher Ort hier gemeint, war nicht zu ermitteln.

Mackau bei Ratibor.

Pfarrk. St. Johannis B. 1223.

Bischof Laurent. dotirt 1223 die von ihm geweihte K. St. Johann B. in Mackau mit Zehnten, S.R. No. 276. Der Ort wurde 1240 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 552. Früher gehörte M. den Johannitern.

Maifriedsdorf bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Mar. Magdal., B.S. 29.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Mayfridi erw., M.P. I. 371. Der Ort gehörte früher dem Kloster Kamenz.

Maiwaldau bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 58.

In einem Zinsbriefe von 1386 wird eine Auflassung auf den St. Nicolaus-Altar in der ecclesia parochial, in Meinwalde erw., St. A. Fürstenth. Schw.-Jauer. III. 15. D. fol. 38b.

Malkwitz bei Breslau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 104.

In einer U. Bisch. Thomas von 1287 wird Nicolaus, Pfarrer in Malicovicz wegen Nichtbeobachtung des Interdicts als dem Bann verfallen erklärt, S.R. No. 2043.

Mangersdorf bei Falkenberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Magunssovicz erw., M.P. I. 373. Die K. ist eingegangen, nur ein Glockenthurm steht noch, A.S. 703.

Mangschütz bei Brieg.

Nach K.S. 395 soll die K. eine Vokations-U. des Bisch. Laurent. (1207 — 1232) vom J. 1268 für einen Pfarrer besitzen. Diese Notiz kann, wie die beigefügten Zahlen ergeben, nicht richtig sein. In einer Urk. der Dom-Vikare in Breslau vom Jahre 1301 wird Henricus Prutenus plebanus in Mancosovicz erw., H.B. I. 688. Die Pfarrk. ist um 1530 ev. geworden, A.S. 174.

Mangschütz bei P. Wartenberg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Monkoschicz erw., H.B. II. 102. Die K. ist eingegangen, nur ein Thurm, Kirchhof und Wiedmuth sind noch am Orte vorhanden, K.S. 395.

Mannsdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Matthaei Ev. 1638.

Durch den 1373 urk. erw. Nicolaus plebanus in Maniendorf wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 56a. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen dem h. Evang. Matthaeus geweiht, D. A.

Margareth bei Breslau.

Pfarrk. St. Margarethae. 1313.

Herz. Heinrich verleiht 1276 dem Marschall Pacoslaus das Erbgut Gaicone

— jetzt Margareth — mit dem Patronatsrecht der K. etc., St. R. V. 132. In einer U. von 1313 wird Petrus plebanus de St. Margar. erw., St. A. Kreuzherrn Bresl. No. 51. Der Ort gehörte einst dem Matthiasstift in Breslau.

Marienau bei Brieg.

Pfarrk. St. Francisc. Seraph., B.S. 157.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Margenow erw., M.P. I. 371. Der Ort gehörte früher dem Ordenshause der Johanniter in Kl.-Oels.

Marklowitz bei Loslau.

Pfarrk. St. Valentini, B.S. 83.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden, in dem grossen Verzeichnisse Oberschlesischer K. vom J. 1447 — registr. denar. St. Petri — kommt sie nicht vor, vergl. H.B. I. 722. Pfarrwiedmuth ist am Orte vorhanden, K.S. 398.

Markowitz bei Ratibor.

Pfarrk. St. Hedwigis Duc. Viduae, B.S. 120.

Das jus patronatus der K. in Markowicza wird 1358 im Testament der Herzogin Euphemia von Ratibor erw., C.S. II. Domin. No. 50. Holzkirche, M.Z. II. 28 mit Abbildung. Der Ort gehörte einst dem Domin. Jungfr.kloster in Ratibor.

Marschwitz bei Brieg.

Pfarrk. St. Johannis B. e. 1530.

Durch den 1335 urk. erw. Pfarrer von Marschwitz wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, C.S. IX. No. 95. Der im hiesigen Alterth.-Museum befindl. Altar dieser K. datirt von e. 1530 und zeigt im Schrein die Taufe Christi, auf den Flügeln Johannes Ev. u. B. etc. Museums-Katalog 1872, No. 6178. Im J. 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 325.

Matzdorf bei Krenzburg.

Von der K. in Matzdorf fehlen urk. Nachrichten gänzlich, in welchem Jahre sie ev. geworden, ist nicht bekannt, A.S. 687. Da sie in dem Verzeichniss der K. des Dekanat Pitschen von 1376 nicht vorkommt, aber noch jetzt Wiedemuth u. Dezem besitzt, so ist wohl anzunehmen, dass sie erst im 15. Jahrh. gegründet worden ist, vergl. H. B. II. 102. Der Ort selbst wird 1409 urk. erw., K.S. 38. Holzkirche.

Matzkirch bei Kosel.

Pfarrk. St. Floriani, B.S. 81.

Bischof Laurentius stattet 1223 die K. des Grafen Andreas in Maceiowiker mit den Zehnten mehrerer Dörfer aus, S. R. No. 268. Früher gehörte der Ort dem Kloster Rauden.

Mazin.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Mazin erw., M. P. I. 372. Der Ortsname ist nicht zu ermitteln.

Mechnitz bei Kosel.

Pfarrk. St. Jacobi Maj., B.S. 69.

Im Notariats-Instrument des Dekanat Kosel vom Jahre 1418 wird die K. in Mechnicz erw., H. B. I. 720.

Mechwitz bei Brieg.

Die Brieger Konsuln schliessen 1361 eine Einigung mit dem Pfarrer in Mechwitz, C.S. IX. No. 202. Die K. ist bald nach 1530 ev. geworden, A.S. 326.

Ober-Mednitz bei Sagan.

Pfarrk. St. Sebastiani, B.S. 135.

Durch den 1353 als Z. einer U. erw. Henricus plebanus de Medenicz wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Augustiner Sagan. No. 89.

Medzibor.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Meczobor erw., H. B. II. 102. Im

J. 1494 soll in M. eine hölzerne K. zum h. Kreuz erbaut worden sein, K.S. 871, womit wohl nur der Wiederaufbau einer älteren K. gemeint sein kann. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 226.

Meleschwitz bei Ohlau.

Pfarrk. St. Nicolai E. C. 1638.

In einem Notariats-Instrument des Decanat Oels wird um 1350 die K. in Melecicz erw., H. B. I. 701. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kan. Visitationen dem h. Bischof Nicolaus geweiht, D. A. Die in der K. noch vorhandenen Figuren der H. Nicolaus u. Martinus gehören vielleicht noch dem 15. Jahrh. an, M. Z. II. 106. Der Ort gehörte ehemals zum Domstift in Breslau.

Merschwitz bei Steinau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Merschewicz erw., H. B. II. 97. Die Pfarrk. ist 1524 ev. geworden, A.S. 620.

Mertschütz bei Jauer.

Ein Portal an der Südseite der K. gehört noch in die Uebergangsperiode — 1200 bis 1250 —, M. Z. II. 104. Erst 1335 wird im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Merticz erw., M. P. I. 372. Die Pfarrk. ist 1523 ev. geworden, A.S. 629.

Merzdorf bei Breslau.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 87.

In einer U. von 1343 wird der Verkauf von villa Mertinsdorf in Olaviensi districtu ... cum eccles. jure patronatus erw., St. A. Matthiasstift Breslau No. 136. Der Ort gehörte einst dem Kreuzherrnstift in Breslau.

Merzdorf bei Hainau.

Der Ritter Hans Stewitz auf Mertinsdorf nahm im Jahre 1400 mit Bewilligung des Pleban von Modelsdorf, Nicolaus Leo, einen Neubau der K. in Martinsdorf vor, Wernicke, Gröditzberg 75. Die K. ist erloschen, B.S. 78.

Merzdorf bei Jauer.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 62.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Martini villa erw., M.P. I. 372:

Merzdorf bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Catharinae. c. 1580.

In einem Zinsbriefe von 1364 wird Johannes plebanus de Martini villa erw., St. A. Benedict. Liebenthal No. 10. Der Pfarrer Martin Güttler, der um 1580 in Merzdorf amtierte und alle Briefe der Pfarrei gesehen haben will, erzählt, dass die dasige K. bei ihrer Erbauung den „Wiembtnamen“ St. Catharina bekommen habe, Goerlich, Kloster Liebenthal 213. Der Ort gehörte früher dem Jungfrauenkloster in Liebenthal.

Merzdorf bei Schlawa.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Martini villa — sedes Gruninbergensis — erw., H.B. II. 98. Diese Pfarrk. ist wohl längst eingegangen, nach K.S. 405 besteht am Orte keine K.

Merzdorf bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Wenzeslai, B.S. 66.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Tantinus rector ecclesie in Martini villa erw., M.P. I. 141. In der K. findet sich noch eine Figurengruppe aus Ende des 15. Jahrh., M.Z. II. 45.

Messow bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie de Messaw erw., H.B. II. 99. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, H.B. I. 706.

Metschkau bei Striegau.

Pfarrk. St. Andreae Ap., B.S. 147.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Metzcow erw., M.P. I. 371.

Metschlau bei Sprottau.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 144.

In einer U. des Bischof Heinrich von 1305 wird die ecclesia de Metzlin und Nicolaus plebanus de Metzlia erw., St. A. Kolleg.stift Glogau No. 19, abgedruckt in E.P. III. 397.

Michalkowitz bei Benthen O./S.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1421.

In einem Verzeichnisse der Kn. des decanatus Slauchoviensis der Krakauer Diöcese von 1326 wird die ecclesia de Michalkowicz als deserta bezeichnet, M.P. I. 248. Da 1326 in M. eine K. bereits bestanden hat, so kann die in M.Z. II. 12 abgedruckte U. von 1421, worin die Stiftung einer K. des h. Michael in M. erw. wird, sich nur auf eine Erbsatzstiftung beziehen. — Holzkirche.

a. 1363. *Ann. Sopl. II, 713f.*

Michelau bei Brieg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., E.P. II. 148.

Unter Zustimmung von Rudengerus, Pfarrer in Mychalov, geht 1276 die dortige K. mit Aeckern und Zehnten und dem jus patronatus an Kloster Kamenz über, S.R. No. 1499. Im J. 1533 ist die K. ev. geworden, A.S. 175. Backsteinbau aus dem 14. Jahrh., M.Z. II. 36.

Michelsdorf bei Namslau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1288.

Bei der Aussetzung des Dorfes Obischau zu deut. Recht im J. 1288 werden gewisse Abgaben an die Michaelisk. dasselbst festgesetzt, S.R. No. 2068. In einer U. von 1359 wird Johannes plebanus de St. Michael als Z. derselben erw., St. A. Stadt Namslau No. 4. Holzkirche.

Michelsdorf bei Waldenburg.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 130.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Michaelis villa erw., H.B. II. 100. In der K. zu Michelsdorf wird 1386 die Dotation eines Altares verreicht, Stadtarchiv Breslau, Handschrift 627. No. 1421.

Michelwitz bei Brieg.

Pfarrk. St. Laurentii. 1415.

Herzog Ludwig bestätigt 1375 dem Peter von Kreuzburg, Vikar zu St. Hedwig in Brieg, die drei freien Hufen bei seiner Vikarie in Michelwitz, Z. X. 481. Die Kirchväter der Pfarrk. des h. Laurent. in M. verkaufen 1415 einen jährl. Zins auf den zwei Zinshufen der K., C. S. IX. No. 756. Die K. ist jetzt ev., K. S. 410.

Mikulschütz bei Benthon O./S.

Pfarrk. St. Laurentii L. M., B. S. 18.

In einem Verzeichnisse der K. des decanatus Sławcoviensis der Diöcese Krakau von 1326 wird Nicolaus plebanus ecclesie de Niculticz erw., M. P. I. 248. Die alte Holzkirche ist abgebildet in M. Z. II. 164.

Militsch.

Pfarrk. St. Adalberti. 1223.

In einer U. des Bischof Laurent. von 1223 wird erw. der Domherr Pravota, parochianus ecclesie St. Adalberti in Melicz. Abdruck in Häusler, U.-Sammlung zur Geschichte des Fürstenth. Oels No. 34. Die Pfarrk. in M. ist jetzt St. Michael geweiht, B. S. 88.

Kapelle St. Annae.

In einem Zauberprozess vom Jahre 1505 wird die um diese Zeit schon vorhandene Kapelle St. Annae gen Militsch erw., Scriptores rerum Silesiac. III. 102.

Militsch bei Kosel.

Pfarrk. St. Martini, B. S. 68.

Im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Milicz erw., M. P. I. 373.

Milkau bei Sprottau.

Filiak. St. Barthol., B. S. 144.

In einer U. des Bisch. Johannes von 1295 wird die ecclesia in Pelachow — nach Worbs = Milkau — als annexa der Martinsk, in Czolnik erw., Z. V. 387. Die K. in Milkau soll früher zur Pfarrk. in Zölling gehört haben, K. S. 411.

Milzig bei Grünberg.

Pfarrk. St. Hedwigis, B. S. 53.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Milezk erw., H. B. II. 98.

Minken bei Ohlau.

Ueber die Errichtung der 1534 ev. gewordenen K. daselbst — A. S. 327 — konnte nichts ermittelt werden, in den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. ist sie nicht enthalten. Der Ort wurde 1266 zu fränk. Recht ausgesetzt, S. R. No. 1221.

Mittelwalde.

Pfarrk. St. Corporis Xpi, K. S. 873.

In einer U. des König Wenzeslaus von Böhmen von 1294 geht die Stadt Mittelwalde cum foro et judicio an das Kloster Camenz über, C. S. X. No. 55. Mindestens um diese Zeit, wenn nicht schon eher, hat daselbst auch eine K. existirt. Urk. kann dieselbe erst 1350 nachgewiesen werden, als Otto von Glubus, Besitzer von Mittelwalde, den Priester Johannes Ramswald für den daselbst verstorbenen Pleban Gunther präsentirt, Z. XIII. 516.

Mitlau bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Martini, B. S. 28.

Der Ursprung der K. ist unbekannt, in den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. kommt sie nicht vor. Nach A. S. 24 ist sie mit der Reform. ev. geworden, aber 1654 wieder reduzirt. Der Ort selbst wird schon 1387 urk. erw., K. S. 413.

Mietsch bei Steinau.

In einer U. des Offizial Conrad von Breslau von 1327 wird Petrus plebanus in Mlezno als Z. derselben erw., St. A. Vincenzstift Breslau No. 186. Die K. ist wahrscheinlich schon sehr früh ev. geworden, vergl. A. S. 361.

Gross-Mochbern bei Breslau.

Filiak. St. Michaelis Arch. 1690.

Bisch. Prezlaus bestätigt 1347 der K. in Muchobor, welche der Pfarrk. St.

Nicol. als Filiale untergeben ist, eine Dotation von 2 Hufen. An der Stelle des jetzigen Hochaltares stand **1690** ein grossartiges Schnitzaltarwerk, im Mittelfelde St. Michael, Barbara, Maria Magdalena und darüber eine Madonna, Knoblich, Geschichte der Pfarrei Corp. Xpi etc., p. 61 u. 144. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau. Im Jahre **1291** wurde das Dorf Muchobor zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 2178.

Gross-Mockrau bei Pless.

Pfarrk. St. Laurentii M., B. S. 105.

Die öfter umgebaute K. besitzt noch ein gothisches Portal in der Kapelle gegen Süden, welches dem **14.** Jahrh. angehören dürfte, M. Z. II. 26.

Modelsdorf bei Goldberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Modlici villa erw., M. P. I. 372. Die K. ist **1524** ev. geworden, A. S. 496.

Mogwitz bei Neisse.

Pfarrk. St. Ap. Andreae. 1638.

Durch den **1390** urk. erw. Johannes Comil, plebanus in Mockaviez wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen. St. A. Kollegiatstift Neisse No. 95. Dieselbe ist nach einem Protokolle der **1638** im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Apostel Andreas geweiht, D. A. Der Ort gehörte früher dem Domstift Breslau.

Gross-Mohnau bei Kanth.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 31.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Manow erw., M. P. I. 371. In einem Zinsbriefe von **1374** wird der zu erichtende Altar B. Marie V. in Minori Manow erw., St. A. Fürstenth. Schweidn. Jauer. III. 15. C. fol. 89b. Ob die K. früher in Klein-Mohnau gestanden und später erst nach Gross-Mohnau, wo sie heute steht, verlegt worden ist, war nicht zu ermitteln.

Ober-Mois bei Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae V. 1217.

Bischof Laurent. lässt **1217** die zum Kloster Leubus gehörenden Kn.-Sprenghel festsetzen, darunter den der Marienk. in Vjzsd = Mois, S. R. No. 177 a. In einer untergeschobenen, für den vorliegenden Zweck aber ohne Zweifel beweiskräftigen U. aus den Jahren vor **1235** (Büsching XXII.), wird die K. in Uyazd Sanctae Mariae Sanctorumque Martini et Caeciliae genannt, vergl. Z. XIV. 571.

Moldenberg bei Bunzlau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der Prior in Mildenburg erw., H. B. II. 98. Auf dem Berge soll ein Kloster gestanden haben.

Mollwitz bei Brieg.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, E. P. II. 172.

Herz. Heinrich IV. erneuert **1288** ein verloren gegangenes Privileg seines Vaters (**1241—1266**), nach welchem das Dorf Malewicz bei der Stadt Brieg zu deut. Recht ausgesetzt worden, dabei wurden der K. in M. zwei freie Hufen zugewiesen, S. R. No. 2089. Im Jahre **1309** schenkte Herzog Boleslaus dem Kloster zu St. Catharina in Breslau die Parochie Mollwitz mit allem Zubehör, H. B. II. 719. Die K. ist **1534** ev. geworden, A. S. 176. Das Bauwerk stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., Beschreibung desselben, M. Z. II. 36 u. 150.

Kapelle St. Jacobi.

Neben der Pfarrk. in Maluyewicz ist **1315** eine Kapelle durch Bischof Heinrich von Bresl. erbaut und ad honorem B. Mariae V. et St. Ap. Jacobi geweiht worden, St. A. Vincenzstift Breslau No. 157 und M. Z. II. 152.

Mondschütz bei Wohlau.

Pfarrk. St. Martini.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der rector ecclesie

in Moyenczicz erw., H.B. II. 99. Aus dem Umstande, dass der Martinstag kirchlich begangen wird, hat man geglaubt schliessen zu dürfen, St. Martin sei der Schutzheilige der K. gewesen, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Die Pfarrk. ist 1530 ev. geworden, A.S. 409.

Moschezenitz bei Loslau.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 84.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Pol. von 1447 wird die K. in Mostnicz erw., H.B. I. 723. Holzkirche.

Mosura bei Kosel.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 80.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Kosel von 1418 wird die K. in Mozeraw erw., H.B. I. 720.

Nieder-Mschanna bei Loslau.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 83.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Pol. von 1447 wird die K. in Mischna erw., H.B. I. 722. Holzkirche.

Muckeraw bei Lissa.

Im Jahre 1361 ist der Ort Mockere mit 50 Hufen, quorum plebanus habet 3, angesetzt, St. R. V. 90. Eine K. scheint dort nie gewesen zu sein, vielleicht gehörten diese Hufen dem Pfarrer in dem sehr nahe gelegenen Lissa.

Mühlatschütz bei Oels.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. 1479.

In einem Kaufbriefe von 1364 wird des Patronatsrechts über die K. in Milotschicz gedacht, Häusler, Fürstenthum Oels 418. Nach einer urk. nicht belegten Angabe soll dieselbe 1479 zu Ehren Allerheiligen gegründet (neu erbaut) worden sein, K.S. 421. Um 1538 ist die K. ev. geworden, A.S. 309. Im Jahre 1266 wurde das Dorf zu deutschem Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Mühlwitz bei Oels.

In einer U. des Bisch. Thomas von Breslau von 1286 wird Paulus, Pfarrer

in Meleyovicz als Z. derselben erw., S.R. No. 1956. Um 1530 ist die Pfarrk. ev. geworden, A.S. 306. Die 1288 urk. erw. Scholtisei in Mühlwitz dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2054.

Deutsch-Müllmen bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 164.

Durch den 1371 urk. erw. Mrczko plebanus in Milwano wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 24b.

Mühlrädltitz bei Lüben.

In einer U. des Bischof Preczlaus vom J. 1345 wird Henricus plebanus de Milradicz als Z. derselben erw., Schirmmacher, Liegnitzer Un. No. 137. Um 1520 ist die Pfarrk. in M. ev. geworden, A.S. 621.

Münchschorf bei Krossen.

Pfarrk. St. Martini. 1226.

Bischof Laurent. verleiht 1226 der von ihm geweihten Martinsk. in Monchisdorph Zehnten, S.R. No. 301. Die alte Pfarrk. ist wahrscheinlich schon sehr früh ev. geworden, H.B. I. 706.

Münsterberg.

Pfarrk. St. Georgii M. 1464.

In einer U. Herzog Heinrichs IV. von 1281 wird Johannes, Pfarrer von Münsterberg als Z. derselben erw., S.R. No. 1669. Im J. 1464 wird die Pfarrk. urk. erw. als der h. Maria u. dem h. Georg geweiht, St. A. Fürstenth. Münsterberg No. 201.

Minoritenkloster B. Mariae V.

Der Guardian und der Konvent des Klosters der Franziskaner werden 1425 urk. erw., St. A. Fürstenth. Münsterberg., No. 209.

Kapelle St. Martini. 1369.

In einer U. von 1369 wird einer Kapelle St. Martini, M. Magdal. et Omnium

animarum in Münsterberg gedacht, St. A. Fürstenth. Münsterberg No. 197.

Hospital St. Petri et Pauli. 1351.

Papst Innocenz V. nimmt 1276 das Hospital zu Münsterberg in seinen Schutz, S.R. No. 1498. In einer U. von 1351 wird das Hospital St. Petri et Pauli ante civitatem Munstirberg namentlich erw., St. A. Matthiasstift in Breslau No. 163. Kreuzherrn mit dem rothen Stern leiteten das Spital, Z. XIV. 67.

Der 1266 urk. erw. Conrad, Vogt in Münsterberg, dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht und Erhebung zur Stadt hinweisen, S.R. No. 1235 u. 1284.

Myslowitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 18.

In einem Verzeichnisse der Kn. des decanatus Slauchoviensis der Krakauer Diöcese von 1326 wird Mathias plebanus ecclesie de Misłowicz seu Mislimicz erw., M.P. I. 247.

Alt-Namslau.

Pfarrk. St. Nicolai, K.S. 7.

Durch den 1286 urk. erw. Pfarrer Dietrich von Alt-Namslau wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. daselbst erwiesen, S.R. No. 1955. Nach B.S. 93 ist dieselbe B. Maria V. geweiht.

Namslau.

Kapelle St. Ap. Petri et Pauli. 1400.

Mit Zustimmung des Herz. Heinrich und des Bischof Thomas verleiht 1233 der Prokurator des deutschen Ordens dem Egidius, Kaplan von Namslau, ein dem Orden geschenktes Gebiet zur Besiedelung, S.R. No. 410. Im Jahre 1359 war Cunradus Pfarrer in Namslau. In einer U. vom J. 1400 wird die den h. Aposteln Peter u. Paul geweihte K. namentlich erw., St. A. Stadt Namslau No. 4 und 32.

Minoriten-Kloster B. Mariae V. 1321. Nach einer U. des Bisch. Hermann von Kamin von 1285 ist ein Minoritenkloster in N. bereits vorhanden und gehört dasselbe zur Breslauer Kustodie, S.R. No. 1861. Im J. 1321 wird der conventus B. Mariae V. in N. urk. erw., St. A. Stadt Namslau No. 1.

Hospital St. Spiritus.

In einer U. des Bischof Wenzeslaus von 1384 wird die Errichtung eines Spitals in oppido Namsl. pro pauperibus erw., St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. A. fol. 57 a. Im J. 1404 fing man an, die dem h. Geist u. h. Georg geweihte Hospitalk. massiv zu bauen, Liebich, Geschichte von Namslau 52. In einer U. von 1512 wird die Hospitalk. St. Spirit. u. St. Georg namentlich erw., St. A. Stadt Namslau No. 485.

Leprosenspital.

Durch die 1333 in einer U. geschehene Erw. „Pons dictus leprosorum“ in Namslau wird das daselbst vorhandene Aussätzigenspital, vor der Stadt gelegen, erwiesen. Urk.-Sammlung von Tzschoppe u. Stenzel, No. 143.

Naselwitz bei Zobten.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Nasłowicz erw., M.P. I. 370. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 276. — Gothisches Bauwerk aus dem 15. Jahrh., errichtet von Feld- u. Bruchsteinen; der Hochaltar aus Anfang desselben Jahrh. enthält die Schnitzfiguren von B. Maria V., St. Laurent. und Cath., M.Z. II. 39, vermuthlich die ehemaligen Schutzheiligen der K. in N.

Nassadel bei Namslau.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 93.

Im Jahre 1353 war in Nussadel eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit 2 Hufen dotirt, St. R.V. 136. Der Ort wurde 1251 von Herzog Heinrich III. dem Sulizlaus zur Aussetzung nach deut. Rechte übergeben, S.R. No. 1640.

Naumburg a. B.

Propsteik. B. Mariae V. 1227.

Bisch. Laurent. urkundet 1227, dass er die neue Marienk. in Novo castro geweiht habe und darin Mönche ord. St. Augustini Gott dienen, S. R. No. 317.

Pfarrk. St. Barthol. M. 1217.

Herzog Heinrich schenkt 1217 der Bartholomäusk. in Novo castro und den Augustinern daselbst verschiedene Ländereien, um sie zu deut. Recht auszusetzen, S. R. No. 173. Beide K. gehörten den Augustiner Chorherrn; 1284 wurde das Stift nach Sagan verlegt.

Naumburg a. Q.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. 1481.

Mit Zustimmung des Pfarrers Ovo in Nuenbure geht im Jahre 1247 die K. an den Convent der Büsserinnen — Kloster der Magdalenerinnen — daselbst eigenthümlich über, S. R. No. 661. In einer U. des Bischof Rudolph v. Breslau von 1481 wird die ecclesia parochialis St. Petri et Pauli namentlich erw., St. A. Magdal. in Naumburg No. 61. — Da der Ort 1233 bei seiner Aussetzung zu deut. Recht schon als Stadt bezeichnet wird, so dürfte wohl anzunehmen sein, dass, wenn nicht schon früher, so doch mindestens in oben erw. Zeit eine K. dort vorhanden gewesen ist, vergl. S. R. No. 425.

Altstadt Neisse.

Pfarrk. St. Johannis B. 1311.

Die früheste Nachricht von der K. datirt vom Jahre 1311, wo die ecclesia St. Johannis in Antiqua civitate — Neisse — urk. erw. wird, Kastner, Manuscr. XVI. 19. Im Jahre 1372 wird in der Altstadt apud St. Johannem ein Altar zum h. Kreuz errichtet, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 35 b. Im Jahre 1477 verlegt Bischof Rudolph das Kollegiatstift von Ottmachau nach Altstadt Neisse ad ecclesiam parochialem St. Johannis B. et Johannis Ev., quibus adjungimus pro compatrono B. Nicolaum,

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

qui in ecclesia Othmuchov. patronus extitit, ita ut amplius ecclesia St. Joh. B., Joh. Ev. et Nicol. vocetur et appelletur, H. B. II. 932, Abdruck der U.

Hospital der Kreuzherrn.

Bischof Laurentius urkundet 1226, dass dem Propst und dem ganzen Convent zu St. Maria (in Rosis) bei Neisse verschiedene Schenkungen in der Alt- und Neustadt ad hospitale ibidem construendum in honorem Beatissime Marie semper Virginis et Omnium Sanctorum verliehen worden sind, S. R. No. 298 u. 99 und Kastner, Diplom. Niss. ant. p. 5. Im Jahre 1434 erbauten die Kreuzherrn auf dem Salzringe ein neues Hospital nebst K., H. B. III. 1210. Dem Orden der Kreuzherrn mit dem doppelten rothen Kreuz, Hüter des h. Grabes in Jerusalem, gehörten Hospital und K., Z. III. 46.

Hospital St. Nicolai. 1371.

Durch den 1371 urk. erw. vitricus ecclesie St. Nicolai wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 20 a. In der K. des h. Nikol. wird 1384 ein Marienaltar gestiftet. Ein Hospital scheint anfänglich bei der K. nicht bestanden zu haben, da hier keine Siechen erw. werden. Erst 1445 wird ein Spital der leprosi viri apud St. Nicolaum urkundl. erw., Z. III. 219.

Neisse.

Pfarrk. St. Jacobi Majoris. 1298.

Bischof Jarozlaus — 1198 bis 1201 — soll die neu aus Stein aufgebaute Jakobsk. in Neisse eingeweiht haben, C. S. VII. I. 59, unsichere Nachricht. Durch den 1267 als Z. in einer U. des Bischof Thomas erw. Golinus, Pfarrer in Neisse, wird die um diese Zeit schon vorhandene Pfarrk. erwiesen, S. R. No. 1260. Im Jahre 1298 wird die ecclesia parochialis St. Jacobi in einer U. namentlich erw., St. A. Kolleg. stift Neisse No. 6. Die jetzige Pfarrk. stammt aus Anfang

des 15. Jahrh., der massive Glockenthurm wurde 1472 errichtet, M.Z. II. 20.

Kapelle St. Corporis Xpi. 1373.

Die früheste urk. Erwähnung derselben findet sich bereits 1372. Im Jahre 1373 wird die capella Beatissimi Corporis in Nisa sita prope ecclesiam B. Virginis erw., St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 41a. und 46b. Die von der Wittve des Neisser Bürger Hanco, genannt Isenecher, gegründete Kapelle zum h. Leichnam prope valvam theolonii wird im Jahre 1375 auskömmlicher dotirt, Kastner, Diplomata Nissensia antiquiora p. 9.

Kapelle St. Crucis. 1414.

Bei der Stiftung eines Altars im Jahre 1414 wird die um diese Zeit bereits vorhandene capella St. Crucis extra muros opidi Nysensis urk. erw., St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. D. fol. 18b.

Kapelle St. Ap. Petri et Pauli. 1434.

Bischof Conrad versetzt 1434 den Minoriten Convent an die um diese Zeit erbaute capella St. Petri et Pauli Ap. in der Stadt Neisse, Kastner, Diplom. Nissens. antiqu. p. 7.

Kapelle St. Catharinae V.M. 1401.

Papst Bonifacius IX. gewährt im Jahre 1401 den Besuchern der capella St. Catherine sita extra muros oppidi Nisens. einen Ablass von 100 Tagen, Kastner, Diplom. Niss. ant. p. 10. In einer U. vom Jahre 1434 wird gelegentlich einer Ortsbestimmung die ecclesia St. Catherine ante valvam Monstirbergensem erw., St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. E. fol. 30a.

Kapelle St. Laurentii. 1468.

Die Kapelle St. Laurentii extra muros wird im Jahre 1468 urk. erw., sie war um diese Zeit bereits vorhanden, St. A. Fürstenth. Neisse VI. 21. H. fol. 9b. u. 11a.

Minoriten-Kloster.

Nach einer U. des Bischof Hermann von Camin vom Jahre 1285 ist um diese

Zeit der Orden in Neisse schon erweisbar und gehörte das Kloster zur Breslauer Kustodie, S.R. No. 1861. Im Jahre 1423 werden urk. die fratres minores in monasterio St. Georgii et Adalberti extra muros Nissens. erw., H. B. I. 988.

Franziskaner-Kloster.

Die Minoriten von der strengen Observanz erhielten im Jahre 1475 das von der Stadt hergestellte Kloster nebst K. zum h. Kreuz, wurden aber 1524 genöthigt, sich mit den inzwischen in das Kloster St. Mariae Magdalensae eingewiesenen Minoriten — Reformaten — zu vereinigen, H. B. III. 1217.

Hospital St. Barbarae. 1435.

Dasselbe soll 1341 gestiftet worden sein, H. B. I. 989, urk. ist dies nicht erwiesen. Die Erbauung der K. ist nach dem reich gegliederten, gothischen Westgiebel ins 15. Jahrh. zu versetzen, M.Z. II. 22. Urk. wird 1435 der procurator pauperum circa St. Barbaram und 1438 die capella St. Barbarae erw., St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. E. fol. 39a. und 79a.

Hospital St. Lazari. 1418.

In einem Zinsbriefe vom Jahre 1414 werden die dominae leprosaee extra valvam Wratislav. erw. und 1418 wird das hospitale St. Nicolai et Lazari foris valvam Wratisl. namentlich erw., St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. D. fol. 21a. u. 154a., vergl. Z. III. 217.

Neobschütz bei Münsterberg.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Nechowicz erw., M. P. I. 141. Um 1550 ist die Pfarrk. ev. geworden, A.S. 194.

Neplachowitz bei Troppau.

In einer U. Papst Alexander IV. vom J. 1257 wird die K. in Niplowiz erw., S. R. No. 964. Der Ort liegt im Olmützer Sprengel.

Gross-Neudorf bei Brieg.

Pfarrk. St. Georgii. 1414.

Bischof Heinrich investirt 1302 auf Präsentation der Johanniter zu Brieg den Priester Petrus für die durch den Tod des Pfarrers Robert erledigte Pfarre in Neudorf. 1414 schenkt Herz. Ludwig von Brieg dem Nicol. von Saake eine Freihufe in Neudorf, die man nennt St. Georgshufe, die der Kirche allein dienet, C.S. IX. No. 35 u. 742. Die Pfarrk. in N. ist um 1520 ev. geworden, A.S. 182. Gothiche K. aus dem 14. Jahrh., M.Z. II. 110.

Gross-Neudorf bei Jauer.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 25.

Ueber das Alter der K. konnte nichts ermittelt werden. Vor 1653 ist dieselbe ev. gewesen, A.S. 23 u. 551. Sie ist, wie die älteren Pfarrk. mit Wiedmuth, Wiese u. Wald ausgestattet, K.S. 434.

Neudorf bei Kanth.

Pfarrk. St. Ap. Sim. et Jud. B.S. 31.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird der rector ecclesie in Nova villa erw., M.P. I. 142. Die K. ist abgetragen worden, B.S. 31. Die 1286 urk. erw. Scholtisei in Nova villa dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1953.

Neudorf bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Johannis B. 1479.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz von 1399 wird die K. in Newdorff erw., H.B. I. 715. Auch wird im J. 1479 die Pfarrk. St. Johann in Neudorf bei Liegnitz urk. angeführt, H.B. III. 689. Dieselbe ist 1525 ev. geworden, A.S. 590.

Poln. Neudorf bei Strehlen.

Pfarrk. St. Martini Ep. C., B.S. 91.

In einer U. von 1368 wird das Patronat der um diese Zeit schon vorhandenen K. erw., Görlich, Geschichte von Strehlen 30. Der Ort gehörte früher dem Kloster Heinrichau.

Neudorf bei Poln. Wartenberg.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 122.

In einer handschriftlichen Notiz vom J. 1440 wird der Pfarrer Bernhard Gafron von Trembatschau u. Neudorf, Kommandarius in Bralin erw., H.B. III. 690 aus dem Pfarrarchiv zu Trembatschau.

Neuen bei Bunzlau.

Die K. ist urkundlich nicht nachzuweisen, dass sie jedoch im 14. Jahrh. schon vorhanden gewesen, bezeugt ihr Hochaltar von Schnitzwerk aus dieser Zeit. Derselbe enthält im Mittelstück die Figuren: B. Maria V., St. Barb. u. Cath. V.M., Wernicke, Geschichte von Bunzlau 136; vermuthlich die Schutzheiligen der K.

Neuen bei Schömburg.

Propsteik. St. Laurentii. 1254.

Herz. Anna verleiht 1242 den von ihrem verstorbenen Gemahl ins Land gerufenen Benedictinern einen Ort in dem Walde Grissobor; 1254 bestätigt Herz. Boleslaus diese Schenkung, noch weiteren Landbesitz hinzufügend, auch soll an passender Stelle ein Kloster zu Ehren des h. Laurent. erbaut werden. Der Abt des Mutterklosters Opatovic verkauft 1289 sämmtliche Besitzungen in Cressove an Herz. Bolko, S.R. No. 586, 687, 2111 und H.B. I. 394. Im J. 1362 bezeugt Henricus plebanus de Antiqua Gryssow (jetzt Neuen) eine U. des Abt Nicolaus, H.B. II. 805. Nach B.S. 73 ist das Patrocinium der K. St. Laurent., Nicol. et Agatha.

Neuendorf bei Krossen.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Krossen von 1399 wird die Pfarrk. in Newindorff erw., H.B. I. 706. Dieselbe ist wahrscheinlich schon in früher Zeit ev. geworden.

Neukirch bei Breslau.

Pfarrk. St. Laur. et Marg. 1638.

Im Jahre 1280 wird vor Reynold, Kreuzherr und Procurator des Klarenklosters

von Berthold, Pfarrer in Nova ecclesia und noch anderen Z. bekundet: dass in dem von weiland Herz. Anna († 1265) ausgestellten Freibriefe unter anderen Festsetzungen auch der dortigen K. zwei Hufen zustehen sollen, S.R. No. 1621. Dieselbe ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen den H. Laurentius und Margaretha geweiht, D. A. Der Ort gehörte früher dem Klarenkloster in Breslau.

Neukirch bei Goldberg.

Pfarrk. B. Mariae V. 1483.

In einer Bestätigungs-U. des Bischof Laurent. von 1228 wird Arnoldus plebanus in Nova ecclesia erw., S.R. No. 333. In einer um 1483 vom Papst Sixtus IV. ausgestellten U. wird der Marienk. in Neukirch gedacht, Knoblich, Lähn 97. Die K. ist jetzt Ruine, was noch von dem alten Baue vorhanden ist, zeigt die schönsten Proben roman. Styls in Schlesien, M. Z. II. 100 und Z. IX. 296.

Poln. Neukirch bei Kosel.

Pfarrkirche B. Mariae V., B.S. 81.

In einem Notariats-Instrument des Dekanats Kosel von 1418 wird die K. in Nova ecclesia erw., H.B. I. 720. Massive einst gothische K. aus dem 15. Jahrh. mit Thurm, M. Z. II. 20. *W. Rat. 715.*

Neukirch bei Troppan.

Pfarrk. St. Petri. 1298.

Markgraf Premysl verleiht 1284 dem Stifte Oslovan das jus patronat. von Neukirch im Troppauischen, S.R. No. 438. Urk. wird 1298 die eccles. paroch. St. Petri in Nova ecclesia erw., Cod. dipl. Moraviae. V. 88.

Neumarkt.

Pfarrk. St. Andreae Ap. 1360.

Durch den 1233 in einer U. des Herz. Heinrich als Z. erw. Henricus plebanus de Novo foro wird die daselbst um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 425. In einer U. von 1360

wird die ecclesia parochialis St. Andree in Novo foro namentlich erw., H. B. II. 212.

Minoritenkloster ad St. Crucem. 1423.

Joachim Radak schenkt im Jahre 1331 den fratres minores in Novo foro eine Wiese in dem Gute Raskendorf. In einer Raths-Urkunde von 1423 werden die bruder zum heiligen Crewze der barfussen erw., H.B. I. 277. Die K. ist jetzt Magazin.

Hospital St. Nicolai. 1471.

Dem Rath der Stadt Neumarkt wird im Jahre 1407 ein jährl. Zins zum Besten des Hospitals überwiesen. Zur Verpflegung der Armen erhält 1471 das Hospital St. Nicolai sechs Morgen Ackerland, H.B. II. 582 u. 583. Die Spitalk. ist nach dem Brande von 1633 nicht wieder aufgebaut worden, H.B. II. 587.

In einer U. des Herzog Heinrich von 1214 wird deut. Recht erw., wie es Neumarkt hat, S.R. No. 165.

Gross-Neundorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Cathar. V. M., H.B. III. 601.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Nova villa erw., M. P. I. 371.

Neunz bei Neisse.

Pfarrk. St. Crucis. 1638.

In einer U. von 1305 wird Jeschko plebanus de Nunicz als Z. derselben erw., St. A. Kollegiatstift Neisse No. 9. Die K. ist nach einem Protokoll der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen ad St. Crucem geweiht, D. A. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau; er wird schon 1226 in einer U. des Bischof Laurentius erw., S.R. No. 299.

Neurode.

Pfarrk. St. Nicolai.

Durch den um 1337 urk. erw. Reynhart, pfarrer in dem Nevwenrode wird die daselbst um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen von Glatz, I. 61.

Neustadt O./S.

Pfarrk. B. Mariae V. 1331.

Die früheste Nachricht über die K. ist zu finden in einer U. von 1321, in welcher Milo plebanus in Nova civitate erw. wird, Z. VII. 208. In einer U. von 1331 wird die Pfarrk. der h. Maria in Prudnik (= Neustadt) namentl. erw. C.S. VI. No. 8.

Neustädtel bei Freistadt.

Pfarrk. St. Mariae Magdal., B.S. 39. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Nova civitate erw., H.B. II. 99.

Neuwaldau bei Sagan.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Nuwenwalde erw., H.B. II. 98. Das Patrocinium der K. aus älterer Zeit ist nicht bekannt. Der Ort war früher im Besitz der Augustiner in Sagan. Die 1291 urk. erw. Scholtisei in Neuwaldau dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 2176.

Nickern bei Schwiebus.

Die Pfarrk. in Nickern wird durch den 1365 urk. in einem Dezemstreite erw. Nicolaus Pfarrer daselbst erwiesen, H.B. II. 764. Die K. ist jetzt ev., H.B. I. 706.

Nielasdorf bei Striegau.

Durch den 1348 urk. erw. Johannes, Pfarrer in Nicolai villa wird die um diese Zeit bereits vorhandene Pfarrk. erwiesen, Pfarrarchiv zu Schweidnitz, C. 98. II. Die K. ist eingegangen, nur eine Wiedmuth ist am Orte noch vorhanden, K.S. 444.

Nielasdorf bei Ziegenhals.

Pfarrk. St. Nicolai. 1638.

Der Ort war 1263 bereits mit deut. Recht ausgestattet, S.R. No. 1168; um diese Zeit dürfte auch die K., ein ursprünglich gothischer Steinbau mit Strebepfeilern, errichtet worden sein,

M.Z. II. 31. Die K. ist nach einem Protokoll der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visit. dem h. Nikolaus geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Fürstbischof v. Breslau.

Altstadt Nicolai.

Pfarrk. St. Nicolai. 1287.

Zwei fränk. Hufen, die einst zur Pfarrk. St. Nicolai in der alten Stadt gehörten, werden 1287 der Adalbertk. in Micolaw (= Nicolai) zugewiesen, S.R. No. 2013 b.

Nicolai.

Pfarrk. St. Adalberti. 1287.

Herzog Mesco von Oppeln bekundet 1287 die Dotirung und Aufbesserung der Adalbertsk. und ihres Pfarrers Jeschicus in Nikolai, S.R. No. 2013 b.

Nicolstadt bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Nicolai, E.P. IV. 733.

Der Ort, früher Niclasdorf, ist kurz vor 1345 zur Stadt erhoben worden und war ohne Zweifel schon lange vorher als grösseres Dorf im Besitz einer Pfarrk., vergl. Z. VI. 6. Auch in K.S. 449 wird die Gründung der K. ins 13. Jahrh. verlegt. Urk. wird dieselbe erst 1362 als um diese Zeit bereits vorhanden, erw., vergl. Schirmmacher, Liegnitzer Un. No. 230. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 630. Das Bauwerk ist im 14. Jahrh. errichtet worden, M.Z. II. 105.

Niehmen bei Wansen.

Pfarrk. St. Cathar. V.M., B.S. 158.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Wenzeslaus rector ecclesie in Nemil erw., M.P. I. 141. Der Ort gehörte früher den Johannitern, Z. VI. 68 u. Stehr, Ordenskommende Kl. Oels 28.

Nielbau bei Glogau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 46.

Durch das 1323 urk. erw. Patronat der K. im Dorfe Nyloube wird die um diese Zeit schon bestehende K. erwiesen, St.A. Kolleg.stift Glogau No. 49.

Niewodnik bei Falkenberg.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi von 1447 wird die Pfarrk. in Niewodnik erw., H.B. I. 718. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 448.

Nimkau bei Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 104.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Minkina erw., M.P. I. 371.

Nimptsch.

Pfarrk. St. Adalberti. 1244.

Herzog Boleslaus stellt 1244 in der K. des h. Adalbert eine U. aus, den Dom-bau in Breslau betreffend, S.R. No. 611. Diese K. soll später den Namen St. Georg erhalten haben und Begräbnissk. geworden sein, A.S. 261.

Filiak. B. Mariae V. 1295.

Herz. Heinrich verleiht 1295 der neuen Marienkirche, welche der Adalbertsk. als Filiale verbunden werden soll, alle Einkünfte, welche einst sein Oheim der Peterskapelle geschenkt hatte, Regesta Episcopat. Vratisl. 107.

Burgkapelle St. Petri 1295.

Nach der vorstehend citirten Ü. vom J. 1295 ist die Peterskapelle von Herz. Heinrich III. (1248 — 1266) gestiftet worden. Die später zur Pfarrk. erhobene K. ist 1535 ev. geworden, A.S. 261.

Die 1282 urk. erw. Vogtei in Nimptsch, dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht und Erhebung zur Stadt hinweisen, S.R. No. 1697.

Nimsdorf bei Kosel.

Pfarrk. St. Stanislai Ep. M., B.S. 68.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Kosel von 1418 wird die K. in Nymdsdorf erw., H.B. I. 720. Das Dorf gehörte früher den Minoriten in Ober-Glogau.

Nipperrn bei Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 104.

Im Jahre 1353 war am Orte eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit drei Hufen angesetzt, St. R. V. 99. Das Dorf wurde 1277 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1553. Dasselbe gehörte früher dem Klarenkloster in Breslau.

Nittritz bei Grünberg.

Pfarrk. St. Jacobi, B.S. 52.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Nicteras erw., H.B. II. 98.

Gross-Nossen bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 90.

Der Ritter Johannes Ozcina übergiebt 1293 sein Gut und das jus patronatus ecclesie in Ozcina sive Nuzsin an Kloster Kamenz, C.S. X. No. 52.

Nowag bei Neisse.

Pfarrk. St. Andreae Ap., H.B. III. 603.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Nowath erw., M.P. I. 371.

Oberau bei Lüben.

In einem Zinskaufbriefe von 1361 wird Johannes, Pfarrer in Oberau und Altarist der Lübener Schlosskapelle erw., Z. VI. 39. Im Jahre 1524 ist die K. in O. ev. geworden, A.S. 613.

Oberhof bei Breslau.

In einer U. von 1302 wird die Capella in Mochernos (= Oberhof) in honorem St. Trinitatis edificata erw., St. A. Mathiasstift zu Breslau No. 38. Im J. 1357 wurde das Dorf den Kreuzherrn in Breslau gehörig, zu deut. Recht angelegt, H.B. II. 703.

Obernigk bei Breslau.

Durch den 1403 urk. erw. Martinus, Pfarrer in Obernigk, wird die Pfarrk. daselbst als um diese Zeit bereits vorhanden erwiesen, Häusler, Fürstenth.

Oels 420. In der ersten Hälfte des 16. Jahrh. ist die K. in O. ev. geworden, A.S. 398.

Obsendorf bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 99.

Eine urk. Notiz über die K. in Obsendorf hat sich nicht gefunden, sie ist, wie B.S. 99 erw., von sehr alter Bauart. In den Kirchen-Verzeichnissen des 14. Jahrh. kommt die K. nicht vor. Bis 1653 ist dieselbe ev. gewesen, A.S. 246.

Ober-Ochelhermsdorf bei Grünberg.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 54.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector eccles. in Hermanni villa erw., H.B. II. 98.

Oderberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 173.

Im Jahre 1291 war die Marienk. in Oderberg bereits vorhanden; Biermann: Geschichte des Stift Orlau 11.

Oels.

Pfarrk. St. Johannis Ev. 1230.

Herzog Heinrich urkundet, dass sein Kanzler, der Breslauer Domherr Thomas, Pfarrer der K. St. Johannis des Evang. in Oels, sein Pfarrdorf Lucnowe 1230 zu deut. Recht habe aussetzen lassen, S.R. No. 353 b. Im Jahre 1533 ist die K. ev. geworden, A.S. 293.

Benedictinerkloster St. Corp. Xpi. 1385.

Herzog Conrad II. von Oels überweist 1380 dem Abt und Konvent fratrum Sclavorum Bened.-Ordens einen Bauplatz zu Kloster und Kirche. In einem Mandat des Abt Ullrich von 1385 wird das Kloster Corporis Xpi ord. St. Benedicti in Oels namentlich erw. — Im Jahre 1505 werden die Einkünfte der Abtey als einer deserten und derelicten mit der Propstei St. Georg vereinigt, Z. III. 206—209 und H.B. II. 747.

Hospital St. Georgii. 1307.

In einem Vermächtnissbriefe von 1307 für Kloster Trebnitz wird das hospitale infirmorum B. Georgii in Olznicz erw., Häusler, Un.-Sammlung zur Geschichte des Fürstenth. Oels No. 114. Im Jahre 1340 kam das St. Georgenhospital an das Sandstift in Breslau, Z. III. 50.

Hospital St. Nicolai.

Dasselbe wird bereits im Jahre 1376 in Un. erw., Sinapius, Olsnogr. II. 9. Zwischen 1382 u. 1417 ertheilte Bisch. Wenzeslaus dem Hospital einen Ablass zum Einsammeln von Almosen, C.S. V. 158. Zuletzt wurde die K. als Begräbnisk. verwendet und 1820 endlich abgetragen.

Ueber die Kn. St. Laurentii und St. Barbarae in Oels fehlen urk. Nachrichten gänzlich.

Herzog Heinrich III. lässt 1255 seine Stadt Olesniz zu deut. Recht, wie es Neumarkt hat, aussetzen, S.R. No. 892.

Alt-Oels bei Bunzlau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Majori Olsna — sedes Boleslaviensis — erw., M.P. I. 372. Die K., deren h. Patrone unbekannt (B.S. 28), ist jetzt Brandruine, Wiedemuth noch vorhanden, K.S. 457.

Klein-Oels bei Oels.

Papst Innocenz IV. bestätigt 1250 die Besitzungen der Augustiner Chorherrn in Breslau, darunter die K. in Olesniz, S.R. No. 722. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 457. Im J. 1221 wurde das Dorf zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 234.

Klein-Oels bei Ohlau.

Pfarrk. St. Laurent. M., B.S. 157.

In einer U. des Bruder Fredericus, Präceptor der Templer in Deutschland, vom Jahre 1288, wird Johannes, Kaplan des Ordenshauses als Z. derselben erw., S.R. No. 2073. Hierzu vergl. Z. VI. 91 und C.S. IX. No. 405 vom J. 1378.

Oelschen bei Steinau.

Pfarrk. St. Michaelis A., B.S. 123.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Olschin erw., H.B. II. 97. Das Dorf gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Oelse bei Striegau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 147.

In einer U. des Paulus, Sohn des Grafen Emramus, vom J. 1239 wird Jacobus plebanus de Oolcim als Z. derselben erw., S.R. No. 525.

Ohlau.

Pfarrk. St. Blasii et Sperati. 1201.

Papst Innocenz III. bestätigt 1201 die Besitzungen des Vincenzklosters in Breslau, darunter die K. der h. Blasius u. Speratus in Olewa, S.R. No. 75. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 321. Der Ziegelbau, frühgothisch, stammt aus der Mitte des 13. Jahrh., M.Z. II. 40.

Schlosskapelle B. Mariae V. 1455.

Im Jahre 1455 wird urk. die am herzogl. Schlosse zu Ohlau gelegene Marienkapelle erw., Auszug aus bisch. Inkorbüchern des 15. Jahrh. St.A. D. 4b.

Hospital St. Rochi. 1385.

Herzog Ludwig von Brieg hestätigt 1385 dem Altaristen der capella infirmorum zu St. Rochus vor Ohlau einen Jahreszins, Z. XI. 438.

Hospital St. Servatii. 1376.

Das Spital St. Servatii empfängt 1376 eine letztwillige Schenkung des verstorbenen Erbvogt in Ohlau, Z. VI. 94.

In einer U. der Aebtissin Gertrud in Trebnitz von 1234 wird der herzogl. Scholtisei in Ohlau gedacht, S.R. No. 432.

Olbendorf bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Alberti erw., M.P. I. 371. Im J. 1534 ist die K. in Olbendorf ev. geworden, A.S. 370.

Olbersdorf bei Frankenstein.

In einer U. des Pfarrer Cristanus in Frankenstein von 1292 wird Conradus plebanus de Alberi villa als Z. derselben erw., C.S. X. No. 45. Die am Orte noch vorhandene Wiedmuth scheint von der eingegangenen Pfarrk. herzuführen, K.S. 459.

Olbersdorf bei Münsterberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Alberti erw., M.P. I. 371. Im J. 1570 ist die K. ev. geworden, A.S. 195. Eine dort vorhandene Glocke ist mit nachstehender wortgetreuer Inschrift: O rex glorie veni cum pace in onore santa Maria et s. Nicolai ihesus nasarin rx, versehn; ein Zusammenhang zwischen diesen Namen und denen der ehemaligen Schutzheiligen der K. dürfte wohl nicht anzunehmen sein. St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Olbersdorf bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 129.

In einem Notariats Instrument des Dekanat Nimptsch wird um 1350 die K. in Alberti villa erw., H.B. I. 699. In einer U. des Bisch. Wenzeslaus von 1392 wird der Pfarrk. in Allbrechtsdorf bei Reichenb. gedacht, St.A. Un. der St. Reichenbach No. 39.

Oltaschin bei Breslau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1579.

In einer U. des Bisch. Thomas von 1254 wird die K. in Oltaschin und gewisse Zehnten, welche bisher an dieselbe entrichtet wurden, erw., S.R. No. 884. In einem Visitationsbericht vom J. 1579 wird die ecclesia parochialis sub titulo et honore omnipot. Dei, nec non assumpt. B. Mariae V., Thomae Canthuariensis namentlich erw., Soffner, Geschichte der Pfarrei Oltaschin 137. Die älteren Theile des Bauwerks stammen aus dem 14. Jahrh., desgl. ein in der Mauer angebrachtes Sakrament-

häuschen, M.Z. II. 106 und Z. X. 143. Das Dorf gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Oppeln.

Pfarrk. St. Adalberti. 1295.

In einer U. des Bisch. Laurent. von 1223 wird Reginald, Pfarrer in Oppeln als Zeuge derselben erw., S.R. No. 265. Im J. 1295 wird die ecclesia B. Adilberti de Monte civitat. Opol. namentlich angeführt, St. A. Kolleg.stift Oppeln No. 3. Die K. wurde den Dominikanern überlassen, welche die Parochialrechte in der Stadt bis 1295 ausübten; von da ab gingen diese Rechte auf die Kollegiatkirche über, H. B. I. 832.

Kollegiatk. ad St. Crucem. 1223.

Bischof Laurent. erw. in einer U. von 1223 die ecclesia St. Crucis in Opol. C.S. I. No. 2. Mit dem Titel Kollegiatk. erscheint die Kreuzk. erst im J. 1240 — Transumpt von 1271 —, S.R. No. 1380 u. Z. XII. 381. Das Bauwerk, eine dreischiffige Backstein-Hallenkirche ohne Querschiff, dürfte nicht über das 15. Jahrh. zurückgehn, M.Z. II. 25.

Schlosskapelle St. Johannis Ev.

In einer U. vom J. 1307 wird die capella in castro Opol. fundata ad honorem Dei, B. Johann, Evang., Petri et Pauli Apost. et St. Marie Magdalene angeführt, St. A. Kollegiatstift Oppeln No. 7.

Dominikanerkloster St. Adalberti. 1295.

In einer U. des Bischof Johann von 1295 wird die ecclesia B. Adilberti de Monte civitat. Opol., apud quem domus pro fratribus predicatoribus est constructa erw., St. A. Kolleg.stift Oppeln No. 3. Im J. 1399 bezeugt der Prior uff deme Berge zu Opol eine U. des Herzog Ladislaus von Oppeln, C.S. I. No. 72. Die Klosterk. ist geweiht zu Ehren B. Mariae V., St. Adalb. et Georgii, H. B. II. 887, und Idzikowsky, Geschichte von Oppeln 64.

Minoritenkloster B. Mariae V. 1343.

Nach einer U. des Bischof Thomas von 1287 waren um diese Zeit die Minoriten in Oppeln bereits angesiedelt, S.R. No. 1995. In einer U. des J. 1343 werden die fratres minores und ihr Kloster: monasterium B. Marie in Opol. erw., St. A. Minoriten Oppeln No. 3. Die Klosterk. ist 1811 ev. geworden. A.S. 705. Der älteste Theil derselben, der frühgothische Chor, ist etwa aus dem Anfange des 14. Jahrh., M.Z. II. 25.

Franziskanerkloster St. Barbarae.

Im Jahre 1473 errichtet Herzog Nicolaus ausserhalb der Stadt an der Oder für die Minoriten von der strengen Observanz einen Konvent und erbaut die Barbarakapelle für sie, Wrbczanski, nucleus minoriticus p. 66 u. Lucae p. 286. Urkundlich wird ihre Existenz in Op. erst 1516 nachgewiesen, vergl. Z. VIII. 204.

Hospital St. Alexii.

Zur Begründung eines Hospitals des h. Alexii wird im Jahre 1400 vom Bürger Kunze Cromer ein Haus vermacht, Idzikowsky, Geschichte von Oppeln p. 87. Orig. im Stadtarchiv zu Oppeln. Der Kanonikus Stephan zu Oppeln vermacht 1416 dem Hospitale ultra Montem vor der Stadt zwanzig Mark in seinem Testamente, H. B. II. 834.

Oppersdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Nicolai H. B. III. 602.

Der Chor der K. mit Absis gehört der spätromanischen oder Uebergangsperiode — 1200 bis 1250 — an, M.Z. II. 251. Erst 1335 erw. das Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de villa Operti, M. P. I. 371.

Ornuntowitz bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 45.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Andrisdorf (hierzu vergl. die Erklärung in Z. XII. 386) erw., H. B. I. 719. Holzkirche, M.Z. II. 26, erbaut 1528, renov. 1750. Neubau 1841 angefangen.

Ossig bei Striegau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 147.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Neumarkt aus der Zeit um 1350 wird die K. in Ossyk erw., H.B. I. 698. In einem Kaufbriefe von 1408 wird des Kirchlehns daselbst gedacht. Der Ort gehörte früher dem Bened.-Kloster in Liebenenthal, Goerlich, Kloster Liebenenthal 225.

Gross-Osten bei Guhrau.

Pfarrk. St. Michael. Arch., B.S. 54.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Ossethno erw., H.B. II. 99.

Ostrog bei Ratibor.

Pfarrk. B. Mariae V. et St. Johannis. 1307.

In einer U. von 1307 werden tres mansos de terra prope castrum Rathybor versus St. Johannem für das Jungfrauenstift in Ratibor abgegrenzt, C.S. II. Dominik. No. 12 und Weltzel, Ratibor 749. Früher stand dort eine Holzkirche, M.Z. II. 28.

Ostropa bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 43.

Urk. Nachrichten über dieselbe sind nicht vorhanden. Herzog Casimir von Beuthen verkauft 1286 die Scholtisei in Rostropa = Stroppendorf = Ostropa, S.R. No. 1980. Die hier erw. Scholtisei dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung zu deut. Recht hinweisen.

Ostrosnitz bei Kosel.

Pfarrk. St. Spiritus, B.S. 81.

In einer U. des Herzog Bernhard von Schlesien von 1281, in welcher den Johannitern das Patronat der Pfarrk. in Löwenberg gegeben wird, kommt Bernhard, Pfarrer de Ostrozen als Z. vor, S.R. No. 1655. Die K. in O. soll von Johannitern erbaut worden sein, K.S. 465. Weiter erw. das Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 die ecclesia de Ostroczin, M.P. I. 373. Holzkirche, Abbildung in Schles. Provinz.-Blätter, 1872, 72.

Ottendorf bei Bunzlau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 95.

Durch den 1296 urk. erw. Reymerus plebanus in Ottonis villa wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Regesta Episc. Vrat. 110. Die im Schrein des Hochaltars angebrachten Schnitzfiguren: B. Maria V., St. Johann. B. u. Catharin. V.M. sind wohl die Schutzheiligen der K., M.Z. III. 117.

Ottendorf bei Liebenenthal.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 77.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Ottendorf circa Lamberch erw., M.P. I. 143. Der Ort war früher Stiftsgut der Benedictiner-Jungfrauen in Liebenenthal.

Ottmachau.

Pfarrk. St. Nicolai. 1386.

In einer U. des Bisch. Thomas von 1261 wird Heccard, Pfarrer in Ottmachau als Z. derselben erw., S.R. No. 1079. Im J. 1386 wird in einer U. die ad honorem Dei Omnipot., Marie Virg. Illibate et St. Nicolai Conf. et Pont. errichtete K. in Ottmachau namentlich erw., St. A. Kollegiatstift Neisse No. 72. Die Pfarrk., 1386 zur Kollegiatstiftsk. erhoben, behielt das Stift nur bis 1447, wo es nach Neisse verlegt wurde, H.B. II. 859 und III. 1200.

Kirche St. Johannis. 1235.

Zbrozlaus, Kastellan von Oppeln, stellt 1235 in der Johannesk. in Ottmuchov eine U. aus, S.R. No. 468. Die U. ist als interpolirt verdächtig, doch dürfte dies auf die vorstehende Notiz keinen Einfluss haben.

Kirche B. Mariae V. 1414.

Bischof Wenzeslaus bestätigt 1414 die Stiftung eines Altars in der Kapelle B. Marie V. vor der Stadt Ottmachau, H.B. II. 868. Im J. 1424 wird die Marienk. die neue K. genannt, H.B. III. 1195. Jetzt Begräbnissk.

Kapelle St. Annae. 1471.

In einem Zinsbriefe von 1471 wird der ehrwürdige Herr Dr. Nicolaus Schulte, Altarist des Altars in Sand Anne Capelle vor Ottmachau gelegen erw., St. A. Fürstenthum Neisse III. 21. H. fol. 50a. Ob eine der beiden vor der Stadt gelegenen Kapellen dem hier erw. Hospital angehört, darüber enthielten die betreffenden U. keine Andeutung.

Hospital.

In einem Kaufbriefe von 1416 wird ein domus leprosorium vor Ottmachau erw., Z. III. 219.

Ottmuth bei Krappitz.

Pfarrk. B. Mariae V. 1302.

Bei Feststellung des Sprengels der K. in Kasimir 1223 ist das Dorf Otnant bereits als Pfarrort vorhanden. 1268 bezeugt der Erzpriester Nicolaus von Othmauth eine U. des Bisch. Wilhelm von Lebus, S.R. No. 274 und 1291. Im Jahre 1302 besitzt das Cisterzienserkloster Himmelwitz das jus patronatus ecclesie St. Marie Virg. in Othmant, C.S. II. Himmelwitz No. 6.

Oyas bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Salvatoris, Z. XIV. 571.

In einer U. des Abt Henricus von Leubus von 1251 wird Gunthers, Pfarrer von Oyas als Z. derselben erw., S.R. No. 756 u. 824. Um 1523 ist die K. in O. ev. geworden, A.S. 591. Einfaches Bauwerk aus Feldsteinen, M.Z. II. 105.

Pampitz bei Brieg.

In einem Kaufbriefe vom J. 1334 über Pampitz wird das Kirchenpatronat dasselbst erw., C.S. IX. No. 1605. Um 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 177. Das Bauwerk, mehrfach erneuert, gehört ursprünglich der spätgoth. Zeit an, M.Z. II. 38 u. 110.

Pangau bei Bernstadt.

In einer U. des Kanonikus u. Offizial Johannes vom J. 1300 wird Henricus

plebanus de Pangow als Z. derselben erw., St. A. Repertorium Helyae. 537. Die K. ist 1538 ev. geworden, A.S. 319.

Gross-Panow bei Beuthen O./S.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 44. Bisch. Thomas dotirt 1253 die Geistlichen in Pantnow mit dem Zehnten mehrerer Dörfer, S.R. No. 840. Holzkirche, M.Z. II. 13, *wahrscheinlich 1357 erb.*

Panthenau bei Hainau.

Herzog Ludwig von Brieg bestätigt 1362 den Tausch einiger Ackerstücke des Pfarrer Johannes zu P. mit Otto von Budswoy, Z. VI. 48. Die K. ist 1524 evang. geworden, A.S. 517.

Panthenau bei Nimptsch.

In einer U. des Bisch. Heinrich von Breslau von 1315 wird der mag. Nicolaus plebanus de Panthenow als Z. derselben erw., C.S. X. No. 97. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 276.

Panwitz bei Auras.

Der Ritter Conradus de Persnicz dotirt 1370 die in Banewicz, district. Trebnicens. zu errichtende Kapelle, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. A. fol. 14b. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 469.

Parchau bei Lüben.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 60.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Percha erw., H.B. II. 97.

Parchwitz.

Pfarrk. St. Andreae Ap., K.S. 894.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Paczowicz erw., M.P. I. 372. Die K. ist 1565 ev. geworden, K.S. 894. Das Bauwerk stammt aus dem Ende des 15. Jahrh., M.Z. II. 105.

Hospital St. Spiritus.

Die K. zum h. Geist, welche um diese Zeit schon vorhanden gewesen sein soll,

wird mit dem 1484 gestifteten Hospital verbunden, K.S. 894 mit Bezugnahme auf Stenzels U.-Sammlung. Jetzt Begräbnissk.

Paschkerwitz bei Trebnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Pastorowicz erw., M.P. I. 371. Die K. ist um 1530 ev. geworden, A.S. 399.

Paschwitz bei Breslau.

Pfarrk. St. Stanislai, B.S. 31.

Im Jahre 1353 war in Strigonowicz = Paschwitz eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 77. Der Ort gehörte früher dem Domkapitel zu Breslau.

Patendorf bei Wohlan.

Die Pfarrk. ist 1353 schon vorhanden, mit zwei Hufen für den plebanus in Batdindorff ausgesetzt, St. R.V. 86. Die K. ist eingegangen, nur der Glockenthurm ist noch vorhanden, K.S. 474.

Patschin bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 117.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Patzina erw., M.P. I. 373. Holz- kirche.

•Alt-Patschkau.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, 1638.

Die früheste urk. Nachricht über die K. findet sich 1338, wo Johannes plebanus de Antiqua Paczcow erw. wird, St. A. Kolleg.stift Ratibor No. 2. Die gegenwärtige K. stammt aus dem 14. Jahrh., doch ist die Pfarrei weit älter, ja älter als die der Stadt, da auch der Ort Alt-Patschkau älter ist, als die Stadt, Z. XVII. 113. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen sub titulo Omnium Sanct. geweiht, D. A. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Patschkau.

Pfarrk. St. Corp. Xpi et St. Johannis Ev. 1315.

Die Erbauung einer K. in Patschkau dürfte 1254 erfolgt sein, zu welcher Zeit dem Orte Marktrecht verlihen wurde, cfr. S.R. No. 864. Durch den 1285 als Z. einer U. des Bisch. Thomas erw. Cosmian, Pfarrer in P. wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 1937. Im J. 1315 führte der Pfarrer den nimbirten Johannesadler in seinem Amtssiegel, C.S. X. No. 99. Von 1377 an bezeichnen mehrere U. die K. zum h. Leichnam und Johannes Ev. als die alte K., vor der Stadt gelegen. Da wo einst diese älteste K. von Patschkau gestanden, steht heut die Begräbnissk. St. Johannis E., M.Z. IV. 52 ff.

Pfarrk. St. Johannis Ev. 1389.

Die früheste urk. Nachricht über die neue Pfarrk. kommt in einer Altarstiftung von 1360 vor; nach einer U. des Bischof Wenzeslaus von 1389 war die K. zu der Zeit bereits konsekriert: et quia sub ejusdem Sanctiss. Virginis Marie nec non Joh. Bpt. ac Joh. Ev. Beatorum vocabulo et honore ecclesia parochialis in Paczkaw fundata, dotata est et consecrata — — —. Die K. hiess während der ersten 150 Jahre ihres Bestehens stets Marien- oder U. L. F.-Kirche, von da ab Johannisk., M.Z. IV. 55 f. Das Bauwerk ist eine spätgothische Hallenkirche, M.Z. II. 24.

Hospital St. Nicolai.

Spital und Kapelle zum h. Nikolaus, ausserhalb der Mauern der Stadt gelegen, wird 1473 urk. erw., Schneider, Gesch. von Patschkau 583.

Paulsdorf bei Namslau.

Im Jahre 1353 war in Paulsdorff eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei freien Hufen dotirt. Gegen Ende des 14. Jahrh. wird Pawilsdorf als desertum bezeichnet, St. R.V. 140. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 475. Derselbe wurde

im J. 1233 unter dem Namen Bandlovici zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 410.

Pawlowitz bei Sohrau.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 143.
Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Pawlowicz erw., H.B. I. 722.

Pawonkau bei Lublinitz.

Pfarrk. St. Catharinae V.M. 1468.
Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Pawokaw erw., H.B. I. 722. In einer U. von 1468 wird die K. der h. Katharina in P. namentlich erw., St. A. Kollegiatstift Oppeln No. 169.

Peicherwitz bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 100.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Pithnovicz erw., M.P. I. 372. Der Ort gehörte früher dem Domkapitel in Breslau.

Nieder-Peilau bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Catharin. V.M., B.S. 130.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Pilavia Inferiori erw., M.P. I. 371. Im Jahre 1230 war am Orte schon deut. Recht eingeführt, S.R. No. 351.

Ober-Peilau bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 130.
Einzelne Theile der K. stammen noch aus roman. Zeit — 1200 bis 1250 — vergl. Z. IX. 310. Urk. wird erst 1335 im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Pilavia Superiori erw., M.P. I. 371. Nach einer U. Herz. Heinrichs von 1230 wird auf das in Peilau um diese Zeit schon bestehende deut. Recht hingewiesen, S.R. No. 351.

Alt-Peiskerau bei Ohlau.

Pfarrk. St. Hedwigs, E. P. II. 225.
In einem vom Herz. Ludwig bestätigten Kaufbriefe von 1358 wird des Kirchenpatronats von Alt-Peiskerau gedacht, Z. VI. 15. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 327.

Peiskersdorf bei Reichenbach.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Pisbirn villa erw., M.P. I. 370. Die Schutzheiligen der K. sind wohl nicht mehr bekannt, B.S. 130.

Peiskretscham.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. C., B.S. 117.
Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die ecclesia in Piscowicze erw., H.B. I. 725.

Kapelle St. Stanislai. 1446.

In einer U. von 1446 wird die K. des h. Stanislaus in P. erw., St. A. D 4b., Auszug bischöfl. Incorp.bücher des 15. Jahrh. — Jetzt Begräbnissk., K.S. 895.

Hohen-Petersdorf bei Bolkenhain.

In einem Zinsbrief von 1410 wird der Altar der Hymilkunigin Marien vnd Allir Heyligen in der Capelle uf dem hause zu Petirsdorf erw., St. A. Fürstenthum Schweidn.-Jauer III. 15. K. fol. 145 a.

Petersdorf bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Barthol. Ap., B.S. 43.
Bei Aussetzung des Dorfes Sobischovicz = Petersdorf zu deut. Recht im J. 1276 wird eine Hufe eventuell für die K. bestimmt, S.R. No. 1509.

Gross-Petersdorf bei Priebus.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 125.
In einer U., ausgestellt im Jahre 1407 von Johannes, Propst ad St. Spiritum in Sagan, wird der Pfarrer von Peterzdorff erw., St. A. August. Sagan No. 210.

Petersdorf bei Sagan.

Pfarrk. St. Augustini, B.S. 136.
Durch den 1369 als Z. einer U. erw. Petrus plebanus de Petirdorf wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. August. Sagan No. 117.

Petershaide bei Grottkau.

Pfarrk. St. Nicolai E.C. 1638.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Petirheide erw., M.P. I. 371. Die

K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Nicolaus geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Peterswalde bei Reichenbach.

Kapelle St. Jacobi Ap., B.S. 130.

Im Jahre 1258 trennt Bischof Thomas von Breslau die Kapelle zu Peterswaldau von der Pfarrk. in Reichenbach, so dass Erstere fortan einen eigenen Priester haben soll, S.R. No. 996. Die in demselben Jahre urk. erwähnte Scholtisei in P. dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 998.

Peterswaldau bei Sagan.

Pfarrk. St. Martini C.P., B.S. 135.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Petirswalde erw., H.B. II. 98.

Peterwitz bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Barbarae, B.S. 36.

In einer U. des Laurentius, Offizial der bischöfl. Kurie von 1288 wird Volomar, Pfarrer in Peterwitz erw., S.R. No. 1751.

Peterwitz bei Jauer.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 63.

Nach dem an der K. noch vorhandenen Westportal spätroman. Styls, stammt dieselbe aus der Zeit zwischen 1200 u. 1250, Z. IX. 297. Erst 1335 wird die ecclesia de Petrowicz im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. erw., M.P. I. 372. Die K. ist eingegangen, nur eine Wiedmuth ist noch vorhanden, K.S. 485.

Peterwitz bei Kanth.

Pfarrk. St. Cathar. V.M., B.S. 31.

In einer U. des Offizial Jacobus von Breslau von 1301 wird Wytoslaus, Pfarrer von Peterwitz als Z. derselben erw., St.A. Vincenzstift Breslau. No. 164b.

Peterwitz bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Corporis Xpi, B.S. 147.

Herzog Heinrich präsentirt 1266 dem Bischof Thomas von Bresl. den Gerard, weiland Pfarrer in Peterwitz, für die vakante Pfarrk. in Schweidnitz, S.R. No. 1231. Die aus Bruch- und Feldsteinen erbaute K. stammt ursprünglich aus dem 13. Jahrh., M.Z. II. 46.

Peterwitz bei Trebnitz.

Im Jahre 1375 stiftet Paulus, Pfarrer in Peterwitz bei Trebnitz einen Altar in der Domk. zu Breslau, C.S. IX. No. 366. Um 1530 ist die Pfarrk. ev. geworden, A.S. 400.

Petschkendorf bei Lüben.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Pettendorf erw., M.P. I. 372. Im J. 1533 ist die Pfarrk. ev. geworden. A.S. 621.

Peuke bei Oels.

Durch den 1385 urk. erw. Paulus, Pfarrer der K. in Peykow wird dieselbe als um diese Zeit bereits vorhanden erwiesen, St.A. Fürstenth. Oels No. 21 h. Wenn die K. ev. geworden, ist unbekannt, 1574 ist sie umgebaut worden, K.S. 487.

Deutsch Piekar bei Beuthen.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 149.

In einem Verzeichnisse der K. des decanatus Slaucoviensis der Krakauer Diöcese von 1326 wird Petrus plebanus ecclesie de Pechar erw., M.P. I. 248.

Pilchowitz bei Rybnik.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 45.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Pilchowicz erw., M.P. I. 373.

Pilgramsdorf bei Goldberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Peregrini villa erw., M.P. I. 372. Im J. 1523 ist die Pfarrk. ev. geworden, A.S. 497.

Pilgramsdorf bei Polkwitz.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Peregrini villa erw., H.B. II. 97. Im J. 1536 ist die Pfarrk. ev. geworden, A.S. 614.

Pilgramsdorf bei Sorau O/S.

Pfarrk. St. Cathar. V.M., B.S. 143.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Peregrini erw., M.P. I. 373. Holz-kirche.

Pirschen bei Glogau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1259.

Herzog Conrad von Glogau verleiht 1259 der Marienkirche in Persin eine Zuwendung zu einem ewigen Lichte, S.R. No. 1009.

Pirschen bei Neumarkt.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Pircbino erw., M.P. I. 371. Am Orte ist die Wiedemuth einer erloschenen K. noch vorhanden, K.S. 494.

Pischkowitz bei Glatz.

Pfarrk. St. Johannis B. 1384.

Durch den 1340 urk. erw. Pfarrer in Piscowicz wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. daselbst erwiesen, Volkmer und Hohaus, Gesch.quellen der Grf. Glatz I. 66 und Bach, Kircheng. von Glatz 483.

Pitschen.

Pfarrk. St. Petri, 1415.

In einer U. des Herz. Heinrich IV. von 1283 wird Hartmud, Pfarrer in Bitsina als Z. derselben erw., S.R. No. 1729. In einer U. von 1415 wird die Peters-kirche in Pitschen namentlich erw., C.S. IX, No. 756. Im J. 1540 ist die K. ev. geworden, A.S. 685.

Pläswitz bei Striegau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia

de Pilossovicz erw., M.P. I. 372. Die K. ist eingegangen, jetzt Ruine, B.S. 100.

Plau bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Plow erw., H.B. II. 99. Die K. ist jetzt ev., H.B. I. 706.

Gross-Pluschnitz bei Tost.

Pfarrk. St. Stanislai M. Ep., B.S. 151.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Plussnicz erw., M.P. I. 373. Die gewölbte K. mit polygonalem Chorschluss mag wohl noch dem 14. Jahrh. angehören, M.Z. II. 244.

Pniow bei Tost.

Pfarrk. St. Wenzeslai D.M., B.S. 117.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Benaw (hier dürfte vielleicht Pniow gemeint sein) erw., H.B. I. 725.

Pogarell bei Brieg.

Die Gemahlin des Grafen Predslaus von Michalov verleiht 1272 dem Priester in Pogarell und zwar zunächst dem Kaplan Arnold eine Pfründe von 2 freien Hufen in P. und 2 Zinshufen in Gola etc. den Parochialrechten des Pfarrers, zu welchem Pogarell gehört, unschädlich, S.R. No. 1417. Um 1545 ist die K. ev. geworden, A.S. 178. Frühgothischer Bau (um 1250) M.Z. II. 38.

Pogrzebin bei Ratibor.

Pfarrk. St. Barthol. P., B.S. 120.

Das jus patronatus der K. in Pogrebine wird 1358 im Testament der Herz. Euphemie von Ratibor erw., C.S. II. Dominik. No. 50. Der Ort gehörte früher dem Domin. Jungfr.-Kloster in Ratibor.

Pohlsdorf bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Pauli Ap., B.S. 32.

Die früheste Erwähnung der K. in Poldorf findet sich in einem Zinsbriefe vom

Jahre 1507. St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. L. p. 55. Vor 1654 ist die K. ev. gewesen, A. S. 21.

Poischwitz bei Jauer.

Filiak. St. Trinitatis. 1686.

Die K. in Poischwitz ist von 1526 bis 1650 ev. gewesen, A. S. 552. Dieselbe ist, wenn nicht schon früher, so doch mindestens im 15. Jahrh. errichtet worden. In den grösseren Kirchen-Verzeichnissen des 14. Jahrh. ist sie nicht zu finden. In einer U. von 1686 wird die ecclesia filialis Poischwizensis in honorem St. Trinitatis namentlich genannt, St. A. Benedict. Liegnitz No. 502.

Polanowitz bei Pitschen.

Pfarrk. St. Hedwigis. 1383.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Petrus rector ecclesie in Polanowicz prope Bicinam (so dürfte statt Wicinam zu lesen sein) erw., M. P. I. 142. Das Patronat der Kapelle zu St. Hedwig vor der Stadt Pitschen geht 1383 an den Magistrat über, Z. XI. 436. Holzkirche, jetzt ev. Begräbnissk., A. S. 685.

Polgsen bei Wohlau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Pulgozin erw., H. B. II. 99. Wenn die Pfarrk. ev. geworden, scheint nicht bekannt zu sein, A. S. 411.

Polkwitz.

Pfarrk. St. Michaelis A., E. P. III. 208. Dieselbe soll im 13. Jahrh. erbaut worden sein, B. S. 60. In einer kanon. Prozessschrift von 1366 wird die ecclesia in Polkavicz erw., St. A. Kolleg. stift Glogau No. 76. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Pulcovicz erw., H. B. II. 97.

Kapelle B. Mariae V.

In einer U. von 1432 wird die Marienkapelle in Polkwitz, gelegen foris oppido, namentlich erw., St. A. Auszug bischöfl.

Inkorp.bücher des 15. Jahrh. D. 4 b. Vermuthlich eine Hospitalanlage.

Polom bei Gleiwitz.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Polom erw., H. B. I. 725. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K. S. 503.

Polom bei Loslau.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 83.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Polom erw., H. B. I. 722. Holzkirche. Ueber der Kirchthür ist die Jahrzahl 1557 angebracht, K. S. 503 — wahrscheinlich hat um diese Zeit ein Umbau der K. stattgefunden.

Polsnitz bei Freiburg.

Pfarrk. B. Mariae V.

Herzog Heinrich dotirt und beschenkt 1228 die K. in Polsnitz aufs Neue, da die bisherige Dotation unzulänglich erschienen, S. R. No. 338. Die in der K. mehrfach dargestellten Scenen aus dem Leben der h. Jungfrau Maria lassen an eine frühere Marienk. denken, vergl. M. Z. I. 169 u. II. 54 unter Zirlau. Die im Oberdorfe befindliche Kirchenruine (St. Anna) soll die älteste K. in der Gegend sein, K. S. 503. In der U. von 1228 weist der Herzog auf die bereits um diese Zeit vollzogene locatio des Ortes hin, S. R. No. 338.

Polsnitz bei Kanth.

Pfarrk. St. Nicolai, B. S. 32.

In einer U. des Domherrn und Official Petrus in Breslau von 1298 wird Eberwin Pfarrer in Polsnitz als Z. derselben erw., St. A. Vincenzstift Breslau No. 164 b. Der Ort gehörte früher dem Vincenzstift in Breslau und wurde 1228 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 325.

Pombesen bei Jauer.

Pfarrk. St. Martini, B. S. 62.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Poczin erw., M. P. I. 372.

Pommerswitz bei Leobschütz.

In einer U. des Ritter Jaxa von Snelwald von 1321 wird Johannes plebanus de Pommirswicz als Z. derselben erw., Z. VII. 209. Der Ort gehört zum Erzbisthum Olmütz.

Ponischowitz bei Ujest.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 156.

Durch den 1416 urk. erw. Johannes, Pfarrer in Pomeschovicz wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, H.B. II. 834. Holz., abgebildet in Schles. Provinzblätter 1871, p. 108. Das Dorf Pomnisevici wurde 1257 zu deut. Recht angesetzt, S.R. No. 961.

Pontwitz bei Oels.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Nicolaus rector ecclesie in Ponathowicz erw., M.P. I. 141. Im J. 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 309.

Poppelau bei Oppeln.

Pfarrk. St. Ap. Sim. et Judae, B.S. 138.

In einer U. des Bisch. Johann von Bresl. von 1292 wird Egidius plebanus de Popalim als Z. derselben erw., St.-A. Kolleg.stift Neisse No. 2. Holzkirche.

Ober-Poppschütz bei Freistadt.

Pfarrk. St. Michael. A., B.S. 144.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Popszczicz erw., H.B. II. 99. Eine der ältesten K., aus mächtigen Feldsteinen erbaut, B.S. 144.

Porschwitz bei Steinau.

Herzog Heinrich I. inkorporirt 1209 die K. in Porschwitz der Stadtparrkirche zu Steinau und ihren fratres servientes, S.R. No. 131. Wenn die Ortsk. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 355.

Poselwitz bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Martini Ep. C., B.S. 100.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Poloscowicz erw., M.P. I. 372.

Hohen-Poseritz bei Kanth.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 146.

Bischof Jarozlaus (1198—1201) weist der K. zu Posarisch tauschweise mehrere Dörfer zu, S.R. No. 71a. Die aus Bruchsteinen aufgeführte K. stammt aus dem 13. Jahrh. und ist im Wesentlichen bis jetzt wenig verändert worden, M.Z. II. 46.

Posnowitz bei Gr.-Strehlitz.

Durch den 1366 urk. erw. Tzema, Pfarrer in Poznanicz wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene Pfarrk. erwiesen, C.S. VI. No. 34. Der Schutzpatron der K. ist wohl nicht mehr bekannt, B.S. 48.

Postelwitz bei Oels.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Oels wird um 1350 die Pfarrk. in Possadowicz erw., H.B. I. 701. Dieselbe ist um 1538 ev. geworden, A.S. 309. Der Ort wurde 1266 zu deut. Recht angesetzt, S.R. No. 1221.

Powitzko bei Trachenberg.

Pfarrk. St. Johann. Ev., B.S. 153.

Durch den 1329 in einem Kaufbriefe erw. Henricus plebanus de Podwidzco wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslan No. 100.

Pramsen bei Brieg.

Pfarrk. B. Mariae V. 15. Sc.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Prandzin erw., M.P. I. 371. Nach dem in der K. befindlichen Flügelaltar aus dem 15. Jahrh. wäre B. M. V. Schutzheilige derselben, M.Z. II. 111. Im J. 1534 ist die K. in Pramsen ev. geworden, A.S. 180.

Gross-Pramsen bei Neustadt.

Pfarrk. St. Petri. 1233.

In dem Dorfe Pransina ist 1233 vom Bischof Thomas eine K. zu Ehren des h. Petrus gegründet worden, S.R. No. 409. Die K. ist nach B.S. 165 dem h. Jacob Ap. geweiht.

Praus bei Nimptsch.

Pfarrk. St. Leonhardi, A.S. 278.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Hanco filius Ulmanni rector ecclesie in Brus erw., M.P. I. 141. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 278.

Prausnitz.

Pfarrk. St. Jacobi Ap. 1350.

In einer U. Herzog Heinrich III. von 1253 über Aussetzung von Trachenberg als Stadt zu deut. Recht wird erw., dass der Ort Prusicz in dieser Zeit bereits mit Marktrecht versehen war, S.R. No. 836; um diese Zeit dürfte wohl auch eine K. daselbst schon vorhanden gewesen sein. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird im Dekanat Trebnitz die ecclesia de Prusnicz erw., M.P. I. 371. Im Jahre 1350 wurde ein Streit über Zinsen zwischen den Vorstehern der K. zu St. Jacob und den des Hospitals entschieden, St.A. Liber Bergius X. 16.

Hospital u. Kapelle B. Mariae V.

Im Jahre 1312 besass die Kapelle Hufen, Häuser, Gärten, eine Mühle, eine Schu- bank, St.A. Liber Bergius X. 34.

Prausnitz bei Jauer.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 62.

Das Alter derselben konnte nicht ermittelt werden. Um 1524 wurde die K. ev., 1654 aber wieder reduziert, A.S. 553. Der Ort selbst wird 1370 urk. erw., K.S. 509.

Preichau bei Steinau.

Pfarrk. B. Mariae V. et St. Laur. M. 1638.

In einer U. des Bisch. Laurent. von 1210 wird der Domherr Matias, Kaplan von Prichow, erw., S.R. No. 138. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfr. Maria u. dem h. Laurent. geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Domstift Breslau.

Preiland bei Neisse.

Kapelle St. Nicolai Ep., B.S. 96.

Im Jahre 1495 wird der Neubau der Kapelle in Pryland, welche von Alters her vorhanden und der Pfarrk. in Bielau unterworfen ist, angeordnet; St.A. Fürstenthum Neisse III. 21. K. p. 465. Die im Jahre 1255 schon urk. erw. Scholtisei in Pr. dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 936.

Preiswitz bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 45.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Prissovicz erw., M.P. I. 373. Die auf einer kostbaren Monstranz der dortigen K. befindl. Figuren: B. Maria V., St. Peter u. Nicol. sind vermuthlich die Schutzheiligen der K., B.S. 45. Holzkirche.

Prieborn bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Prevorno erw., M.P. I. 371. Im J. 1534 ist die K. evang. geworden, A.S. 371. Histor. über die K. in P. ist zu finden in Schles. Provinzblätter v. J. 1873, p. 527.

Priebus.

Pfarrk. St. Aegidii et Nicolai. 1311.

Papst Klemens V. verleiht 1311 der ecclesia parochialis St. Egidii et Nicolai in oppido Prebus einen Ablassbrief, Ehrhard, diplom. Beiträge 154. Der Ort gehörte früher zum Bisthum Meissen.

Ober-Prietzen bei Oels.

Pfarrk. St. Georgii.

In einer U. des Ritter Boguseo von 1295 wird die Aussetzung von Prezow zu deut. Recht angeordnet und in derselben der Pfarrk. mit Wenczko ihrem Pfarrherrn gedacht, Häusler, Sammlung von Un. zur Geschichte des Fürstenth. Oels No. 104. Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel v. Rimini von 1318

wird Fricziko rector ecclesie in Prezow erw., M.P. I. 141. Das Kirchenpatronat von Prezow kommt **1380** an das Kloster der slawonischen Benedictiner in Oels, H.B. II. 749. St. Georg ist ehemals h. Schutzpatron der K. gewesen, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. **1538** ist die K. ev. geworden, A.S. 310.

Princkenau bei Sprottau.

Pfarrk. B. Mariae V., E.P. III. 389. 1418. Dieselbe soll von 1280—1290 erbaut worden sein, B.S. 144. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Prynkenow erw., H.B. II. 98.

Prisselwitz bei Breslau.

Pfarrk. St. Cathar. V.M., B.S. 22. Im Jahre **1353** war in Priczlawicz eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 79. Der Ort gehörte früher dem Klarenkloster in Breslau. Die Aussetzung desselben zu deut. Recht wurde im Jahre **1289** veranlasst, S.R. No. 2103.

Deutsch-Probritz bei Zülz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 106. Im registrum denarii St. Petri in archid. Popol. von **1447** wird die K. in Pomnicz erw., H.B. I. 727.

Probstei bei Neumarkt.

Propsteik. B. Mariae V. 1234. Bischof Thomas macht **1239** dem Hospital und dem Rector desselben eine Schenkung, S.R. No. 532. Vergl. hierzu die Notiz vom J. **1234**, wo das vom Herz. Heinrich gestiftete, der h. Jungfrau Maria geweihte Aussätzigen-Hospital zu Neumarkt bereits urk. erw. wird. C.S. VII., p. 203 und Z. III. 46, auch H.B. I. 267 ff.

Probsthain bei Goldberg.

Pfarrk. St. Margarethae, E.P. IV. 492. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia

de Probasthayn erw., M.P. I. 372. Im J. **1350** wird urk. Paulus, Pfarrer in P. erw., Schirmmacher, Liegn. Un. No. 169. Die K. ist **1530** ev. geworden A.S. 498.

Profen bei Jauer.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 62. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Prowin erw., M.P. I. 372.

Proschau bei Namslau.

Filialk. St. Rochi C., B.S. 132. In Ermangelung einer urk. Nachricht dürfte das Alter der K. nach einem in derselben noch befindlichen Triumphkreuz aus dem **15.** Jahrh. annähernd zu bemessen sein, M.Z. II. 108. In den grösseren Kirchen-Verzeichnissen des **14.** Jahrh. ist die K. nicht vorhanden. Holzkirche. Der Ort wurde **1251** zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 759.

Proschlitz bei Kreuzburg.

Die K. daselbst ist **1531** ev. geworden und auch geblieben, A.S. 690. Wenn dieselbe gegründet, konnte nicht ermittelt werden. Der Ort selbst wird **1410** urk. erw., K.S. 514.

Proskau bei Oppeln.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 126. Im registrum denarii St. Petri in archid. Popol. von **1447** wird die K. in Proskaw erw., H.B. I. 718.

Protsch bei Breslau.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 164. Henricus de Cal stiftet **1348** die ecclesia parochialis in Procz, H.B. I. 454 mit Abdruck der U.

Protzan bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 37. Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von **1318** wird der Magister Arnoldus, Canonicus Wratisl. et rector ecclesie de Proziano erw., M.P. I. 140. Der Ort gehörte früher dem Domkapitel.

Prschiedrowitz bei Nimptsch.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Srudrowicz erw., H.B. II. 100. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 516.

Przechod bei Friedland O./S.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 34.
Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Przechod erw., H.B. I. 717.

Pschow bei Rybnik.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 84.
Bischof Wenzeslaus von Breslau investirt 1413 den Pfarrer Nicolaus in Pschow, Weltzel, Geschichte von Ratibor 737. Der Ort wurde 1265 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1198.

Pstrzonsa bei Ratibor.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 21.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Psdravno erw., M.P. I. 373. Holzkirche.

Puschkau bei Striegau.

Pfarrk. St. Barbarae V.M., B.S. 147.
Die von Stein erbaute K. stammt nach ihren frühgoth. Formen aus dem 13. Jahrh., M.Z. II. 47. Nach Z. IX. 297 fällt ihre Erbauung zwischen 1200 u. 1250. Im J. 1313 giebt Herzog Bernhard dem Konrad von Moyes wegen treuer Dienste das Patronat der K. in Puschkau. St.A. D. 186, p. 4. Der Ort selbst wird schon 1150 urk. erw. und gehörte in frühster Zeit den Augustiner Chorherrn auf dem Sande in Breslau, S.R. No. 34.

Puschwitz bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Michael. Arch., B.S. 104.
Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Sodgazowicz erw., (soll wohl Bogdaschowicz heissen), M.P. I. 371. Im J. 1353 wird der mit 2 Hufen dotirte Pleban der K. erw., St. R.V. 96.

Quaritz bei Glogau.

Pfarrk. St. Barbarae, B.S. 47.
In einer kanonischen Prozessverhandlung von 1366 wird die ecclesia in Quariez erw., St.A. Kolleg.stift Glogau No. 76. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Quariez erw., H.B. II. 97. Die 1276 urk. erw. Schultisei in Quaritz dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1511.

Queissen bei Raudten.

Pfarrk. St. Ursulae M., B.S. 124.
Durch den 1289 in einer U. des Bischof Thomas von Breslau erw. Wenzeslaus, Pfarrer in Gwizdawon wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 2110. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Queitsch bei Zobten.

Pfarrk. St. Stanislai P., B.S. 23.
Das Kirchengebäude, von Bruch- und Feldsteinen erbaut, stammt aus der Mitte des 13. Jahrh. Die eingemauerten granitenen Löwen, die offenbar von einem älteren Baue herrühren, dürften aus der Mitte des 12. Jahrh. sein, M.Z. II. 47 und Z. IX. 297.

Quickendorf bei Frankenstein.

Kapelle B. Mariae V.
Bischof Johannes gründet 1295 eine Kapelle in Quickendorf und ordnet sie der Pfarrei in Petrowicz unter, Regesta Episc. Vratisl. 107. Man glaubt, die K. in Q. wäre einst der h. Jungfrau Maria geweiht gewesen, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 279.

Quilitz bei Glogau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1519.
In einer U. des Bischof Johann von Breslau von 1297 wird Fredricus (plebanus) de Quelicz als Z. derselben erw., Regesta Episc. Vratisl. 111. In einer U. des Mercurius de Vipira, auditor

S. palatii apostol., von 1519 wird die ecclesia parochialis St. Michaelis in Quelitz erw., St. A. Augustiner Sagan No. 524. Der Ort wurde 1253 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 855. Derselbe gehörte früher den Augustinern in Sagan.

Raake bei Oels.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie de Rakow erw., H. B. II. 100. Im J. 1538 ist die K. ev. geworden, A. S. 312.

Rabishau bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Barthol., B. S. 76.

Das Alter derselben kann, da urk. Nachrichten über die K. in Rabishau gänzlich fehlen, nur nach zwei ums Jahr 1400 gefertigten, zu einem Triumphkreuz gehörigen, dort noch vorhandenen Holzfiguren annähernd bemessen werden, Z. X. 150.

Rabsen bei Glogau.

Pfarrk. St. Laurentii M., B. S. 48.

In einer U. von 1297 wird Gotfridus plebanus de Rapozin als Z. derselben erw., St. A. August. Sagan No. 30. Der Ort gehörte früher dem Klarenkloster in Glogau.

Rachowitz bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Trinitatis, B. S. 43.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Raschowicz erw., H. B. I. 719. Holzkirche.

Rackschütz bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Joh. Nep., B. S. 100.

Durch den 1301 urk. erw. Paulus, Pfarrer in Radacowicz wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, St. A. Vincenzstift Breslau No. 164b. Ein in der K. befindlicher Schnitzaltar aus dem 14. Jahrh. enthält die Figuren B. Maria mit dem Kinde, St. Cathar. u. Barb., vielleicht die ältesten Schutzheiligen der K., Z. X. 145.

Radaxdorf bei Neumarkt.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 103.

Im Jahre 1353 war in Radagsdorf eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit ein und einer halben freien Hufe dotirt, St. R. V. 93.

Radlin bei Loslau.

Pfarrk. St. Mariae Magdalенаe, B. S. 83.

Das Alter der K. konnte nicht festgestellt werden, in dem grossen Verzeichniss der K. im Archidiaconat Oppeln von 1447 kommt sie nicht vor, vergl. H. B. I. 722.

Radoschau bei Kosel.

Pfarrk. St. Hedwigis, B. S. 68.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Kosel vom Jahre 1418 wird die K. in Radissaw erw., H. B. I. 720. Holzkirche. Kloster Czarnowanz erhält 1288 das Recht, das in seinem Besitz stehende Dorf zu deut. Recht auszusetzen, S. R. No. 2091.

Radzionkau bei Benthien O./S.

Pfarrk. St. Adalb. E. M., B. S. 150.

In einem Verzeichnisse der K. des decanatus Slawcoviensis der Krakauer Diöcese von 1326 wird Henricus plebanus ecclesie de Razeinchow erw., M. P. I. 248.

Rankau bei Nimptsch.

Das Alter der K. daselbst konnte nicht ermittelt werden. Im Jahre 1534 ist sie ev. geworden und geblieben, A. S. 280. Der Ort selbst existirte schon im Jahre 1342, wo er in einer U. des Herz. Nicol. von Münsterberg erw. wird, C. S. X. No. 183.

Ransen bei Steinau.

Nach einer U. des Herzogs Heinrich vom Jahre 1209 werden der Stadtpfarrk. zu Steinau und ihren fratres servientes mehrere Kn. u. Dörfer, darunter auch Ransen inkorporirt, S. R. No. 131. Es ist nicht bekannt, wenn die K. ev. geworden, A. S. 356.

Raschau bei Oppeln.

Die K. daselbst soll **1297** gegründet worden sein, K.S. 530. Urk. ist diese Angabe nicht erwiesen. Im Jahre **1354** wird das Patronatsrecht der K. in Rassowa bei dem Verkauf des Erb-gutes Pari urk. erw., C.S. VI. No. 22. Das Patrocinium der K. aus älterer Zeit ist nicht bekannt. Am Hedwigsfeste wird am Orte die Kirchweih gefeiert, vergl. B.S. 112.

Raschütz bei Ratibor.

Pfarrk. St. Simon. et Judae Ap., B.S. 120. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von **1447** wird die K. in Raschicz erw., H. B. I. 721. Holzkirche.

Deutsch Basselwitz bei Neustadt.

Pfarrk. St. Cathar. et Barb., B.S. 107. Durch den **1371** urk. erw. Johannes plebanus in Roslavicz wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. daselbst erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 24b.

Poln. Basselwitz bei Zülz.

Pfarrk. St. Mar, Magdal., B.S. 64. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von **1447** wird die K. in Raczlowicz Polon. erw., H. B. I. 719.

Rathmannsdorf bei Ottmachau.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 114. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de villa Rasmanni erw., M.P. I. 371. Der Ort gehörte früher dem Domkapitel in Breslau.

Ratibor.

Kollegiatstift St. Thomae, 1288.

Bischof Thomas gründet **1288** in Ratibor ein Kollegiatstift und widmet dasselbe dem h. Thomas von Canterbury, C.S. VII. 108. Urk. kann die Stiftung erst **1293** durch Tilco, herzogl. Kaplan und Kanonikus zu St. Thomas erwiesen werden, derselbe ist Z. einer Urk., C.S. I. No. 21. Die ältesten Theile

der alten Schlosskapelle sind frühgoth., sie dürfte wohl **1288** erbaut worden sein, M.Z. II. 29.

Pfarrk. B. Mariae V. 1286.

In einer U. des Bischof Thomas von **1286**, ausgestellt in der Marienk. in Ratibor, wird der Pfarrer derselben Boguzlaus erw., S.R. No. 1957. Im J. **1416** wurde das Kollegiatstift vom Schlosse an die Stadtpfarrk. verlegt, H. B. II. 847. Grosse frühgothische, in den Wandungen mit Sandstein ausgesetzte Backsteink. aus dem Ende des **13. Jahrh.**, M.Z. II. 29.

Dominicaner-Kloster St. Jacobi, 1258.

Herzog Mescio von Oppeln vermacht **1246** in seinem Testamente dem Kloster fratrum ordinis Predicatorum in Rathibor, apud quos elegit sepulturam, ad structuram tam ecclesie quam claustriducentas marcas puri argenti, C.S. II., Domin. No. 1 und S.R. No. 646. In einer U. Herzog Wladislaus von **1258** wird das Kloster B. Marie V., St. Jacobi et Johann. Ev., Stanisl., Dominici et Omnium Sanctorum namentlich erw., C.S. II. No. 2. Frühgoth. Backsteinbau aus der zweiten Hälfte des **13. Jahrh.**, M.Z. II. 30.

Dominicaner-Jungfr.-Kloster z. h. Geist.

Herzog Premyslaus von Ratibor stiftet **1306** das Jungfr.-Kloster in R., C.S. II. Domin. No. 10. Schon **1299** soll der Herzog die Klosterstiftung vollzogen haben — C.S. II. p. XIX. —; der Bau desselben scheint bald begonnen, aber erst **1306** völlig beendet worden zu sein. Die K. wurde erst **1335** vom Bischof Nanker konsekriert: ecclesia St. Spiritus et B. Marie semper Virg., C.S. II. Domin. No. 28. Das Bauwerk ist in seinen wesentlichsten Theilen noch das **1335** errichtete, M.Z. II. 30.

Franziskanerkloster St. Wenzeslai.

Im Jahre **1491** errichteten die Franziskaner von der strengen Observanz ausserhalb der Stadt Ratibor ein Kloster mit

K. und widmeten dasselbe den h. Wenzeslaus und Hedwig. Das Kloster brannte 1519 ab und verfiel darauf in gänzliche Verödung, Z. IV. 126 u. 127 u. H. B. III. 1244 u. 45.

Kirche St. Jacobi. 1258.

Den fratres ordinis Predicatorum wird 1258 gestattet in oppido Rathiboriensi ad ecclesiam B. Jacobi ein Kloster zu gründen, C. S. II. Domin. No. 2. Die K. hat mithin schon vor Stiftung des Klosters bestanden.

Kapelle St. Corporis Xpi, B. S. 128.

In der Chronik des Kollegiatstift zu Ratibor wird im Jahre 1489 die ecclesia Corporis Xpi erw., dieselbe war um diese Zeit bereits vorhanden, Z. IV. 125.

Hospital St. Nicolai. 1295.

Im Jahre 1295 wurde das Stift St. Petri et Pauli, verbunden mit dem Hospital des h. Nicolaus, errichtet und den Kreuzherrn vom Orden der Hüter des h. Grabes in Jerusalem übergeben, Weltzel, Gesch. von Ratibor pag. 801.

Die Stadt Ratibor ist schon vor 1235, in welchem Jahre die Vogtei daselbst mit Colin, Vogt, urk. erw. wird, zu deut. Rechte ausgesetzt worden, S. R. No. 468.

Rauden bei Rybnick.

Cisterzienserkloster B. Mariae V.

Herzog Wladislaus verleiht 1258 dem von ihm gestifteten Kloster de Wlodislaw ord. Cist. — super fluvium, qui dicitur Ruda in honore B. Mariae et fratribus ibidem de servientibus — ausgedehnte Freiheiten, C. S. II. Rauden No. 2.

Alt-Rauden bei Glogau.

In einer kanonischen Prozessschrift von 1366 wird der ecclesia in Rudna Antiqua urk. gedacht, St. A. Kolleg.stift Glogau No. 76. Im J. 1523 ist die K. ev. geworden, A. S. 358. Der Ort wurde 1261 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 1088.

Rauden.

Pfarrk. St. Catharinae. 1642.

In einer kanonischen Prozessschrift von 1366 wird die ecclesia in Rudno Nova urk. erw., St. A. Kolleg.stift Glogau No. 76. Muthmasslich ist die heutige Begräbnissk., in welcher St. Cathar. in alter Glasmalerei dargestellt ist, die ehem. Pfarrk. des Ortes. Im J. 1642 zeigt das Stadtsiegel von Rauden die h. Katharina mit Rad und Schwert, v. Saurma, Wappen schles. Städte p. 262.

Rauske bei Striegau.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B. S. 146.

In einer U. von 1239 wird Polonus parochianus de Ruze als Z. derselben erw., S. R. No. 525. Im J. 1288 geht das jus patronatus der K. an die Johanniter in Striegau über, S. R. No. 2077. Der 1248 urk. erw. Schulz in Ruske deutet auf eine frühere Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hin, S. R. No. 670.

Rausse bei Neumarkt.

Der Ritter Petrus de Schyraw stiftet 1403 die Pfarrk. in villa Rawsaw sub honore et vocabulo precelse Dei Genitricis Marie semper Virginis, St. Nicolai Confessoris et Pontificis Sancteque Hedwigis Electe. St. A. Leubus No. 386 a. u. b. Im Jahre 1405 wird das Dorf Maltsch zur Pfarrk. in Raws eingepfarrt, H. B. II. 758. Die K. ist c. 1529 ev. geworden, A. S. 256.

Reibnitz bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Cathar. V. M., B. S. 56.

Da urk. Nachrichten über die K. gänzlich fehlen, so kann ihr Alter nur nach einer bei ihr noch vorhandenen Glocke mit der Jahreszahl 1407 annähernd bemessen werden, B. S. 56.

Reichau bei Nimptsch.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Nimptsch wird um 1350 die Pfarrk. in Rychaw erw., H. B. I. 700. Im J. 1530 ist dieselbe ev. geworden, A. S. 282.

Gross-Reichen bei Liegnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Richenow erw., M.P. I. 372. Um 1520 ist die Pfarrk. in R. ev. geworden, A.S. 621.

Reichen bei Namslau.

Pfarrk. St. Johann. B., B.S. 131.

Im Jahre 1273 wird das Dorf Richnow zu deut. Recht ausgesetzt, zwei Hufen sollen der K. daselbst zufallen, S.R. No. 1437.

Alt-Reichenau bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 23.

In estuario plebani de Rychinow wird 1318 eine U. ausgestellt, St. A. Kloster Grüssau No. 46. Der Ort gehörte früher den Cisterziensern in Heinrichau. Die 1265 urk. erw. Scholtisei in R. dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1197.

Reichenau bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Barthol. Ap., B.S. 30.

Bischof Heinrich überträgt 1317 die Seelsorge der Bewohner von Schlottendorf dem rector ecclesie in Rychenow, C.S. X. No. 109. Das Dorf gehörte früher dem Kloster Kamenz.

Reichenau bei Glatz.

Pfarrk. St. Viti.

Der Dechant von Glatz installirt 1361 den Priester Johannes de Strelyn, Wratislav. diocesis, ad ecclesiam in Reychnaw, Volkmer u. Hohaus, Gesch.quellen der Grafsch. Glatz I. 175.

Reichenau bei Naumburg a. B.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 52.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Rychnow erw., H.B. II. 99.

Reichenbach.

Pfarrk. St. Georgii M. 1262.

Die ältesten Theile des Bauwerks dürften wohl aus der zweiten Hälfte des

12. oder dem Anfange des 13. Jahrh. stammen, M. Z. II. 252. In einer U. des Bischof Thomas vom J. 1258 wird der Pfarrer Henricus von Reichenbach erw., S.R. No. 996. In einer U. des Herzog Heinrich von 1262 wird die K. des h. Georg namentlich erw., S.R. No. 1128. Im Jahre 1338 übergab Herz. Bolko das Patronat der Pfarrk. den Johannitern, St. A. Abschrift im Repertor C. 86.

Augustiner Propstei B. Mariae V.

Die früheste Erwähnung des Prior und Conventus ordin. St. Augustini in R. findet sich 1387 in einem Kaufbriefe, betreffend die Erwerbung eines Vorwerks in Niederpeilau, Stadtarchiv Handschrift 627 No. 1438. Im Jahre 1525 haben die Mönche das Kloster verlassen, A.S. 335.

Hospital St. Barbarae.

Bischof Johannes von Breslau (1292 bis 1301) gründet bei Reichenbach ein Spital und überweist dessen Leitung den Brüdern vom h. Grabe zu Neisse. Die K. zum h. Grabe und zur h. Barbara wird den Brüdern des Marienhospitals bei Neisse inkorporirt, Regesta Episcopat. Vratisl. p. 117.

Leprosen-Spital St. Nicolai.

In einer U. des Bischof Wenzeslaus von 1392 wird die K. St. Nicolai des Leprosenhauses vor Reichenbach erw., St. A. Stadt Reichenbach No. 39.

Reichenstein.

Pfarrk. St. Corp. Xpi. 1497.

Der Cisterzienser Paulus wird 1331 von dem rector ecclesie in Richinstein als Pfarrer in Frankenberg investirt, C.S. X. No 147. Im J. 1497 wird urk. der ecclesia parochialis in Reichenstein in honore St. Corporis Xpi dedicata gedacht, St. A. Kolleg.stift Neisse No. 901. Die K. ist 1530 ev. geworden, A.S. 191.

Reichhennersdorf bei Landeshut.

Im J. 1350 verbleibt das allodium plebani in villa Heynrichsdorf, districtus Lan-

dishutensis beim Verkauf des Dorfes dem Kloster Grüssau, St. A. Kloster Grüssau No. 91. Am Orte ist nur eine Kapelle vorhanden, K. S. 222.

Reichthal.

Pfarrk. St. Johannis B. 1638.

Die ursprüngliche Anlage der K. ist gothisch, M. Z. II. 109. Dieselbe ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonat Breslau abgehaltenen kan. Visitationen dem h. Johannes d. T. geweiht, D. A. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau und ist 1386 zu deut. Recht, wie es Neisse hat, ausgesetzt worden, K. S. 907.

Reinersdorf bei Konstadt.

Ueber die Errichtung der K. daselbst konnte nichts ermittelt werden, Um 1530 ist dieselbe ev. geworden, A. S. 690. Nach K. S. 541 war die K. in früherer Zeit kath., wie einige Heiligenbilder noch beweisen.

Reinerz.

Pfarrk. St. Petri et Pauli Ap.

Durch den 1324 urk. erw. hern Albrecht, pharrer vom Reinharz wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen. Die hier erw. Vogtei dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Erhebung des Ortes zur Stadt hindeuten, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 42.

Reinschdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Marg. et Dorothea. 1638.

Woyslaus, Pfarrer in Rinanczow, fertigt 1267 im Schloss zu Ottmachau eine U. des Bisch. Thomas aus, S. R. No. 1260. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonat Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen der h. Margaretha und Dorothea geweiht, D. A. Der Ort gehörte früher dem Domstift in Breslau.

Reungersdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Jacobi Ap. 1326.

In einem Ablassbriefe vom Jahre 1326

wird die um diese Zeit bereits vorhandene ecclesia St. Jacobi Apost. in Rengerzdorf erw., Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grfsch. Glatz I. 45.

Rengersdorf bei Sagan.

Pfarrk. St. Nicolai, B. S. 135.

Das Dorf mit dem Kirchlehn und verschiedenen anderen Rechten wurde 1368 vom Augustinerstift in Sagan käuflich erworben, H. B. II. 779. Im Jahre 1473 wird die ecclesia in Rengirsdorf vom Bischof Rudolph der Mutterk. in superiori Bresnicz als Filiak. inkorporirt, St. A. Augustiner Sagan No. 369.

Rentschen bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Renczin erw., H. B. II. 99.

Reppersdorf bei Jauer.

Pfarrk. St. Stephani, B. S. 79.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini vom J. 1318 werden die nobiles viri Henricus et Ripertus, dicti Bolzt, Patroni ecclesie in Ripresdorf prope Jawor erw., M. P. I. 142. Auch wird in einer U. der Herz. Agnes von 1388 der Pfarrer Nicolaus zu Reppersdorf, Schaffer des Nonnenklosters zu Lauban, erw., Fischer, Geschichte von Jauer I. 251. Die K. ist erloschen, B. S. 79.

Repten bei Beuthen O./S.

Pfarrk. St. Nicolai, B. S. 148.

In einem Verzeichnisse der K. des decanatus Slaucoviensis der Krakauer Diöcese von 1326 wird Vinceslaus plebanus ecclesie de Rept — erw., M. P. I. 247. Das Vincenzstift in Breslau setzt 1247 als Besitzer von Reptow dasselbe zu deut. Recht aus, S. R. No. 648.

Reussendorf bei Landeshut.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 72.

Die K. mit Rundbogenfenstern und quadratischem Chorschluss ist im Uebergangsstyl — 1200 bis 1250 — errichtet

worden. Das Hochaltar zeigt im Mittelschrein die h. Maria und Anna, die Schutzheiligen der K., M. Z. II. 103.

Ridultau bei Loslau.

Pfarrk. St. Georgii, B.S. 84.

Das Alter der K. konnte nicht ermittelt werden, in dem grossen Verzeichniss der K. des Archidiaconat Oppeln von 1447 kommt sie nicht vor, vergl. H. B. I. 722.

Riegersdorf bei Neustadt O./S.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 101.

In einer U. des Herzog Conrad von Oels von 1368 wird Reynz, Pfarrer in Riegersdorf erw., Weltzel, Geschichte von Kosel, 83.

Riegersdorf bei Strehlen.

In einer Bestätigungs-U. von 1324 wird das Patronatsrecht über die Pfarrk. daselbst erw., Schles. Provinzialblätter 1873, p. 528. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 371. Der Ort gehörte früher dem Klarissenkloster in Strehlen.

Riemberg bei Trebnitz.

Im Jahre 1353 war in Riemberg eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 86. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht bekannt, A.S. 156; von 1552 bis 54 war Jacob Preussner ev. Prediger daselbst, E.P. I. 528.

Riemertshaide bei Neisse.

Pfarrk. St. Clementis Ep. M. 1638.

In einer U. des Bischof Thomas von 1284 wird Wyzlaus, ständiger Vikar in Roruyow = Riemertshaide als Z. derselben erw., S.R. No. 1831. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kan. Visitationen dem h. Klemens geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Fürstbischof von Breslau.

Rinnersdorf bei Lüben.

Pfarrk. St. Martini Ep. 1494.

Bernhard Schildow verkauft 1360 an Reinhard von Susk das Kirchenpatronat

von Reinhardsdorf, Z. VI. 24. Das Hochaltar, 1494 datirt, enthält die Schutzheiligen der K.: B. Maria V. et St. Martinus, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. 1524 ist die K. ev. geworden, A.S. 615.

Ritschen bei Brieg.

Herz. Heinrich macht 1254 mit Johannes, Pfarrer in Reczen einen Tausch um Landbesitz, S.R. No. 874. U. unecht Im J. 1294 wird urk. Paulus plebanus de Rechen erw., St. A. Leubus No. 119. Dorf und K. sind nicht mehr vorhanden, K.S. 548.

Ritschütz bei Glogau.

Pfarrk. St. Hedwigs, B.S. 61.

Die früheste Nachricht über die K. daselbst soll im Jahre 1372 zu finden sein, doch ist nicht angegeben wo, B.S. 61. Vor 1654 ist die K. ev. gewesen, A.S. 362.

Ritterswalde bei Neisse.

Pfarrk. St. Georgii, H.B. III. 602.

Einzelne Theile der K. stammen aus der Uebergangsperiode — 1200 bis 1250 —, ihre Erbauung dürfte daher in diese Zeit zu setzen sein, M. Z. II. 250.

Burg Röchlitz bei Goldberg.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Tharadius rector capelle in Castro in Récheliez erw., M.P. I. 142. Die Burg wird schon 1211 urk. erw. in S.R. No. 142. 1451 wurde sie gewaltsam zerstört, Z. XII. 339.

Röchlitz bei Goldberg.

Pfarrk. St. Barthol., E.P. IV. 524.

Einfache Dorfk. mit halbrunder Absis, in der Zeit zwischen 1200 bis 1250 errichtet, Z. IX. 296. Im J. 1329 geht das jus patronatus ecclesie de Rochlicz an Kloster Leubus über, St. A. Leubus No. 238 u. Z. I. 276. Die K. ist 1523 ev. geworden, A.S. 498.

Röhlau bei Beuthen a. O.

Im J. 1257 geht das Dorf Mroehle in herzogl. Besitz über, doch verbleibt das Patronatsrecht und zwei Hufen der dortigen Kapelle beim Augustinerkloster in Naumburg a. B., S.R. No. 970. Die Ortsbestimmung Mroehle = Röhlau ist nach Worbs angenommen, vergl. S.R. No. 743. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K.S. 549.

Röhrsdorf bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Johannes Bp., B.S. 23. Das Alter der K. daselbst war nicht zu ermitteln. Der Ort ist als Stiftsgut von Kloster Leubus schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. zu deut. Recht angelegt worden, S.R. No. 93. — Vielleicht stammt, wie so oft, auch die Ortsk. aus jener frühen Zeit.

Ober-Röversdorf bei Schönau.

Pfarrk. St. Johann. B. et Cathar. c. 1480.

Gut erhaltene romanische K. mit Absis, gehört dem 12. Jahrh. an, Z. IX. 296 u. 298. Urk. wird die K. erst 1268 erwiesen durch den als Z. angeführten Walter, Pfarrer in Reinvidi villa, S.R. No. 1288. Das aus Ende des 15. Jahrh. herstammende Hochaltar enthält im Mittelschrein die Schutzheiligen der K. B. Maria V., St. Johannes Bp. u. Catharina V.M., Z. X. 148. Die K. in Röversdorf ist die Mutterk. der Pfarrk. des nahe gelegenen Schönau, sie wird jetzt als Begräbnissk. benutzt, K.S. 920.

Rogau bei Falkenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 34.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Gorow (soll wohl Rogow heissen) erw., M.P. I. 373. Holzkirche, M.Z. II. 15.

Rogau bei Loslau.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 121.

In dem Prozess des Kloster Rauden gegen den Pfarrer zu Stanitz wird 1391 in den Verhandlungen Nicolaus plebanus de Rogaw erw., C.S. II. pag. LIV. Holzkirche.

Rogau bei Oppeln.

Pfarrk. St. Ap. Philippi et Jacobi, B.S. 126.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Rogow erw., M.P. I. 373.

Rogau bei Zobten.

Pfarrk. St. Johannes B., B.S. 32.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Guntherus rector ecclesie in Rogow prope Sobotam civitatem erw., M.P. I. 141. Roher Steinbau, wohl aus dem 15. Jahrh., M.Z. II. 48.

Rohnau bei Kupferberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 72.

In einem Kaufbriefe von 1373 wird des Kirchlehns zu Ronaw des Weichbildis zu der Landishute gedacht, St.A. Fürstenth. Schw.-Jauer. III. 15. C. fol. 75 a.

Rohnstock bei Jauer.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 62.

Einzelne Bautheile sind romanisch, die K. dürfte demnach zwischen 1200 und 1250 errichtet worden sein, A. Schultz, Schlesiens Kunstleben I. 4. Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes vicarius eccl. in Rostok erw., M.P. I. 142.

Rokitsch bei Ujest.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 156.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Robecz erw., M.P. I. 373. Früher war der Ort Stiftsgut der Cisterzienser in Himmelwitz, K.S. 553.

Romolkwitz bei Neumarkt.

In einer U. über einen Dezemstreit v. Jahre 1305 wird Johannes plebanus de Romoleowicz erw., St.A. Vincenzstift Breslau No. 164b. Im Dezemregister des Nuntius Galhard, de C. von 1335 wird die ecclesia de Remoltovicz erw., M.P. I. 372. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 554.

Roschkowitz bei Pitschen.

Pfarrk. St. Martini, E.P. II. 507.

Durch das 1408 urk. erw. jus patronatus ecclesie in Roskindorf wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Urk. der Stadt Brieg No. 575. Die K. ist 1530 ev. geworden, A. S. 691. Holzkirche.

Rosen bei Konstadt.

Pfarrk. St. Trinitatis.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Rosenow erw., H. B. II. 102. Die K. ist wahrscheinlich der h. Dreifaltigkeit geweiht gewesen, da am Trinitatisfeste noch immer viele Auswärtige die K. besuchen, beten und Opfer darbringen, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Um 1530 ist die K. in R. ev. geworden, A. S. 691. Holzkirche.

Rosen bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Roznow erw., M. P. I. 372. Im J. 1530 ist die K. ev. geworden und geblieben, A. S. 372. Die 1271 urk. erw. Scholtisei in Rozonow dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S. R. No. 1353.

Gr. Rosen bei Striegau.

Pfarrk. St. Ap. Sim. et Judae, B. S. 62.

Durch den 1291 urk. als Z. erw. Johannes plebanus de Rogozen wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Leubus No. 113.

Rosenbach bei Frankenstein.

Die Pfarrk. daselbst wird durch den 1292 in einem Dezemstreite urk. erw. Mauritius rector ecclesie in Rosmanca erwiesen, C. S. X. No. 49. Um 1534 ist die K. in R. evang. geworden, A. S. 282.

Rosenberg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1406.

Bischof Laurentius von Breslau stellt 1226 eine U. aus in consecracione

ecclesie Oleznensis, S. R. No. 293 und Z. II. 195 Abdruck. Herzog Ladizlaus von Oppeln verleiht 1374 dem Sandstift in Breslau das jus patronatus der Pfarrk. in Resenberg, um daselbst eine Propstei zu gründen, H. B. II. 680. Im J. 1406 wird die Klosterk. zum h. Michael namentlich erw., C. S. VI. No. 108.

Kapelle St. Corporis Xpi.

In einer U. vom Jahre 1478 wird die ecclesia corporis Xpi foris civitatem Rosenberg namentl. erw., St. A. August. Rosenberg No. 5. Vielleicht ehemals zu einem Hospital gehörend.

Rosenhain bei Ohlau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Rosynhar erw., M. P. I. 371. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A. S. 328. Gothischer Ziegelbau aus dem 14. Jahrh., an der K. der Grabstein eines unbekanntten Ritters aus derselben Zeit, M. Z. II. 40.-

Rosenthal bei Glatz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum.

Der Pfarrer von Langenau installiert 1360 den Presbyter Nicolaus als Pfarrer in Rozental, Z. XV. 219.

Rosenthal bei Löwen.

Pfarrk. St. Nicolai E., B. S. 27.

Durch den 1310 als Z. einer U. erw. Arnoldus plebanus in Rozintal wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. D. 6. Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Ronzetal erw., M. P. I. 141. Der Ort war früher im Besitz der Malteser-Kommende Lossen.

Gr. Rosmierz bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Michaelis A., B. S. 48.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Lozmiria (soll Rozmيريا heißen) erw., H. B. I. 723.

Rosnochau bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Catharinae V.M., B.S. 64. In einer U. des Propst Prothiva von Czarnowanz von **1330** wird Arnoldus plebanus de Roscochov als Z. derselben erw., C.S. I. No. 31b. im Nachtrage. Die 1264 urk. erw. Scholtisei in Rosnochau dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1187.

Rothkirch bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Andreae Ap. Herzog Boleslaus bestätigt **1315** dem Ritter Woysicus das Kirchenpatronat von Rothkirch, St.A. Abschriften aus fremden Archiven, Or. befindet sich im Archiv zu Dieban bei Steinau. Im J. **1530** ist die K. in Rothkirch evang. geworden, A.S. 591. Dieselbe scheint dem h. Andreas geweiht zu sein, es wird dies aus einer um 1697 in das Kirchenbuch daselbst eingetragenen Nachricht geschlossen, welche als Inschrift einer ehemals vorhandenen Glocke das Jahr 1433 und die Worte ad honorem dei et St. andre enthält, St.A. schriftliche Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Rothsürben bei Breslau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 22. Herzog Heinrich verleiht **1278** seinen getreuen Bürgern Friedrich u. Helbold, genannt von Jauer, seiñ Gut Zerawin mit der ganzen Scholtisei und dem Patronat der K., falls eine solche dort errichtet würde, S.R. No. 1567. Im J. **1335** erw. das Dèzemregister des Nuntius Galhardus de C. die ecclesia de Soravina, M.P. I. 370. Der Ort wurde **1251** zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 750. Das Dorf gehörte einst dem Domstift zu Breslau.

Rothwaltersdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Bartholomaei. Der Pfarrer von Waltersdorf installirt **1355** den Pfarrer Johannes in Gabersdorf, Z. XIV. 219, dazu vergl. Z. XV.

229 Anmerkung. Hier kann doch nur das nahe bei Gabersdorf gelegene Rothwaltersdorf gemeint sein.

Royn bei Liegnitz.

Im Dèzemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Ruya erw., M.P. I. 372. Um **1530** ist die K. ev. geworden, A.S. 630. Die ursprüngliche Anlage der K. nicht mehr erkennbar, Unterbau mit starken Strebepfeilern, M.Z. II. 105.

Rudelsdorf bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Augustini, B.S. 25. Im Dèzemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de villa Rudolphi erw., M.P. I. 373.

Rudelsdorf bei Nimptsch.

Pfarrk. St. Johannis B., H.B. I. 638. Im Dèzemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de villa Rudolphi erw., M.P. I. 371. Die K. ist **1530** ev. geworden, A.S. 284.

Ruderswalde bei Ratibor.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 128. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von **1447** wird die K. in Ruderswalde erw., H.B. I. 721. Holzkirche.

Rudnik bei Ratibor.

Pfarrk. St. Catharinae V.M. 1303. Bischof Heinrich von Breslau bestätigt im Jahre **1303** dem Kreuzherrn-Hospital in Ratibor das jus patronatus ecclesie St. Catherine in Rudnig villa sita prope Ratibor, St.A. Kopialbuch der Kreuzherrn in Neisse D. 261. fol. 84b.

Rudno bei Ujest.

Pfarrk. St. Nicolai. 1500. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von **1447** wird die K. in Rudno erw., H.B. I. 726. In einem Ablassbriefe vom J. **1500** wird die ecclesia parochialis St. Nicolai in villa Rudno namentlich erw., H.B. II. 121. Holzkirche.

Rudolphswalde bei Waldenburg.

Das Alter der K. in R. war nicht zu ermitteln, in den umfangreicheren K.-Verzeichnissen des 14. Jahrh. kommt sie nicht vor.

Rudzinitz bei Ujest.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 155.

Das Alter der K. konnte nicht ermittelt werden, in dem grossen Verzeichniss der K. im Archidiakonats Oppeln von 1447 kommt sie nicht vor, vergl. H.B. I. 726.

Rückersdorf bei Sprottau.

Bischof Thomas exkommuniziert 1273 den Johannes (plebanus) de villa Rodgeri mit anderen seiner Amtsbrüder wegen Nichtbeobachtung des Interdicts, S.R. No. 1421. Die K. ist eingegangen, K.S. 564.

Rüstern bei Liegnitz.

In einer Schenkungs-U. der Benedictiner Jungfrauen in Liegnitz von 1396 wird Petrus, Pfarrer in Rüstern erw., H.B. II. 740. Es ist nicht bekannt, wenn die K. ev. geworden, A.S. 592.

Rützen bei Gubrau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Riez erw., H.B. II. 99. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht bekannt, A.S. 207.

Ruppersdorf bei Strehlen.

Die K. in Ruppersdorf ist 1509 als Kapelle gegründet worden. Wenn die 1592 zur Pfarrk. erhobene K. ev. geworden, ist unbekannt, A.S. 372 und Schimmelpfennig, Strehlen u. der Rumelsberg 13.

Ruptau bei Loslau.

Pfarrk. St. Barthol. Ap., B.S. 84.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Raczow (soll wohl Raptow sein) erw., H.B. I. 723. Holzkirche.

Rybnik.

Pfarrk. B. Mariae V. 1223.

Bischof Laurent. bestätigt 1223 die von seinem Vorgänger Siroslaw (1170—1198) der Marienk. zu Rybnik bei deren Weihe verliehenen Zehnten, S.R. No. 266.

Prämonstrat.-Jungfr.-Kloster.

Bischof Laurent. verleiht 1223 den Nonnen der Salvatork. in Ribnich verschiedene Zehnten, S.R. No. 266. Das Kloster wurde 1228 nach Czarnowanz verlegt, S.R. No 330.

Kapelle St. Johannis B.

In einer U. des Herzog Lestko von Ratibor von 1309 werden Gärten erw. prope ecclesiam St. Johann. in Rybnic., St. A. Kollegiatstift Ratibór No. 1.

Rzeptsch bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Jacobi, B.S. 107.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Rzepez erw., H.B. I. 719. Holzkirche.

Rzetzütz bei Kosel.

Pfarrk. St. Ap. Andreae et Jacobi, B.S. 69.

Durch den 1415 urk. erw. Andreas plebanus in Rezcicz wird die um diese Zeit dort schon vorhandene K. erwiesen, St. A. Kollegiatstift Ratibor No. 31. Dieselbe gehörte laut einem Notariats-Instrument von 1418 zum Archipresbyterat Kosel, H.B. I. 720.

Sabschütz bei Leobschütz.

Durch den 1372 urk. erw. Martinus plebanus in Sabeschicz wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 46 a.

Sachwitz bei Kanth.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 33.

Herzog Heinrich urkundet 1217, dass Zacharias der Breslauer K. geschenkt hat sein Dorf Zachowici mit der K. daselbst, S.R. No. 188.

Ruppersdorf
bei St.
Zachowici!

Sackrau bei Kosel.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 82.

In einem Bericht des Archid. Stephan von Liegnitz an den Bisch. Thomas vom Jahre **1285** wird Boguzlaus, Pfarrer in Zacrow, als Z. desselben erw., S.R. No. 1898.

Sadewitz bei Bernstadt.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 110.

Das Presbyterium der alten Mutterk. in S. soll seiner Bauart nach in sehr frühe Zeit zu setzen sein, B.S. 110. Der Ort gehörte früher dem Domkapitel in Breslau.

Sagan.

Pfarrk. B. Mariae V. 1286.

Bischof Thomas erw. **1272** in einem Erlass an die Pfarrer seines Sprengels den Erzpriester von Sagan, S.R. No. 1399. In einer U. des Herzog Conrad von **1286** wird die Marienk. in Sagan namentlich erw., S.R. No. 1988.

Augustiner-Kloster B. Mariae V.

Herzog Premico von Sagan versetzt **1284** die Augustiner Chorherrn von Naumburg am B. nach Sagan, indem er ihnen das Patronat der Pfarrk. daselbst verleiht, S.R. No. 1781.

Minoriten-Kloster St. Ap. Petri et Pauli.

Ein Konvent der Minoriten soll in Sagan schon um **1272** bestanden haben, Stenzel, Bisthums-Un. Einleitung p. 64. Das Kloster St. Peter und Paul wurde **1539** von den Mönchen verlassen, K.S. 917.

Burgkapelle St. Hedwigis. 1411.

Im Jahre **1411** wird der Altar des h. Thomas in der Kapelle St. Hedwig im Hause zu Sagan besser dotirt, St. A. Fürstenthum Sagan No. 1a. u. b.

Hospital St. Spiritus. 1303.

Die Augustiner übernahmen **1284** bei ihrer Versetzung nach Sagan auch die Kapelle zum h. Geist in der Vorstadt, bei welcher auch ein Hospital sich befand, Z. III. 51 aus Stenzel, Script. rerum Siles. I. 181. In einer U. von

1303 wird die Capella St. Spirit. et St. Michaelis namentl. erw., Schirmmacher, Liegnitzer Un. No. 61.

Leprosenhospital u. -Kapelle St. Crucis. Die Augustiner erhalten **1284** bei ihrer Uebersiedelung nach Sagan auch die Kapelle zum h. Kreuz, que dicitur capella leprosororum, Z. III. 51 aus Stenzel, Script. rerum Siles. I. 181. In einem Ablassbriefe des Bischof von Lebus von **1336** wird die K. des h. Laurent. erw., in qua etiam St. Crucis potencia miracula quamplurima sunt ostensa, Z. III. 51.

Kapelle St. Nicolai.

In einem Kaufbriefe von **1479** wird der St. Niclos-Kapelle gedacht. St. A. August. Sagan No. 383.

Sagar bei Krossen.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der rector ecclesie in Jzager erw., H.B. II. 99.

Salesche bei Ujest.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 156.

In einer U. des Bischof Laurent. von **1223** wird der Austausch von Zehnten zwischen der K. in Rybnik und der ecclesia de Sale bestätigt, C.S. I. No. 1 und S.R. No. 266.

Salzbrunn bei Freiburg.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 146.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von **1318** wird Henricus rector ecclesie in Salzeborne erw., M.P. I. 141.

Hospital.

Im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird das hospitale de Zalczinbrun erw., M.P. I. 370.

Samitz bei Hainau.

In einem Notar.-Instrument des Dekanat Liegnitz vom Jahre **1399** wird die Pfarrk. in Samenicz erw., H.B. I. 715. Im Jahre **1524** ist dieselbe ev. geworden, A.S. 517.

Sandewalde bei Guhrau.

Pfarrk. St. Agathae, 1309.

In einer U. des Herzog Heinrich von 1260 wird Otto plebanus in Srandvel als Z. derselben erw., S.R. No. 1050. In einer U. von 1309 wird die ecclesia parochialis St. Agathae namentl. erw., St. A. Kollegiatstift Glogau No. 24b. Die K. ist im 16. Jahrh. ev. geworden, A.S. 208.

Gross-Saul bei Herrstadt.

Ueber den Ursprung der K. in S. konnte nichts ermittelt werden, ebenso wenig, wenn sie ev. geworden, vergl. A.S. 209.

Schabenu bei Guhrau.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 55.

Im dortigen Pfarrarchiv soll sich die Abschrift einer U. von 1326, die K. in S. betreffend, erhalten haben, B.S. 55. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Sabin erw., H.B. II. 99.

Schawoine bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 163.

Die Errichtung einer K. in Schawoine dürfte, wenn nicht früher, so doch mindestens ins 15. Jahrh. fallen, da sie 1525 bereits ev. geworden war, vergl. K.S. 584. Der Ort wurde 1251 von der Aebtissin Gertrud des Kloster Trebnitz zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 762.

Schebitz bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Annae, B.S. 163.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Strelitz — sedes Trebnizensis — erw., H.B. II. 102. Hier kann nur Schebiez statt Strelitz gemeint sein.

Schedlau bei Falkenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., c. 1616.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Holgotha (alter Name von Schedlau) erw., M.P. I. 373. Das alte Kirchlein hat Maria Mutter Gottes geheissen,

vergl. Z. VI. 281. Die jetzige K. ist ein Ziegel- und Bruchsteinbau aus Anfang des 17. Jahrh., M.Z. II. 15.

Schedlitz bei Gr. Strehlitz.

Der Ort, 1302 urk. erw., hatte eine kath. K., diese muss schon eingegangen sein vor dem 30jährigen Kriege, weil es damals zu Posniza eingepfarrt war und nach dessen Kirchenbrände mit an Gr. Stein übergang, K.S. 585.

Scheidelwitz bei Brieg.

Der K. in Scheidelwitz wird 1378 ein silberner Kelch zum Gebrauch beim Gottesdienste vermacht, C.S. IX. No. 406. Im Jahre 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 179.

Schenkendorf bei Waldenburg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Schenkendorf erw., H.B. II. 101. Der Schutzheilige der K. scheint nicht mehr bekannt zu sein, B.S. 64.

Schiedlagwitz bei Zobten.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 33.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird . . . rector ecclesie in Zedlacowicz erw., M.P. I. 141. Jetzt Begräbnissk., K.S. 588. Der Ort gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

Schierot bei Gleiwitz.

Pfarrk. Omnium Sanctor., B.S. 152.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Syrot erw., H.B. I. 725.

Schildau bei Hirschberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 57.

Die K., aus der Uebergangsperiode — 1200 bis 1250 — stammend, ist aus Feldsteinen erbaut und an den Ecken Hausteine verwendet, M.Z. II. 101. Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Henricus rector ecclesie in Schildow prope Herzberg erw., M.P. I. 142.

Schildberg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Scilberg — sedes Warthinbergensis — erw., H.B. II. 102. Im J. 1504 wird in einem Zinsbriefe die neu aufgeführte Kapelle der h. Jungfrau Maria in Schiltberg erw., St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. K. fol. 907. Der Ort war früher dem Breslauer Bisthum zugehörig.

Schimmerau bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 154. In einer Klageschrift des Nikolaus Strichholz von Schimmerau vom J. 1451 wird des Pfarrer Johannes in Luzine u. Altaristen in Schimmerau gedacht, H.B. III. 688.

Gr. Schminnitz bei Oppeln.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 126. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Semiez erw., H.B. I. 718.

Schlänz bei Sulau.

Durch den 1451 urk. erw. Nicolaus Kaplan des Herzogs und Pfarrer in Schlänz wird die Pfarrk. daselbst als um diese Zeit bereits vorhanden erwiesen, Häusler, Fürstenth. Oels 359. Die aus dem Jahre 1000 stammende Glocke in S. gehört allein der Sage an, vergl. M.Z. III. 66. Jetzt ist am Orte nur eine Kapelle St. Josephi vorhanden, B.S. 89; doch existirt noch eine bedeutende Wiedmuth der ehemaligen Mutterk. in S., K.S. 594.

Schlaup bei Jauer.

Pfarrk. B. Mariae V. 1217. Nach einer alten Kirchenlimitation von 1210 sind die Dörfer Ober- u. Nieder-Krayn der K. in Schlaup einverleibt gewesen, S.R. No. 135. Im Jahre 1217 stellte Bischof Laurentius von Breslau den Sprengel der Marienk. in Slup fest, S.R. No. 177. Der Ort war früher Stiftsgut der Cisterzienser in Leubus.

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

Schlaube bei Poln. Wartenberg.

Kapelle St. Andreae Ap., B.S. 123.

In einer U. des Ritter Stephan von Schmollen vom Jahre 1285 wird Benedictus Kaplan in Slup als Ausfertiger derselben erw., S.R. No. 1943.

Schlaupitz bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 131.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Nimptsch wird um 1350 die K. in Slupiez erw., H.B. I. 699.

Schlause bei Nimptsch.

Durch den 1296 in einer U. als Z. erw. Herbert Pfarrer von Slisow wird die um diese Zeit dort bereits bestehende K. erwiesen, Regesta Episcop. Vrat. 108. Die K. ist wohl eingegangen, eine Marienkapelle ist am Orte nur noch vorhanden, K.S. 592.

Schlawentzitz bei Ujest.

Pfarrk. St. Cathar. V.M., B.S. 156.

Die Stadt Slavecici wird 1260 vom Herzog Wlodizlaus von Oppeln in ein Dorf mit herzogl. Schloss umgewandelt, weil dieselbe der allzu nahe gelegenen bischöfl. Stadt Ujest zum grossen Schaden gereichte, S.R. No. 1066. Herzog Kasimir von Beuthen verleiht 1287 dem Stadtpfarrer Mag. Johannes von Schlawentschütz verschiedene Beneficien, S.R. No. 2014. Die alte K. war ein gothisch. Ziegelrohbau mit Steineinfassungen, sie hat einem Neubau weichen müssen, M.Z. II. 31.

Schlegel bei Neurode.

Pfarrk. St. Catharinae. 1481.

Der Pfarrer von Eckersdorf installirt 1359 den Kleriker Friczko als Pfarrer in Schlegel für den dort verstorbenen Pleban Petrus, Z. XV. 220 und Bach, Kirchengeschichte von Glatz, p. 497.

Schleisse bei Poln. Wartenberg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 122.

Bischof Wilhelm von Lebus setzt 1260 sein Gut Slisow zu deut. Recht aus,

die Zehnten gehören seit undenklichen Zeiten zu der dortigen K., S.R. No. 1053.

Schloin bei Grünberg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Slon erw., H.B. II. 98. Die alte Mutterkirche, deren Titel unbekannt, ist völlig eingegangen, K.S. 594 und A.S. 511.

Schlottau bei Trebnitz.

In einer U. der Aebtissin Hedwig von Trebnitz von 1339 werden tres mansi liberi pro ecclesia in Slothovo bestimmt, Häusler, Un.-Sammlung Fürstentb. Oels No. 125. In der Mitte des 16. Jahrh. ist die K. in Schlottau ev. geworden, A.S. 401.

Schlottendorf bei Frankenstein.

Kapelle St. Josephi, B.S. 30.

Johannes Wüstehube schenkt 1325 ein Dorf Slabotendorf dem Kloster Kamenz, von dieser Schenkung soll die bereits angefangene Kapelle daselbst reichlicher ausgestattet werden, C.S. X. No 133. Am Orte ist noch die Wiedemuth einer längst erloschenen Kirche vorhanden, K.S. 595.

Schmardt bei Kreuzburg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Suarde erw., H.B. II. 102. Um 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 691. Holzkirche. Der Ort wurde 1261 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1074.

Schmellwitz bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 33.

Im Jahre 1353 war in Smelwicz eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 94.

Schmellwitz bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 66.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Nicolaus

rector ecclesie in Smelewicz erw., M.P. I. 141.

Schmitsch bei Neustadt O./S.

Pfarrk. St. Cathar. V.M., B.S. 165.

Das Kirchenpatronat in Smetz ist 1333 an das Dominikaner - Jungfrauenkloster St. Katharina in Breslau übergegangen, St.A. Repertorium Roppau, 731. Im J. 1346 bestätigt Bisch. Prezlaus die Stiftung eines Altars in der K. zu Smedecz, H.B. II. 538.

Schmograu bei Namslau.

Pfarrk. St. Johannis B., B.S. 132.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Namslau wird um 1350 die K. in Smograv erw., H.B. I. 697. Die Thatsache der Verlegung des Bischofsitzes nach S. im Jahre 1038 lässt jedoch eine viel frühere Existenz der K. daselbst als wahrscheinlich erscheinen. Der Ort selbst gehörte früher dem Domstift in Breslau, K.S. 598.

Schmograu bei Wohlau.

Pfarrk. St. Michaelis A., B.S. 159.

In einem Zinsbriefe von 1295 werden dem Pfarrer in Smogorov vier Mark Zins auf Wrnee ausgesetzt, St.A. Leubus No. 121. Das Dorf gehörte früher dem Kloster Trebnitz.

Schmollen bei Oels.

Im Jahre 1286 bezeugt Wenzeslaus, Pfarrer in Stwolna die erfolgte Verlesung einer bischöfl. Sentenz, S.R. No. 1956. Die K. soll früher dem h. Bernhard geweiht gewesen sein, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. 1538 ist die K. ev. geworden, A.S. 314. Der Ort wurde 1266 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Schmolz bei Kanth.

In der Dominikanerk. zu Breslau im nördl. Kreuzarm liegt ein Grabstein mit der Inschrift: Anno 1461 die St. Georgii obiit venerabilis vir domin. Nicolaus Paschkowicz plebanus in Smolez. Die

K. in S. soll schon in den Hussitenstürmen untergegangen sein, M.Z. II. 196. In den älteren Kirchen-Verzeichnissen des 14. Jahrh. ist die K. in S. nicht zu finden.

Schmottseifen bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Theclae V.M., B.S. 71.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Petrus rector ecclesie in Smottisief erw., M. P. I. 142. Der Ort gehörte früher dem Benedictiner-Jungfrauen-Kloster in Liebenthal.

Schnellendorf bei Falkenberg.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Snellendorf angeführt, H.B. I. 727. Die K. ist erloschen, auf dem Pfarrgrunde ist die Schule erbaut worden, K.S. 599.

Schnellenwalde bei Neustadt O./S.

Pfarrk. St. Michaelis A., H.B. III. 605.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Snellwald erw., H. B. I. 726.

Schöbekirch bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Barthol., B.S. 31.

Bischof Johannes von Breslau genehmigt 1301 die Stiftung der ecclesia in Semydrocicz mit Parochialrecht, auch wird dieselbe mit 2 Hufen Land ausgestattet, H.B. I. 604. Abdruck der U. im Jahresbericht der vaterländ. Gesellschaft in Breslau 1841, p. 179.

Schömburg.

Pfarrk. St. Josephi, B.S. 73.

In einer U. des Herzog Bolko von 1343 wird das jus patronatus ecclesie in oppido Schonberg inter Trutinow et Landishute erw., St. A. Grüssau No. 82. Der Ort gehörte früher dem Kloster Grüssau.

Schönau.

Pfarrk. B. Mariae V. 1382.

Das Kirchengebäude ist nach seinem Styl zwischen 1250 und 1300 erbaut worden, Alw. Schultz, Schles. Kunstleben I.

p. 5. — Im J. 1382 bestimmt der Bisthumsverweser die Ueberführung der h. Sakramente aus der K. zu Reimarsdorf in die neue zu Schönau gegründete und der h. Maria geweihte K., Z. XII. 355.

Schönau bei Brieg.

Die K. ist ein sehr einfacher, aus Backsteinen aufgeführter Bau, wohl aus dem 13. Jahrh., M.Z. II. 38. Im J. 1325 bezeugt Johannes Pfarrer in Schönau eine U. des Theodericus gen. der Schenk von Apolda, C.S. IX. No. 68. Die K. ist 1534 ev. geworden, A.S. 167.

Schönau bei Glogau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 45.

In einer U. der Herzogin Beatrix vom Jahre 1305 wird Jacobus plebanus de Schonow als Z. derselben erw., St. A. Benedictinerinnen Striegau No. 2.

Schönau bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 108.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Sthinow erw., M.P. I. 373. Der Ort gehörte früher dem Kolleg.stift zu Ober-Glogau.

Schönborn bei Liegnitz.

Durch das 1420 urk. erw. Kirchlehn in Schonborn wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Liegnitz III. 12 a. fol. 27 b. Im Jahre 1524 ist die K. ev. geworden, A.S. 592.

Schönbrunn bei Sagan.

Pfarrk. St. Ap. Andreae, B.S. 137.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Schoneburn erw., H.B. II. 98. Die 1263 urk. erw. Scholtisei in Schönbr. dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1152. Der Ort gehörte früher den Augustinern in Sagan.

Schönbrunn bei Strehlen.

Der Baustyl der K. lässt auf ihre Errichtung im 14. Jahrh. schliessen, St. A. schriftliche Angabe des Ortsgeistlichen. In einem Notariats-Instrument des Dekanat Strehlen von 1418 wird die Pfarrk. in villa Schoneborn erw., H. B. I. 705. Im J. 1534 ist die K. ev. geworden, A. S. 373.

Schöneiche bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Annae, B. S. 99.

In einer U. Herzog Heinrich V. von 1311 wird Johannes capellanus (ducis) plebanus de Schoneych als Z. derselben erw., Korn, Breslauer Un. buch No. 93.

Schöneiche bei Sagan.

Das Alter der K. daselbst konnte nicht ermittelt werden. Am Orte befindet sich noch die Ruine einer seit dem Jahre 1800 verfallenen und erloschenen kath. Mutterk. und deren Wiedemuth mit Wald, K. S. 603.

Schönfeld bei Brieg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Svenkinfeld — kann nur Schonevelt gemeint sein, da im Dekanat Brieg ein Ort Schwenkfeld nicht existirt — erw., M. P. I. 371. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Schonevelt erw., H. B. II. 96. Nach einem in der K. noch vorhandenen Altare aus dem 15. Jahrh. dürfte dieselbe eine Marienk. sein, M. Z. II. 38 u. 111. Im Jahre 1534 ist dieselbe ev. geworden, A. S. 168.

Nieder-Schönfeld bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Salvatoris, B. S. 27.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Schonevelt erw., H. B. II. 98.

Schönfeld bei Habelschwerdt.

Pfarrk. St. Martini.

Der Pfarrer von Ebersdorf installirt 1360 den Priester Nicolaus Gundrami in

Schönfeld für den daselbst verstorbenen Pleban Nicolaus, Z. XV. 220.

Schönfeld bei Kreuzburg.

Das Alter der K. daselbst kann, da urk. Nachrichten über sie gänzlich fehlen, nur nach einer Glocke, welche die Jahreszahl 1428 trägt, bemessen werden, M. Z. II. 20. Um 1530 ist die K. ev. geworden, A. S. 690.

Schönfeld bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Fulero Campo erw., M. P. I. 371. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K. S. 604.

Schönhaide bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Johannis Ev. 1312.

In einer U. des Cristanus Pfarrer von Frankenstein von 1292 wird Bertoldus plebanus de Heyda als Z. derselben erw., C. S. X. No. 49. Im Jahre 1312 führte der plebanus Conradus de Heyda den nimbirten Johannes - Adler im Kirchensiegel, woraus wohl zu folgern, dass die K. einst dem h. Evang. Johannes geweiht war, C. S. X. No. 94. Jetzt ist sie der St. Hedwig Vid. geweiht, B. S. 36.

Schönwald bei Festenberg.

Pfarrk. St. Aegidii, B. S. 122.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Schonewald erw., H. B. II. 102.

Schönwald bei Kreuzburg.

Pfarrk. St. Simonis et Judae.

Die Pfarrk. in S. ist um 1540 ev. geworden und demnach ohne Zweifel wenn nicht eher, so doch mindestens im 15. Jahrh. gegründet worden, vergl. A. S. 692. In den grösseren K.-Verzeichnissen des 14. Jahrh. kommt sie nicht vor. Die K. soll den h. Aposteln Sim. und Juda geweiht gewesen sein, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Schönwaldau bei Schönau.

Die K. stammt wahrscheinlich aus dem 13. Jahrh., der Chor ist gewölbt, ohne Strebepfeiler, M. Z. II. 100. Die früheste urk. Nachricht über dieselbe ist zu finden in einer U. des Otto de Bantsch von 1368, wo das jus patronatus ecclesie in villa Schonevalde districtus Schonens. erw. wird, Stadtarchiv Breslau. Handschrift 627. No. 98.

Schönwalde bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 37.

In einer U. des bischöfl. Official Lorenz von 1283 wird Hermann Pfarrer in Schönwald erw., S.R. No. 1751. Der Ort ist 1239 gegründet und zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 537. Gehörte einst dem Cisterzienserkloster Heinrichau.

Schönwalde bei Gleiwitz.

Kapelle B. Mariae V., B.S. 43.

Von dem Walde Boycovo wird 1269 ein Dorf — nach Stenzel, Schönw. bei Gleiw. —, 50 Hufen gross, zu deut. Recht ausgesetzt, eine Hufe wird für den Kaplan reservirt, S.R. No. 1327. Der Ort gehörte früher dem Stift Rauden.

Schönwitz bei Falkenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 33.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Schenewicz erw., H.B. I. 718. Holzkirche.

Schosdorf bei Löwenberg

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 76.

In Ermangelung einer urk. Nachricht kann das Alter der K. in Sch. nur nach einem Schnitzaltarfragment aus dem 15. Jahrh. annähernd bemessen werden; dasselbe stellt die h. Maria mit dem Kinde dar. Z. X. 151. Die K. besitzt, wie ältere Pfarrk., Acker u. Wald als Kirchlehn, K.S. 608.

Schosnitz bei Kanth.

Pfarrk. B. Mariae V. 1310.

In einer U. des Bischof Thomas von 1244, einen Dezemstreit betreffend, wird

der K. in Sosnic gedacht, S.R. No. 623. Um 1310 erw. das Formelbuch des Arnold v. Protzan die ecclesia Beatissime Marie Virginis, Matris Dei in Schosnicz, C.S. V. 154. Nach dem B.S. 33 führt die K. jetzt den Titel: Exaltatio St. Crucis.

Gross-Schottgau bei Kanth.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Petrus rector ecclesie in Sothkow erw., M.P. I. 141. Die Schutzheiligen der kath. Mutterk. in S. scheinen nicht mehr bekannt zu sein, B.S. 103.

Schreckendorf bei Landeck.

Pfarrk. St. Materni.

Im Jahre 1325 bezeugt Michael plebanus in Schrakendorph eine U. des Johannes, dictus Wustehube, C.S. X. No. 129.

Schreibendorf bei Landesbut.

Pfarrk. B. Mariae V. 1521.

Das Presbyterium der K. ist noch romanisch und stammt wohl aus den ersten zwanzig Jahren des 13. Jahrh. Der erhaltene schöne Flügelaltar, ein bemerkenswerthes Kunstwerk, ist 1521 datirt, M.Z. II. 103.

Schreibendorf bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Scriptoris erw., M.P. I. 371. Die K. in S. ist um 1558 ev. geworden, A.S. 373.

Schreiberhan bei Hirschberg.

Filialk. St. Corporis Xpi, B.S. 57.

Die früheste Erwähnung der K. in Schreiberhan findet sich 1488 vor, wo dieselbe aus Stein erbaut wird, K. S. 611. Urk. erwiesen ist diese Nachricht nicht.

Schreibersdorf bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Michaelis A., B.S. 108.

Stift Leubus erwirbt 1301 das Patronatsrecht über die K. in villa Scriptoris intra Cerpnam et Lunkowicz, St.A. Leubus No. 134. *Reg. 2657.*

Schriegwitz bei Neumarkt.

In einem Kaufbriefe von 1353 wird das Dorf Grzebcowicz mit dem Patronatsrecht der K. erw.; dieselbe ist mit zwei Hufen für den Pleban dotirt, St. R.V. 91. Am Orte ist eine K. jetzt nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 613.

Schrom bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Spiritus. 1293.

Durch Ritter Moyko wurde 1293 errichtet in seinem Dorfe Sram ecclesia parochialis ad laudem Dei Omnipotentis et specialiter in honorem St. Spiritus, C.S. X. No. 53. Der Ort war früher im Besitz des Kloster Kamenz.

Schurgast.

Pfarrk. St. Corporis Xpi. 1407.

Bischof Laurentius von Breslau weiht 1223 die K. in Scorogostow most und dotirt dieselbe, S.R. No. 260 und C.S. I. No. 2. In einer U. des Herzog Ludwig II. von Brieg von 1407 wird die Pfarrk. Corp. Xpi in Schurgast namentlich erw., C.S. IX. No. 659. Jetzt ist die Pfarrk. dem h. Jacobus major geweiht, B.S. 35.

Hospital.

In einer U. des Bischof Laurent. von Breslau von 1223 wird das Hospital in Schurgast erw., C.S. I. No. 2 und S.R. No. 260.

Schwammelwitz bei Neisse.

Pfarrk. St. Hedwigs, H.B. III. 604.

Durch den 1446 als Z. einer U. erw. Conradus Los plebanus de Svemelwicz wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. E. fol. 142b. Im Jahre 1501 wird in der K. zu Schwammelwitz die Stiftung einer ewigen Lampe vollzogen, St. A. Fürstenth. Neisse. III. 21. K. fol. 721.

Schwanowitz bei Brieg.

In einer U. des Bischof Johannes von 1295 wird Friczo rector ecclesie in Swanowicz als Z. derselben erw., Regesta

Episcop. Vrat. pag. 107. Ein noch vorhandener goth. Altar aus Anfang des 16. Jahrh. zeigt im Schrein B. Maria V., St. Petrus et Paulus, vermuthlich das ehemalige Patrocinium der K. in Schwanowitz, M.Z. II. 111. Im Jahre 1534 ist die K. ev. geworden, A.S. 180. Backsteinbauwerk aus dem 15. Jahrh., M.Z. II. 38.

Schwarzau bei Steinau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Swarczaw erw., H.B. II. 97. Nach K.S. 616 wäre hier 1251 schon ein Pleban angesetzt worden, doch ist die Angabe urk. nicht erwiesen. Im Jahre 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 622.

Nieder-Schwedeldorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Ap. Simon. et Judae.

Johannes Bischof von Prag ertheilt 1269 dem Dechant und Pfarrer von Svedlerdorph eine Vollmacht, S.R. No. 1325 u. Bach, Kirchengeschichte von Glatz, 394.

Ober-Schwedeldorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Georgii M.

Im Jahre 1366 wird der erste Pfarrer in Ober-Schwedeldorf ernannt, dessen Name aber nicht bekannt ist, Z. XV. 223 u. Bach, Kirchengeschichte von Glatz, 24.

Schweidnitz.

Pfarrk. St. Stanislai et Wenzeslai, B.S. 66.

In einer U. des Herzog Heinrich von 1239 wird Hermann Kanonikus von Glogau — derselbe wird in der Hedwigslegende mit dem Titel Kanonikus in Glogau et in Suidenitz plebanus namhaft gemacht, cfr. Z. XV. 557 — als Zeuge derselben erw., S.R. No. 540 und 709. In einem Ablassbriefe von 1296 kommt die K. St. Wenzeslai vor, Pfarrarchiv Schweidnitz No. I. In einem Ablassbriefe von 1339 wird die K. B. Mariae V. et St. Wenceslai namentlich erw., St. A. D. 292b. No. 13. Dreischiffige Hallenk. aus der Mitte des 14. u. 15. Jahrh., M.Z. II. 49.

Präcentorie St. Nicolai. 1360.

Ein neuer Kirchhof und eine Begräbniskapelle wird 1360 zu Ehren des h. Nicolaus angelegt, im Jahre 1410 ein Präcentor mit sieben Mansionarien am Nikolaistift fundirt, Z. XV. 168 ff. Die K. existirt nicht mehr.

Kapelle St. Petri. 1323.

Die Rathmanne der Stadt Schweidnitz geloben 1323 einen jährlichen Zins ad structuram ecclesie St. Petri ante valvam zu geben, St. A. C. 98. II. 365. Die K. existirt nicht mehr.

Kapelle St. Martini. 1399.

In einem Notariats-Instrument von 1399 wird des Altaristen der Martinskapelle in Schweidnitz gedacht, H. B. I. 702.

Kapelle St. Barbarae. 1399.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Schweidnitz von 1399 wird der Altarist der Barbarakapelle erw., H. B. I. 702. Die K. wurde in ein Militärzeughaus umgebaut, K. S. 921, cfr. Z. XIV. 122.

Kapelle St. Annae.

Die unter dem Kroischthor gelegene St. Anna-Kapelle war 1544 schon vorhanden, Z. XV. 173.

Kapelle St. Georgii. 1399.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Schweidnitz von 1399 wird der Altarist der Georgenk. erw., H. B. I. 702.

Rathauskapelle St. Trinitatis.

In einer U. von 1428 wird herr Urban (des Schw. Raths) Capplan erw.; 1449 consecrata est capella cum altari in pretorio per . . . dom. Petrum episc. Wrat. in honore St. Trinitatis, B. M. V., St. Hedwigis Elect., B. Paneratii, Stanisl., Wenzesl. ac Georgii M., B. Ap. Petri et Pauli atque Martini Episc., Z. XII. 472 f.

Dominicanerkloster zum h. Kreuz. 1309.

Herzog Bolko I. berief 1291 Dominikmönche nach Schweidnitz und siedelte sie in der Vorstadt an, Kloster u. K.

wurden den h. Johann. Ev., Laurent. und Nicolaus geweiht. Als 1309 der Orden in die Stadt verlegt wurde, erhielt die neue K. den Namen zum h. Kreuz, H. B. I. 940.

Minoritenkloster B. Mariae V. 1220.

Nach übereinstimmenden Berichten der Chronisten soll schon 1220 Bischof Laurent. die Liebfrauenk. der Minoriten in Schw. geweiht haben, C. S. VII. 129. Papst Innocenz IV. ertheilt 1249 denen, welche den Kn.bau der Minoriten in Schw. unterstützen, 40 Tage Ablass, S. R. No. 701. Geschichte des Klost. U. L. F., Z. XV. 480 ff.

Hospital St. Michaelis A.

Bischof Thomas II. nimmt 1267 das hospitale novum ante civitatem in seinen Schutz, S. R. No. 1272. Die Stiftung wurde 1283 von den Kreuzherrn mit dem rothen Stern übernommen, Z. XIV. 67. — H. B. I. 522.

Hospital St. Spiritus. 1308.

Der Magistrat zu Schw. erwirkt 1299, dass die leprose domine einen Priester bei sich haben sollen, für dessen Unterhalt die Bürger sorgen; im Jahre 1308 wird die capella leprosororum ad St. Spiritum dotirt, Z. III. 49.

Hospital St. Johannis. 1410.

Die Rathmanne geloben 1323 von einem Vermächtniss zu geben jährl. $\frac{1}{4}$ Mark zur Brücke circa leprosos. 1410 wird der Johannesaltar in der capella leprosororum ad St. Johannem dotirt, Z. III. 49 u. 50.

Gross-Schweinern hei Breslau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B. S. 163.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Swynar erw., M. P. I. 141.

Schweinhaus hei Bolkenhain.

Die Thurmanlage scheint aus roman. Zeit — 1200 bis 1250 — zu stammen, Z. IX. 297. Im Zinsregister des Erz-

priester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Swyn erw., M.P. I. 142. Ein in der K. stehender Schnitzaltar enthält im Schrein B. Maria V., St. Cathar. et Barb. V.M., Z. X. 153, vermuthlich die Schutzheiligen dieser sehr alten Mutterk.

Schweinitz bei Grünberg.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 54.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Swydnitz — sedes Gruninbergensis — erw., H.B. II. 98.

Poln. Schweinitz bei Kanth.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 160.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Svidniz erw., M.P. I. 371. Der Ort gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

Schwenkfeld bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 66.

Nach einer von Künstlerhand aufgenommenen Skizze stammt der Bau mit seinen schmalen, frühgoth. Fenstern augenscheinlich aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. — In einem Kaufbriefe von 1372 wird das Kirchlehn in Swenkenfeld, des Weichbildes Sweidnitz erw., St. A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer III. 15. C. fol. 47a.

Schwieben bei Tost.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 152.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Swiebie erw., H.B. I. 725. *Heyne I. 647.*

Schwoitsch bei Breslau.

Im Jahre 1353 war in Swoycz eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 82. Um 1550 ist die K. ev. geworden, A.S. 157. Im Jahre 1292 wurde dem Orte deut. Recht verlehnt, St. R.V. 82.

Schwusen bei Glogau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie

in Swysanow erw., H.B. II. 97. Die K. ist eingegangen, nur eine Ruine mit Wiedemuth u. Wald ist noch am Orte vorhanden, K.S. 623.

Sezedrzik bei Oppeln.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 112.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi von 1447 wird die K. in Sezedrzik erw., H.B. I. 722.

Sebnitz bei Lüben.

Pfarrk. St. Catharinae.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Trebnicz (wohl verschrieben für Zebnicz oder Zewicz) — sedes Legnicensis — erw., M.P. I. 372. Im Jahre 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 615. St. Catharina soll ehemals die h. Schutzpatronin der K. gewesen sein, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Seichau bei Jauer.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 62.

Das Alter der K. ist nicht zu ermitteln. Das Dorf Sychowe wurde 1249 vom Kloster Leubus käuflich erworben mit der Erlaubniss, dasselbe zu deut. Recht auszusetzen, S.R. No. 698. Vielleicht stammt auch die K. aus jener Zeit der Aussetzung des Ortes zu deut. Recht.

Seidorf bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Martini, E.P. III b. 333.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Sudorf erw., M.P. I. 142. Der B.S. 57 giebt als Schutzheilige der K. die h. Anna an.

Kapelle St. Annae, B.S. 57.

In der Kapelle des heiligen Bornes auf dem Gebirge bei Zundorf wird im Jahre 1366 ein Seelgeräthe gestiftet. St. A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer III. 15. A. fol. 45a. Die Annakapelle bei Seidorf wird heut noch die Brunnenkirche genannt, K.S. 61.

Seiferdau bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Nicolai E. C. 1638.

Papst Innocenz IV. bestätigt 1250 die Besitzungen der Augustiner auf dem Sande zu Breslau, darunter die K. in Syvridaw, S. R. No. 722. Dieselbe ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kan. Visitationen dem h. Nicolaus geweiht, D. A. Der Ort wurde 1221 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 234, und gehörte früher dem Sandstift in Breslau.

Seifersdorf bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Georgii, B. S. 95.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Syffridi villa erw., H. B. II. 98. Die Schutzheiligen der K. sind St. Georg, Barb. et Catharina V. M., Wernicke, Bunzlau 137. Im Jahre 1233 wurde der Ort zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 425.

Seifersdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli.

Der Kleriker Nicolaus wird 1357 präsentirt ad ecclesiam in Ziffridi villa, Volkmer u. Hohaus, Gesch. quellen der Grafsch. Glatz I. 160.

Seifersdorf bei Grottkau.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B. S. 50.

Die K. ist ein goth. Bauwerk, vielfach modernisirt. Im Westen erhebt sich an derselben ein kolossaler Thurm mit starken Eckstreben, M. Z. II. 19.

Seifersdorf bei Kupferberg.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Johannes rector ecclesie in Sifridi villa erw., M. P. I. 142. Die hier befindliche K. ist für erloschen erklärt und geschlossen, K. S. 628.

Seifersdorf bei Liegnitz.

In einer U. vom J. 1320 wird das jus patronatus ecclesie parochialis in Sivredisdorf erw., St. A. Liegnitz No. 968.

Aus einer im Kirchenarchiv daselbst befindlichen Genealogie derer von Schweinitz von 1661 geht hervor, dass 1344 ein Johannes von Schwentz zu Syffrid villa plebanus gewesen ist. Ums Jahr 1540 hat Hans Schwentz die K. reformirt und mit einem ev. Prediger Franz Hering besetzt, St. A. schriftl. Mittheilung des Ortsgeistlichen.

Seifersdorf bei Neisse.

Filiak. St. Annae, H. B. III 603.

Dem Pfarrer Anton von Seifersdorf wird laut U. von 1501 ein Teich zugesprochen, St. A. Fürstenth, Neisse III. 21. K. 730.

Seifersdorf bei Wobblau.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 160.

Im Jahre 1353 war in S. eine K. bereits vorhanden und deren Pfarrer mit zwei freien Hufen dotirt, St. R. V. 87.

Seitendorf bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Johann, B., B. S. 25.

Der Chor und das Portal an der Südseite des Schiffes der K. gehören dem Uebergangsstyl — 1200 bis 1250 — an, M. Z. II. 101. In einer U. des Herzogs Bernhard von Schweidnitz von 1311 wird das bei Kloster Leubus verbleibende Patronatsrecht der K. in S. erw., H. B. I. 918.

Seitendorf bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Michael, Arch., B. S. 37.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Nimptsch von 1400 wird die K. in Sybotendorff erw., H. B. I. 700. Der Ort gehörte früher dem Kloster zu Heinrichau.

Seitendorf bei Waldenburg.

Im Dezenregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Zibotendorf erw., M. P. I. 371.

Seitsch bei Guhrau.

Probsteik. St. Martini, B. S. 55.

Herzog Heinrich III. von Glogau schenkt 1309 sein Gut Sychicz im Guhrauer

Weichbilde mit dem Patronat über die K. daselbst dem Kloster Leubus, H. B. I. 906. Der Ort wurde 1349 zu deut. Recht ausgesetzt, Z. XIV. 518 aus Tzschoppe u. Stenzel, 172.

Gross-Selten bei Sagan.

Das Alter der K. daselbst konnte nicht ermittelt werden. Am Orte befindet sich eine durch Blitz zerstörte kath. Mutterk., von der nur noch Ruinen und eine Wiedmuth vorhanden sind, K.S. 621.

Senitz bei Nimptsch.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Serutz erw., M.P. I. 371. Der Sage nach war einst die K. der h. Hedwig geweiht, St. A. briefliche Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1530 ist die K. in Senitz ev. geworden, A.S. 285.

Siebeneichen bei Löwenberg.

Im Jahre 1385 wird dem Altar der Kapelle in villa Sebeneiche ein Jahreszins verliehn, Stadtarchiv Breslau, Handschrift 627. No. 1175. Am Orte ist eine Begräbnissk. vorhanden, ob dieselbe mit der erw. Kapelle identisch, konnte nicht ermittelt werden, vergl. K.S. 633.

Siegroth bei Nimptsch.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Zigradowicz erw., M.P. I. 371. Die K. ist mit der Reformation ev. geworden, A.S. 286.

Gr. Sierakowitz bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Catharin. V.M., B.S. 43. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opoliensi von 1447 wird die ecclesia in Syrakowicz erw., H.B. I. 719. — Holzkirche.

Silsterwitz bei Nimptsch.

In einem Kaufbriefe vom Jahre 1371 wird dom. Michael plebanus in Silstirwicz ac altaria in Dirsdorf in Nimpez. distr. erw., Stadtarchiv Breslau. Hand-

schrift 627. No. 548. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 637.

Simbsen bei Glogau.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 59.

In einer U. des Cardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Symoczin erw., H.B. II. 97.

Simmelwitz bei Namslau.

Pfarrk. St. Mariae Magdal., B.S. 93.

Der Pleban in Symmelwicz ist im Jahre 1353 mit drei und einer halben Hufe Kirchlehn dotirt, St. R.V. 135. Die K. ist erloschen, jetzt Ruine, K.S. 637.

Simmenau bei Kreuzburg.

Das Dorf Semyanovo wird 1257 zu deut. Recht ausgesetzt, die K. erhält eine schon urbar gemachte Hufe, S.R. No. 953. Um 1540 ist die Pfarrk. in S. ev. geworden, A.S. 693.

Simoradz bei Teschen.

Im Jahre 1286 bezeugt Tilo, Pfarrer von Semoradz die erfolgte Verlesung einer bischöfl. Sentenz, S.R. No. 1956. Der Ort gehört heute zum Olmützer Sprengel.

Simsdorf bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 146.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Simonis villa erw., M.P. I. 372.

Simsdorf bei Zülz.

Pfarrk. St. Catharinae, K.S. 638.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Gastovia erw., M.P. I. 373.

Sirgwitz bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Ap. Barthol., B.S. 94.

In einem Kaufbriefe von 1408 wird das Kirchlehen zu Sirkewicz yn dem Weichbilde Lewenberg erw., St. A. Fürstenth. Schw.-Jauer III. 15. K. fol. 35b.

Skalung bei Konstadt.

In einer U. des Cardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie

in Scalonder erw., H. B. II. 102. Um 1540 ist die K. ev. geworden, A. S. 682. Der Ort wurde 1261 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 1074.

Skampe bei Schwiebus.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Stampo erw., H. B. II. 99.

Skrzischow bei Loslau.

Pfarrk. St. Laurentii M., B. S. 83. Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Krischow erw., H. B. I. 723. — Holzkirche. Bischof Paul von Krakau lässt 1286 das Dorf Cressovyci zu deut. Recht aussetzen, S. R. No. 1950.

Gross-Slawikau bei Kosel.

Pfarrk. St. Georgii M., B. S. 82. Bischof Laurentius von Breslau stellt 1223 eine U. aus in Zlavico in consecracione ecclesie comitis Vernerii, S. R. No. 268.

Klein-Slawikau bei Kosel.

In einer U. des Bisch. Conrad von 1507, in welcher der Gottesdienst zwischen der Pfarrk. in Gross-Slawikau und ihrer Filialkapelle in Klein-Slw. geregelt wird, ist zugleich die Thatsache angegeben, dass früher schon einmal im Jahre 1441 eine ähnliche Regelung zwischen beiden K. stattgefunden habe. St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. L. fol. 66.

Smolnitz bei Gleiwitz.

Im Registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Smoliez erw., H. B. I. 719. Jetzt ist am Orte nur eine Begräbnissk. St. Bartholom. vorhanden und dürfte dies wohl die ehemalige Pfarrk. sein, B. S. 45. Holzkirche.

Sodow bei Lublinitz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum. 1331. Im Jahre 1331 wird die K. in Sodow zu Ehren Aller Heiligen konsekriert, Weltzel, Geschichte von Guttentag, 229. — Jetzt hat dieselbe den Namen St. Joseph., B. S. 86. — Holzkirche.

Sohrau in O./S.

Pfarrk. St. Ap. Philippi et Jacobi, B. S. 143.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Petrus rector ecclesie in Zare erw., M. P. I. 142. Die K. ist ohne Zweifel schon 1272, als das Dorf Sari zur Stadt erhoben wurde — S. R. No. 1393 —, vorhanden gewesen oder doch errichtet worden.

Sonnenberg bei Grottkau.

Durch den 1380 urk. erw. Arnoldus plebanus in Sunnynberg wird die um diese Zeit dort bereits bestehende Pfarrk. erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. C. fol. 39b. Eine K. ist am Orte jetzt nicht mehr vorhanden, vergl. K. S. 643.

Spiller bei Liebenthal.

Pfarrk. St. Johannis B., B. S. 77. Die K. soll 1323 schon vorhanden gewesen sein, K. S. 646. Das älteste Kunstwerk derselben, ein Kreuz an langer Stange mit Figuren, stammt aus dem 14. Jahrh., Z. X. 148. Die K. ist von 1549 bis 1654 ev. gewesen, A. S. 606.

Spittelndorf bei Liegnitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Hospitalis erw., M. P. I. 372. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, K. S. 647. Im J. 1266 wurde Seedricowicz alias Spitalsdorf zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 1220.

Sponsberg bei Trebnitz.

Im Jahre 1353 war in Sponsbruke eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit zwei Hufen angesetzt, St. R. V. 85.

Sprottau.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 144. In einem Ablassbriefe von 1260 wird der Marienaltar (in der K. zu Sprottau) erw., und der Pfarrer derselben dotirt, S. R. No. 1067. Bei Verlegung des Magdalenerinnenkloster im Jahre 1314

von Beuthen nach Sprottau wurde die Pfarrk. in Sp. zur Propsteik. erhoben, H.B. I. 887.

Hospital ad St. Spiritum.

Das Spital zum h. Geist wird im Jahre **1300** dem Pfarrer Albertus in Sprottau übergeben, St.A. Magdalenerinnen Sprottau No. 12 In der Spitalk. St. Georgii wurde **1524** ev. Gottesdienst gehalten, H.B. III. 1054. Ob die Kapelle des h. Georg zu dem oben genannten Hospital gehörte, vermag ich nicht anzugeben. Die **1289** urk. erw. Erbvogtei in Sprottau dürfte auf bereits vorhandenes deut. Recht u. Stadtrecht daselbst hinweisen, S.R. No. 2102.

Stabelwitz bei Breslau.

Im Jahre **1360** war in Stabolowicz eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei freien Hufen dotirt, St. R.V. 62.

Stampen bei Oels.

In einer U. des Herzog Conrad von Oels von **1338** wurde das Patronatsrecht über die K. in Stampin beim Verkaufe des Ortes den Käufern mit überlassen, Häusler, Fürstenthum Oels p. 437. Die K. in St. ist wahrscheinlich um **1538**, in welcher Zeit das ganze Oelser Land der Reformation beitrug, ev. geworden, vergl. A.S. 315.

Stannitz bei Rybnik.

Pfarrk. St. Martini. 1391.

Bischof Thomas gestattet **1264** dem Kloster Rauden die Inkorporation der K. in Stanicia, S.R. No. 1179. Im J. **1391** wird in den Prozessverhandlungen zwischen dem Pfarrer in St. u. Kloster Rauden die ecclesia St. Martini in Stanicz erw., C.S. II. Einleitung. LIII.

Gr. Stein bei Gr. Strehlitz.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Camen erw., M.P. I. 373. Das alte Patrocin. der K. ist unbekannt; St. Hyacinth, dem die K. jetzt geweiht, ist

erst im 16. Jahrh. heilig gesprochen worden, Z. XV. 501 ff.

Steinau a. d. O.

Pfarrk. St. Johannis B., H.B. I. 712.

Herzog Heinrich inkorporirt **1209** der Stadtpfarrk. zu Steinau und ihren fratres servientes mehrere Kn. u. Dörfer bei Steinau, S.R. No. 131. Im Jahre **1248** wird der Pfarrer Simon in St. in einem Dezemstreit urk. erw., S.R. No. 684. Die K. ist **1534** ev. geworden, A.S. 351.

Nebenk. St. Georgii.

Die K. zum h. Georg soll die älteste Pfarrk. in Steinau gewesen sein — Ehrhard, diplom. Beiträge 130 — doch ist dies urk. nicht erwiesen. Sie war zuletzt Begräbnissk. und wurde **1819** abgetragen, K.S. 932.

Nebenk. B. Mariae V. 1440.

Bischof Conrad verleiht **1440** der abgebrannten St. Marienk. in Steinau einen Ablassbrief, Ehrhard, diplom. Beiträge 116; die in der Gloganer Vorstadt gelegene K. war **1428** mit dieser von den Hussiten eingäschert worden, Grünhagen, Hussitenkämpfe 155. Zuletzt Begräbnissk., 1832 abgetragen, K.S. 932.

Hospital u. K. ad St. Spiritum.

In einer U. des Herzog Prymisl. von Steinau von **1287** wird Petrus vom Hospital als Z. derselben erw., S.R. No. 2027. Im J. **1290** schenkt Herzog Conrad die von ihm fundirte K. zum h. Geist dem dortigen, vor den Mauern befindlichen und von seinen Vorfahren gestifteten Hospital z. h. Geist, S.R. No. 2131 u. Z. III. 56. Hosp. u. K. braunten 1632 ab. sind nicht mehr aufgebaut worden, Ehrhard, dipl. Beiträge 132.

Steinau in O/S.

Pfarrk. B. Mariae V., H.B. III. 605.

Durch den **1226** in einer U. des Bischof Laurentius als Z. erw. Gerard Pfarrer von Steinau wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 298.

Steinborn bei Freistadt.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der rector ecclesie in Steynburn erw., H.B. II. 99. Die K. ist erloschen, jetzt Ruine, K.S. 653.

Poln. Steine bei Ohlau.

Kapelle St. Nicolai. 1327.

Der Archidiakon Heinrich von Liegnitz, Dombherr zu Breslau, und sein Bruder, Ritter Franz, begaben **1290** die capella sita in Stynavia Polonicali prope Olaviam, C.S. X. No. 44. Im Jahre **1327** geht das jus patronatus capelle St. Nicolay in Parva Stynavia an Kloster Kamenz über, C.S. X. No. 139 u. 140. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 654.

Nieder-Steine bei Wünschelburg.

Pfarrk. St. Jacobi.

Durch den **1350** urk. erw. Her Johannes pharrer von Nidirnstynow wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 99.

Ober-Steine bei Wünschelburg.

Pfarrk. St. Mariae Magdalenac.

Der Pfarrer von Ober-Steine installirt **1360** den Presbyter Johannes von Braunau am Altar der K. zu Nieder-Steine. Im Jahre **1361** installirt der Glatzer Dechant den Johannes Vendlinus als Pfarrer in Stynavia Superior, Z. XV. 225.

Steinersdorf bei Namslau.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 93.

Im Jahre **1353** war am Orte eine K. schon vorhanden und der Pfarrer derselben mit drei Hufen dotirt, St. R.V. 135.

Steinkirch bei Lauban.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 75.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia Lapidea erw., M.P. I. 372. Die K. soll sehr alt sein, an der Wölbung des ehrwürdigen Baues soll die Jahreszahl **1002** sich befinden, K.S. 655.

Steinkirch bei Strehlen.

Pfarrk. B. Mariae V., C.S. V. 167. 1310.

Bischof Thomas dotirt **1264** die Nova ecclesia, quam edificavit nobilis Boguslaus, S.R. No. 1185 u. Z. XII. 146, wo Nova eccl. = Steinkirch nachgewiesen wird. Im Jahre **1552** ist die K. ev. geworden, A.S. 374.

Steinkunzendorf bei Reichenbach.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Cunezendorf in montibus erw., H.B. II. 100. Die Schutzheiligen der K. sind wohl nicht mehr bekannt, B.S. 130.

Steinsdorf bei Goldberg.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz von **1399** wird die K. in Stewmansdorff erw., H.B. I. 715. Im Jahre **1525** ist dieselbe ev. geworden, A.S. 518.

Steinsdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 166.

In einem Kaufbriefe von **1517** wird die um diese Zeit schon vorhandene K. in Steinischdorf erw., St. A. Fürstenthum Neisse III. 21. L. fol. 460. Die mit zwei Hufen dotirte K. ist wahrscheinlich bedeutend älter als hier erw., K.S. 656.

Steinseifersdorf bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Barthol., B.S. 131.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Syffridi villa erw., H.B. II. 100.

Stephansdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Barthol. 1638.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de villa Stephani erw., M.P. I. 371. In einer U. des Bisch. Preczlaus von **1373** wird Nicolaus de Cracovia plebanus in Stephansdorff als Z. derselben erw., Z. II. 370. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen

dem h. Bartholomäus geweiht, D. A. Der Ort gehörte sonst dem Domstift in Breslau.

Ober-Stephansdorf bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Stephani M., B. S. 99.

In einer U. des Raths der Stadt Neumarkt von **1333** wird Thomas plebanus ecclesie parochialis in villa Stephansdorf, district. Noviforensis erw., St. A. Matthiasstift Breslau No. 108 b. In einem Kaufbriefe vom Jahre **1361** wird Heinrich de Prato, Pfarrer in St. erw., Z. VI. 33.

Stephanshayn bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Ap. Sim. et Jud., B. S. 67.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von **1335** wird die ecclesia de Ostephanzang (hier ist nur Stephanshayn gemeint) erw., M. P. I. 370. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der rector ecclesie in Stephanshayn erw., H. B. II. 100. Das Bauwerk ist aus der Mitte des 15. Jahrh., von Stein aufgeführt. Ein Kunstwerk von Bedeutung ist der eichene Hochaltar aus dem Anfange des 17. Jahrh., M. Z. II. 52.

Stendnitz bei Hainau.

Pfarrk. St. Stephani, E. P. IV. 594.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von **1318** wird Henricus rector ecclesie in Studinicz circa Leginicz erw., M. P. I. 142. Im Jahre **1524** ist die K. ev. geworden, A. S. 518.

Stoberau bei Brieg.

In einer U. Herzog Ludwig von Brieg von **1408** wird des Kirchlehns in Stobraw, im Briegischen Weichbilde gelegen, gedacht, St. A. Fürstenth. Brieg III. 19. C. fol. 15 b. Die Pfarrk. ist wahrscheinlich sehr früh ev. geworden u. geblieben, A. S. 181.

Stolz bei Frankenstein.

Pfarrk. B. Mariae V.

Die Kapelle in Stolecz wird **1251** der Mutterk. in Zadel nach Kirchenrecht

überwiesen. — Durch den **1272** als Z. einer U. erw. Henricus plebanus in Stolecz wird die um diese Zeit dort bereits bestehende Pfarrk. erwiesen, S. R. No. 758 und 1417. Die K. ist vermuthlich der h. Jungfrau Maria geweiht, da diese, als Himmelskönigin dargestellt, das alte Altar aus Holzschnitzwerk krönt, auch alle Darstellungen des Altars sich auf sie beziehen, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. — Um **1534** ist die K. in St. ev. geworden, A. S. 287. Die **1240** urk. erw. Scholtisei in Stolz dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S. R. No. 560.

Stonsdorf bei Hirschberg.

Herzog Heinrich von Jauer bestätigt **1338** dem Pfarrer in Hirschberg das Patronatsrecht der K. in Stonsdorf, H. B. II. 484. Das Patrocin. der K. aus alter Zeit ist unbekannt, B. S. 58.

Stoschendorf bei Reichenbach.

Pfarrk. St. Trinitatis, B. S. 130.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Stoschindorf erw., H. B. II. 100.

Nieder-Stradam bei Poln. Wartenberg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Strodowicz erw., H. B. II. 102. Die Wiedmuth am Ort und ein Glockenthurm auf dem Kirchhofe sind die Reste einer früher hier vorhanden gewesenen Mutterk., K. S. 662.

Ober-Stradam bei P. Wartenberg.

Pfarrk. St. Barthol., B. S. 122.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Superiori Stradano erw., H. B. II. 102.

Straupitz bei Goldberg.

Das Alter der K. in Straupitz kann, da urk. Nachrichten über sie gänzlich fehlen, nur nach einer dort vorhandenen Glocke, welche die Jahreszahl **1520** tragen soll,

bemessen werden, St.A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1530 ist die K. ev. geworden, A.S. 519.

Straupitz bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Georgii M., B.S. 58.

Die am Orte vorhandene K. soll die Mutterk. der Hirschberger Pfarrk. gewesen sein, jetzt ist sie nur Begräbnissk., K.S. 663. Die K. in Hirschberg wird 1288 bereits erw.

Streckenbach bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 23.

In einer U. des Herzog Bernhard von Schweidnitz vom Jahre 1311 wird das jus patronatus der Kirche in Streckenbach erw., H.B. I. 918.

Altstadt Strehlen.

Pfarrk. B. Mariae V. 1316.

Im Jahre 1316 verspricht das Kloster Heinrichau jährlich eine halbe Mark an die K. der h. Jungfrau Maria in der alten Stadt zu zahlen — Stenzel, Heinrichau 141. Die K. ist wohl älter als die bereits 1264 vorhandene K. der neuen Stadt. Nach K.S. 243 — siehe Artikel Hussinetz — wäre die K. in der Altstadt 1130 erbaut worden, doch ist diese Angabe urk. nicht erwiesen.

Strehlen.

Pfarrk. St. Michaelis Arch. 1310.

Bisch. Thomas stellt 1264 in einer U. die Dezemverhältnisse der Vetus ecclesia in Strelyn gegenüber der Nova ecclesia = Steinkirch fest, S.R. No. 1185, vergl. hierzu Z. XII. 146ff. Im Jahre 1310 wird das jus patronatus ecclesie B. Michaelis in Strelyn namentlich erw., C.S. V. 167. Das Stadtsiegel von Strehlen enthält im Jahre 1346 das Bild des h. Michael, v. Saurma, Wappen schles. Städte 325. Im J. 1534 ist die Pfarrk. ev. geworden u. geblieben, A.S. 363.

Kirche St. Godeardi. 1301.

Der Bischof Johannes von Breslau bestätigt 1301 einen von einer Anzahl Bischöfe ausgestellten Ablassbrief für

die K. des h. Gotthard in Strehlen, Regesta episcop. Vrat. 116. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht angegeben, vermuthlich zugleich mit der Pfarrk., A.S. 364.

Clarissen-Jungfr.-Kloster.

Bischof Johannes bestätigt 1301 dem Kloster das jus patronatus der Pfarrk. in Strehlen, welches der Stifter, Herzog Bolko, demselben verliehen, Regesta episcop. Vrat. 116. Das Kloster ist schon 1545 eingegangen, H.B. I. 975.

Hospital St. Georgii.

Der Rath von Strehlen urkundet 1346, dass gewisse Zinsen an das Hospital bei der Stadt fallen sollen. Im Jahre 1351 wird die Hospital-Kapelle zur Ehre Gottes u. St. Georg M. für errichtet erklärt und das Präsentationsrecht zur Propstei dem Magistrat überwiesen, Goerlich, Gesch. von Strehlen 41 u. 43.

Gross-Strehlitz.

Pfarrk. St. Laurentii M. 1436.

In einer U. des Herzog Boleslaus von Oppeln von 1290 wird Nicolaus Pfarrer in Streliez als Z. derselben genannt, S.R. No. 2132. Im Jahre 1436 wird in einem Kaufbriefe die ecclesia parochialis St. Laurentii in Streliez namentlich erw., St.A. Kollegiatstift Oppeln No. 133.

Hospital zum h. Geist.

Im Jahre 1466 wird das Hospital ad St. Spiritum apud ecclesiam St. Laurentii urk. erw., St.A. D. 4b. Auszug aus bischöfl. Inkorporationsbüchern des 15. Jahrh.

Strehlitz bei Namslau.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 93.

Im Jahre 1353 war in Streliez eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen angesetzt, St. R. V. 135. Einige Schnitzfiguren am Hochaltar dieser K. datiren aus dem 15. Jahrh., M.Z. II. 109.

cf. Pöbstl, 1892, p. 55.

Klein-Strehlitz bei Neustadt.

Pfarrk. St. Martini E. C., B. S. 63.
Durch den **1394** urk. erw. Kanonikus
Heinrich von Rosenberg in Oppeln,
Pfarrer von Strehlitz, wird die um diese
Zeit dort bereits vorhandene K. er-
wiesen, H. B. II. 829.

Strehlitz bei Schweidnitz.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B. S. 66.

Im Dezemregister des Nuntius Galhar-
dus de C. von **1335** wird die ecclesia
de Strelitz — sedes Swidniczensis —
erw., M. P. I. 370. Der Ort gehörte
früher dem Sandstift in Breslau und
wurde **1247** zu deut. Recht ausgesetzt,
S. R. No. 667.

Stredelsdorf bei Freistadt.

Pfarrk. St. Laurentii, B. S. 40.

In einer U. des Kardinal Johann zu St.
M. von **1376** wird der rector ecclesie
in Stritilsdorf erw., H. B. II. 99. Im
Jahre **1255** schenkte Herzog Conrad das
Dorf Studelscho der Marienk. zu Glogau
und gestattet, dasselbe zu deut. Recht
auszusetzen, S. R. No. 888.

Alt-Striegau.

Kapelle St. Hedwigis. 1494.

Die Rathmanne zu Striegau präsentiren
1494 den Priester Blasius Henchen zur
erledigten Kapelle St. Hedwig vor der
Stadt. St. A. Fürstenth. Schweidnitz
No. 186.

Striegau.

Kommandek. St. Petri. c. 1163.

Bischof Cyprian bestätigt **1203** den
Johannitern die Schenkung des Grafen
Hemerannus, betreffend die vom Bisch.
Walter (1149—1169) geweihte Petersk.
nebst Zubehör, S. R. No. 86. Die K.
mit der dazu gehörigen Kommende ge-
hörte früher dem Johanniterorden.

Kapelle St. Barbarae. 1463

In einer U. des Bischof Jodocus von
Breslau von **1463** wird die Kapelle und
das Altar der h. Barbara erw., St. A.
Fürstenth. Schweidn. No. 177.

Benedictiner-Jungfrauen-Kloster
z. h. Kreuz.

Die Herzogin Beatrix stiftet **1307** ad
honorem Omnipot. Dei et Glor. Virg.
Marie Matris ejus et Vivifice Crucis
Christi Sanctique Andree Apost. —
monasterium sanetimonialium infra
muros civitatis Stregoniensis. H. B.
I. 976

Carmeliter-Kloster B. Mariae V.

Papst Urban VI. gestattet im Jahre **1384**
die Anlage eines Karmelitenklosters und
K. in oder bei der Stadt Striegau. Das
vor der Stadt erbaute Kloster wurde
1424 abgebrochen und **1430** in dieselbe
verlegt. H. B. II. 821 f.

Hospital ad St. Spiritum.

In einer U. des Bischof Petrus von **1455**
wird des Hospitals zum h. Geist vor
der Stadt gedacht. St. A. Fürstenth.
Schweidn. No. 170.

Leprosenhaus mit Kapelle.

Die Kapelle der Aussätzigen und der
Rector (Walter) derselben werden **1341**
urk. erw., Z. III. 216. Im Jahre **1508**
ist die Hospitalkapelle St. Nicolai mit
der Seelsorge betraut. St. A. Für-
stenthum Neisse III. 21. L. fol. 118.
Dieselbe liegt ausserhalb der Stadt vor
dem Schweidn. Thore.

Kapelle St. Antonii.

Die Erbauungszeit der am Neuthor ge-
legenen K. ist nicht zu ermitteln, nach
der Bauart zu schliessen, gehört sie zu
den ältesten Gebäuden der Stadt. Schade,
Geschichte von Striegau 85.

Striegendorf bei Grottkau.

Pfarrk. St. Johannis B., B. S. 51.

Im Dezemregister des Nuntius Galhar-
dus de C. von **1335** wird die ecclesia
de Strigindorf erw., M. P. I. 371. Wahr-
scheinlich ist die am Orte vorhandene
Begräbnissk. die ehemalige Pfarrk.,
vergl. K. S. 666.

Striese bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Hedwigs, B. S. 163.

Durch den 1374 urk. erw. Johannes Pfarrer in Stresow wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Häusler, Fürstenthum Oels 438.

Stronn bei Oels.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Stronn erw., H. B. II. 101. Um 1530 ist die K. ev. geworden, A. S. 316. In das Jahr 1266 fällt die Aussetzung des Ortes zu deut. Recht, S. R. No. 1221.

Stroppen.

Aus einer U. Herzog Heinrich III. von 1253 geht hervor, dass Stroppen damals schon Marktort war; zu dieser Zeit ist daselbst ohne Zweifel auch eine K. bereits vorhanden gewesen, vergl. S. R. No. 836. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie de Strupin erw., H. B. II. 102. Im Jahre 1586 war die K. bereits ev. geworden, K. S. 936.

Ober-Struse bei Kanth.

Pfarrk. St. Johannis B., B. S. 32.

Bischof Preczlaus gestattet nach einer U. von 1359, dass die bisher zur Pfarrk. in Kanth gehörende K. in Strosa zur Pfarrk. erhoben und derselben eine Hufe Landes inkorporirt wird. St. A. Fürstenthum Neisse III. 21. A. fol. 1 b.

Stuben bei Wohlau.

Pfarrk. St. Nicolai, 1638.

In einer U. des bishöfl. Hofgerichts zu Neisse von 1292 wird Symon plebanus de Stobna als Z. erw., St. A. Kollegiatstift Neisse No. 2. Die K. ist nach einem Protokoll der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Nicolaus geweiht, D. A. Herzog Conrad gestattet 1255 dem Bischof Thomas das Dorf Stobno zu deut. Recht auszusetzen, S. R. No. 893.

Stubendorf bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Johannis B., B. S. 49.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Henricus rector ecclesie in Istbisco (= Stubendorf) erw., M. P. I. 143.

Suchau bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Barthol., B. S. 48.

In einer U. des Herzog Boleslaus von Oppeln von 1312 wird Jesco plebanus de Sucha als Z. derselben erw., St. A. Kolleg.stift Oppeln No. 9.

Suhlau.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B. S. 89.

Ueber den Ursprung der K. ist nichts bekannt, es ist nur anzunehmen, dass sie 1475, wo Suhlau in einer U. als Marktort bezeichnet wird, schon vorhanden gewesen ist, vergl. Häusler, Fürstenth. Oels 275. Die K. ist von 1597 bis 1654 ev. gewesen, A. S. 215.

Syrin bei Loslau.

Kapelle B. Mariae V., B. S. 120.

Im Jahre 1305 wird die K. in Syrin als eine Tochterk. von Lubom erbaut und 1306 vom Weihbischof Nicolaus konsekriert, H. B. III. 878. Holzkirche, M. Z. II. 30.

Tannhausen bei Waldenburg.

Pfarrk. St. Joachim et Annae, B. S. 67.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Tannhussin erw., M. P. I. 371.

Tannwald bei Wohlau.

Kapelle St. Crucis, B. S. 160.

Im Jahre 1499 wird die K. in Tannwald erw. und der von der Abtei Leubus an dieselbe gesetzte Priester als Propst bezeichnet, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. K. fol. 667. Die K. soll bis 1653 Filia von Riemberg gewesen sein, K. S. 547.

Tarnau bei Frankenstein.

Kapelle St. Mar. Magdal., B.S. 38.
Herzog Bolko von Schweidnitz befreit
1330 die zwei u. eine halbe Zinshufen
der Pfarrk. in villa Tarnow, St.A. Archiv-
acten H. b. fol. 68.

Poln. Tarnau bei Freistadt.

Bischof Johannes weist 1293 der K.,
welche Herzog Heinrich von Glogau in
Tarnau zu bauen beabsichtigt, gewisse
Einkünfte an, Regesta episcop. Vrat.
105. Der Bau ist wohl nie ausgeführt
worden, es wird nirgends in späteren
Verzeichnissen eine K. in Tarnau erw.

Nieder-Tarnau bei Grottkau.

Pfarrk. B. Mariae V. et St. Nicol. 1638.
Im Dezemregister des Nuntius Galhar-
dus de C. von 1335 wird die ecclesia
de Tarnow erw., M.P. I. 371. Die K.
ist nach einem Protokolle der 1638 im
Archidiakonats-Breslau abgehaltenen kan-
Visitationen der h. Jungfrau Maria u.
dem h. Nicolaus geweiht, D.A.

Tarnau bei Oppeln.

Pfarrk. St. Martini Ep., B.S. 112.
Im registrum denarii St. Petri in archid.
Opoliensi vom J. 1447 wird die K. in
Tharnow erw., H.B. I. 723.

Alt-Tarnowitz bei Beuthen O./S.

Pfarrk. St. Martini E.C., B.S. 148.
In einer U. von 1415 wird der K. in
Alt-Tarnowitz gelegentlich ihrer bes-
seren Dotirung gedacht, St.A. Tarno-
witzer Un. No. I.

Tempelfeld bei Wansen.

Pfarrk. St. Martini E.C., B.S. 158.
In einer U. des Kardinal Johann zu St.
M. vom Jahre 1376 wird der plebanus
ecclesie in Tempilvelt erw., H.B. II. 96.
Im Jahre 1399 wird die ecclesia pa-
rochialis ville Tempilvelt bei einem De-
zemstreit urk. erw., H.B. II. 524.

Tentschel bei Liegnitz.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel
von Rimini von 1318 wird Henricus

rector ecclesie in Teczelino erw., M.P.
I. 142. Um das Jahr 1525 ist die Pfarrk.
in Tentschel ev. geworden, A.S. 632.

Thamm bei Glogau.

Pfarrk. St. Barthol., B.S. 59.
In einer U. des Kardinal Johann zu St.
M. von 1376 wird der plebanus ecclesie
in Thammo erw., H.B. II. 98.

Thauer bei Breslau.

Pfarrk. ad St. Crucem. 1265.
In einer U. des Bischof Thomas von
Breslau von 1265 wird der Pfarrer Jo-
hannes vom h. Kreuz zu Turow genannt,
S.R. No. 1207. Die ecclesia parochialis
in Turow war nach einer U. von 1395
St. Michael geweiht, St.A. Fürstenth.
Breslau No. 591 d. Nach B.S. 22 ist
die K. sub tit. B. Mariae V. geweiht.

Thiemendorf bei Lauban.

Pfarrk. Trium Regum, B.S. 94.
In einem Notariats-Instrument des De-
kanats Bunszlau wird um 1350 die K. in
Tymendorff erw., H.B. I. 714. Der
Ort erhielt 1233 mit Naumburg zugleich
deut. Recht, S.R. No. 425.

Thiemendorf bei Steinau a. O.

Pfarrk. B. Mariae V.
Im Dezemregister des Nuntius Galhar-
dus de C. von 1335 wird die ecclesia
de villa Timonis — sedes Stinaviensis —
erw., M.P. I. 372. Nach dem aus der
kath. Zeit noch vorhandenen Klapp-
altar war die K. einst der h. Jungfrau
Maria geweiht, St.A. briefl. Mittheilung
des Ortsgeistlichen. Um 1530 ist die
K. in Thiemendorf ev. geworden, A.S.
362. Der Ort gehörte früher dem Kloster
Leubus.

Thiergarten bei Wohlau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 153.
Im Jahre 1353 war in Thiergarte eine
K. bereits vorhanden und der Pfarrer
derselben mit 2 freien Hufen dotirt,
St. R.V. 86.

Thomasdorf bei Bolkenhain.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 24.

Durch das 1371 urk. erw. Kirchlehn in Thomansdorf zwischen Landishutte und dem Hayn wird die um diese Zeit dasselbst bereits vorhandene K. erwiesen, Stadtarchiv Breslau. Handschrift 627 No. 542. Die K. soll im 14. Jahrh. von der Herzogin Agnes — 1338 bis 1392 — gestiftet worden sein, K.S. 682.

Thomaskirch bei Ohlau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 22.

In einer U. des Herzog Heinrich vom Jahre 1224 wird die an das Kloster zu Trebnitz überwiesene Kapelle in Domaviova erw. Im Jahre 1234 wird das Dorf Domoycerke zu deut. Recht ausgesetzt, zwei und eine halbe Hufe werden für die K. daselbst reservirt, S.R. No. 278 u. 432 a.

Ober-Thomaswaldau bei Bunzlau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 28.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Tomaswalde erw., H.B. II. 98. Der 1259 urk. erw. Heinrich Schultheis von Thomaswalde dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1016.

Tiefhartmannsdorf bei Schönau.

Die K. ist jetzt Ruine, nur der Thurm steht noch; aus den vorhandenen Resten ist anzunehmen, dass dieselbe im 13. Jahrh. errichtet worden ist, M.Z. II. 100.

Tillendorf bei Bunzlau.

Kapelle St. Jacobi, B.S. 27.

Im Jahre 1270 geht die Kapelle in Thilendorff an das Hospital ad St. Spiritum in Bunzlau über, S.R. No. 1342.

Tillowitz bei Falkenberg.

Pfarrk. St. Rochi C., B.S. 35.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Thylo-wicz erw., H.B. I. 718.

Timmendorf bei Sorau O./S.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 142.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Bestim-dorf erw., H.B. I. 722.

Klein-Tinz bei Breslau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 86.

Im Jahre 1353 war in Parva Teincz eine K. bereits vorhanden, und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen (Kirchlehn) ausgesetzt, St. R.V. 71. Herz. Heinrich gestattete 1221 auf Bitten des Abtes vom Sandstift in Breslau den Ort zu deut. Recht auszusetzen, S.R. No. 234. Der Ort gehörte früher dem Kloster der Augustiner-Chorherrn in Breslau.

Gross-Tinz bei Liegnitz.

Herzog Heinrich von Liegnitz erw. 1289 in einer U. das Kirchenpatronat von Tinzia circa Ruyam sita, S.R. No. 2113. Um 1539 ist die Pfarrk. in Tinz ev. geworden, A.S. 632.

Gross-Tinz bei Nimptsch.

Kommendek. St. Michaelis A. 1203.

Bischof Siroslaw (1170—1189) erneuert im Jahre 1189 die von ihm schon früher in consecratione ecclesie in Tinchia derselben verliehenen Schenkungen, S.R. No. 55. Im Jahre 1203 wird in einer U. des Bischofs Cyprian das Dorf Tinchia Michaelis (nach dem Schutzheiligen der K. so genannt) erw., S.R. No. 87. Der Ort gehörte früher dem Johanniterorden.

Töppliwode bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Michaelis A.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Petrus rector ecclesie in Tepilwoyde erw., M.P. I. 141. Nach amtlicher Tradition ist St. Michael einst der Schutzheilige der K. gewesen, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im Jahre 1543 ist die Pfarrk. in T. ev. geworden, A.S. 197. Der Ort wurde um 1242 zu deut. Recht ausgesetzt, C.S. VII. 260.

Tost.

Pfarrk. St. Petri, 1201.

Papst Innocenz III. bestätigt **1201** dem Vincenzkloster in Breslau die Besitzungen desselben, darunter die Petersk. in Tossecz. **1264** geht das Patronat der K. in Thosei vom Vincenzkloster an Bisch. Thomas über, S.R. No. 75 u. 1195. Nach B.S. 152 ist die Pfarrk. in Tost der h. Katharina M. geweiht.

Trachenberg.

Pfarrk. B. Mariae V. 1481.

Bei Aussetzung des Ortes zu deut. Recht im Jahre **1253** werden für die K. daselbst zwei Freihufen vorbehalten, S.R. No. 836. Im Jahre **1481** wird in einer U. der ecclesia parochialis B. Marie V. in Trachenbergk gedacht, Orig. im Stadtarchiv zu Trachenberg. Nach B.S. 154 ist die jetzige Pfarrk. sub titulo St. Trinitatis geweiht. Das Bauwerk gehört der Renaissancezeit an, erbaut zwischen 1595 u. 1607, M.Z. II. 56 u. 257.

Hospital.

Das Spital in Trachenberg erhielt **1482** von Christoph v. Dony, seiner Frau Anna und Schwägerin Barbara 4 Mark jährl. Zins, Häusler, Fürstenth. Oels 346.

Trautliebersdorf bei Landeshut.

Pfarrk. St. Matthiae, B.S. 74.

Das jus patronatus der K. in Trutlibisdorf, district. Landishutens. geht **1365** an das Cisterzienserkloster in Grüssau über, St. A. Kloster Grüssau No. 111.

Trebnitz.

Pfarrk. St. Petri, 1203.

Herzog Heinrich schenkt **1203** dem Nonnenkloster in Trebnitz die Kapelle St. Peter, deren Patronat ihm zusteht; hierbei wird Bogdan als Pfarrer derselben erw., S.R. No. 91 u. 92. Schon vor **1155**, als Trebnitz noch Marktrecht besass, dürfte hier eine K. vorhanden gewesen sein, Z. II. 192. Im Jahre **1525** ist die Pfarrk. in T. ev. geworden, A.S. 390.

Cisterzienser-Jungfrauen-Kloster.

Papst Innocenz III. nimmt **1202** das Kloster in Trebnitz in seinen Schutz und bestätigt auch die demselben verliehenen Schenkungen, S.R. No. 81. Im Jahre **1219** sind mehrere Bischöfe zur Einweihung der K. der h. Maria u. des h. Barthol. in Trebnitz vereinigt und verleihen in die dedicationis monasterii der K. einen Ablassbrief, S.R. No. 216. Romanische, dreischiffige Pfeilerbasilika mit Transept, drei Absiden und einer Crypta, Z. IX. 298.

Kapelle St. Hedwigis. 1268.

Erzbischof Wlodislaus von Salzburg gestattet **1268** den Nonnen in Trebnitz beim Bau der Hedwigskapelle gewisse Vorrechte, S.R. No. 1263. Die K. ist nach Beseitigung der dritten Absis im strengen frühgoth. Styl erbaut, Chorschluss aus dem Achteck, Z. IX. 300.

Hospital.

In einer U. der Aebtissin Gertrud in Trebnitz vom Jahre **1267** wird Johannes der Hospitalmeister als Z. derselben erw., S.R. No. 1273, hierzu vergl. Häusler, Geschichte des Fürstenth. Oels 115.

Kapelle im Buchenwald.

In einem Indulgenzbrieft von **1496** wird der Capella St. XIV. Martyrum adju-torium, sita in silva Trebnicz prope fontem St. Hedwigis, gedacht. St. A. Kloster Trebnitz No. 625 a.

Trembatschau bei P. Wartenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 122.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der rector ecclesie in Trambeezow erw., H.B. II. 102.

Tribusch bei Herrnstadt.

Herzog Conrad III. von Oels bestimmte in einer Aussetzungs-U. von **1406**, dass zwei Hufen der K. daselbst gehören sollen, Z. XIV. 498 aus Tzschoppe u. Stenzel 179. Dieselbe dürfte wohl um diese Zeit errichtet worden sein. Im Jahre **1581** ist die K. in T. ev. geworden, A.S. 210.

Tscheplau bei Glogau.

Pfarrk. St. Martini E. C., B.S. 140.
In einem Notariats-Instrument von 1399 wird die im Dekanat Glogau gelegene K. in Czeplaw erw., H.B. I. 708.

Tscherbenei bei Lewin.

Pfarrk. St. Barthol. M.
Durch den 1354 urk. erw. plebanus de Czrmney wird die daselbst um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, Volkmer u. Hohaus, Geschichtsquellen der Grafsch. Glatz I. 152.

Tschermine bei P. Wartenberg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Czymrino erw., H.B. II. 102. Am Orte ist eine K. jetzt nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 695.

Gross-Tschirnau bei Guhrau.

Pfarrk. St. Laurent. M. 1496.
In einer U. des bischöflichen Official Laurentius von 1284 wird Johannes, Pfarrer von Cirmin, als Z. derselben erw., S.R. No. 1805. Im Jahre 1496 ertheilt Papst Alexander I. der K. des h. Laurentius einen Ablassbrief, Ehrhard, dipl. Beiträge 39.

Tschirnitz bei Jauer.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Czimir erw., M.P. I. 372. Am Orte ist eine K. nicht mehr vorhanden, vergl. K.S. 698.

Tschischdorf bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 56.
Bischof Thurzo von Breslau soll die K. im Jahre 1508 zur Mutterk. erhoben haben; von 1524 bis 1654 ist dieselbe ev. gewesen, B.S. 56. Die K., jetzt mater adjuncta, ist mit Wiedmuth, Wiesen u. Wald ausgestattet, K.S. 698.

Tschöplowitz bei Brieg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia

de Scepelnik erw., M.P. I. 371. Die K. ist im 16. Jahrh. ev. geworden, A.S. 182.

Tschwirtschen bei Guhrau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Swirsa erw., H.B. II. 97. Die K. ist am Orte nicht mehr vorhanden, wahrscheinlich ist sie sehr früh eingegangen, vergl. K.S. 699.

Türpitz bei Strehlen.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Cirpicz erw., M.P. I. 371. Im Jahre 1534 ist die Pfarrk. in Türpitz ev. geworden, A.S. 375.

Tunschendorf bei Neurode.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli.
Der Pleban von Schönau installirt im Jahre 1364 den Priester, Nicolaus als Pfarrer in Tunschendorf, Z. XV. 226.

Twardawa bei Kosel.

Pfarrk. St. Margarethae, B.S. 69.
In einem Zinsbriefe von 1323 wird des Pfarrers in Twardowa gedacht, St. A. Leubus No. 219.

Tworkau bei Ratibor.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 129.
In einer U. des Gerlacus plebanus ecclesie St. Nicolai prope Ratibor von 1339 wird Laurentius plebanus de Turcow als Z. derselben erw., C.S. II. No. 37.
Kirche erb. 1796.

Ujest.

Pfarrk. St. Andreae Ap., B.S. 156.
Der Vogt des Bisch. Laurentius setzt 1223 den Markt Ujest zu deut. Recht aus, S.R. No. 265. Dies lässt vermuthen, dass am Orte damals eine K. schon bestanden hat. Urk. kann dieselbe erst 1285 durch den in einem Erlass des Bischof Thomas als Z. erw. Stanislaus Pfarrer in Vyasd erwiesen werden, S.R. No. 1937. Der Ort gehörte früher den Breslauer Bischöfen.

Ulbersdorf bei Goldberg.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Alberti erw., M. P. I. 372. Um 1525 ist die Pfarrk. in U. evang. geworden, A. S. 499.

Ullersdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Johannis B. et Cathar. V. M. Der Pleban von Kunzendorf installirt 1360 den Presbyter Conrad als Pfarrer der K. in Ulrici villa, Z. XV. 227.

Ullersdorf bei Naumburg a. Q.

Pfarrk. St. Nicolai, B. S. 95.

Durch den 1310 als Z. urk. erw. Conradus plebanus in Ulrici villa wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Magdalenerinnen zu Naumburg No. 28.

Urschkau bei Steinau.

In einer U. des Bisch. Preczlaus vom J. 1346 wird Andreas plebanus in Orzek als Z. derselben erw., St. A. Kollegiatstift Glogau No. 73. Im J. 1560 ist die K. ev. geworden, A. S. 363.

Viehan bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Jacobi, B. S. 32.

Der Chor der K. quadratisch mit Säulen, Konseln mit Blattwerk, eine mit einem Kopf; in der Kirchhofmauer ein steinernes, roman. Fensterchen eingemauert (1200 – 1250), M. Z. II. 106. Urk. kann die K. erst 1390 nachgewiesen werden, wo auf Präsentation des Abt Franz vom Vincenzstift zu Breslau Bischof Wenzeslaus den Johann Gebel zum Nachfolger des verstorbenen Pfarrer Nicolaus bestimmte, H. B. III. 690. Der Ort wurde 1214 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 165.

Voigtsdorf bei Hirschberg.

Pfarrk. St. Nicolai, E. P. III. b. 352.

In einer Dotations-U. der Probstei zu Warmbrunn von 1404 wird erw., dass dieser das Präsentationsrecht zur K. in Voigtsdorf zustehe, H. B. II. 819.

Volkmannsdorf bei Neisse.

Pfarrk. B. Mariae V. 1638.

Durch den 1373 urk. erw. Johannes plebanus de Volkmarsdorf wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 24 b. Dieselbe ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen der h. Jungfrau Maria geweiht, D. A. Der Ort gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

Wolpersdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Jacobi Majoris.

Durch den 1362 urk. erw. Siffridus plebanus in Wolperti villa wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Z. XV. 228.

Wabnitz bei Oels.

In einer Bannsentenz des Bisch. Thomas vom J. 1287 wird Johannes Pfarrer in Vabenciz erw., S. R. No. 2043. Die K. ist wohl schon im 16. Jahrh. ev. geworden, A. S. 318. Der Ort wurde 1266 zu deut. Recht ausgesetzt, S. R. No. 1221.

Wachsdorf bei Sagan.

Pfarrk. St. Johann. B., B. S. 136.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie de Wagirsdorf erw., H. B. II. 99.

Wahlstatt bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Trinit. et B. Mariae V., E. P. IV. 726.

Das Bauwerk dürfte möglicherweise noch dem 13. Jahrh. angehören, der Thurm hat starke Strebepfeiler aus Feldsteinen, M. Z. II. 104. Urk. nachweisbar ist die K. erst 1399 in einem Notariats-Instrument des Dekanat Liegnitz, H. B. I. 715. Im Jahre 1525 ist die K. ev. geworden, A. S. 593. Der Ueberlieferung nach hat die h. Hedwig zur Erinnerung an den 1241 im Kampfe gegen die Mongolen gefallenen Herzog Heinrich II. die K. in Wahlstatt erbauen lassen, K. S. 713.

Wahren bei Auras.

Pfarrk. Omn. Sanctorum, B.S. 160.
Das Dorf Wahren wird **1261** zu deut. Recht ausgesetzt und erhält die K. daselbst eine Hufe zugewiesen, S.R. No. 1102 u. 1104. Im Jahre **1353** sind drei Hufen für den Pleban daselbst angesetzt, St. R.V. 87.

Waldau bei Bunzlau.

In einer U. des Bischof Preczlaus von **1369** wird unter den Zeugen derselben Johannes plebanus de Waldow angeführt, C.S. X. No. 261. Im Jahre **1527** ist die K. in W. ev. geworden, A.S. 436.

Waldau bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Martini, E.P. IV. 320.
In einer U. des Herzog Rupprecht von Liegnitz von **1389** wird des Kirchlehns im Dorfe Waldow gedacht, Schirmmacher, Liegnitzer Un. No. 344. Im Jahre **1534** ist die K. ev. geworden, A.S. 593.

Waldenburg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 67.
Durch den **1372** als Zeuge einer U. erw. Johannes plebanus de Waldenburg wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 35b. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Waldenberg erw., H.B. II. 101. Beide Notizen können sich nur auf die alte Marienkapelle daselbst beziehen, da die jetzige Pfarrk. St. Michael erst **1428** erbaut worden sein soll; die erstere K. wird auch als die Mutterk. der heutigen Pfarrk. angesehen, vergl. K.S. 944.

Gross-Walditz bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 28.
In einem Kaufbriefe von **1374** wird das Kirchenlehen in dem dorffe Waldiez erw., St.A. Fürstenth. Schweidn.-Jauer III. 15. C. fol. 99a.

Wallendorf bei Namslau.

Pfarrk. St. Nicolai. 1638.
In einer U. des Kardinal Johann zu St.

M. von **1376** wird der plebanus ecclesie de Walindorff erw., H.B. II. 102. Die K. ist nach einem Protokoll der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanonischen Visitationen dem h. Nikolaus geweiht, D.A. — Holzkirche. Der Ort gehörte sonst dem Domstift zu Breslau.

Waltdorf bei Neisse.

Pfarrk. St. Marcelli et Michael,
H.B. III. 602.
Durch den **1369** urk. erw. Albertus plebanus de Waltdorf wird die um diese Zeit schon vorhandene K. erwiesen, St. A. Fürstenthum Neisse III. 21. B. fol. 6b.

Alt-Waltersdorf bei Habelschwerdt.

Pfarrk. St. Laurentii M. 1560.
Johannes, Bischof von Prag ertheilt **1269** dem Pfarrer C. . . in villa Waltheri eine Vollmacht, S.R. No. 1325 u. Z. XV. 229. Im Jahre **1560** wird die dem h. Laurent. geweihte K. in W. erw., E. Scholz, Geschichte der Grafschaft Glatz I. 97.

Neu-Waltersdorf bei Habelschwerdt.

Pfarrk. St. Nicolai.
Im Jahre **1384** war die K. daselbst schon vorhanden und eine Filia von Alt- oder Nieder-Waltersdorf, von dem es sich 1389 trennte, um eine eigene Gemeinde zu bilden. Der Ort hiess früher Ober-Waltersdorf, Z. XV. 229. Die 1336 urk. erw. Scholtisei in Neunwaltersdorf dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, Volkmer und Hohaus, Geschichtsquellen v. Glatz I. 59.

Waltersdorf bei Sprottau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 145.
In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Waltheri villa erw., H.B. II. 99. Der Ort gehörte sonst dem Kolleg.stift zu Glogau.

Walzen bei Ober-Glogau.

Pfarrk. St. Valentini M., B.S. 69.

In einer U. des Propst Prothiva von Czarnowanz von 1330 wird Paulus plebanus de Valicz als Z. derselben erw., C.S. I. No. 31b. im Nachtrag. Der Ort gehörte sonst dem Prämonstratenser-Jungfr.kloster zu Czarnowanz.

Gross-Wandriss bei Liegnitz.

Romanische K. des 12. Jahrh. mit Rundbogenfenstern und Absis, M. Z. II. 104. In einer U. des Herzog Heinrich von Liegnitz von 1288 wird Dietrich Pfarrer in Wandroz als Z. derselben erw., S.R. No. 2083. Die K. war einst den h. Apost. Petrus u. Paulus geweiht, St. A. briefl. Mittheilung des Ortsgeistlichen. Im J. 1524 ist die alte Pfarrk. ev. geworden A.S. 633.

Wangern bei Breslau.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 23.

Die Wittve Gisilher Kolners verzichtet 1352 gegen Peter Schwarz auf die Hälfte des Dorfes Wangern, der Scholtisei, Brot- und Fleischbank und des Patronats der K., St. R.V. 64.

Wangten bei Liegnitz.

Pfarrk. St. Johannis B., E. P. IV. 659.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Wangrodin erw., M.P. I. 372. Um 1525 ist die K. ev. geworden, A.S. 633.

Wanowitz bei Leobschütz.

Filialk. B. Mariae V. 1298.

Dem Leobschützer Bürger Gerbot wird 1294 gestattet, eine K. in Wojnowiecz als Tochterkirche von Deutsch-Neukirch zu erbauen. In einer U. des Jahres 1298 wird die Marienk. daselbst namentlich erw., Cod. diplom. Moraviae V. No. 6 und 87.

Alt-Wansen bei Ohlau.

Kapelle St. Floriani, H.B. III. 603.

Bischof Thomas verleiht 1227 die Zehnten von Bresiu der Kapelle in Vanzow, S.R. No. 316.

Wansen.

Pfarrk. ad St. Crucem. 1483.

In einer U. des Bischof Thomas von 1285 wird Friedrich Pfarrer in Wansen als Z. derselben erw., S.R. No. 1900. Im Jahre 1483 wird die ecclesia parochialis St. Crucis in Wanzaw urk. erw., St. A. Kolleg.stift Neisse No. 836; nach B.S. 158 ist die K. dem h. Nikolaus Ep. C. geweiht. Der Ort wurde 1250 zu deut. Recht ausgesetzt und zur Stadt erhoben, S.R. No. 710; ohne Zweifel war um diese Zeit hier eine K. schon vorhanden. Die Stadt gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

Warmbrunn.

Pfarrk. St. Johannis B. 1403.

Herzog Bernhard schenkt 1281 den Johannitern den Ort Callidus Fons mit 250 Hufen und verkauft dazu noch 100 Hufen etc. und giebt Steuerfreiheit auf 20 Jahre. 1288 gestattet Herzog Bolko dem Komthur Fontis Calidi, in Herischdorf einen Kretscham zu errichten, der dem Kloster in W. gehören solle, S.R. No. 1656 u. 2060. Wenn die Johanniter den Ort wieder verlassen haben, ist unbekannt. Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird der rector ecclesie in Cheplowode erw., M.P. I. 140. Die dem h. Johannes geweihte K. wurde 1403 der neu daselbst gestifteten, dem Kloster Grüssau unterstellten Propstei einverleibt, H.B. II. 815 ff.

Warschowitz bei Sohrau.

Pfarrk. St. Nicolai P., B.S. 143.

In einer U. des Herzog Nicol. von Ratibor von 1343 wird Henricus plebanus de Warswicz als Z. derselben erw., C.S. II. Domin. No. 39. Holzkirche, Z. I. 302.

Deutsch-Wartenberg.

Pfarrk. ad St. Crucem, B.S. 52.

In einer U. des Herzog Heinrich von Sagan von 1332 wird Johannes plebanus de Wartinberg, notarius curie erw., St.A. August. Sagan No. 58.

Poln. Wartenberg.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli. 1638.

Durch den 1287 in einer U. des Bisch. Thomas erw. Johannes Pfarrer in Siczow = Wartenberg wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen, S. R. No. 2043. Dieselbe ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen den h. Aposteln Petrus u. Paulus geweiht, D. A. — Die 1272 urk. erw. advocatia Susensis dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S. R. No. 1395.

Wartha.

Kapelle B. Mariae V. 1299.

Die früheste Nachricht über dieselbe enthält eine U. des Bischof Siroslaw vom Jahre 1189, nach welcher die K. zu Bardou — = Wartha — mit ihren Zehnten an die Johanniter schenkungsweise übergeht, S. R. No. 55. Das jus patronatus capelle in Bardo wird 1230 vom Herzog Heinrich dem Kloster Camenz verliehn, C. S. X. No. 5. In einer U. des Erbvogt Hermann von Reichenbach vom Jahre 1299 wird die capella B. Virginis Mariae in Wartha namentlich erw., C. S. X. No. 72.

Alt-Warthau bei Bunzlau.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 28.

Die K. in W. soll 1327 bereits vorhanden gewesen sein, B. S. 28. Eine sichere urk. Erwähnung der K. zur Warthe im Weichbilde zur Lemberg findet sich erst in einem Kaufbriefe von 1492. St. A. Fürstenthum Schweidn.-Jauer III. 15. No. 1.

Wederau bei Jauer.

Die Thurmanlage der alten Mutterk. in W. scheint aus romanischer Zeit zu stammen (1200—1250), obgleich keine charakteristischen Details da sind, Z. IX. 297. Das Patrocinium der K. ist wohl nicht mehr bekannt, vergl. B. S. 24.

Weichau bei Freistadt.

Pfarrk. St. Martini, B. S. 40.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Wychaw erw., H. B. II. 99. Die Parochie ist zur Zeit erloschen.

Weicherau bei Kanth.

Pfarrk. B. Mariae V., B. S. 147.

Ueber den Ursprung der K. in W. ist nichts bekannt, in den grösseren Kirchenverzeichnissen des 14. Jahrh. wird sie nicht erw.; bis 1653 ist sie ev. gewesen, A. S. 383.

Weidenau bei Freiwaldau.

Pfarrk. St. Catharinae V. M., H. B.

III. 603.

Im Jahre 1285 wird Heinrich, Pfarrer in Widna als Abgesandter des Bischof Thomas in der Streitsache mit Herzog Heinrich erw., S. R. No. 1933.

Weigelsdorf bei Breslau.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Wigandi erw., M. P. I. 370. Um 1530 ist die Pfarrk. in W. ev. geworden, A. S. 319.

Weigelsdorf bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Barthol., B. S. 91.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Wygardi villa erw., H. B. II. 101. Der Ort gehörte sonst dem Cisterzienserkloster in Trebnitz.

Weigwitz bei Strehlen.

Pfarrk. St. Hedwigis, K. S. 729.

In einer U. vom Jahre 1298 über einen beigelegten Dezemstreit wird dom. Henricus, rector ecclesie de Witovicz, erw., H. B. I. 602, abgedr. U. — Im Jahre 1584 ist die K. ev. geworden, H. B. I. 705.

Weisbach bei Landeshut.

Pfarrk. St. Matthiae, B. S. 73.

Ueber den Ursprung der K. in W. ist nichts bekannt, vor 1654 ist dieselbe ev. gewesen, A. S. 555.

Weissbach bei Patschkau.

Pfarrk. St. Laurentii, 1638.

Die K. stammt aus der Uebergangszeit — 1200 bis 1250 —, Gurtbogen gothisch, ursprünglich lange und schmale Spitzbogenfenster, M.Z. II. 247. Nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen ist die K. in Weissbach dem h. Laurentius geweiht, D.A.

Weissig bei Sprottau.

Pfarrk. St. Martini, B.S. 144.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Wysak erw., H.B. II. 97. Die K., jetzt Begräbnissk. von Primkenau, hat Wiedmuth, Wiese u. Wald, K.S. 732.

Ober-Weistritz bei Schweidnitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 66.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Wystricz erw., H.B. II. 101.

Weizenrode bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 67.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Weynsinrod erw., M.P. I. 370. Die K. ist ein merkwürdiger Bau des 15. u. 16. Jahrh. M.Z. II. 53. Johannes, Graf von Würben, lässt 1243 sein Gut Weinsinrod zu deut. Recht aussetzen, S.R. No. 594.

Welkersdorf bei Löwenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 76.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie de Wolkersdorf erw., H.B. II. 98.

Wernersdorf bei Bolkenhain.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 72.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Wernersdorf — sedes Haynensis — erw., M.P. I. 373. Die K. birgt zahlreiche Grabsteine der Familie von Zedlitz, M.Z. II. 104.

Wernersdorf bei Schweidnitz.

Filialk. B. Mariae V., B.S. 31.

In einer U. von 1501 verpflichtet sich der Pfarrer Nicolaus Anshelm in Wernersdorf mit dem benachbarten Dominium in Kapsdorf zu gewissen Leistungen. Auch in Gr. Mohnau wird um dieselbe Zeit gen. Pfarrer erw., woraus wohl zu ersehen, dass beide K. unter ihm gestanden haben. St.A. Fürstenthum Neisse III. 21. K. fol. 734 u. 746.

Deutsch Wette bei Neisse.

Pfarrk. St. Margarethae V. 1638.

Durch den 1368 in einem Zinsbriefe erw. Fredericus plebanus de Wettavia Theotunicali wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, St.A. Fürstenth. Neisse III. 21. B. fol. 6b. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Margarethe geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher zum Domstift Breslau.

Poln. Wette bei Neisse.

Pfarrk. St. Johannis B., H.B. III. 603.

Der Chorbau der K. dürfte noch der Uebergangsperiode — 1200 bis 1250 — angehören, M.Z. II. 251. In einer U. von 1322 über einen Dezemstreit wird Johannes Pfarrer in Poln. Wette erw., Kastner, diplom. Nissens. 16.

Wezurozona.

Dieser Kirchort, der 1268 mit einem Erzpriester besetzt war, — S.R. No. 1292 — ist nicht mehr zu ermitteln; in den grösseren K.-Verzeichnissen des 14. Jahrh. ist dieser Name (sonst auch Wrozona, Zurocena, Wrocina, Vezurocena) nicht mehr zu finden. Am Orte galt im Jahre 1235 bereits deut. Recht, S.R. No. 479.

Gross-Wierau bei Schweidnitz.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 65.

Papst Innocenz IV. bestätigt 1250 die Besitzungen der Augustiner auf dem

Sande in Breslau, darunter die K. in Wierau, S.R. No. 722. Im Jahre 1221 wurde das Stiftsgut Wiri zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 234.

Wiesau bei Neisse.

Pfarrk. St. Cathar. V.M. 1638.

In einer U. des bischöfl. Hofgerichts von 1292 wird Stephanus plebanus de Wyza als Z. derselben erw., H.B. II. 518, Anmerk. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiakonats Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Katharina geweiht, D.A. Der Ort gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

Wieschowa bei Tost.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 118.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Wyeschowa erw., H.B. I. 725. Dieselbe stammt aus dem 16. Jahrh. und ist aus Kalkstein erbaut worden, M.Z. II. 13.

Wiese Pauliner bei O.-Glogau.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 108.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Lencovicz erw., M.P. I. 373 u. Z. VII. 301. Im J. 1388 wurde daselbst ein Pauliner-Eremiten-Kloster errichtet, monasterium Sanctissime Trinitatis erectum est anno 1388 a principe Opoliensi Ladislao pro R.R. P.P. ordinis Sancti Pauli eremite in pratis Superioris Glogovie — — —. H.B. II. 893 u. 94 aus Henelli Silesiogr. renovata.

Wiesenthal bei Lähn.

Pfarrk. B. Mariae V. 1217.

Bischof Laurentius von Breslau verleiht 1217 der Marienk. in Biztric gewisse Zehnten, S.R. No. 191. Die K. ist erloschen und abgetragen worden, M.Z. II. 99.

Wiesenthal bei Münsterberg.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 92.

Nach einer U. von 1421 wird die K. in Wiesenthal dem Cisterzienserkl.

Heinrichau inkorporirt, H.B. III. 1134. Nach B.S. 92 wäre die K. bereits 1293 erw. worden, doch ist dazu keine urk. Belegstelle angegeben.

Wilhelmsdorf bei Goldberg.

Das Alter der K. in W. kann, da urk. Nachrichten von ihr gänzlich fehlen, nur nach einer dort vorhandenen Kirchenglocke, die aus dem Mittelalter herrührt, bemessen werden, Wernike, Gröditzberg 72. Wenn die K. ev. geworden, war nicht zu ermitteln, A.S. 499.

Wilkau bei Glogau.

Pfarrk. Omnium Sanctorum, B.S. 140.

Durch den 1357 in einem Zinsbriefe erw. Nicolaus Pfarrer in Wilkau wird die um diese Zeit dort bereits bestehende K. erwiesen, H.B. II. 732.

Wilkau bei Namslau.

Pfarrk. St. Nicolai Ep., B.S. 93.

Herzog Heinrich schenkt 1290 seinem Getreuen Günther von Biberstein das Dorf Wichow mit allem Zubehör und dem Kirchenpatronat daselbst, S.R. No. 2149.

Wilkau bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Matthaei, B.S. 33.

In einem Zinsbriefe von 1325 wird Sydlmannus, Pfarrer zu Wilkau erw., St.A. Vincenzstift Bresl. No. 183. Nach einem Schnitzaltar des 15. Jahrh., jetzt als Seitenaltar aufgestellt, dürfte das Patrocinium der K. in älterer Zeit B. Maria V., St. Barbara und Catharina V.M. gewesen sein, Z. X. 144.

Wilkau bei Nimptsch.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Wilchow erw., M.P. I. 371. Um 1531 ist die K. in Wilkau ev. geworden, A.S. 288.

Alt-Wilmsdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Catherinae. 1300.

In einem Ablassbriefe vom Jahre 1300 wird die um diese Zeit bereits vorhan-

dene ecclesia B. Caterine in Villedenhamstorf erw., Volkmer und Hohaus, Gesch.quellen der Grafsch. Glatz, I. 30.

Wilmsdorf bei Kreuzburg.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Wylhelmsdorf erw., H.B. II. 102. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht bekannt, A.S. 687.

Wiltschau bei Breslau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 22.

Johannes Engilgeri erhielt 1301 von Hermann von Eichelborn den dritten Theil von Wilkow mit dem Patronatsrechte über die K. daselbst, St. R.V. 77.

Wiltzkau bei Neumarkt.

In einem Notariats-Instrument des Dekanat Neumarkt wird um 1350 die K. in Wilczkaw erw., H.B. I. 699. Um 1529 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 256.

Wiltchkowitz bei Nimptsch.

Dem Klarissenkloster in Breslau wird 1296 das jus patronatus der K. in W. überwiesen, E.P. II. 39. Um 1520 ist dieselbe ev. geworden, A.S. 275. Der Ort gehörte sonst dem Klarenkloster in Breslau. — Die 1286 urk. erw. Scholtisei in Wilcowicz dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1953.

Oder-Wilken bei Neumarkt.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 104.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de Wikenow — verschrieben statt Wilkxin — erw., M.P. I. 370. Der Ort gehörte früher dem Kloster Leubus.

Windischbohrau bei Freistadt.

Pfarrk. St. Clementis, 1414.

Die vier Brüder von Rechenberg gründeten 1414 als Erben in W. eine eigene Pfarrk. daselbst, welche zu Ehren B. Marie V., St. Barbar. et Clement. geweiht wurde, Sichel, Geschichte von

Deutsch Wartenberg 136 und Schuhmacher, Pfarrei Zölling 9.

Winkelsdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Catharinae V.M.

Der Pleban von Schreckendorf installirt 1364 den Kleriker Nicolaus als Pfarrer in Winkelsdorf, Z. XV. 230.

Winzig.

Pfarrk. B. Mariae V. 1354.

Durch den 1272 als Z. einer U. erw. Nicolaus plebanus in Vin wird die um diese Zeit daselbst bereits bestehende K. erwiesen, S.R. No. 1406. Im Jahre 1354 wird in einer U. die Marienk. in W. namentlich genannt, St. A. Fürstenth. Liegnitz No. 997. Um 1523 ist die Pfarrk. ev. geworden, A.S. 404. Im Jahre 1285 wurde die Stadt Winzig zu deut. Recht, wie es Steinau hat, ausgesetzt, S.R. No. 1863.

Wirrwitz bei Breslau.

Im Jahre 1353 war in Wirbicz eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit zwei Hufen angesetzt, St. R.V. 61. Das Patrocinium der K. aus älterer Zeit ist unbekannt, B.S. 23.

Wischnitz bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Trinitatis, B.S. 152.

In einer U. des Herz. Albert von Oppeln von 1364 wird Nicolaus plebanus de Wisnicze als Z. derselben erw., C.S. II. Himmelwitz No. 16. Die K. ist von 1578—1629 ev. gewesen, K.S. 750.

Wischütz bei Woblan.

Pfarrk. St. Michaelis A., B.S. 123.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Wyschanteicz erw., H.B. II. 99.

Wittgendorf bei Landeshut.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 74.

In einer U. der Herzogin Agnes vom Jahre 1376 wird dem Kloster Grüssau die Erwerbung von Wittichendorf durch

Kauf und das Patronatsrecht der dortigen K. bestätigt, H.B. II. 811. Die 1282 urk. erw. Scholtisei in W. dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S.R. No. 1690.

Wittgendorf bei Sprottau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 136.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der rector ecclesie in Wyrchimsdorf erw., H.B. II. 98.

Wölfelsdorf bei Glatz.

Pfarrk. St. Georgii.

Dem Pfarrer in Welfstorph wird 1355 die Einführung des Priester Nicolaus ad ecclesiam in Langnow aufgetragen, Liber Confirmationum Prag. archidioec. ed. Tingl, p. 20.

Alt-Wohlau bei Wohlau.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Antiqua Wolavia erw., H.B. II. 99. Wenn diese Pfarrk. ev. geworden, ist nicht bekannt, A.S. 412. Das Dorf Wolow wird 1288 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 2053.

Wohlau.

Pfarrk. St. Laurentii M.

Durch den 1288 als Z. einer U. des Ritter Boguslaus erw. Nicolaus Pfarrer in Wohlau wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 2053. Eine Nachricht aus dem 15. Jahrh., eingetragen in ein altes Missale, erw. das Patrocinium der K., sie lautet: ecclesia parochialis civitatis Wolaviensis consecrata est in honorem St. Crucis, St. Laurentii, Johannis B. et Hedwigis, H.B. II. 527. Die K. ist 1523 ev. geworden, A.S. 406. Die 1288 urk. erw. Vogtei in Wohlau dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Erhebung des Ortes zur Stadt hinweisen, S.R. No. 2053.

Hospital St. Petri.

In einem Schenkungsbriefe vom Jahre 1425 wird das Hospital zum h. Petrus ante muros situm erw., St. A. Fürstenth. Liegnitz No. 1041 a. und 1041 h., auch Heyne, Geschichte von Wohlau 118 ff.

Woigwitz bei Breslau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 32.

Im Jahre 1353 war in Woykewicz eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit einer und einer halben Hufe Land angesetzt, St. R.V. 79. Der Ort gehörte sonst dem Vincenzkloster in Breslau.

Woinowitz bei Ratibor.

Pfarrk. St. Crucis, B.S. 129.

Im registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi von 1447 wird die K. in Waynowicz erw., H.B. I. 721.

H. A. Wrańkiewicz + 1488. W. Hist. 714. M. A. R. 570ff.

Woitsdorf bei Hainau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 78.

In einer U. des Herzog Ludwig von 1365 wird Henricus plebanus in Woythczechsdorf, Küchenmeister des Herzogs, erw., Schirmmacher, Liegnitzer Un. No. 247. Die K. ist jetzt Ruine, Schles. Prov.blätter 1872, 356.

Woitsdorf bei Oels.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Woyczesdorf erw., H.B. II. 101. Die K. ist 1538 ev. geworden, A.S. 319. Das Dorf wurde 1266 zu deutschem Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Woitz bei Ottmachau.

Filiak. St. Andreae et Catharin.,
H.B. III. 603.

Nach einer U. vom Jahre 1317 wird der Priester Andreas als ständiger Vikar an der K. in Woitz, einer Tochterk. von Ottmachau bestellt, Kastner, diplomata Nissensia. p. 12.

Nieder-Wolmsdorf bei Bolkenhain.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Theodericus rector ecclesie in Woldrami villa erw., M.P. I. 142. Die Schutzheiligen der K. sind unbekannt, B.S. 24.

Wolmsdorf bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Materni, B.S. 30.

Durch den 1287 urk. erw. Johannes plebanus de Sosno wird die um diese Zeit bereits vorhandene K. erwiesen, S.R. No. 2043. Der Ort war sonst Stiftsgut der Cisterzienser in Kamenz.

Wünschelburg.

Pfarrk. St. Barthol. Ap. 1290.

Papst Nicolaus IV. ertheilt 1290 einen Ablassbrief für die Pfarrk. zum h. Bartholomäus in der Vorstadt von W., S.R. No. 2124. Die alte K. wird jetzt als Begräbnissk. benutzt, K.S. 952.

Wüschendorf bei Lähn.

Pfarrk. St. Jacobi, B.S. 76.

Das Alter derselben kann, da urk. Nachrichten über diese K. gänzlich fehlen, nur nach einer Thurmglöcke vom Jahre 1400 und nach einem Grabstein vom Jahre 1403 bemessen werden. Ersterer ist mit der Umschrift: In der ere senti Jacobi et senti Catarine ist des gemecht, versehen; zwischen den einzelnen Worten laufen vier Hirsche — cervi —, welche nach altem Glockengiesserbrauch CCC = 1400 andeuten, M.Z. I. 169 und Hoverden, Schlesische Grabdenkmale. IV. 6.

Würben bei Ohlau.

Pfarrk. St. Dorotheae. 1376.

Im Jahre 1300 geht das Patronat der Pfarrk. in Würben an das Vincenzkloster in Breslau über, St.A. Kloster Grüssau No. 23. In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie ad St. Dorotheam in Wyrbina erw., H.B. II. 100. Der Abt Vitus des Vincenzstiftes in Breslau setzt den Ort 1253 zu deut. Recht aus, S.R. No. 808.

Würben bei Schweidnitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 148.

Die beiden im Westen vorgelagerten Thürme und der entsprechende Chor, aus einem Gewölbequadrat und einer runden Absis bestehend, stammen aus der Uebergangsperiode (1200 — 1250), M.Z. II. 54. Die früheste urk. Nachricht datirt von 1283 und erw. Johannes, rector ecclesie de Wirbno, S.R. No. 1736. Im Jahre 1315 geht das jus patronatus ecclesie parochialis in Wirbna prope Swidniz an das Kloster Kamenz über, C.S. X. No. 97.

Poln. Würbitz bei Kreuzburg.

Von der am Orte befindlichen K. ist nur bekannt, dass sie im 16. Jahrh. ev. geworden ist, A.S. 693. Ob dieselbe vor 1500 schon vorhanden gewesen, war urk. nicht festzustellen.

Wüstebriese bei Ohlau.

Pfarrk. St. Petri. 1323.

Ungefähr um 1230 fällt die Gründung der K. in Bresmir bei Ohlau durch Bisch. Laurentius (1207 — 1232), C.S. VII. 180. In einer U. des Bischof Thomas von 1285 wird auf diese Stiftung Bezug genommen, S.R. No. 1900. Im J. 1323 wird eine U. ausgestellt in Bresmir in Cimiterio ecclesie St. Petri ante minus ostium, C.S. IX. No. 65. Papst Urban VI. inkorporirt 1386 die K. in Wüstebriese dem Hedwigsstift in Brieg und speziell der Dechantei, Kopialbuch des Hedwigstifts zu Brieg in der Wiener Hofbibliothek fol. 310. Wenn die K. ev. geworden, ist nicht bekannt, A.S. 332. Das Bauwerk stammt aus dem 13. und 14. Jahrh., M.Z. II. 107.

Wüstendorf bei Breslau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 109.

Das jus patronatus ecclesie in Wüstindorph geht 1305 an das Matthiasstift in Breslau über, St.A. Kreuzherrn zu St. Matthias in Breslau No. 40.

Wüsteröhrsdorf bei Kupferberg.

Ob der jetzige, romanisirende Bau mit Absis der ursprüngliche ist, konnte nicht ermittelt werden, an einem Vorbau der Südseite steht die Jahreszahl **1592**. Ein in der K. noch vorhandener Schnitzaltar, Christus am Kreuz, mit Maria u. Johannes enthaltend, stammt aus dem **15.** Jahrh., M.Z. II. 104. Die K. ist mit Wiedemuth und Forst dotirt, also eine ehemalige Pfarrk., K.S. 550.

Wyssoka bei Rosenberg.

Pfarrk. St. Nicolai, B.S. 134.

In registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi von **1447** wird die K. in Alta ecclesia erw., H.B. I. 722.

Wyssoka bei Gr. Strehlitz.

Pfarrk. St. Floriani, B.S. 49.

Im Registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi von **1447** wird die K. in Visoka erw., H.B. I. 723.

Zacharzowitz bei Tost.

Pfarrk. St. Laurentii, B.S. 152.

Im registrum denarii St. Petri in archidiaconatu Opoliensi von **1447** wird die K. in Sachari villa erw., H.B. I. 726. Holzkirche.

Zadel bei Frankenstein.

Pfarrk. St. Viti et Hedwigis, H.B. I. 222.

In einer U. des Bischof Thomas von **1240** wird Alexander, Pfarrer zu Sadlno, erw., S.R. No. 560. Den Besuchern der K. wurde im J. 1265 am Feste des h. Veit Ablass ertheilt, S.R. No. 1211. Die Aebtissin des Kloster Trebnitz verleiht **1246** dem Schulzen Conrad einen Wald bei Zadlno zur Aussetzung nach deut. Recht, S.R. No. 647.

Zarzisk bei Rosenberg.

Kapelle St. Bartholomaei Ap.

In einer Bestätigungsurkunde des Papst Coelestin III. vom Jahre **1193** wird unter den Besitzungen des Sandstifts in Breslau das Dorf Zarist mit seiner K. erw., S.R. No. 59. Die auf einem Hügel er-

baute Kapelle war früher dem h. Bartholomäus geweiht, Weltzel, Geschichte von Guttentag, 229. Jetzt hat die Pfarrk. in Zarzisk den h. Valentin zum Schutzpatron, B.S. 133. Holzkirche. — Der Ort wurde **1228** mit Erlaubniss des Herzog Heinrich von Schlesien und auf die Bitte des Abtes Wytoslaw vom Sandstift nach deut. Recht mit einem freien Markte ausgesetzt, nach demselben Recht, welches in dem herzoglichen Dorfe Neumarkt gilt, S.R. No. 329.

Zauchwitz bei Leobschütz.

Das jus patronatus der K. in Suchinczyn wird **1358** im Testament der Herzogin Euphemia von Ratibor erw., C.S. II. Domin. No. 50. Der Ort gehörte einst dem Domin.-Jungfr.kloster in Ratibor.

Zauditz bei Ratibor.

In einer U. des Markgraf Premyslaus von **1238** wird Petrus plebanus de Sudicz als Zeuge derselben erw., Cod. dipl. Moraw. II. 344. Gehört zum Olmützer Sprengel.

Zedlitz bei Fraustadt.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von **1376** wird der plebanus ecclesie in Sedlicz erw., H.B. II. 99. Die K. gehörte im 14. Jahrh. zum Dekanat Guhrau.

Zedlitz bei Ohlau.

Durch das **1362** urk. erw. jus patronatus ecclesie in Czedlicz Olaviens. districtus wird die um diese Zeit daselbst bereits vorhandene K. erwiesen. St.A. Fürstenth. Brieg III. 19. A. fol. 116b. Im Jahre **1534** ist die K. ev. geworden, A.S. 333.

Zedlitz bei Steinau.

Pfarrk. B. Mariae V. et St. Johannis B., Z. XII. B. 13.

Herzog Conrad von Schlesien weist **1257** bei Aussetzung seines Dorfes Sedlec zu deut. Recht, falls dort eine Kapelle

erbaut wird, dieser zwei Hufen zu, S.R. No. 987. Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Czedzlicz erw., M.P. I. 372. Die alte Pfarrk. ist um 1534 ev. geworden, Z. XII. B. 30.

Zelasna bei Oppeln.

Pfarrk. St. Nicolai Ep. C. 1274.

Propst Martin von Czarnowanz setzt 1274 das Stiftsgut Zelasno zu deut. Recht aus. Ceterum contulimus mansum liberum in villa supranotata ecclesie St. Nicolai, C.S. I. No. 9.

Zembowitz bei Rosenberg.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 135.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Zembowicz erw., H. B. I. 722. — Holzkirche.

Deutsch Zernitz bei Gleiwitz.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 42.

Das Dorf Ziernik wird 1279 zu deut. Recht ausgesetzt und eine Hufe für die K. daselbst reservirt, S.R. No. 1615. Holzkirche. — Der Ort war sonst Stiftsgut der Cisterzienser in Rauden.

Zessel bei Oels.

In einer U. des Kardinal Johann zu St. M. von 1376 wird der plebanus ecclesie in Cyslai villa — sedis Warthinbergensis — erw., H.B. II. 102. Wenn die K. in Zessel ev. geworden, ist nicht bekannt, vergl. A.S. 320.

Ziebern bei Glogau.

In einer U. Herz. Heinrichs von Glogau vom Jahre 1319 wird das jus patronatus der Pfarrk. in Ziebern erw., Minsberg, Geschichte von Glogau 190. Das Patrocinium der K. ist nicht bekannt, B.S. 47.

Ziegenhals.

Pfarrk. St. Laurentii M. 1312.

Das Kirchengebäude gehört in seinen ältesten Theilen der sogenannten Uebergangsperiode — 1200 bis 1250 — an, M.Z. II. 252. Urk. wird die K. erst

im Jahre 1285 durch den als Z. angeführten Rudolph, Pfarrer in Ziegenhals erwiesen, S.R. No. 1898. Das Bild des h. Laurentius, des Schutzpatrons der K., ist 1312 im Pfarrsiegel von Ziegenhals enthalten, C.S. X. No. 91. Nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen ist die K. den Heiligen Laurentius, Georg, Nicolaus u. Catharina geweiht, D.A. In einer U. des Bischof Thomas vom Jahre 1263 wird der Ort Cigenals schon als Stadt bezeichnet, S. R. No. 1168.

Ziemientzitz bei Peiskretscham.

Pfarrk. St. Hedwigis, B.S. 118.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Zemezyczew erw., H. B. I. 725. Holzkirche.

Zieserwitz bei Neumarkt.

Im Jahre 1353 war in Czesirwicz eine K. bereits vorhanden und der Pleban derselben mit drei Hufen dotirt, St. R.V. 94. Die Schutzheiligen der K. sind nicht bekannt, vergl. B.S. 99.

Zindel bei Breslau.

Pfarrk. St. Laurentii M., B.S. 110.

Im Jahre 1353 war in Cindal eine K. bereits vorhanden und der Pfarrer derselben mit zwei Hufen dotirt, St. R.V. 76.

Zindel bei Brieg.

Pfarrk. St. Martini, E.P. II. 164.

Im Zinsregister des Erzpriester Gabriel von Rimini von 1318 wird Martinus rector ecclesie in Cindal erw., M.P. I. 141. Die K. ist um 1534 ev. geworden, A.S. 184.

Zirkwitz bei Trebnitz.

Pfarrk. St. Laurentii M. 1638.

Die Errichtung einer K. daselbst dürfte wohl schon um 1155, als das Marktrecht von Trebnitz auf Zirkwitz übergang — vergl. Z. II. 192 — erfolgt sein. Urkundlich ist dieselbe erst 1335 im Dezemregister des Nuntius Galhardus

de C. als ecclesia de Cirkvicz erw., M.P. I. 371. Die K. ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen dem h. Laurentius geweiht, D.A. Der Ort wurde 1252 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 790. Er gehörte seit frühester Zeit dem Domstift in Breslau.

Zobten am Berge.

Pfarrk. B. Mariae V. et St. Jacobi Ap. 1638.

Papst Innocenz bestätigt 1250 die Besitzungen der Augustiner auf dem Sande in Breslau, darunter die Stadt Soboth mit der K. und deren Zehnten, S.R. No. 722. Dieselbe ist nach einem Protokolle der 1638 im Archidiaconat Breslau abgehaltenen kanon. Visitationen der h. Jungfr. Maria u. dem h. Apostel Jacobus geweiht, D.A. Der am Thurmsockel eingemauerte granitene Löwe stammt aus dem 12. Jahrh., M.Z. II. 55.

Kirche St. Annae, B.S. 68.

Der ältere Theil der K. dürfte aus der Mitte, der jüngere, der Erweiterungsbau genau aus dem Ende des 15. Jahrh. herühren. Die steinerne Piscina an der Sakristei trägt die Jahreszahl 1500, M.Z. II. 55.

Der Ort erhielt 1221 auf Bitten des Abt Witoslaw vom Sandstift vom Herzog Heinrich deut. Recht etc., S.R. No. 234.

Zobten bei Löwenberg.

Pfarrk. St. Ap. Petri et Pauli, B.S. 71. Herz. Heinrich von Jauer schenkt 1318 dem Kloster zu Naumburg a. Q. das jus patronatus der K. in Zobten, Rath-archiv zu Löwenberg 5. Eine der K. gehörende Glocke hat die Jahreszahl 1312 (?) aufzuweisen, K.S. 778.

Zölling bei Freistadt.

Pfarrk. St. Martini. 1295.

Dieselbe ist zwischen 1220 and 1233 vom Bischof Laurentius von Breslau gegründet und dotirt worden, S.R. I. p. 127. In einer U. des Bisch. Johannes

Neuling, Schlesische Kirchen etc.

vom Jahre 1295 wird die ecclesia St. Martini apud Czolnik namentlich erw., Z. V. 384.

Gross-Zöllnig bei Oels.

Pfarrk. St. Michaelis Arch., B.S. 108. In einer U. des Bischof Nanker von 1335 wird Clemens plebanus de Solnik als Z. derselben erw., St.A. Vincenz Breslau No. 214. Im Jahre 1266 ist omnia Zoellingk zu deut. Recht ausgesetzt worden, S.R. No. 1221. Der Ort gehörte früher dem Domstift zu Breslau.

Klein-Zöllnig bei Oels.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 109.

In einem kanonischen Prozessdokument vom Jahre 1366 wird neben noch anderen K. die ecclesia in Zcolnig Minore angeführt, St.A. Kolleg.stift Glogau No. 76. Der Ort wurde 1266 zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1221.

Zopkendorf bei Neumarkt.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Sorbcovicz erw., M.P. I. 371. Die K. ist eingegangen, am Orte ist nur noch eine kleine Wiedmuth vorhanden, K.S. 779.

Zottwitz bei Ohlau.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 87.

Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia in Sobecicz erw., M.P. I. 370. Im Jahre 1258 wurde der dem Vincenzkloster in Breslau gehörige Ort zu deut. Recht ausgesetzt, S.R. No. 1002.

Alt-Zülz bei Neustadt.

Pfarrk. St. Johannes B., B.S. 164.

Herzog Boleslaus von Oppeln verleiht 1285 das Patronatsrecht der K. in Alt-Culz dem Ordenshause der Johannes zu Lossen, S.R. No. 1893 und 1899. Massive goth. K. mit später abgerundeten Fenstern, kleiner, massiver, vier-eckiger Thurm mit gekuppelten, fast

romanisch aussehenden Fenstern, M. Z. II. 24. Die 1225 urk. erw. Scholtisei in Bela = Zülz dürfte auf die vor dieser Zeit geschehene Aussetzung des Ortes zu deut. Recht hinweisen, S. R. No. 292.

Zülz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 166.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Czelez erw., H. B. I. 726. Die Oppelner Herzöge sollen die K. schon im Jahre 1400 erbaut haben, K. S. 954, doch ist diese Nachricht urk. nicht erwiesen.

Zülzendorf bei Nimptsch.

Durch den 1324 in einer U. erw. Pfarrer in Sulislai villa wird die um diese Zeit dort bereits vorhandene K. erwiesen, Stenzel, Kloster Heinrichau p. 205. Die K. ist 1534 ev. geworden, A. S. 290.

Zyrowa bei Gr. Streblitz.

Pfarrk. B. Mariae V., B.S. 49.

Im registrum denarii St. Petri in archid. Opol. von 1447 wird die K. in Zyrowa erw., H. B. I. 723.

Im Nachstehenden werden noch einige in Urkunden erwähnte Kirchorte angegeben, die hier nicht erklärt werden konnten:

Im Jahre	1447	wird	Birkensdorff	in	H. B. I. 723	erw.
"	"	1335	" Casrow	"	M. P. I. 371	"
"	"	1318	" Cirla	"	M. P. I. 142	"
"	"	1335	" Coscelecz	"	M. P. I. 371	"
"	"	1318	" Crohemenich	"	M. P. I. 141	"
"	"	1335	" Czanowicz	"	M. P. I. 371	"
"	"	1376	" Glowbus	"	H. B. II. 97	"
"	"	1447	" Hermansdorff	"	H. B. I. 722	"
"	"	1335	" Kepthovald	"	M. P. I. 372	"
"	"	1335	" Lodowicz	"	M. P. I. 372	"
"	"	1399	" Lontaldi villa	"	H. B. I. 706	"
"	"	1335	" Psalo	"	M. P. I. 373	"
"	"	1447	" Tunsdorf	"	H. B. I. 722	"
"	"	1335	" Umorowicz	"	M. P. I. 371	"
"	"	1284	" Zevina	"	S. R. No. 1857	"

Anhang.

Die schlesischen Kirchen resp. Stiftungen nach ihren Patrocinien alphabetisch zusammengefasst.

<p style="text-align: center;">St. Adalbertus Ep. M.</p> <p>Klosterk. in Breslau, Dominikaner.</p> <p>Kapelle = Jauer, Hospital.</p> <p>Pfarrk. = Militsch, jetzt St. Michael</p> <p style="padding-left: 2em;">= Nicolai.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Nimptsch, später St. Georg.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Oppeln, spät. Dominikanerk.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Radzionkau b. Beuthen O/S.</p> <p style="text-align: center;">St. Aegidius Ab.</p> <p>Kollegiatk. in Breslau.</p> <p>Pfarrk. in Domsel bei Poln. Wartenberg.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Helmsdorf, Klein- b. Liegnitz.</p> <p>Domk. = Köben.</p> <p>Pfarrk. = Priebus, ausserdem St. Nicol.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Schönwald bei Festenberg.</p> <p style="text-align: center;">St. Agatha V. M.</p> <p>Pfarrk. in Sandewalde bei Guhrau.</p> <p style="text-align: center;">St. Agnes V. M.</p> <p>Kapelle in Breslau.</p> <p style="text-align: center;">St. Alexius C.</p> <p>Hospital vor Oppeln.</p> <p style="text-align: center;">Zu Allerheiligen.</p> <p>Pfarrk. in Allerheiligen bei Oels.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Beschine bei Wohlauf.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Binkowitz bei Ratibor.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Boyzow bei Ujest.</p>	<p style="text-align: right; color: brown;"><i>Laziska (Wodzislaw)</i></p> <p>Kapelle in Breslau.</p> <p>Pfarrk. = Broschütz bei Krappitz.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Glausche bei Namslau.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Gleiwitz.</p> <p>Kapelle = Goldberg, Leprosenspital.</p> <p>Pfarrk. = Hermsdorf bei Glogau.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Himmelwitz bei Gr. Strehlitz.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Lassowitz, Gross- bei Rosen- senberg.</p> <p>Kapelle in Lüben, Begräbnissk.</p> <p>Pfarrk. = Mollwitz bei Brieg.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Mühlatschütz bei Oels.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Ochelhermsdorf b. Grünberg.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Patschkau, Alt-.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Probnitz, Deutsch- bei Zülz</p> <p style="padding-left: 2em;">= Rokitsch bei Ujest.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Rosenthal bei Glatz.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Schicrot bei Gleiwitz.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Sadow bei Lublinitz, jetzt St. Joseph.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Steinersdorf bei Namslau.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Strehlitz bei Schweidnitz.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Timmendorf bei Sorau O/S.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Wahren bei Auras.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Wilkau bei Glogau.</p> <p style="text-align: center;">St. Andreas Ap.</p> <p>Pfarrk. in Bettlern bei Breslau.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Bockwitz bei Sprottau.</p> <p style="padding-left: 2em;">= Hermannsdorf bei Jauer.</p>
--	---

Landk. vor Herrstadt.
 Fialk. in Herzogswalde, Nieder- bei
 Freistadt.
 Pfarrk. = Kamnig bei Ottmachau.
 " = Köchendorf bei Wansen.
 " = Krossen.
 " = Kuntzendorf bei Glatz.
 " = Liebenau bei Münsterberg.
 " = Metschkau bei Striegau.
 " = Mogwitz bei Neisse.
 " = Neumarkt.
 " = Nowag bei Neisse.
 " = Parethwitz.
 " = Rothkirch bei Liegnitz.
 " = Rzetzütz bei Kosel, ausserdem
 auch St. Jacobus.
 Kapelle = Schlaupe bei Poln. War-
 tenberg.
 Pfarrk. = Schönbrunn bei Sagan.
 " = Ujest.
 Fialk. = Woitz bei Ottmachau, ausserdem
 St. Catharina.

St. Anna.

Pfarrk. in Bralin bei P. Wartenberg.
 Kapelle = Breslau auf d. Sande.
 Pfarrk. = Brunzelwalde bei Freistadt.
 " = Buchelsdorf bei Neustadt.
 " = Eisenberg bei Strehlen.
 " = Frankenberg b. Frankenstein.
 " = Frankenstein.
 Kloster = Glatz, Minoriten.
 Pfarrk. = Gräbel bei Bolkenhain.
 Kapelle = Gräditz bei Schweidnitz.
 Pfarrk. = Illnisch bei Neumarkt.
 " = Kontopp bei Grünberg.
 " = Krzyzanowitz bei Ratibor.
 " = Küpper, Klein- bei Sprottau.
 " = Lampersdorf b. Frankenstein.
 " = Lauterseiffen bei Löwenberg.
 Hospital = Liegnitz.
 Pfarrk. = Merzdorf bei Jauer.
 " = Michelsdorf bei Waldenburg.
 Kapelle bei Militsch.
 " vor Ottmachau.
 Pfarrk. in Protsch bei Breslau.
 " = Salzbrunn bei Freiburg.
 " = Schebitz bei Trebnitz.

Pfarrk. in Schöneiche bei Neumarkt.
 Kapelle = Schweidnitz.
 " bei Seidorf bei Hirschberg.
 Fialk. in Seifersdorf bei Neisse.
 Kapelle = Zobten.

St. Antonius de Vienne.

Kapelle in Brieg, Hospital.
 " = Habelschwert, Hospital.
 " = Striegau.

St. Augustinus Ep. C.

Pfarrk. in Eckersdorf bei Sagan.
 " = Petersdorf bei Sagan.
 " = Rudelsdorf bei Bolkenhain.

St. Barbara V. M.

Pfarrk. in Borganie bei Kanth.
 Fialk. = Breslau.
 Pfarrk. = Giessmannsdorf bei Bolken-
 hain, ausserdem St. Catha-
 rina.
 " = Günthersdorf bei Ohlau.
 Spitalk. = Jauer.
 Pfarrk. = Jedlownik bei Rybnik.
 " = Krascheow bei Oppeln.
 Fialk. = Kuttendorf, Alt- bei Ober
 Glogau.
 Kapelle = Lüben.
 " = Neisse, Hospital.
 " = Oels.
 " = Oppeln, Minoriten von der
 strengen Observanz.
 Pfarrk. = Peterwitz bei Frankenstein.
 " = Puschkau bei Striegau.
 " = Quaritz bei Glogau.
 Kapelle = Reichenbach, Hospital.
 " = Schweidnitz.
 " = Striegau.

St. Bartholomaeus Ap.

Pfarrk. in Berthelsdorf b. Reichenbach.
 " = Borkendorf bei Ziegenhals.
 Krypta = Breslau unter der Kreuzk.
 Pfarrk. = Gleinitz bei Zobten.
 " = Glogau, Ober-; später Koll-
 giatkirche.
 Fialk. = Görisseiffen bei Löwenberg.
 Pfarrk. = Hartau bei Sprottau.
 " = Heinzendorf bei Glatz.

*Reskizjon
 S. Mikalay
 J. Kowicz*

Pfarrk. in Heinzendorf bei Lüben.
 " " Hohgiersdorf b. Schweidnitz.
 " " Jellowa bei Oppeln.
 " " Keltsch bei Tost.
 " " Kladau bei Glogau.
 " " Kuhnau bei Sagan.
 " " Lohnau bei Kosel.
 " " Loos bei Grünberg.
 Filialk. " Milkau bei Sprottau.
 Pfarrk. " Naumburg a. B.
 " " Petersdorf bei Gleiwitz.
 " " Pogrzebin bei Ratibor.
 " " Rabishau bei Löwenberg.
 " " Reichenau bei Frankenstein.
 " " Röchlitz bei Goldberg.
 " " Rothwaltersdorf bei Glatz.
 " " Ruptau bei Loslau.
 " " Schöbekirch bei Neumarkt.
 " " Sirgwitz bei Löwenberg.
 " " Smolnitz bei Gleiwitz.
 " " Steinseifersdorf bei Reichenbach.
 " " Stephansdorf bei Neisse.
 " " Stradam, Ober- bei P. War-
 tenberg.
 " " Suchau bei Gr. Strehlitz.
 " " Thamm bei Glogau N./S.
 " " Tscherbenei bei Lewin.
 " " Weigelsdorf b. Münsterberg.
 " " Wünschelburg.
 Kapelle " Zarzisk bei Rosenberg, jetzt
 St. Valentin.

St. Benedictus Ab.

Kapelle in Liegnitz.

St. Bernardinus de Siena, C.

Klosterk. in Breslau, Minoriten von der
 strengen Observanz.

St. Bernhardus Ab.

Pfarrk. in Schmollen bei Oels.

St. Blasius Ep.M.

Pfarrk. in Ohlau, ausserd. St. Speratus.

St. Catharina V.M.

Pfarrk. in Bärsdorf bei Jauer.

" " Bankau bei Brieg.

" " Bernstadt.

Pfarrk. in Bielitz bei Falkenberg.
 Klosterk. in Breslau, Dominikanerinnen.
 Pfarrk. in Dittersdorf bei Neustadt.
 " " Döbern, Gross- bei Oppeln.
 " " Gesäss bei Patschkau.
 " " Gieraltowitz bei Gleiwitz.
 " " Giersdorf bei Frankenstein.
 " " Giesmannsdorf bei Sprottau.
 " " Groschowitz bei Oppeln.
 " " Guhrau.
 " " Hemmersdorf bei Kamenz.
 " " Kaltenbrunn b. Schweidnitz.
 " " Karbischau bei Falkenberg.
 " " Karchowitz bei Tost.
 " " Kattern bei Breslau.
 " " Kaulwitz bei Namslau.

Kapelle vor Köben, Hospital.

Pfarrk. in Lindewiese bei Freiwaldau.

" " Merzdorf bei Löwenberg.

Kapelle vor Neisse.

Pfarrk. in Neundorf, Gross- bei Neisse.

" " Niehmen bei Wansen.

" " Pawonkau bei Lublinitz.

" " Peilau, Nieder- bei Reichen-
 bach.

" " Peterwitz bei Kanth.

" " Pilgramsdorf bei Sorau O./S.

" " Prisselwitz bei Breslau.

" " Rasselwitz, Deutsch- b. Neu-
 stadt, ausserd. St. Barbara.

" " Rauden.

" " Reibnitz bei Hirschberg.

" " Rosnochau bei Ober-Glogau.

" " Rudnik bei Ratibor.

" " Schlawentzitz bei Ujest.

" " Schlegel bei Neurode.

" " Schmitsch bei Neustadt O./S.

" " Sebnitz bei Lüben.

" " Sierakowitz bei Gleiwitz.

" " Simsdorf bei Zülz.

" " Weidenau bei Freiwaldau.

" " Wiesau bei Neisse.

" " Wilmsdorf, Alt- bei Glatz.

" " Winkelsdorf bei Glatz.

St. Clara V.

Kloster in Breslau, Klarissinnen.

" " Glogau, "

" " Strehlen, "

Wosnizi

St. Clemens Pp. M.

- Kapelle in Breslau.
 Pfarrk. = Lendzin bei Pless.
 " = Riemertsheide bei Neisse.
 " = Windischbohrau b. Freistadt,
 ausserdem B. Maria V. u.
 St. Barbara;

St. Corpus Xpi.

- Kommendek. in Breslau, Johanniter.
 Pfarrk. in Brieg bei Glogau.
 Kapelle = Canth, Hospital.
 " = Glogau N/S., ausserdem auch
 Om. Sanct., St. Cosmian
 u. Damian, Hospital.
 " = Gubrau auf dem Kirchhofe.
 Pfarrk. = Kaiserswaldau b. Hirschberg.
 " = Langenwiese bei Oels, ausserdem
 St. Crucis, B. Mar. V.,
 St. Johann B. et Ev., Jac.
 Maj., Barth., Hedw. et Om.
 Sanct.
 Klosterk. in Liegnitz, ausserdem auch
 St. Philippus et Jacob.,
 Cathar., Margar., Agnes,
 Hedw. u. Om. Sanct. —
 Benedictinerinnen.

- Pfarrk. in Mittelwalde.
 Kapelle = Neisse, am Zollthor gelegen.
 Kloster = Oels, slavon. Benedictiner.
 Pfarrk. = Peterwitz bei Schweidnitz.
 Kapelle = Ratibor.
 Pfarrk. = Reichenstein.
 Kapelle vor Rosenberg.
 Filialk. in Schreiberhau bei Hirschberg.
 Pfarrk. = Schurgast, jetzt St. Jac. Maj.

St. Dorothea V. M.

- Klosterk. in Breslau, ausserdem St.
 Wenzesl. — August. Ere-
 miten.
 Pfarrk. in Domatschine bei Oels, ausserdem
 noch St. Clemens.
 " = Würben bei Ohlau.

Zur h. Dreifaltigkeit.

- Filialk. in Belmsdorf bei Kreuzburg.
 Kapelle = Breslau, Hospital.
 Pfarrk. = Bnchitz bei Löwen.

- Kapelle in Gleiwitz, Hospital.
 Pfarrk. = Graase bei Falkenberg.
 " = Grottkau, Alt.
 " = Heinzendorf bei Wohlau.
 " = Janowitz bei Ratibor.
 " = Kujau bei Ober-Glogau.
 " = Leschzin bei Rybnik.
 " = Lichtenwalde bei Bunzlau.
 " = Liebenau bei Wohlau.
 Klosterk. in Liegnitz, ausserdem B. Maria
 V. und St. Hedwig. Mino-
 riten von der strengen Ob-
 servanz.
 " = in Loslau, Minoriten.
 Pfarrk. = Malkwitz bei Breslau.
 " = Mosura bei Kosel.
 " = Neudorf bei P. Wartenberg.
 Kapelle = Oberhof bei Breslau.
 Pfarrk. = Oelse bei Striegau.
 Filialk. = Poischwitz bei Jauer.
 Pfarrk. = Rachowitz bei Gleiwitz.
 " = Riegersdorf b. Neustadt O/S.
 " = Rosen bei Konstadt.
 " = Rothsürben bei Breslau.
 " = Schönau bei Glogau.
 Kapelle = Schweidnitz, ausserdem B.
 Mar. V., St. Hedw., Pancrat.,
 Stanisl., Wenzesl., Georg,
 Pet. u. Paul u. Martin.
 Pfarrk. = Stoschendorf b. Reichenbach.
 " = Thiergarten bei Wohlau.
 " = Tschischdorf bei Löwenberg.
 " = Wahlstatt b. Liegnitz, ausserdem
 B. Maria V.
 " = Wieschowa bei Fost.
 Klosterk. in Wiese, (Pauliner) bei Ober-
 Glogau, Paulinerorden.
 Pfarrk. in Wischnitz bei Gleiwitz.

St. Elisabetha Vd.

- Pfarrk. in Breslau, ausserd. St. Laurent.
 " = Klutschau bei Gr. Strehlitz.
 Filialk. = Kunzendorf, Gross- bei Zie-
 genhals.

St. Erasmus M.

- Pfarrk. in Hirschberg, ausserdem auch
 St. Pancratius.

St. Fabian und Sebast. M.

Pfarrk. in Körnitz bei Ober-Glogau.

St. Florianus M.

Pfarrk. in Matzkirch bei Kosel.

Kapelle = Wansen, Alt- bei Ohlau.

Pfarrk. = Wyssoka bei Gr. Strehlitz.

St. Franciscus Seraph.

Pfarrk. in Marienau bei Brieg.

Zum h. Geist.

Hospital in Beuthen O./S., Kreuzherrn.

Kapelle in Bolkenhain, Hospital.

Hospitalk. in Breslau.

Kapelle in Brieg, Hospital.

Hospital = Bunzlau, Kreuzherrn.

" = Freistadt, Leproserie.

Kapelle = Glatz, Hospital.

Hospital = Glogau N./S.

" = Glogau, Ober-.

Kapelle = Goldberg, Hospital.

Hospital = Köben.

Kapelle = Löwenberg, Hospital.

Hospital = Lüben.

Kapelle = Namslau, ausserd. St. Georg,
Hospital.

Pfarrk. = Ostrosnitz bei Kosel.

Kapelle = Parchwitz, Hospital.

Klosterk. = Ratibor, ausserdem B. Maria
V.-Dominikanerinnen.Kapelle = Sagan, ausserd. St. Michael
Arch.; Hospital.

Pfarrk. = Schrom bei Frankenstein.

Kapelle = Schweidnitz, Leprosenspital.

Hospital = Sprottau.

Kapelle = Steinau a. d. O., Hospital.

Hospital = Strehlitz, Gross-.

" = Striegau.

St. Georgius M.

Pfarrk. in Birkenbrück bei Bunzlau.

" = Brockendorf bei Hainau.

" = Buchwald bei Neumarkt.

" = Dittmannsdorf bei Neustadt.

" = Dubensko bei Rybnik.

Kapelle = Frankenstein, Hospital.

Pfarrk. = Gabersdorf bei Glatz.

" = Gieraltowitz bei Kosel.

Kapelle in Glatz, Hospital. Spätere Klo-
sterk. der Minoriten von der
strengen Observanz; Com-
patr. St. Adalbert.

" = Glogau N./S.

Pfarrk. = Gorpe, Nieder- bei Sagan.

" = am Gröditzberg bei Hainau.

" = in Heidau bei Neisse.

" = Kamitz bei Patschkau.

" = Kessel, Deutsch- b. Grünberg.

" = Konradswalde bei Schönau.

Filialk. = Kraschen bei Oels.

" = Krommenau bei Hirschberg.

Pfarrk. = Kühschmalz bei Grottkau.

Kapelle auf dem Kynast bei Hirschberg,
ausserd. St. Catharina V. M.

Pfarrk. in Langenau, Ober- bei Glatz.

" = Ludwigsdorf bei Löwenberg.

" = Mschanna, Nieder- b. Loslau.

" = Münsterberg, ausserdem B.
Maria V.Kloster vor Neisse, ausserd. St. Adal-
bert; Minoriten.

Pfarrk. in Neudorf, Gross- bei Brieg.

Hospital in Oels.

Pfarrk. in Ostropa bei Gleiwitz.

" = Prietzen, Ober- bei Oels.

" = Proskau bei Oppeln.

" = Reichenbach, Johanniter.

" = Ridultau bei Loslau.

" = Ritterswalde bei Neisse.

" = Ruderswalde bei Ratibor.

" = Schwedeldorf, Ober- b. Glatz.

Kapelle = Schweidnitz.

Pfarrk. = Seifersdorf b. Bunzlau, ausser-
dem St. Barb. u. Cathar.

" = Slawikau, Gross- bei Kosel.

Kapelle = Sprottau, Hospital.

" = Steinau a. d. O.

Pfarrk. = Straupitz bei Hirschberg.

Kapelle = Strehlen, Hospital.

Pfarrk. = Wölfelsdorf bei Glatz.

St. Gertrud V.

Kapelle in Breslau, ausserd. St. Clemens.

St. Godeardus Ep.

Pfarrk. in Kostenblut.

Kapelle = Strehlen.

Zum h. Grabe.

Kollegiatk. in Liegnitz, ausserdem B.
 Maria V., St. Wenzeslaus,
 Hedwig und M. Magdal.

St. Hedwig D. Vd.

Pfarrk. in Bolkenhain.
 " " Brande bei Falkenberg.
 Klosterk. in Breslau, Klarissinnen.
 Schlosskap. in Brieg, ausserd. St. Tri-
 nitat, u. St. Johann B.
 Pfarrk. in Brzezinka bei Gleiwitz.
 Fialiik. " Bunzelwitz bei Schweidnitz.
 Pfarrk. " Dambritsch bei Neumarkt.
 Fialiik. " Dobrischau bei Münsterberg.
 Pfarrk. " Falkenhain bei Schönau.
 " " Fischbach bei Hirschberg.
 " " Gabel, Neu- bei Sprottau.
 " " Giesdorf bei Namslau.
 " " Girlachsdorf b. Reichenbach.
 " " Heidau bei Liegnitz, auch St.
 Aegidi.
 " " Heinersdorf bei Liegnitz.
 " " Hermannsdorf bei Breslau.
 " " Hertwigsdorf bei Freistadt.
 " " Klemmerwitz bei Liegnitz.
 " " Klopschen bei Glogau N./S.
 " " Klosdorf bei Wansen.
 " " Koppitz bei Grottkau, jetzt
 z. h. Kreuz.
 " " Kosel bei Naumburg a. B.
 " " Krelkau bei Münsterberg.
 " " Kroischwitz bei Bunzlau.
 " " Küpper, Ober- bei Sagan.
 " " Kunzendorf bei Löwenberg.
 " " Kunzendorf, Nieder- bei
 Schweidnitz.
 " " Lissa bei Breslau.
 Burgkap. in Lüben, auch B. Maria V.
 u. St. Barb.
 Pfarrk. in Markowitz bei Ratibor.
 " " Milzig bei Grünberg.
 " " Parchau bei Lüben.
 " " Peiskerau, Alt- bei Ohlau.
 " " Polanowitz bei Pitschen.
 " " Radoschau bei Kosel.
 " " Ritschütz bei Glogau.
 Kapelle " Sagan auf der herzogl. Burg.

Pfarrk. in Salesche bei Ujest.
 " " Schawoine bei Trebnitz.
 " " Schönau bei Ober-Glogau.
 " " Schwammelwitz bei Neisse.
 " " Schweinern, Gr. bei Breslau.
 " " Schweinitz, Poln. bei Kanth.
 " " Senitz bei Nimptsch.
 " " Simsdorf bei Bolkenhain.
 Kapelle " Striegau, Alt-
 Pfarrk. " Striese bei Trebnitz.
 " " Thomasdorf bei Bolkenhain.
 " " Thomaswaldau, Ober- bei
 Bunzlau.
 Kapelle " Trebnitz, gehört z. Klosterk.
 Pfarrk. " Wangern bei Breslau.
 " " Weigwitz bei Strehlen.
 " " Ziemientzitz bei Peiskret-
 scham.

St. Hieronymus Ep. C.

Hospital in Breslau.

St. Jacobus A.

Kloster in Breslau, August, Chorfrauen.
 Klosterk. in Breslau, Minoriten; jetzt
 St. Vincenz.
 Pfarrk. in Brosewitz bei Strehlen.
 " " Buchelsdorf bei Namslau.
 " " Guhrau, Alt-, ausserdem noch
 St. Georg.
 Kapelle " Hainau, August. Eremiten.
 Pfarrk. " Hundsfeld.
 " " Jäschwitz, Alt- bei Bunzlau.
 " " Jacobsdorf bei Namslau.
 " " Jacobskirch bei Glogau.
 " " Kieferstädtel O./S.
 " " Langheinersdorf, Nieder- bei
 Sprottau.
 " " Lassowitz, Klein- bei Rosen-
 berg.
 " " Leuber bei Neisse.
 Probsteik. in Leubus bei Wohlauf.
 Pfarrk. in Mechnitz bei Kosel.
 Kapelle in Mollwitz bei Brieg, ausser-
 dem B. Maria V.
 Pfarrk. in Neisse.
 " " Nittwitz bei Grünberg.
 Kapelle " Peterswalde b. Reichenbach.
 Pfarrk. " Prausnitz.

Klosterk. in Ratibor, ausserdem B. Maria V., St. Johann Ev., Stanisl., Domin. und Allerheiligen. Dominikaner.

Pfarrk. in Rengersdorf bei Glatz.
 " " Rzeptsch bei Ober-Glogau.
 " " Steine, Nieder- bei Wünschelburg.

Kapelle = Tillendorf bei Bunzlau.

Pfarrk. = Viehau bei Neumarkt.
 " = Volpersdorf bei Glatz.
 " = Wünschendorf bei Lähn.

St. Joachim C.

Pfarrk. in Tannhausen bei Waldenburg, ausserdem auch St. Anna.

St. Jodocus.

Spitalkapelle in Goldberg, Leproserie.

St. Johannes Bap.

Pfarrk. in Adelsdorf, Ober- bei Goldberg.

Filialk. = Altmanndorf, Alt- bei Frankenstein.

Pfarrk. = Beckern bei Striegau.
 " = Bienowitz bei Liegnitz.
 " = Biskupitz bei Beuthen O./S.

Domk. = Breslau,

Rathskapelle in Breslau, ausserdem St. Johann Ev.

Pfarrk. in Dittersbach bei Sagan.

" = Dobrau bei Krappitz.
 " = Domsiau bei Breslau, ausserdem B. Mar. V. u. Cath. M.
 " = Faulbrück bei Reichenbach.

Kapelle = Freiburg, Hospital.

" vor Gloglau N./S. gelegen.

Pfarrk. in Grossendorf bei Steinau a. O.

Klosterk. in Grüssau, Cisterzienser.

Pfarrk. in Habelschwerdt, jetzt St. Michael.

" = Hannsdorf, Nieder- bei Glatz.
 " = Hochkirch bei Glogau.
 " = Jarischau bei Striegau.
 " = Jonasberg bei Grünberg.
 " = Kammerswalde bei Hirschberg, ausserdem B. Mar. V. u. St. Barb.

Pfarrk. in Kauer, Gross- b. Glogau N./S.

" = Kemnitz, Alt- bei Hirschberg.

" = Kemnitz, Neu- bei Liebenthal.

" = Kolbnitz bei Jauer.

" = Kuhnau bei Kreuzburg.

" = Kunzendorf bei Greifenberg.

" = Kunzendorf bei Sprottau.

" = Lauden, Deutsch- b. Strehlen.

Klosterk. in Liegnitz, Minoriten.

Pfarrk. in Lossen bei Brieg.

" = Ludwigsdorf bei Ziegenhals.

" = Mackau bei Ratibor.

" = Marschwitz bei Brieg, ausserdem St. Johann. Ev.

Kollegiatk. in Neisse, Altstadt, ausserdem St. Johann Ev. und Nicolaus.

Pfarrk. in Neudorf bei Liegnitz.

" = Ostrog bei Ratibor, ausserdem B. Maria V.

" = Ottendorf bei Liebenthal.

Kirche = Ottmachau.

Pfarrk. = Pawlowitz bei Sohrau O./S.

" = Pilchowitz bei Rybnik.

" = Pischkowitz bei Glatz.

" = Ponischowitz bei Ujest.

" = Przychod bei Friedland O./S.

" = Reichen bei Namslau.

" = Reichthal.

" = Röhrsdorf bei Bolkenhain.

" = Röversdorf bei Schönau, ausserdem B. Mar. V. u. St. Cath.

" = Rogau bei Zobten.

" = Rudelsdorf bei Nimptsch.

Kapelle = Rybnik.

Pfarrk. = Schminitz bei Oppeln.

" = Schmograu bei Namslau.

Kapelle bei Schweidnitz, Leprosenspital.

Pfarrk. in Seitendorf bei Bolkenhain.

" = Spiller bei Liebenthal.

" = Steinau a. d. O.

" = Striegendorf bei Grottkau.

" = Struse, Ober- bei Kanth.

" = Stubendorf bei Gr. Strehlitz.

" = Ullersdorf bei Glatz, ausserdem St. Catharina.

" = Wachsdorf bei Sagan.

- Pfarrk. in Wangten bei Liegnitz.
 " " Warmbrunn.
 " " Wette, Poln. bei Neisse.
 " " Zülz, Alt- bei Neustadt.

St. Johannes Ev.

- Pfarrk. in Bärwalde bei Münsterberg.
 " " Bielau bei Neisse.
 " " Dittmannsdorf bei Walden-
 burg.

Hospital vor Leobschütz.

Marktk. in Leubus bei Wohlau, jetzt
 St. Valentin.

- Pfarrk. " Ludwigsdorf bei Hirschberg,
 ausserdem St. Jacob. Ap.
 " " Oels.

Schlosskapelle in Oppeln, ausserdem St.
 Peter u. Paul, M. Magdal.

- Pfarrk. in Patschkau, auch St. Corp. Xpi.
 " " Powitzko bei Trachenberg.
 " " Schönhaide bei Frankenstein.

Klosterk. in Schweidnitz, ausserdem St.
 Laurent. u. Nicolaus. Do-
 minikaner.

St. Josephus.

- Pfarrk. in Blumenau bei Bolkenhain.
 " " Godow bei Loslau.
 " " Hengersdorf bei Namslau.
 " " Leuthen bei Neumarkt.
 " " Olbersdorf bei Reichenbach.
 " " Poseritz, Hohen- bei Kanth.
 " " Reichenau, Alt- bei Bolken-
 hain.

Kapelle " Schlänz bei Sulau.
 " " Schlottendorf bei Franken-
 stein.

Pfarrk. " Schömberg.

Heil. dréi Könige.

- Pfarrk. in Klitschdorf bei Bunzlau.
 " " Thiemendorf bei Lauban.

Zum h. Kreuz.

- Pfarrk. in Borne bei Neumarkt.
 Kollegiatk. in Breslau.
 Kloster in Brieg, Dominikaner.
 " " Bunzlau, desgl.
 " " Frankenstein, desgl.

Pfarrk. in Gläsen, Ober- b. Leobschütz.
 Kapelle " Gleiwitz, vor der Stadt ge-
 legen.

Kloster " Glogau in N./S., Klarissinnen.

Pfarrk. " Häslicht bei Striegau.

" " Heinrichau bei Waldenburg.

" " Jackschenau bei Breslau.

" " Jauernig bei Freiwaldau.

" " Kertschütz bei Lissa.

" " Kottwitz bei Sagan.

Kloster " Krossen, ausserd. St. Michael
 G.-Minoriten.

Pfarrk. " Kuhnern bei Striegau.

" " Kupferberg, jetzt St. Joh. B.

" " Laasan bei Striegau.

" " Langenbrück bei Neustadt.

" " Langenöls bei Greifenberg.

Kloster " Liegnitz, Dominikaner.

Kapelle " Lublinitz, Hospital.

Pfarrk. " Medzibor.

Kapelle vor Neisse.

Klosterk. in Neisse, Minoriten von der
 strengen Observanz.

Kloster in Neumarkt, Minoriten.

Pfarrk. in Neunz bei Neisse.

Kollegiatk. in Oppeln.

Kapelle in Sagan, auch St. Laurentius,
 Leprosenhospital.

Klosterk. in Schweidnitz, Dominikaner.

Pfarrk. in Simbsen bei Glogau.

Klosterk. in Striegau, ausserd. B. Maria
 V. u. St. Andreas. Bene-
 dictinerinnen.

Kapelle in Tannwald bei Wohlau.

Pfarrk. " Thauer bei Breslau, auch St.
 Michael Arch., jetzt B.
 Maria V.

" " Wansen, jetzt St. Nicolaus.

" " Wartenberg, Deutsch-.

" " Woinowitz bei Ratibor.

St. Laurentius M.

Pfarrk. in Baumgarten b. Frankenstein.

" " Berbisdorf bei Hirschberg.

" " Boguschowitz bei Loslau.

" " Brostau bei Glogau.

" " Dambrau bei Falkenberg.

" " Friedersdorf bei Grünberg.

- Pfarrk. in Grossburg bei Strehlen.
 " " Grossenbohrau, Nieder- bei
 Freistadt.
- Filialk. " Hönigsdorf bei Grottkau.
- Pfarrk. " Knurrow bei Gleiwitz.
 " " Lichtenberg bei Grottkau.
- Burgkapelle in Liegnitz.
- Filialk. in Lobedau bei Ottmachau,
 ausserdem B. Mar. V. et
 St. Nicol.
- Pfarrk. in Lorenzberg bei Strehlen.
 " " Lorenzdorf bei Bunzlau.
 " " Lorzendorf bei Kanth.
 " " Michelwitz bei Brieg.
 " " Mikulschütz bei Beuthen O./S.
 " " Mockrau, Gross- bei Pless.
 " " Müllmen, Deutsch- bei Ober-
 Glogau.
 " " Nassadel bei Namslau.
- Kapelle vor Neisse.
- Propsteik. in Neuen bei Schömborg,
 ausserdem St. Nicolaus u.
 Agatha.
- Pfarrk. in. Neukirch bei Breslau, ausser-
 dem St. Margaretha.
 " " Nossen, Gross- bei Münster-
 berg.
 " " Obsendorf bei Neumarkt.
- Kapelle " Oels.
- Pfarrk. " Oels, Klein- bei Ohlau.
 " " Rabsen bei Glogau.
 " " Reichenau b. Naumburg a. B.
 " " Sadewitz bei Bernstadt.
 " " Schmellwitz bei Schweidnitz.
 " " Schönwalde bei Franken-
 stein.
 " " Skrzischow bei Loslau.
 " " Strehlitz, Gross-.
 " " Streidelsdorf bei Freistadt.
 " " Tschirnau, Gross- b. Guhrau
 " " Waltersdorf, Alt- b. Habel-
 schwerdt.
 " " Weissbach bei Patschkau.
 " " Wiesenthal bei Münsterberg.
 " " Wilxen, Oder- bei Neumarkt.
 " " Wohlau, ausserdem St. Crux,
 St. Johann. B. u. Hedwig.
 " " Zacharzowitz bei Tost.
- Pfarrk. in Ziegenhals, ausserdem St.
 Georg, Nicol. u. Cathar.
 " " Zindel bei Breslau.
 " " Zirkwitz bei Trebnitz.
- St. Lazarus.**
- Kapelle in Breslau, Hospital.
 " " Brieg, ausserdem St. Georg.
 Spital.
 " " Neisse, ausserdem St. Nico-
 laus. Leprosenspital.
- St. Leonardus C.**
- Pfarrk. in Praus bei Nimptsch.
- St. Marcellus Pp.M.**
- Pfarrk. in Waltdorf bei Neisse, ausser-
 dem noch St. Michael Arch.
- St. Margaretha V.M.**
- Propsteik. in Beuthen O./S.
- Pfarrk. in Lissek bei Ratibor.
 " " Lomnitz, Alt- bei Glatz.
 " " Margareth bei Breslau.
 " " Probsthayn bei Goldberg.
 " " Reinschdorf b. Neisse, ausser-
 dem auch St. Dorothea.
 " " Twardawa bei Kosel.
 " " Wette, Deutsch- bei Neisse.
- St. Maria Aegyptiaca.**
- Filialk. in Breslau, jetzt St. Christoph.
- St. Maria Magdalena.**
- Pfarrk. in Belk bei Rybnik, ausserdem
 St. Cathar. u. Barb. V.M.
 " " Breslau, ausserd. St. Andreas.
 " " Briesnitz bei Sagan.
 " " Chorzow bei Beuthen O./S.
 " " Friedersdorf bei Reinerz.
- Hospital " Glatz auf der Frankenstein.
 Gasse.
- Pfarrk. " Grafenort bei Glatz.
 " " Guttentag.
 " " Hennersdorf bei Ohlau.
 " " Jaschiona bei Gr. Strehlitz.
 " " Kaltwasser desgl.
 " " Karlowitz, Gross- bei Ott-
 machau.
- Kapelle " Köben.

- Pfarrk. in Kreidel, Gross- bei Wohlau. Pfarrk. in Centawa bei Gr. Strehlitz.
 Filialk. " Kreidelwitz bei Glogau. " " Constadt.
 Pfarrk. " Krzanowitz bei Kosel. Kloster " Czarnowanz, Prämonstraten-
 " " Lammisdorf bei Falkenberg. serinnen.
 Kapelle " Liegnitz im Bischofshofe. Pfarrk. " Dembio bei Oppeln.
 Pfarrk. " Lubom bei Ratibor. " " Deutmannsdorf bei Löwen-
 " " Maifriedsdorf bei Franken- berg.
 stein.
 Kloster " Neisse, Minoriten — Reform- Kapelle " Domanze bei Schweidnitz.
 aten.
 Pfarrk. " Neustädtel bei Freistadt. Pfarrk. " Eekersdorf bei Namslau.
 " " Radlin bei Loslau. " " Eisenberg bei Sagan.
 " " Rasselwitz, Poln.- bei Zülz.
 " " Simmelwitz bei Namslau.
 " " Steine, Ober- bei Wünschel-
 burg.
 " " Tarnau bei Frankenstein.
- B. Maria V.**
- Pfarrk. in Adelsbach bei Waldenburg.
 " " Albendorf bei Glatz.
 " " Altmannsdorf, Neu- bei Mün-
 sterberg.
 " " Arnsdorf bei Hirschberg.
 " " Baurwitz O./S.
 " " Berndorf b. Neumarkt, ausserdem
 St. Johann B. u. Ev.
 " " Berthelsdorf, Alt- b. Löwen-
 berg.
 Kapelle " Beuthen in N./S., auf der
 Burg.
 Pfarrk. " Beuthen in O./S.
 " " Bierdzan bei Oppeln.
 " " Birngrütz bei Löwenberg.
 " " Bischofswalde bei Neisse.
 " " Bodschanowitz b. Rosenburg.
 " " Böhmischesdorf bei Brieg.
 Klosterk. in Breslau, ausserdem St. Vin-
 cenz. — Benedikt., dann
 Prämonstrat.
 Klosterk. in Breslau, August. Chorberrn.
 Kapelle in Brieg, auch Frauenk.; Hos-
 pital.
 Pfarrk. in Briesen bei Brieg.
 " " Broslawitz b. Peiskretscham.
 " " Buchwald bei Sagan.
 " " Bunzlau, ausserd. St. Nicolai.
 Kapelle " Bunzlau, auch Frauenk. gen.
- Pfarrk. in Glatz, Johanniter.
 Burgkap. in Glatz, auch U. L. F. genannt.
 Klosterk. in Glatz, Minoriten.
 " " Glatz, August. Chorberrn.
 Hospitalk. " Glatz, ausserdem St. Anton.
 Kreuzherrn.
 Kollegiatk. in Glogau N./S.
 Pfarrk. in Gohlau bei Kanth, ausserdem
 St. Catharin. u. Barb. V. M.
 " " Goldberg.
 Propsteik. in Gorkau bei Zobten.
 Pfarrk. in Goschütz bei Festenberg.
 " " Gräfenhain bei Priebus.
 " " Grauden, Gross- bei Kosel.
 " " Greifenberg.
 Kloster " Grüssau, Cisterzienser.
 Kapelle " Habelschwierz, Hospital.
 Pfarrk. " Hainau.
 Klosterk. in Heinrichau bei Münsterberg,
 ausserdem St. Johann B.
 Cisterzienser.
 Pfarrk. in Heinrichswalde bei Franken-
 stein.
 " " Herzogswalde bei Freistadt.
 Klosterk. in Himmelwitz bei Gr. Strehlitz,
 ausserd. St. Jac. — Cister-
 zienser.
 Kapelle vor Hirschberg gelegen.
 Pfarrk. in Jägendorf bei Jauer.

- Pfarrk. in Jarischau bei Ujest.
 Klosterk. in Jauer, ausserd. St. Andreas.
 Minoriten von der streng.
 Observanz.
 Burgkap. in Jauer, ausserdem St. Nicol.,
 Barb. u. Allerheiligen.
 Pfarrk. in Jauernik bei Schweidnitz.
 " " Ingramsdorf bei Schweidnitz.
 " " Kalinow bei Gr. Strehlitz.
 " " Kalkau bei Ottmachau.
 " " Kaltwasser bei Lüben.
 Klosterk. in Kamenz, Cisterzienser.
 Pfarrk. in Kamitz, Deutsch- bei Neisse.
 " " Karzen bei Nimptsch.
 Propsteik. in Kasimir bei Leobschütz.
 Pfarrk. in Kauffung b. Schönau, ausserdem
 dem St. Barb. u. Cathar.
 V. M.
 " " Kerpen bei Ober-Glogau.
 " " Kieslingswalde bei Glatz.
 " " Költchen bei Schweidnitz.
 Klosterk. in Cosel, ausserdem St. Barb.
 und Franciscus Seraph.
 Minoriten.
 Pfarrk. in Kostenthal bei Kosel.
 " " Kotschanowitz b. Kreuzburg.
 " " Krawarn, Poln. bei Ratibor.
 Kapelle = Kreisewitz bei Brieg.
 Pfarrk. = Krintsch b. Neumarkt, ausserdem
 dem St. Laurentius.
 " " Kroitsch bei Liegnitz, ausserdem
 dem St. Barb. u. Elisabeth.
 " " Laband bei Gleiwitz.
 Kapelle = Lähn auf der Burg.
 Pfarrk. = Lampersdorf bei Steinau.
 " " Landau bei Kanth.
 " " Landeck.
 " " Langenbielau b. Reichenbach.
 " " Langendorf bei Tost.
 " " Langhermsdorf bei Freistadt.
 Filiationk. = Lassoth bei Neisse.
 Pfarrk. = Lasswitz bei Ottmachau.
 " " Lenschütz bei Kosel.
 " " Leobschütz.
 " " Leschen, Nieder- b. Sprottau.
 " " Lessen, Gross- bei Grünberg.
 Klosterk. in Leubus bei Wohlau. Cisterzienser.
- Pfarrk. in Liegnitz.
 " " Linden bei Brieg.
 " " Lobris bei Jauer.
 " " Löwenberg, Johanniter.
 Klosterk. in Löwenberg, Minoriten.
 Pfarrk. in Lomnitz bei Hirschberg.
 " " Lontschnig bei Neustadt in
 O./S.
 " " Loslau O./S.
 " " Lossen bei Trebnitz.
 " " Lubeitzko bei Lublinitz.
 " " Lubowitz bei Ratibor.
 " " Lüben.
 " " Lüssen bei Striegau.
 " " Mohnau, Gross- bei Kanth.
 " " Mois, Ober- bei Neumarkt,
 ausserdem St. Mart. und
 Cäcilia.
 Kloster = Münsterberg, Minoriten.
 Pfarrk. = Myslowitz.
 Kloster = Namslau, Minoriten.
 Propsteik. in Naumburg a. B., August.
 Chorherrn.
 Hospital in Neisse, ausserd. Omn. Sanctorum.
 Kreuzherrn.
 Pfarrk. in Neudorf, Gross- bei Jauer.
 Filiationk. in Neuen bei Bunzlau, ausserdem
 dem St. Barbara u. Cathar.
 V. M.
 Pfarrk. = Neukirch bei Goldberg.
 " " Neukirch bei Kosel.
 " " Neustadt O./S.
 " " Nimkau bei Neumarkt.
 Filiationk. = Nimptsch.
 Pfarrk. = Nipperrn bei Neumarkt.
 " " Oderberg.
 Kapelle = Ohlau auf dem Schlosse.
 Pfarrk. = Oltaschin b. Breslau, ausserdem
 dem St. Thomas Ct.
 Kloster = Oppeln, Minoriten.
 Pfarrk. = Ossig bei Striegau.
 " " Ottendorf b. Bunzlau, ausserdem
 dem St. Joh. B. u. Cathar.
 Kapelle vor Ottmachau.
 Pfarrk. in Ottmuth bei Krappitz.
 " " Patschkau, später St. Joh. E.
 Kapelle = Petersdorf bei Bolkenhain,
 ausserd. Allerh. Schlossk.

- Pfarrk. in Piekar, Deutsch- bei Beuthen O/S.
 " " Pirschen bei Glogau.
 Kapelle vor Polkwitz.
 Pfarrk. in Polom bei Loslau.
 " " Polsnitz bei Freiburg.
 " " Pramsen bei Brieg.
 Kapelle = Prausnitz, Hospital.
 Pfarrk. = Prausnitz bei Jauer.
 " = Preichau bei Steinau, ausserdem noch St. Laurent. M.
 " = Primkenau bei Sprottau.
 Propsteik. in Propstei bei Neumarkt, Hospital.
 Pfarrk. in Profen bei Jauer.
 " = Pschow bei Rybnik.
 Kapelle = Quickendorf b. Frankenstein.
 Pfarrk. = Rackschütz bei Neumarkt, ausserdem St. Cathar. u. Barb., jetzt St. Joh. Nep.
 " = Radaxdorf bei Neumarkt.
 " = Ratibor.
 Klosterk. in Rauden bei Rybnik, Cisterzienser.
 Pfarrk. in Rause b. Neumarkt, ausserdem St. Nicol. u. Hedwig.
 Propstei in Reichenbach, Augustiner.
 Pfarrk. in Reussendorf bei Landeshut, ausserdem St. Anna.
 " = Rogau bei Falkenberg.
 " = Rohnau bei Kupferberg.
 " = Rybnik.
 " = Sachwitz bei Kanth.
 " = Sagan, später Augustinerklosterk.
 " = Schedlau bei Falkenberg.
 " = Schiedlagwitz bei Zobten.
 " = Schildau bei Hirschberg.
 Kapelle = Schildberg.
 Pfarrk. = Schlaup bei Jauer.
 Kapelle = Schlause bei Nimptsch.
 Pfarrk. = Schönau.
 " = Schönfeld bei Brieg.
 Kapelle = Schönwalde bei Gleiwitz.
 Pfarrk. = Schönwitz bei Falkenberg.
 " = Schosdorf bei Löwenberg.
 " = Schosnitz bei Kanth, jetzt St. Crucis.
- Pfarrk. in Schreibendorf bei Landeshut.
 Klosterk. in Schweidnitz. Minoriten.
 Schlossk. in Schweinhaus bei Bolkenhain, ausserdem St. Cath. u. Barb.
 Pfarrk. in Seichau bei Jauer.
 " = Seifersdorf bei Wohlau.
 " = Sprottau.
 Kapelle = Steinau a. d. O.
 Pfarrk. = Steinau O/S.
 " = Steinkirch bei Lauban.
 " = Steinkirch bei Strehlen.
 Kapelle = Stolz bei Frankenstein.
 Pfarrk. = Strehlen, Altstadt.
 Fialiak. = Syrin bei Loslau.
 Pfarrk. = Tarnau, Nieder- b. Grottkau, ausserdem St. Nicolaus.
 " = Thiemendorf b. Steinau a. d. O.
 " = Thomaskirch bei Ohlau.
 " = Tinz, Klein- bei Breslau.
 " = Trachenberg, jetzt St. Trinitas.
 " = Trembatschau bei P. Warthenberg.
 Klosterk. in Trebnitz, ausserdem St. Barth., Cisterzienserinnen.
 Pfarrk. in Volkmannsdorf bei Neisse.
 " = Waldenburg.
 " = Waltersdorf bei Sprottau.
 Fialiak. = Wanowitz bei Leobschütz.
 Kapelle = Wartha bei Frankenstein.
 Pfarrk. = Warthau, Alt- bei Bunzlau.
 " = Weicherau bei Kanth.
 " = Weistritz, Ober- b. Schweidn.
 " = Welkersdorf bei Löwenberg.
 " = Wernersdorf bei Bolkenhain.
 Fialiak. = Wernersdorf b. Schweidnitz.
 Pfarrk. = Wiesenthal bei Lähn.
 " = Wiltschau bei Breslau.
 " = Winzig.
 " = Wittgendorf bei Landeshut.
 " = Wittgendorf bei Sprottau.
 " = Woigwitz bei Breslau.
 " = Woitsdorf bei Hainau.
 " = Würben bei Schweidnitz.
 " = Wüstendorf bei Breslau.
 " = Zedlitz bei Steinau, ausserdem St. Johann. B.

- Pfarrk. in Zembowitz bei Rosenberg.
 " " Zobten, ausserdem St. Jacob.
 " " Zöllnig, Klein- bei Oels.
 " " Zottwitz bei Ohlau.
 " " Zülz.
 " " Zyrowa bei Gr. Strehlitz.

St. Martinus Ep.

- Pfarrk. in Altewalde bei Neisse.
 " " Ausker, Klein- bei Wohlau.
 " " Bärzdorf bei Münsterberg.
 " " Baitzen bei Frankenstein.
 " " Bargaen, Gross- bei Trebnitz.
 " " Bischdorf bei Neumarkt.
 Kapelle " Breslau auf der Burg.
 Pfarrk. " Briesen, Gross- bei Grottkau.
 " " Buchwald bei Hirschberg.
 " " Butschkau bei Reichthal.
 " " Ebersdorf bei Neurode.
 " " Eisenmost bei Lüben.
 Filialk. " Eisersdorf bei Glatz.
 Kapelle " Glatz auf der Burg.
 Pfarrk. " Gleinig bei Gubrau.
 " " Gniechwitz bei Kanth.
 " " Goglau bei Schweidnitz.
 " " Gramschütz bei Glogau.
 " " Guhlau bei Schweidnitz.
 " " Gurschdorf bei Patschkau.
 Kapelle " Heinrichau, Alt- bei Münsterberg.
 Pfarrk. " Hermsdorf bei Hirschberg.
 " " Hermsdorf bei Neisse.
 " " Herrnpotsch bei Lissa.
 " " Hohengiersdorf bei Grottkau.
 " " Jauer.
 " " Katschkau bei Gubrau.
 " " Keulendorf bei Neumarkt.
 " " Koitz bei Liegnitz.
 " " Komprachezütz bei Oppeln.
 " " Kottwitz bei Trebnitz.
 " " Krehlau bei Wohlau.
 " " Kuttlau bei Glogau.
 " " Latscha bei Ujest.
 " " Leipe bei Grottkau.
 " " Leschnitz bei Gr. Strehlitz, jetzt St. Trinitas.
 " " Lindau bei Freistadt.
 " " Lindenau bei Ottmachau.

- Pfarrk. in Merzdorf bei Breslau.
 " " Militsch bei Kosel.
 " " Mittlau bei Bunzlau.
 " " Mondschütz bei Wohlau.
 " " Münchsdorf bei Krossen.
 Kapelle " Münsterberg, ausserdem St. Maria Magdal. u. Aller-seelen.
 Pfarrk. " Neudorf, Poln.- bei Strehlen.
 " " Patschin bei Gleiwitz.
 " " Peilau, Ober- bei Reichenbach.
 " " Peterswaldau bei Sagan.
 " " Pombesen bei Jauer.
 " " Poselwitz bei Liegnitz.
 " " Rathmannsdorf b. Ottmachau.
 " " Rinersdorf b. Lüben, ausserdem B. Maria V.
 " " Rogau bei Loslau.
 " " Roschkowitz bei Pitschen.
 " " Schmellwitz bei Neumarkt.
 " " Schönfeld bei Habelschwerdt.
 Kapelle " Schweidnitz.
 Pfarrk. " Schweinitz bei Grünberg.
 " " Schwenkfeld bei Schweidnitz.
 " " Seidorf bei Hirschberg, jetzt St. Anna.
 Probstek. in Seitsch bei Gubrau.
 Pfarrk. in Stannitz bei Rybnik.
 " " Strehlitz bei Namslau.
 " " Strehlitz, Klein- bei Neustadt.
 " " Tarnau bei Oppeln.
 " " Tarnowitz, Alt- b. Beuthen O./S.
 " " Tempelfeld bei Wanssen.
 " " Tscheplau bei Glogau.
 " " Waldau bei Liegnitz.
 " " Weichau bei Freistadt.
 " " Weissig bei Sprottau.
 " " Zindel bei Brieg.
 " " Zölling bei Freistadt.
 St. Maternus Ep.
 Kapelle in Breslau.
 Klosterk. in Liebenthal, ausserdem noch St. Benedictus. Benedictinerinnen.
 Pfarrk. in Schreckendorf bei Landeck.
 " " Wolmsdorf bei Frankenstein.

Pfarrk. in Wierau, Gr. b. Schweidnitz.
 " " Wischütz bei Wohlau.
 " " Zernitz, Deutsch- b. Gleiwitz.
 " " Zöllnig, Gross- bei Oels.

St. Nicolaus E. C.

Pfarrk. in Altendorf bei Ratibor.
 " " Batzdorf, Alt- bei Glatz.
 Kloster = Beuthen O./S., Minoriten.
 Pfarrk. = Boberröhrsdorf bei Hirschberg.
 " " Bögendorf bei Schweidnitz, ausserdem St. Cathar. V. M.
 Kapelle vor Breslau.
 Pfarrk. in Brieg.
 " " Briesnitz bei Frankenstein.
 " " Bujakow bei Nikolai.
 Kapelle vor Bunzlau gelegen.
 Pfarrk. in Diersdorf bei Nimptsch.
 " " Dörndorf bei Frankenstein.
 " " Drentkau bei Grünberg.
 " " Ebersdorf b. Habelschwerdt.
 " " Ebersdorf bei Sprottau.
 " " Ellgut Proskau bei Oppeln.
 " " Freiburg.
 " " Gierichswalde bei Frankenstein.
 " " Glogau N./S.
 Kapelle = Glogau, Ober-
 Pfarrk. = Gohle, Deutsch- b. Landsberg.
 " " Gostiz bei Patschkau.
 " " Grüben bei Falkenberg.
 " " Grünberg, jetzt St. Hedwig.
 Hospital in Guhrau.
 Kapelle in Hainau, Hospital.
 " " Hannsdorf, Ober- bei Glatz.
 Pfarrk. = Hertwigswalde bei Münsterberg.
 " " Hirschfeldau bei Sagan.
 " " Kesselsdorf bei Löwenberg.
 " " Köppernig bei Ottmachau.
 Kapelle = Kosel, Hospital.
 Pfarrk. = Kozlow bei Gleiwitz.
 " " Krappitz a. d. Oder.
 " " Krummöls bei Liebenthal.
 " " Kunersdorf bei Oels, ausserdem St. Cath., Barb. und Anna.

Pfarrk. in Lähn am Bober.
 " " Langwasser bei Liebenthal.
 " " Lauterbach bei Bolkenhain, ausserdem St. Barb. V. M.
 " " Lawaldau bei Grünberg.
 " " Lichtenwalde bei Glatz.
 Hospitalk. in Liegnitz, Kreuzherrn.
 Kapelle vor Löwenberg gelegen.
 Pfarrk. in Lublinitz.
 Kapelle = Lüben, vor dem Liegn. Thore.
 Pfarrk. = Meleschwitz bei Ohlau.
 " " Metschlau bei Sprottau.
 " " Moschezenitz bei Loslau.
 " " Namslau, Alt-
 Kapelle = Neisse, später Leprosen- hospital.
 " " Neumarkt, Hospital.
 Pfarrk. = Neurode.
 " " Niclasdorf bei Ziegenhals.
 " " Nicolaï, Altstadt.
 " " Nicolstadt bei Liegnitz.
 Kapelle = Oels, Hospital.
 Pfarrk. = Oppersdorf bei Neisse.
 " " Ottmachau, ausserdem B. Maria V.
 Kapelle = Patschkau, Hospital.
 Pfarrk. = Peicherwitz bei Neumarkt.
 " " Peiskretscham.
 " " Petersdorf, Gross- b. Priebus.
 " " Petershaide bei Grottkau.
 " " Polsnitz bei Kanth.
 Kapelle = Preiland bei Neisse.
 Pfarrk. = Preiswitz bei Gleiwitz.
 " " Pstrzonsa bei Ratibor.
 Kapelle = Ratibor, Hospital.
 " " Reichenbach, Leprosenspital.
 Pfarrk. = Rengersdorf bei Sagan.
 " " Repten bei Beuthen O./S.
 " " Rosenthal bei Löwen.
 " " Rudno bei Ujest.
 " " Sackrau bei Kosel.
 Kapelle = Sagan.
 " " Schweidnitz auf d. Kirchhofe.
 Pfarrk. = Schwieben bei Tost.
 " " Sezedrzyk bei Oppeln.
 " " Seiferdau bei Schweidnitz.
 Kapelle = Steine, Poln. bei Ohlau.
 Pfarrk. = Streckenbach bei Bolkenhain.

Kapelle vor Striegau, Hospital.
 Pfarrk. in Stuben bei Wohlau.
 " " Ullersdorf b. Naumburg a. Q.
 " " Voigtsdorf bei Hirschberg.
 " " Wallendorf bei Namslau.
 " " Waltersdorf, Neu- bei Habelschwerdt.
 " " Warschowitz b. Sohrau O./S.
 " " Weizenrode b. Schweidnitz.
 " " Wilkau bei Namslau.
 " " Wyssoka bei Rosenberg.
 " " Zelasna bei Oppeln.

H. XIV Nothhelfer.

Kapelle bei Trebnitz im Buchenwalde.

St. Oswaldus R. M.

Pfarrk. in Krummendorf bei Strehlen.

St. Paulus Ap.

Pfarrk. in Pohlsdorf bei Neumarkt.

St. Petrus Ap.

Propsteik. in Beuthen N./S.
 Kapelle in Breslau.
 Klosterk. in Glogau N./S., Dominikaner.
 Pfarrk. in Jactar bei Troppau.
 " " Liegnitz.
 " " Löwen.
 " " Neukirch bei Troppau.
 Kapelle " Nimptsch auf der Burg.
 Pfarrk. " Pitschen.
 " " Prämsen bei Neustadt, jetzt dem h. Jakobus gew.
 Kapelle vor Schweidnitz.
 Kommendek. in Striegau, Johanniter.
 Pfarrk. in Tost, jetzt St. Catharina.
 " " Trebnitz.
 Hospital vor Wohlau gelegen.
 Pfarrk. in Wüstebriese bei Ohlau.

St. Petrus et Paulus Apost.

Pfarrk. in Auras, jetzt St. Michael Arch
 " " Barzdorf bei Patschkau.
 " " Bösdorf bei Neisse.
 Kloster " Brieg, Minoriten.

Pfarrk. in Canth.
 " " Chroszczina bei Oppeln.
 " " Dollna bei Gr. Strehlitz.
 " " Eckersdorf bei Glatz.
 Pfarrk. " Gläfersdorf, Ober- b. Lüben.
 Burgkapelle in Glatz.
 Pfarrk. in Goldmannsdorf b. Sorau O./S.
 Kloster " Grottkau, August. Eremiten.
 Pfarrk. " Grzendzin bei Kosel.
 " " Hennersdorf bei Neisse.
 " " Hohenliebenthal bei Schönau.
 " " Kamin bei Beuthen O./S.
 " " Köben a. d. O.
 " " Kunzendorf bei Glogau.
 " " Landeshut.
 " " Lauterbach bei Glatz.
 " " Leipe bei Jauer, ausserdem noch B. Maria V.
 Kloster " Löwenberg, Minoriten.
 Pfarrk. " Maiwaldau bei Hirschberg.
 Hospital vor Münsterberg, Kreuzherrn.
 Kapelle in Namslau.
 Pfarrk. " Naumburg a. Q.
 Kapelle " Neisse, Minoriten.
 Pfarrk. " Paniow, Gross- bei Beuthen O./S.
 " " Peterwitz bei Jauer.
 " " Protzan bei Frankenstein.
 " " Rauske bei Striegau.
 " " Reinerz.
 " " Rohnstock bei Jauer.
 Klosterk. in Sagan, Minoriten.
 Pfarrk. in Schwanowitz b. Brieg, ausserdem B. Maria V.
 " " Seifersdorf bei Glatz.
 " " Seifersdorf bei Grottkau.
 " " Steinsdorf bei Neisse.
 " " Suhlau.
 " " Tunschendorf bei Neurode.
 " " Tworkau bei Ratibor.
 " " Wandriss bei Liegnitz.
 " " Wartenberg, Poln.-
 " " Zobten bei Löwenberg.

St. Philippus et Jacobus Ap.

Pfarrk. in Kosel bei Poln. Wartenberg.
 " " Rogau bei Oppeln.
 " " Sohrau O./S.

St. Rochus C.

- Kapelle vor Ohlau, Hospital.
 Fialiak. in Proschau bei Namslau.
 Pfarrk. in Tillowitz bei Falkenberg.

St. Salvator.

- Pfarrk. in Kreuzburg.
 " " Oyas bei Liegnitz.
 Klosterk. in Rybnik, Prämonstratenser.
 Pfarrk. in Schönfeld, Nieder- bei
 Bunzlau.

St. Sebastianus M.

- Pfarrk. in Mednitz, Ober- bei Sagan.

St. Servatius Ep.

- Hospital in Ohlau.

St. Sigismund R. M.

- Pfarrk. in Kosel, ausserdem noch B.
 Mar. V. u. St. Hedwig.

St. Simon et Juda Apost.

- Pfarrk. in Beerdorf bei Münsterberg.
 " " Berthelsdorf bei Striegau.
 " " Endersdorf bei Grottkau.
 " " Jätschau bei Glogau.
 " " Lättnitz bei Grünberg.
 " " Lederhose bei Neumarkt.
 " " Neudorf bei Kanth.
 " " Poppelau bei Oppeln.
 " " Raschütz bei Ratibor.
 " " Rosen, Gross- bei Striegau.
 " " Schönwald bei Kreuzburg.
 " " Schwedeldorf, Nieder- bei
 Glatz.
 " " Stephanshayn bei Schweid-
 nitz.

St. Stauislaus Ep. M.

- Pfarrk. in Bockau bei Striegau.
 " " Chrzumeczütz bei Oppeln.
 " " Ellgut bei Zülz.
 " " Falkowitz bei Oppeln.
 Klosterk. in Glogau N./S., Minoriten.

- Pfarrk. in Kapsdorf bei Trebnitz.
 " " Konradswalde bei Brieg.
 " " Kunzendorf bei Kreuzburg.
 Spitalkapelle in Liegnitz.
 Pfarrk. in Nimsdorf bei Kosel.
 " " Paschwitz bei Breslau.
 Kapelle " Peiskretscham.
 Pfarrk. " Pluschnitz, Gross- bei Tost.
 " " Queitsch bei Zobten.
 " " Schweidnitz, ausserdem St.
 Wenzeslaus u. B. Maria V.

St. Stephanus M.

- Pfarrk. in Beuthen a. d. O., jetzt St.
 Hieronym.
 " " Bogutschütz bei Beuthen
 O./S.
 " " Brinitze bei Oppeln.
 " " Löwenberg, ausserdem noch
 St. Laurentius.
 " " Reppersdorf bei Jauer.
 " " Stephansdorf, Ober- b. Neu-
 markt.
 " " Steudnitz bei Hainau.

St. Thekla V. M.

- Pfarrk. in Schmotteiften bei Löwen-
 berg.

St. Thomas Ap.

- Kapelle in Flämischorf bei Neumarkt.
 Pfarrk. " Fürstenhain b. Lüben, ausser-
 dem auch St. Stanislaus u.
 Martinus.
 Hospital in Löwenberg.

St. Thomas Archiep. Cantuar.

- Kollegiatk. in Ratibor.

[St. Ursula V. M.

- Hospitalk. in Breslau, ausserdem 11000
 Jungfrauen.
 Pfarrk. in Gäbersdorf bei Striegau.
 " " Hermsdorf bei Ohlau.
 " " Queissen bei Rauden.

St. Valentinus Pr. M.

- Pfarrk. in Chechlau bei Ujest.
 " " Marklowitz bei Loslau.
 " " Walzen bei Ober-Glogau,

besonders mit dem Wolkangus

St. Vitus M.

- Pfarrk. in Reichenau bei Glatz.
 " " Zadelb. Frankenstein, ausserdem St. Hedwig.

St. Vincentius Ep. M.

Kapelle in Altkirch bei Sagan.

St. Wenzeslaus M.

- Marktk. in Glatz.
 Pfarrk. in Merzdorf bei Schweidnitz.
 " " Pniow bei Tost.
 Klosterk. in Ratibor, ausserd. St. Hedwig. Minoriten von der streng. Observanz.

St. Wolkangus Ep. C.

Pfarrk. in Bohrau bei Strehlen.